

Beteiligungsbericht 2006/2007 dreizehnter Bericht

Stadt Duisburg

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle Beteiligungen
Burgplatz 19
D-47049 Duisburg

Telefon: (0203) 283-4124 oder 3194
Telefax: (0203) 283-3423

E-Mail: stabsstellebeteiligungen@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg.de/vv/I_01/index.php

Auflage: 250

Druck: Stadt Duisburg, Organisations- und Personalamt, Grafischer Betrieb

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	3
Einführung / Allgemeiner Teil	
Der Bericht im Überblick	5
Die Stabsstelle Beteiligungen	7
Die Finanzbeziehungen im Konzern	8
Beteiligungen der Stadt Duisburg	
Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens	10
Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen	13
Grafik - unmittelbare Beteiligungen und des Sondervermögens	17
Grafik - mittelbare Beteiligungen – Teil 1 (DVV-Konzern)	19
Grafik - wichtigste mittelbare Beteiligungen – Teil 2 (übrige)	20
Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2006 u. 2007 auf einen Blick	22
Die wichtigsten Gesellschaften im Einzelnen	
Versorgung, Entsorgung und Verkehr	
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und Konzern	25
Stadtwerke Duisburg AG (mittelbare Beteiligung)	57
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	75
FrischeKontor Duisburg GmbH	91
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	103
Duisburger Hafen AG - duisport - und Konzern	115
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	143
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH (mittelbare Beteiligung)	167
Stadtmarketing, Kultur, Freizeit und Sport	
Duisburg Marketing GmbH	177
filmforum GmbH Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	189
Zoo Duisburg AG	197
World Games 2005 GmbH i.L.	207
Revierpark Mattlerbusch GmbH	209
Deutsche Oper am Rhein gGmbH	217

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	233
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	245
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	253
LOGPORT Logistic Center Duisburg GmbH	259
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrs- Zentrum Duisburg/Niederrhein mbH	265

Immobilien

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	267
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	281
Immobilien Service Duisburg GmbH	291
Immobilien-Management Duisburg (IMD) (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	293

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg gGmbH und Konzern	305
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB -	315
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH	327
START Zeitarbeit NRW GmbH	335
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	345

Finanzen

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	347
Sparkasse Duisburg	349

Anhang

Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen	367
Alphabetisches Verzeichnis der städtischen Beteiligungen	369
Abkürzungsverzeichnis	373

Vorwort

Der Beteiligungsbericht der Stadt Duisburg erscheint im dreizehnten Jahr. Mit dem Bericht kommt die Stadt Duisburg der ihr nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen - in der bis zum 31.12.2004 geltenden Fassung - in Verbindung mit § 3 Abs. 2 NKFEg NRW obliegenden Pflicht zur Berichterstattung über die städtischen Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts nach.

Der Bericht wendet sich in erster Linie an die Entscheidungsträger im Rat der Stadt, um sie bei ihren Steuerungs- und Kontrollaufgaben in Aufsichtsräten, Beiräten und Gesellschafterversammlungen zu unterstützen. Der Bericht soll aber auch interessierten Einwohnern Einblicke und Informationen über die wirtschaftliche Betätigung ihrer Stadt geben.

Der Beteiligungsbericht 2006/2007 umfasst die unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen der Stadt Duisburg, die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und – zum ersten Mal – auch eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AÖR). Berichtet wird auch über die Trägerschaft der Sparkasse Duisburg.

Die bewährte Form des Beteiligungsberichtes wurde beibehalten. Den Schwerpunkt des Berichtes bilden die geprüften Jahresabschlüsse 2006 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und der eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen. Darüber hinaus werden, über die gesetzlichen Vorgaben hinaus, als zusätzliche Information die Plandaten für das Geschäftsjahr 2007 dargestellt. Um einen aktuelleren Bezug zu schaffen, wurden bedeutsame Veränderungen bzw. Entwicklungen auch des laufenden Jahres 2007 eingearbeitet. Der Beteiligungsbericht 2006/2007 wird dem Rat der Stadt zeitgleich mit dem Entwurf des Haushaltsplanes 2008 vorgelegt. Er gilt auch als seine Anlage und erfüllt damit die Aufgabe der dem Haushaltsplan beizufügenden Übersicht gem. § 9 Abs. 2 Nr. 9 GemHVO.

Die Vielfalt der städtischen Beteiligungen und Unternehmen spiegelt das breite Leistungsspektrum der Stadt Duisburg in den unterschiedlichen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge außerhalb der Kernverwaltung wider. Natürlich ist im Berichtszeitraum auch über Veränderungen zu berichten, schlagwortartig seien hier genannt: Umstrukturierungen in der DVV-Holding und den Stadtwerken, die Umwandlung der Wirtschaftsbetriebe Duisburg in eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „DuisburgSport“ und der Verkauf eines Geschäftsanteils des Klinikums an einen privaten Anteilseigner.

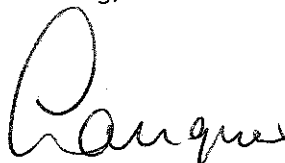
Die vom Land Nordrhein Westfalen inzwischen beschlossene Reform der Gemeindeordnung, darunter die Verschärfung der Gemeindegewirtschaftsklausel des § 107 GO NRW wird kritisch gesehen; insbesondere der DVV-Konzern wird sich den Anforderungen stellen müssen.

Zum 01. Januar 2008 führt die Stadt Duisburg für die gesamte Kernverwaltung das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) ein. Insofern werden sich die Rechnungswesen der Stadt und der Beteiligungen annähern. Es bedeutet aber auch, dass die Beteiligungen für die Eröffnungsbilanz zu bewerten sind, sie stellen einen nicht unerheblichen Anteil der Vermögensgegenstände dar. Die vorbereitenden Arbeiten werden in Kürze abgeschlossen sein.

Eine weitere Herausforderung stellt der Gesamtabchluss für den Konzern Stadt Duisburg dar. Obwohl er erst für das Jahr 2010 zu erstellen ist, haben die Vorarbeiten bereits jetzt begonnen.

Für die engagierte Mitarbeit und Unterstützung bei den im o.g. Zusammenhang umzusetzenden Aufgabenstellungen gebührt mein Dank auch in diesem Jahr den Leitungen und Beschäftigten in den städtischen Unternehmen und Betrieben. Dieser Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle Beteiligungen.

Duisburg, im Dezember 2007



Dr. Peter Langner
Stadtkämmerer

Der Bericht im Überblick

Der vorliegende Bericht enthält alle wesentlichen Angaben über die in den Jahren 2006 und 2007 bestehenden gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen der Stadt Duisburg sowie über die in diesem Zeitraum in organisatorisch verselbstständigter Form als eigenbetriebsähnlich geführten Unternehmen und Einrichtungen. Darüber hinaus enthält der Bericht Angaben über die Sparkasse Duisburg und den Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Ausgehend von den kommunalpolitischen Zielsetzungen wird über die Ziele der städtischen Unternehmen, ihre Leistungskraft und wirtschaftliche Situation berichtet. Die jeweils einheitliche Abbildung der Jahresabschlüsse und Planungen ermöglicht sowohl schnelle als auch vergleichende Information. Der Bericht weist die gleiche Struktur wie im Vorjahr aus.

Der Berichterstattung über die einzelnen Unternehmen vorangestellt ist ein nach Bereichen gegliedertes Verzeichnis aller unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen (Stand Nov. 2007), ergänzt durch grafische Darstellungen. Die wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen im Berichtszeitraum werden in der Übersicht „... auf einen Blick“ dargestellt.

Die Einzeldarstellung beschränkt sich auf die wesentlichen Beteiligungen, in Einzelfällen auch deren Töchter, und alle eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen. Ihr liegt folgendes Gliederungsschema zugrunde:

- Stammdaten (Firma, Adresse, Logo)
- Personelle Besetzung der Organe
 - Stichtag ist grundsätzlich der 31.12.2006 bzw. der Stand bei Gesellschaftsgründung in 2007. Nach dem 31.12.2006 verstorbene Personen sind mit (verstorben) gekennzeichnet.
 - Aus der Sphäre der Stadt Duisburg stammende Gremienmitglieder sind, soweit nicht ohnehin eindeutig zuzuordnen, durch den Zusatz (DU) kenntlich gemacht.
- Jahr der Gründung
- Beteiligungsverhältnis (Stand Nov. 2007)
- Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft (Stand Nov. 2007)
- Unternehmensaufgaben

- Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte
- Verbindung zum städtischen Haushalt
- Entwicklung ausgewählter Kennzahlen (siehe auch Erläuterungen Seite 367)
- Daten aus den Jahresabschlüssen 2004 bis 2006 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) und der Wirtschaftsplanung 2007
- Lagebericht der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes oder der Betriebsleitung mit dem Sachstand zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 (Originalwiedergabe)
- Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (EUR, TEUR, % usw.) auftreten.

Die Stabsstelle Beteiligungen

Die Stadt Duisburg hat bereits im Jahre 1979 ein eigenständiges Amt geschaffen, um die ihr bezüglich der Beteiligungen obliegenden Steuerungs- und Kontrollaufgaben wahrnehmen zu können. Seit Anfang 1998 ist es im Finanzdezernat unter der Fach- und Dienstaufsicht des Kämmerers als eigenständiger Fachbereich unter der Bezeichnung I-01, Stabsstelle Beteiligungen, angesiedelt.

Die Stabsstelle mit ihren z.Z. zehn Mitarbeitern begleitet sämtliche Vorgänge, die mit den städtischen Gesellschaften und Betrieben in Zusammenhang stehen: Anfängen bei den Gründungs- und Beteiligungsvorbereitungen über Festlegung des Unternehmensgegenstandes und Gestaltung der Satzung bis hin zur Auflösung. Im Gründungsstadium kommt der Überprüfung und Feststellung des von der Gesellschaft verfolgten öffentlichen Zwecks maßgebliche Bedeutung zu; entsprechend spielt im Verlauf der Geschäftstätigkeit des Unternehmens die Einhaltung der gesetzten Ziel- und Leistungsvorgaben eine wesentliche Rolle.

Den Ratsmitgliedern wird über alle wesentlichen Angelegenheiten der Gesellschaften und Betriebe, die regelmäßig zugleich die Belange der Stadt berühren, durch die Stabsstelle berichtet. In diesem Zusammenhang bedürfen Wirtschaftspläne, Jahresabschlüsse sowie Gesellschaftsvorfälle von besonderer Bedeutung oder mit speziell betriebswirtschaftlicher sowie auch juristischer Fragestellung der Überprüfung und Beurteilung, um hierzu erforderlich werdende Ratsentscheidungen vorzubereiten.

Darüber hinaus erarbeitet die Stabsstelle regelmäßig Stellungnahmen für die städtischen Vertreter in den Kontrollgremien der Gesellschaften. Auch hier steht – wie bei der gesamten Tätigkeit der Stabsstelle – die Aufgabe im Vordergrund, unterschiedliche Ziele und Interessen zu koordinieren und auf diese Weise zur Steuerung innerhalb des Gesamtkonzerns Stadt Duisburg beizutragen.

Im Berichtsjahr wurde der Stabsstelle die Federführung bei der Organisation des Gesamtjahresabschlusses für den Konzern Stadt Duisburg übertragen.

Die Finanzbeziehungen im Konzern

Finanzbedarf städtischer Gesellschaften und eigenbetriebsähnlicher Einrichtungen

Immer mehr kommunale Aufgaben werden außerhalb der Kernverwaltung und damit des städtischen Haushalts wahrgenommen. Die Zahl der städtischen Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts, in Form von Sondervermögen (eigenbetriebsähnliche Einrichtung) oder nunmehr auch in der Form einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) wächst. Dies führt naturgemäß zu einem Anwachsen von Transferzahlungen.

Es handelt sich dabei um

- von der Stadt auszugleichende Fehlbeträge durch allgemeine Zuschusszahlungen,
- Betriebskostenzuschüsse,
- Nachschüsse und
- Einzahlungen in die Kapitalrücklage.

Dem stehen andererseits auf der städtischen Einnahmeseite

- Gewinnanteile,
 - Ausschüttungen,
 - Dividendenzahlungen und
 - Konzessionsabgaben (nicht gesellschaftsrechtlich bedingt)
- gegenüber.

In den einzelnen Berichten wird jeweils über die haushaltsrechtlichen Beziehungen im o.g. Sinne berichtet. Auf eine haushaltsstellenscharfe Darstellung wurde bewusst verzichtet. Nicht erfasst sind zudem die Leistungsbeziehungen zwischen den Wirtschaftspartnern.

Konsolidierungsleistungen

Generell ist festzuhalten, dass die städtischen Beteiligungen, die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und die AöR seit Beginn der Konsolidierungsbemühungen des Duisburger Haushaltes intensiv einbezogen wurden und erhebliche Beiträge geleistet haben. In diesem Zusammenhang sei die Einsparhistorie der Stadt Duisburg erwähnt, die über die unterschiedlichsten Programmansätze Konsolidierungspotentiale erschlossen hat. Im Blickfeld standen hierbei insbesondere Umstrukturierungen und Verknüpfungen im Beteiligungsportfolio der Stadt Duisburg und ihrer Gesellschaften (vgl. Übersicht der wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen auf einen Blick).

Neues Kommunales Finanzmanagement

Die Stadt Duisburg wird zum 01.01.2008 das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) vollständig einführen. Insofern werden auch die oben dargestellten Finanzbeziehungen im städtischen Haushaltsplan auf eine neue Ebene gestellt, in dem sie zukünftig Produkten zugeordnet werden. Wichtiger Bestandteil des NKF ist die städtische (Eröffnungs-)Bilanz, die ebenfalls zum 01.01.2008 erstellt wird. Im Bereich des Anlagevermögens werden die städtischen Eigengesellschaften, Beteiligungen und die Anstalten des öffentlichen Rechts (AöR) bewertet und als Finanzanlagevermögen erfasst.

Die nächste große Aufgabe im Rahmen des NKF wird die Erstellung eines konsolidierten Gesamtabchlusses zum 31.12.2010 sein. Das bedeutet, dass die wichtigsten und bedeutendsten städtischen Gesellschaften ihre Jahresabschlussdaten in das NKF transferieren müssen, so dass anschließend unter Eliminierung der gegenseitigen Finanzbeziehungen eine Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Konzern Stadt Duisburg erstellt werden kann. Dem Rat der Stadt wird hiermit erstmals ein neues Informationsinstrument an die Hand gegeben, aus dem die Gesamtwirtschaftslage abzulesen ist.

Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens der Stadt Duisburg

Stand: November 2007

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ¹	41.108,9	100,00	41.108,9
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹	7.158,1	25,80	1.846,8
FrischeKontor Duisburg GmbH ^{1,3}	5.794,8	100,00	5.794,8
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	255,6	35,80	91,5
Duisburger Hafen AG - duisport - ¹	46.020,0	33,33	15.340,0
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	7.560,0	1,26	95,6
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	127,8	2,32	3,0
RWE AG	1.439.756,8	< 1,00	413,3 ²
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	128.000,0	100,00	128.000,0
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit			
Duisburg Marketing GmbH	680,0	100,00	680,0
filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	25,0	100,00	25,0
Zoo Duisburg AG	1.738,4	72,86	1.266,5
World Games 2005 GmbH i. L.	25,0	60,00	15,0
Revierpark Mattlerbusch GmbH	26,0	50,00	13,0
Deutsche Oper am Rhein gGmbH	50,0	45,00	22,5
Hotel Duisburger Hof GmbH	52,0	5,00	2,6
ekz.bibliotheksservice GmbH	2.181,1	1,41	30,7

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung			
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH ¹	51,1	100,00	51,1
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	256,0	100,00	256,0
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	260,0	50,00	130,0
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	25,6	30,00	7,7
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH ¹	26,2	12,50	3,3
Immobilien			
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	8.600,0	100,00	8.600,0
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG) - Kommanditistin	511,3	100,00	511,3
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
IMD Immobilien-Management Duisburg - eigenbetriebsähnliche Einrichtung	40.407,8	100,00	40.407,8
Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales			
Klinikum Duisburg gGmbH	513,0	51,00 ⁴	261,7
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB	26,0	80,00	20,8
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH ¹	25,6	50,00	12,8
START Zeitarbeit NRW GmbH	76,1	6,54	5,0
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	⁵	100,00	
Finanzen			
Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	Träger der Sparkasse Duisburg		
Sparkasse Duisburg	In Trägerschaft des Sparkassenzweck- verbandes der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort		

- 1 Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.
- 2 161.660 Stammaktien
- 3 In 2007 umfirmiert, bisher: Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH
- 4 In 2007 Verkauf eines Geschäftsanteils von 49 % an die Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA
- 5 Gründung zum 01.01.2007; Festsetzung mit der Eröffnungsbilanz

Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen der Stadt Duisburg

Stand: November 2007	Gezeichnetes	Anteil an der	
	Kapital	in %	TEUR
	TEUR		
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH			
o Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	25,0	100,00	25,0
o SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH ¹	332,3	100,00	332,3
o DCC Duisburg CityCom GmbH ¹	102,3	100,00	102,3
o VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	25,0	100,00	25,0
o DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	25,0	100,00	25,0
o PSD Personal-Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	1.200,0	100,00	1.200,0
o Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	7.158,1	74,00	5.297,0
o Stadtwerke Duisburg AG ¹	43.459,8	60,00	26.075,9
- Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	1.800,0	100,00	1.800,0
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	50,0	50,00	25,0
- Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH ¹	25,6	100,00	25,6
- Rheinisches Energiekontor GmbH	25,0	100,00	25,0
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG - Kommanditistin	4.000,0	50,00	1.999,6
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	819,2	13,13	107,5
- Wasserverbund Niederrhein GmbH	2.310,0	13,00	300,3
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	260,0	1,00	2,6
- WV Energie AG	2.600,0	0,35	9,1
o Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	25,6	50,00	12,8
o Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH ¹ - Komplementärin	25,6	25,00	6,4

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
o Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG ¹ - Kommanditistin	100,0	25,00	25,0
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG - s. auch DVV-Beteiligung			
o Duisburger Hafentransportgesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)	25,8	40,00	10,3
o Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	382,5	0,38	1,4
Duisburger Hafen AG - duisport			
o duisport agency GmbH	260,0	100,00	260,0
o Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	260,0	100,00	260,0
o duisport rail GmbH	100,0	100,00	100,0
o dfl duisport facility logistics GmbH	50,0	100,00	50,0
o Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0	66,00	16,5
- MASSLOG GmbH	50,0	19,90	10,0
o PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	100,0	60,00	60,0
o LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	25,6	55,00	14,1
o Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG - Kommanditistin	270,0	33,33	90,0
o Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	30,0	33,33	10,0
o DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	500,0	24,00	120,0
o Antwerp Gateway N.V.	500,0	7,50	37,5
o VTS GmbH	500,0	100,00	500,0
o VTS Chemnitz GmbH	200,0	90,00	180,0
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG			
o DIE REISEN Hans Wachtendonk GmbH (DIE)	55,0	100,00	55,0
o Umschlags- und Transportgesellschaft mbH (UTG)	26,0	100,00	26,0
o Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	25,0	100,00	25,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts			
o Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	100,0	100,00	100,0

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung	
		in %	TEUR

Stadtmarketing, Kultur und Freizeit

Duisburg Marketing GmbH

o Duisburger Messe und Service GmbH ¹	51,1	100,00	51,1
--	------	--------	------

Deutsche Oper am Rhein gGmbH

o Opera GmbH	25,0	10,00	2,5
--------------	------	-------	-----

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -

o GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	26,2	3,30	0,9
--	------	------	-----

Immobilien

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG

o Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH ¹ (DBV) - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
- MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG - Kommanditistin	7.500,0	33,30	2.500,0
o Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft ¹ - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
o Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG ¹ - Kommanditistin	511,3*	100,00	2.930,7**
o Haus Ruhrort II GmbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
o Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG - Kommanditistin	900,0	50,00	450,0**
		Geschäfts- anteile	
o Wohnbau Dinslaken GmbH		15,3	1.949,8**
o Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH		7,1	205,7**
o Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG		1	245,4**
o WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH		2	6,0**

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg gGmbH

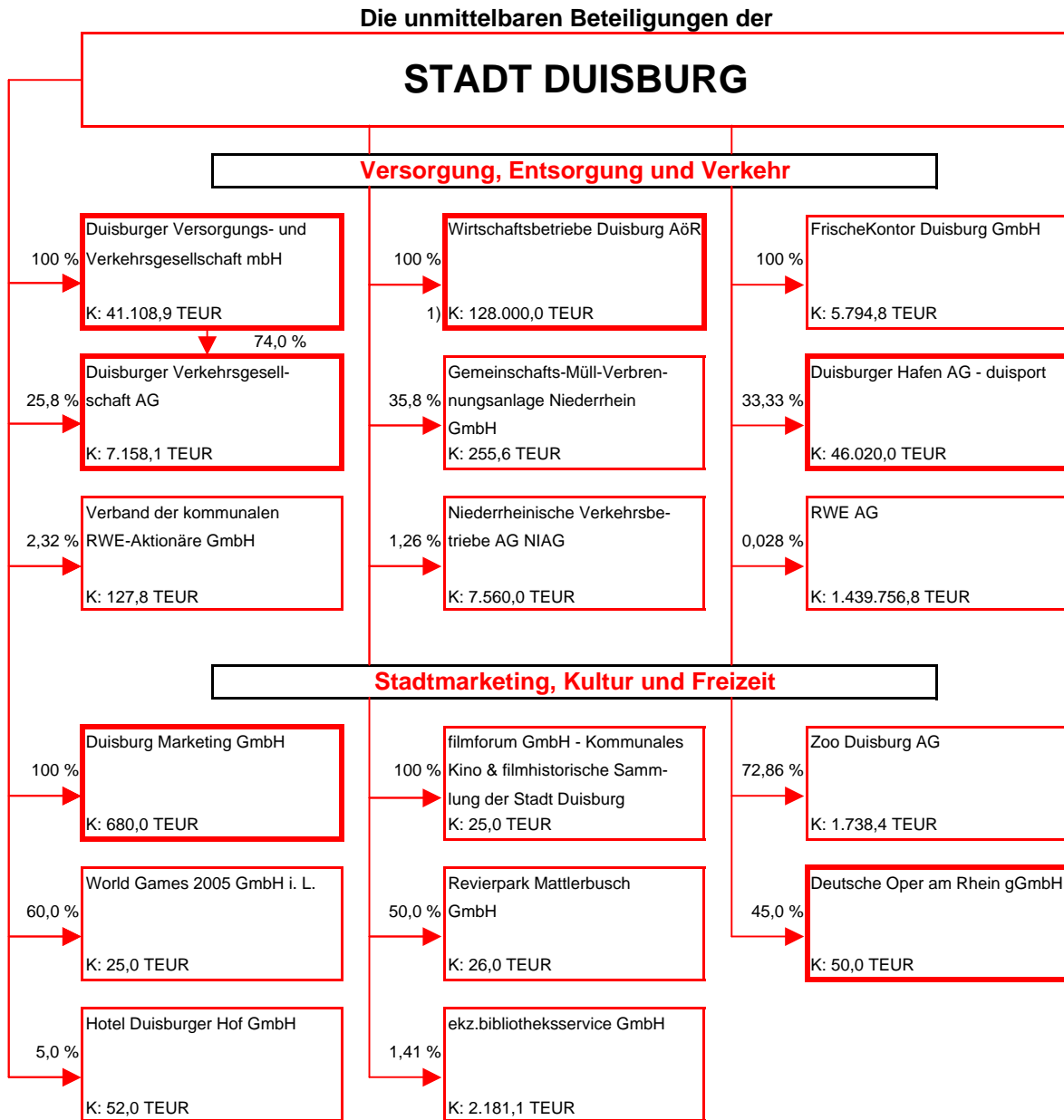
o Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	500,0	100,00	500,0
o Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbH (BDK)	2.584,8	12,45	321,9
o Einkaufsgenossenschaft kommunaler Krankenhäuser eG im Deutschen Städtetag (EKK eG)	1.111,2	4,46	49,5

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung in % TEUR	
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB -			
o WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50,0	100,00	50,0
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH			
o Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30,0	25,00	7,5

* Nennwert Kommanditanteil

** In Höhe des Aktiv-Bilanzposten Finanzanlagen

¹ Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.

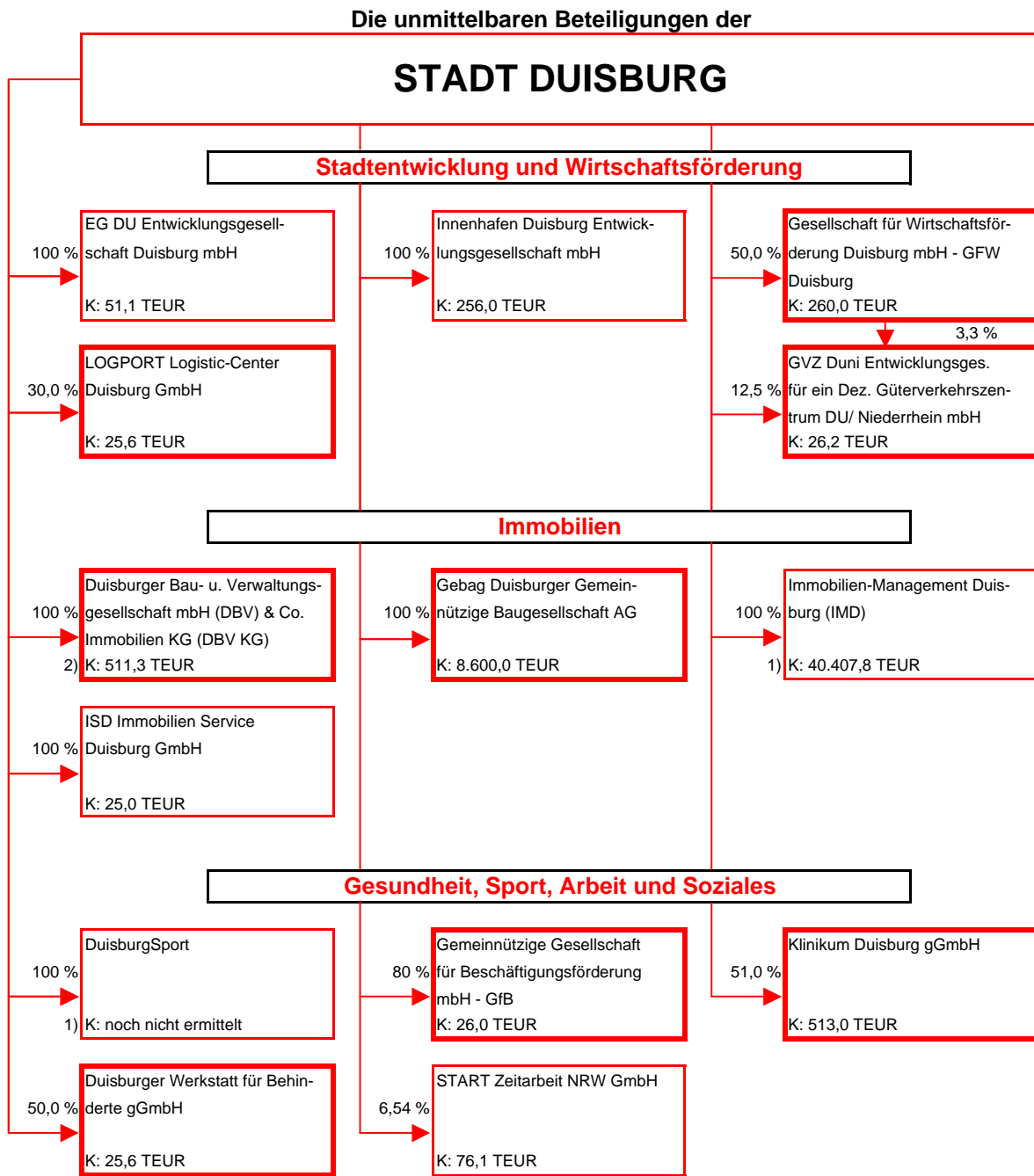


Erläuterungen:

1) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2007



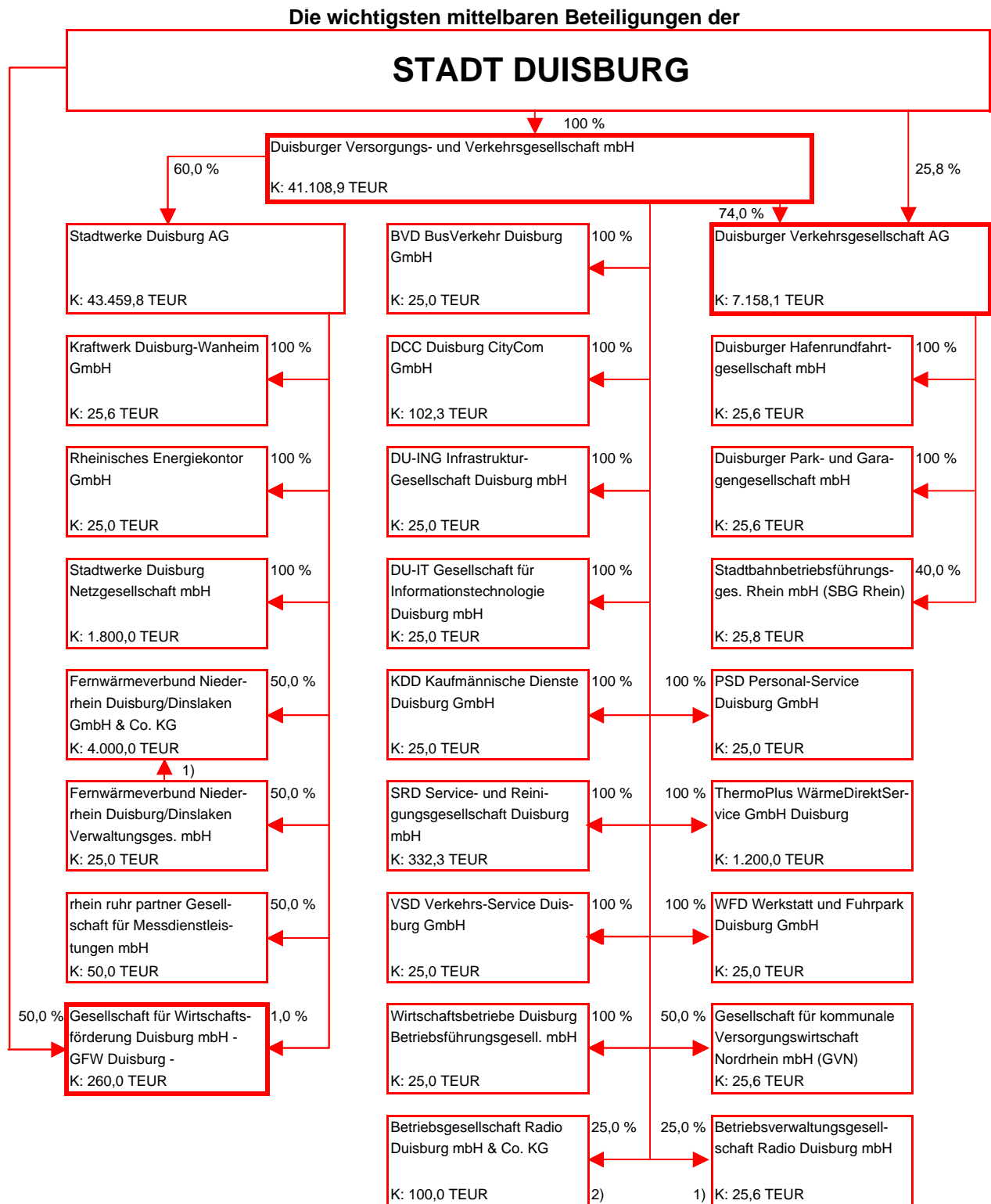
Erläuterungen:

1) eigenbetriebsähnliche Einrichtung

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2007



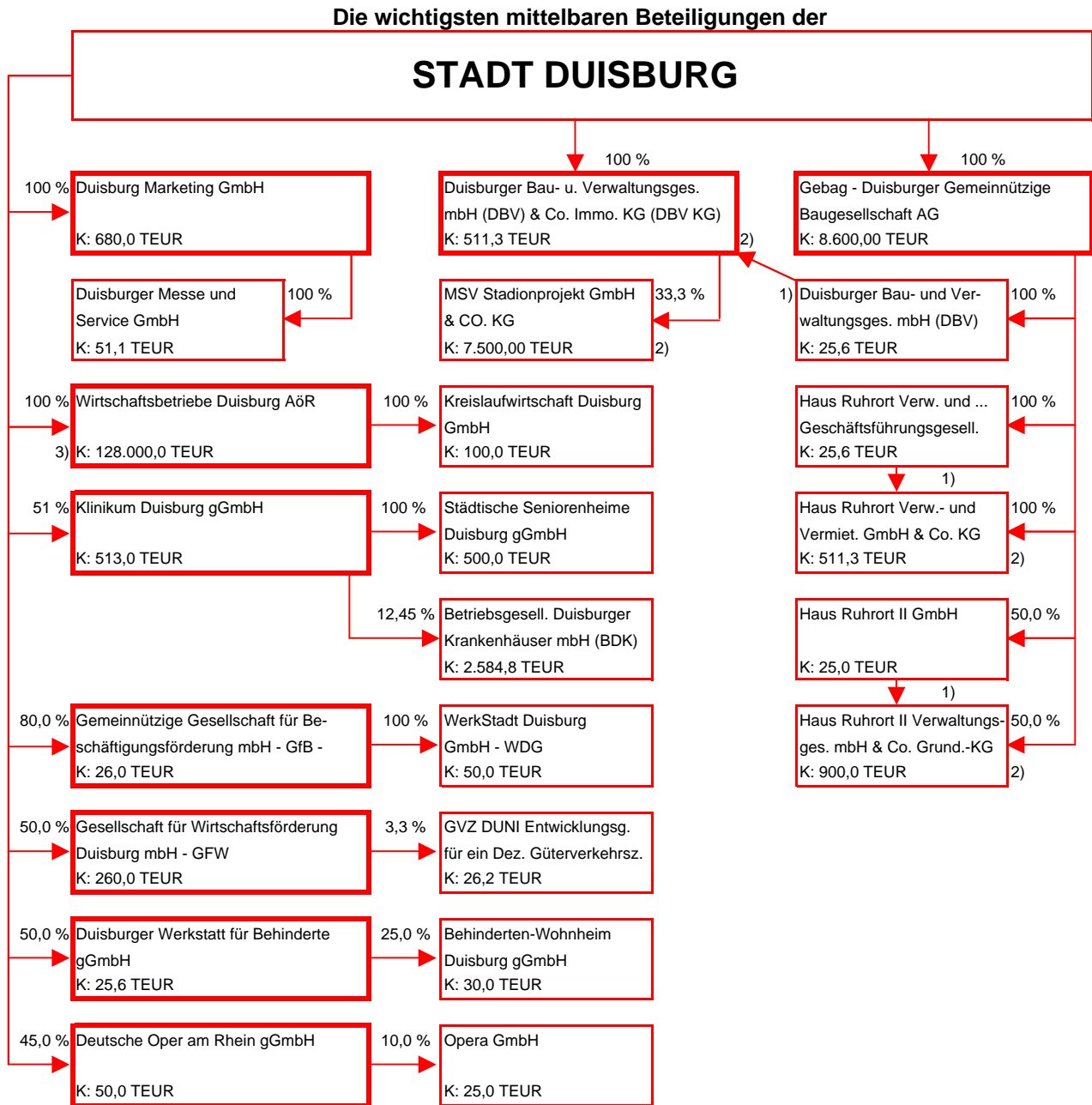
Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2007

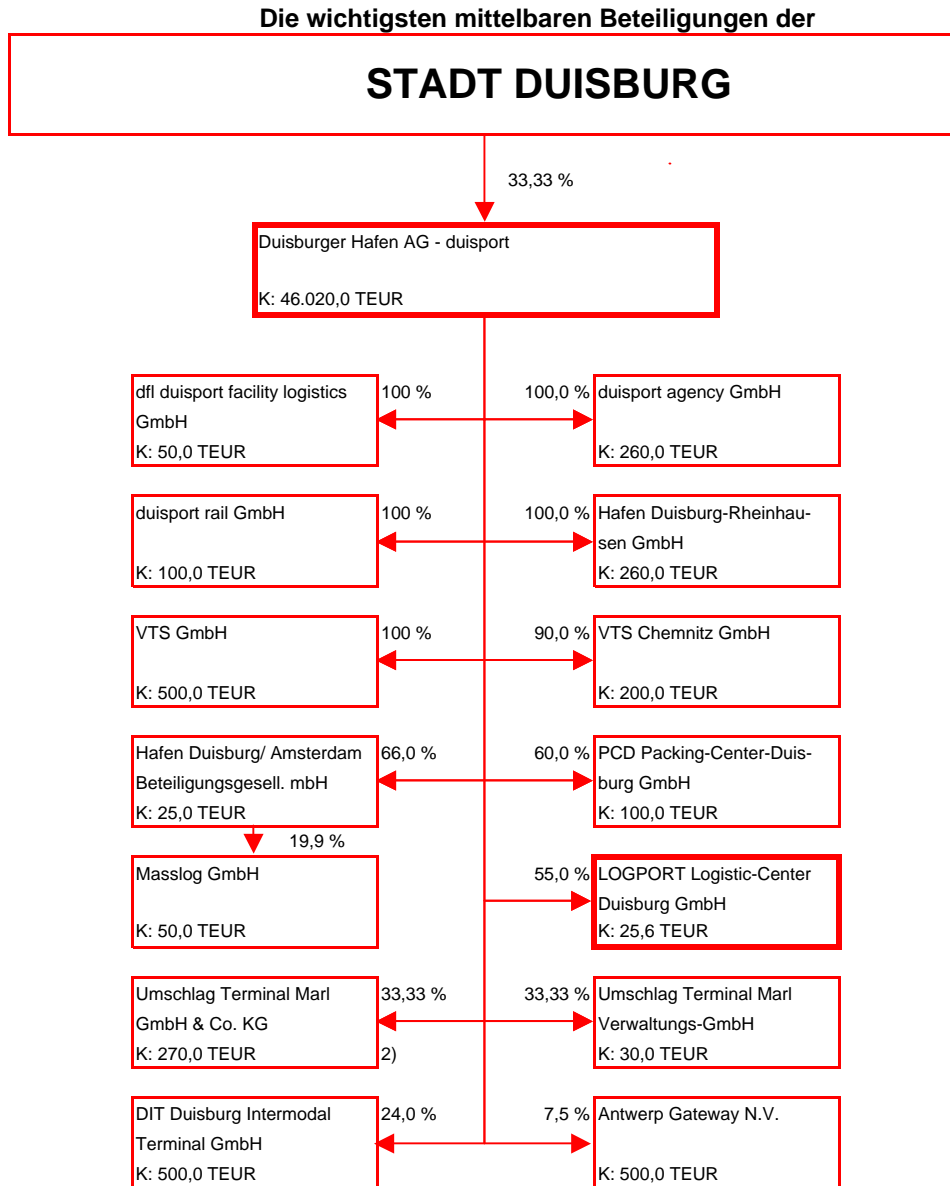


Erläuterungen:

- 1) Komplementärin
- 2) Kommanditistin
- 3) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2007



Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2007

Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2006 und 2007 auf einen Blick

Versorgung, Entsorgung und Verkehr

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	2006	Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages mit der WFD-Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH
	2006	Forderungsverzicht gegenüber DVG (26,9 Mio. EUR)
	2007	Gründung der Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH
	2007	Gründung der KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH
	2007	Gründung der DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH
	2007	Gründung der DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH
	2007	Gründung der PSD Personal-Service Duisburg GmbH
	2007	Übernahme der ThermoPlus WärmeDienstService GmbH Duisburg von der Stadtwerke Duisburg AG
Stadtwerke Duisburg AG	2006	Gründung der rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH gemeinsam mit der Stadtwerke Essen AG
	2006	Gründung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH
	2006	Verkauf der Logport-Anteile an die Stadt
	2007	Beteiligung der Stadtwerke Essen AG an der Rheinisches Energiekontor GmbH zu 50% (zukünftig: rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH)
	2007	Übernahme der ThermoPlus WärmeDienst Service GmbH Duisburg durch die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	2006	Verkauf der Schiffe einschl. Logistik der DHG - Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH
	2006	Stärkung des Eigenkapitals durch Einlage von 26,9 Mio. EUR in die Kapitalrücklage

Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH	2007	Umfirmierung zum 01.07.2007 in FrischeKontor Duisburg GmbH
Gemeinschafts-Müll- Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	2007	Abtretung der städtischen Anteile an die WBD-AöR (in Vorbereitung)
Duisburger Hafen AG	2006	Beteiligung an der UTM - Umschlag Terminal Marl GmbH
	2007	Erweiterung des Dienstleistungsspektrums durch Erwerb der VTS GmbH und der VTS Chemnitz GmbH
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	2006	Anteilsverkauf des Kreises Wesel an die Rhenus-Kreolis GmbH & Co.KG (51%)
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	2007	Seit 01.01.2007 Tochter der Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)	2007	Gründung zum 01.01.2007
	2007	Übernahme der städtischen Anteile der GMVA AöR (in Vorbereitung)

Stadtmarketing, Kultur und Freizeit

World Games 2005 GmbH	2007	Beschluss der Auflösung
Duisburg Marketing GmbH	2007	Übernahme des Betriebes der Mercatorhalle im CityPalais am 21.04.2007
Zoo Duisburg AG	2006	Übertragung von 4.261 Stückaktien der Stadt Duisburg auf den Verein der Freunde des Duisburger Tierparks e. V.

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	2006/ 2007	Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 BauGB für den Grüngürtel DU-Nord
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	2007	Erweiterung des Gesellschaftszwecks auf Innenstadtentwicklung (in Vorbereitung)
LOGPORT Logistic Center - Duisburg GmbH	2006	Stadt kauft Logport-Anteile der SWDU

Immobilien

Immobilien Service Duisburg GmbH (ISD)	2007	Gründung zum 15.03.2007
---	------	-------------------------

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg gGmbH	2007	Verkauf eines Geschäftsanteils von 49 % an die Sana Kliniken GmbH & Co.KGaA
DuisburgSport - eigenbetriebsähnliche Einrichtung	2007	Gründung zum 01.01.2007

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV)

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvv.de
info@dvv.de



HR B 1171 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsherr Jürgen Edel
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel
Bürgermeister Benno Lensdorf
Herr Thomas Mahlberg
Ratsherr Herbert Mettler
Herr Hans-Werner Tomalak
Ratsfrau Angelika Wagner

Arbeitnehmervertreter:

Herr Gerhard Meyer (stellv. Vorsitzender)
Herr Hubert Heinen
Herr Wolfgang Jansen
Herr Werner Kiepe
Herr Dietmar Look
Herr Horst Neureiter
Herr Hans-Gerd Schillings
Herr Alexander Graf von Schwerin
Herr Karl-Heinz Staniewski
Frau Marianne Wolf-Kröger

Der Aufsichtsrat besteht aus zwanzig Mitgliedern. Neun Mitglieder werden von der Gesellschafterversammlung gewählt. Die Stadt Duisburg entsendet die Oberbürgermeisterin bzw. den Oberbürgermeister oder den von ihr bzw. ihm bestimmten Vertreter. Zehn Mitglieder werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer gewählt.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1970

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	80.402.000 DM	(41.108.890 Euro)	
<u>davon</u>			
Stadt Duisburg	80.402.000 DM	(41.108.890 Euro)	100,0 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital

davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Stadtwerke Duisburg AG	85.000.000 DM	(43.459.810 Euro)	60,0 %
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	14.000.000 DM	(7.158.086 Euro)	74,0 %
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	650.000 DM	(332.340 Euro)	100,0 %
DCC Duisburg CityCom GmbH	200.000 DM	(102.258 Euro)	100,0 %
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH		25.000 Euro	100,0 %
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH		25.000 Euro	100,0 %
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH		25.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen

Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH		25.000 Euro	100,0 %
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH		25.000 Euro	100,0 %
DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH		25.000 Euro	100,0 %
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH		25.000 Euro	100,0 %
PSD Personal-Service Duisburg GmbH		25.000 Euro	100,0 %
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg		1.200.000 Euro	100,0 %

Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)		25.600 Euro	50,0 %
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	50.000 DM	(25.565 Euro)	25,0 %
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG (Kommanditistin)		100.000 Euro	25,0 %

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens sind die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme sowie die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs, und der Erwerb von Finanzbeteiligungen. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der DVV sind geprägt durch die Tätigkeit als geschäftsführende Holding für die Tochterunternehmen und durch Erfüllung von Querschnittfunktionen im Konzern.

Die wirtschaftliche Lage ergibt sich im Wesentlichen aus den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Es bestehen mit SWDU, DVG, SRD, DCC, WFD und VSD Unternehmensverträge (Beherrschungsverträge mit Ergebnisabführungsvereinbarungen bzw. ein Ergebnisabführungsvertrag), auf deren Basis die DVV den organisatorischen und finanziellen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Töchter sichert.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch die Verlustabdeckung DVG und den - um die Ausgleichsleistungen an die Partner verringerten - SWDU-Gewinn geprägt. Darüber hinaus reduziert sich der Finanzbedarf aufgrund zusätzlicher Erträge der DVV durch die Anlage der Veräußerungserlöse.

Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt. Die Kapitalrücklage selbst wird durch die im Wege der EU-Konformen Bausteinfinanzierung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) festgelegten Umlagenbeträge (Duisburg und mitbediente Städte) aufgefüllt.

Geschäftsjahr	Ist 2004	Ist 2005	Ist 2006	Plan 2007
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
DVV-Finanzbedarf brutto (-)	26,6	27,5	25,1	33,7
Anteil Dritter Städte (über Umlage VRR) (+)	4,7	4,7	4,7	4,7
DVV-Finanzbedarf netto (-)	21,9	22,8	20,4	29,0
SWDU-Konzessionsabgabe (+)	32,3	32,4	32,9	32,4
Ausschüttung Bilanzgewinn DVV (+)	0,8	0,8	0,0	0,0
Entlastung städtischer Haushalt (+)	11,2	10,4	12,5	3,4

Die Finanzbeziehung zwischen Stadt und DVV-Konzern ist nach der Bereinigung um Umlagen Dritter auch geprägt durch die an die Stadt geleistete Konzessionsabgabe der SWDU sowie der jeweils vom Rat beschlossenen Ausschüttung des Bilanzgewinns der DVV. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der DVV-Konzern den städtischen Haushalt erheblich entlastet.

Wirtschaftliche Lage**DVV - GmbH -**

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	0	0	27.724*	0
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	1	1	12	0
sonstige betriebliche Erträge	23.986	24.999	0	27.233
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen	24.050	22.368	22.815	13.986
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	5.193	5.285	5.979	4.478
Σ Erträge	53.230	52.653	56.530	45.697
Aufwendungen				
Materialaufwand	206	213	612	0
Personalaufwand	4.232	4.266	5.228	5.601
Abschreibungen	2.617	3.349	3.453	3.613
sonstige betriebl. Aufwendungen	18.253	19.340	19.986	19.669
Aufwendungen aus Verlustübernahme	51.667	51.512	50.385	48.894
Abschreibungen aus Finanzanlagen	0	5	0	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.158	629	1.221	700
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	0	1	0	0
Sonstige Steuern	16	20	11	20
Außerordentliche Aufwendungen	0	26.900	0	0
Σ Aufwendungen	78.149	106.235	80.896	78.497
Jahresergebnis	-24.919	-53.582	-24.366	-32.800
Entnahme aus der Kapitalrücklage	26.598	27.491	4.833	
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0	26.900	19.533	
Bilanzergebnis	1.679	809	0	

* erstmals in JA 2006 als Umsatzerlöse ausgewiesen

Bilanzdaten - DVV - GmbH -

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	92.254	92.060	122.326
• Immaterielle Vermögensgegenstände	3.294	5.643	4.449
• Sachanlagen	7.030	4.449	5.551
• Finanzanlagen	81.930	81.968	112.326
Umlaufvermögen	135.744	118.594	103.949
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	79.170	26.654	4.352
• Wertpapiere	0	0	0
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	56.574	91.940	99.597
Rechnungsabgrenzungsposten	89	100	239
Bilanzsumme	228.087	210.754	226.514
Passiva			
Eigenkapital	213.278	186.348	166.805
• Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
• Kapitalrücklage	2.555	2.555	3.355
• Gewinnrücklage	167.935	141.875	122.341
• Bilanzergebnis	1.679	809	0
Rückstellungen	5.521	5.642	8.441
Verbindlichkeiten	9.288	18.764	51.268
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	228.087	210.754	226.514

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss (GmbH)**Lagebericht der Geschäftsführung****„1. Geschäftsverlauf****1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingung**

In ihrer Funktion als Obergesellschaft des DVV-Konzerns wird die Geschäftsentwicklung der DVV im Wesentlichen von den Ergebnisübernahmen ihrer Tochtergesellschaften bestimmt.

1.2. Umsatz

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Umsatz um 2,884 Mio. EUR auf 27,492 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf die Ausweitung des Geschäftsfeldes Informationsverarbeitung zurückzuführen ist.

1.3. Investitionen

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten Investitionen in Höhe von 3,362 Mio. EUR konnten in voller Höhe durch Abschreibungen finanziert werden.

1.4. Finanzierung

Die DVV betreibt mit ihren Tochtergesellschaften ein Cash-Management. Kurzfristige Zahlungsmittelüberschüsse legen die Tochtergesellschaften bei der DVV an. Auf der Gegenseite stellt die DVV den Tochtergesellschaften liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung.

Hinsichtlich des längerfristigen Kapitalbedarfs der Tochtergesellschaften werden diesen längerfristige Darlehen eingeräumt.

1.5. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten stieg um 1 Mitarbeiter auf 61 Belegschaftsmitglieder.

2. Geschäftslage**2.1. Ertragslage**

Die Zusammensetzung des Jahresergebnisses ergibt sich aus der nachstehenden Ergebnisrechnung:

Ergebnisrechnung	2006		2005		Ergebnisveränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	27.492	99,1	24.608	98,4	2.884	11,7
Andere aktivierte Eigenleistungen	12	0,0	1	0,0	11	1.100,0
Übrige betriebliche Erträge	232	0,9	392	1,6	-160	-40,8
Betriebsleistung	27.736	100,0	25.001	100,0	2.735	10,9
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	156	0,6	136	0,5	-20	-14,7
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	456	1,6	77	0,3	-379	-492,2
Personalaufwand						
a) Löhne, Gehälter und Entgelte	4.161	15,0	3.770	15,1	-391	-10,4
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.067	3,9	496	2,0	-571	-115,1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen						
Betriebliche Steuern	11	0,0	20	0,1	9	45,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.986	72,1	19.341	77,4	-645	-3,3
Aufwendungen für die Betriebsleistung	29.290	105,6	27.189	108,8	-2.101	-7,7
Betriebsergebnis	-1.554	-5,6	-2.188	-8,8	634	-29,0
Finanzergebnis	4.647	16,8	4.651	18,6	-4	-0,1
Ergebnis vor Beteiligungsergebnis	3.093	11,2	2.463	9,8	630	25,6
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungsunternehmen	22.879		22.368		511	2,3
Aufwendungen aus Verlustübernahme	50.385		51.512		1.127	2,2
Außerordentliche Aufwendungen	0		26.900		26.900	100,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	-24.413		-53.581		29.168	-54,4
Ertragsteuern	-47		1		48	4.800,0
Jahresfehlbetrag	-24.366		-53.582		29.216	-54,5
Entnahme aus der Kapitalrücklage	4.833		27.491		-22.658	-82,4
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	19.533		26.900		-7.367	-27,4
Bilanzgewinn	0		809		-809	-100,0

Die Betriebsleistung steigt um 2.735 TEUR auf 27.736 TEUR. Der Leistung stehen Aufwendungen für den Betrieb in Höhe von 29.290 TEUR gegenüber. Das Betriebsergebnis in Höhe von – 1.554 TEUR verbessert sich um 634 TEUR. Bei einem gegenüber dem Vorjahr fast unverändertem Finanzergebnis ergibt sich ein positives Ergebnis vor Beteiligungen in Höhe von 3.093 EUR.

Der Jahresfehlbetrag liegt bei 24.366 TEUR und damit um 29.216 TEUR unter dem Vorjahreswert in Höhe von 53.582 TEUR.

Bereinigt um die außerordentlichen Aufwendungen des Vorjahres in Höhe von 26.900 TEUR reduziert sich der Jahresfehlbetrag gegenüber dem Vorjahr um 2.316 TEUR.

Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags wurden der Gewinnrücklage 19.533 TEUR und der Kapitalrücklage 4.833 TEUR entnommen.

Der Entnahme aus der Kapitalrücklage steht eine Einstellung in Höhe von 5.633 TEUR gegenüber, so dass sich die Kapitalrücklage um 800 TEUR erhöht.

2.2. Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht zur Vermögenslage sind einzelne Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Bilanz	2006		2005		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva						
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.449	2,0	5.643	2,7	-1.194	-21,2
Sachanlagen	5.551	2,5	4.449	2,1	1.102	24,8
Finanzanlagen	112.326	49,5	81.968	38,9	30.358	37,0
Summe Anlagevermögen	122.326	54,0	92.060	43,7	30.266	32,9
Umlaufvermögen/RAP						
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.352	1,9	26.655	12,7	-22.303	-83,7
Liquide Mittel	99.597	44,0	91.939	43,6	7.658	8,3
Rechnungsabgrenzungsposten	239	0,1	100	0,0	139	139,0
Summe Umlaufvermögen/RAP	104.188	46,0	118.694	56,3	-14.506	-12,2
Summe Aktiva	226.514	100,0	210.754	100,0	15.760	7,5
Passiva						
Eigenkapital	166.806	73,6	186.347	88,4	-19.541	-10,5
Rückstellungen	8.440	3,7	5.642	2,7	2.798	49,6
Verbindlichkeiten	51.268	22,7	18.765	8,9	32.503	173,2
Summe Passiva	226.514	100,0	210.754	100,0	15.760	7,5

Die Vermögenslage der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist geprägt durch ihre Beteiligungen und Aktivitäten für die Konzerngesellschaften im Rahmen des konzernweiten Cash-Managements.

Die Finanzanlagen erhöhen sich um 30.358 TEUR, was auf die Gewährung von langfristigen Darlehen an die Stadtwerke Duisburg AG zurückzuführen ist.

Im Gegenzug verringern sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände.

Die Veränderungen im Eigenkapital basieren im Wesentlichen auf der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 19.533 TEUR.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten resultiert aus Finanzforderungen der Stadtwerke Duisburg AG im Rahmen des Cash-Managements.

2.3 Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung ist in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC) erstellt. In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach dem Cash Flow für die Bereiche der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitions- und Finanzierungstätigkeit gesondert dargestellt.

Kapitalflussrechnung	2006	2005	Ergebnis-	
	Mio. €	Mio. €	veränderung	%
			Mio. €	
Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Aufwand	-24,366	-26,682	2,316	-8,7
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	3,453	3,349	0,104	3,1
Zunahme der Rückstellungen	2,799	0,121	2,678	2.213,2
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-0,164	-0,012	-0,152	1.266,7
Ab-/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0,696	3,904	-3,208	-82,2
Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7,940	6,196	1,744	28,1
Veränderung Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4,290	-9,163	13,453	-146,8
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-5,352	-22,287	16,935	-76,0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2,998	-2,006	-0,992	49,5
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,363	-1,111	0,748	-67,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen in das Finanzanlagevermögen	0,002	0,006	-0,004	-66,7
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-30,335	-0,043	-30,292	70.446,5
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-33,694	-3,154	-30,540	968,3
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	5,633	27,491	-21,858	-79,5
Auszahlungen an Unternehmens-eigner und Minderheitsgesellschafter	-4,959	-5,025	0,066	-1,3
Veränderungen der Kassenkredite zwischen Konzernunternehmen	46,030	38,340	7,690	20,1
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	46,704	60,806	-14,102	-23,2
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	7,658	35,365	-27,707	-78,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	91,939	56,574	35,365	62,5
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	99,597	91,939	7,658	8,3

3. Risikobericht

Die Risiken der Gesellschaft resultieren im Wesentlichen aus dem operativen Geschäft ihrer Tochtergesellschaften.

Das Risiko der Nichtanerkennung des steuerlichen Querverbundes ist im Hinblick auf die seit Jahren andauernden Diskussionen auch für die DVV weiter latent vorhanden.

Bezüglich der Einzelrisiken der Tochtergesellschaft verweisen wir auf die Lageberichte der jeweiligen Gesellschaften bzw. auf den Lagebericht des Konzerns.

4. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2006 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

5. Ausblick

Die Schnelligkeit und der Grad an Umweltveränderungen / Marktveränderungen stellen zunehmend höhere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Strukturen und Prozesse der DVV. Eine Stärkung der Konzernsteuerungsfunktionen wird in Zukunft erforderlich sein. Die funktionale Trennung der zentralen Steuerungsfunktionen von operativer Verantwortung wird angestrebt. Hierbei ist der Kontroll- und Verwaltungsaufwand der DVV auf das Notwendigste zu begrenzen.“

Konzernabschluss

Die DVV stellt gemäß § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf. Neben den im Vorjahr konsolidierten Unternehmen

- Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
- Stadtwerke Duisburg AG
- Duisburger Verkehrsgesellschaft AG
- SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH

wurden die nachstehend aufgeführten Tochtergesellschaften erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Geringfügigkeit nicht angepasst.

- DCC Duisburg CityCom GmbH
- ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg
- VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH
- WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH
- BVD BusVerkehr Duisburg GmbH

Entwicklung der Beschäftigten im Konzern

Die Umsetzung des Modells der konsequenten Holding im DVV-Konzern führt dazu, dass Zug um Zug konzernweite Aufgaben mittlerweile direkt von der DVV wahrgenommen werden (z. B. in den Bereichen Informatik und Bauwesen).

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Stammpersonal			
▪ DVV	54	60	61
▪ SWDU	1.713	1.666	1.640
▪ DVG	924	876	881
▪ SRD	1.881	1.752	1.630
▪ BVD	0	189	165
▪ VSD	0	0	31
▪ WFD	0	0	2
▪ ThermoPlus	5	5	6
Beschäftigte im Konzern	4.577	4.548	4.416
▪ darin enthaltene Auszubildende	128	107	106

Wirtschaftliche Lage - Konzern -

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	481.455	521.118	570.187
Bestandsveränderungen	533	-525	1
andere akt. Eigenleistungen	9.165	8.345	8.730
sonstige betriebliche Erträge	28.235	39.793	31.421
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen	676	683	477
Erträge aus Ausleihungen d. Finanzanlagevermögens	350	374	305
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	2.358	2.890	3.666
Außerordentliche Erträge	0	0	0
Σ Erträge	522.772	572.678	614.787
Aufwendungen			
Materialaufwand	222.485	273.368	285.645
Personalaufwand	169.648	167.475	171.961
Abschreibungen	56.860	55.212	65.400
sonstige betriebl. Aufwendungen	77.847	84.065	93.937
Aufwendungen aus Verlustübernahme	222	316	711
Abschreibungen auf Finanzanlagen	43	56	35
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	10.547	9.411	12.123
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.865	1.920	1.791
Sonstige Steuern	22	730	864
Σ Aufwendungen	539.539	592.553	632.467
Jahresergebnis	-16.767	-19.875	-17.680
anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	5.304	5.259	5.216
Entnahme aus der Kapitalrücklage	26.598	27.491	4.833
Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	19.533
Einstellung in Gewinnrücklagen	2.848	1.548	1.470
Bilanzergebnis	1.679	809	0

Bilanzdaten -Konzern -

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	647.006	665.029	660.169
• Immaterielle Vermögensgegenstände	17.443	19.234	16.647
• Sachanlagen	619.367	636.128	635.784
• Finanzanlagen	10.196	9.667	7.738
Umlaufvermögen	159.067	187.502	184.271
• Vorräte RHB	9.911	8.323	11.284
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	83.854	77.300	60.539
• Wertpapiere	0	0	0
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	65.302	101.879	112.448
Rechnungsabgrenzungsposten	28.499	26.044	23.832
Bilanzsumme	834.572	878.575	868.272
Passiva			
Eigenkapital	325.796	327.314	311.288
• Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
• Kapitalrücklage	2.555	2.555	3.355
• Gewinnrücklage	219.837	222.225	206.208
• Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	1.477	1.477	1.477
• Ausgleichsposten für Anteile Dritter	59.139	59.139	59.139
• Bilanzergebnis	1.679	809	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse	609	406	238
Erhaltene Baukostenzuschüsse	57.635	55.942	54.786
Rückstellungen	115.033	120.998	146.176
Verbindlichkeiten	335.480	373.768	355.258
Rechnungsabgrenzungsposten	19	147	526
Bilanzsumme	834.572	878.575	868.272

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Konzernlagebericht

„1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2006 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2006 standen zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2005 – ergibt sich sogar eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,7 % für das Jahr 2006. Das ist die stärkste wirtschaftliche Belebung seit dem Boomjahr 2000. Die Wachstumsimpulse im Jahr 2006 kamen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Anders als in den beiden zurückliegenden Jahren lieferte die inländische Verwendung jedoch den weitaus größeren Beitrag zum BIP-Wachstum (+ 1,7 %-Punkte) als der Außenbeitrag (+ 0,7 %-Punkte). Dazu trugen vor allem die Bruttoanlageinvestitionen bei, die so stark gestiegen sind wie noch nie nach der Wiedervereinigung: in Ausrüstungen wurde nochmals deutlich mehr investiert als im Vorjahr (+ 7,3 %), und auch die Bauinvestitionen sind nach der jahrelangen Schwächeperiode kräftig gestiegen (+ 3,6 %). Im Inland wurde jedoch nicht nur mehr investiert, sondern auch stärker konsumiert. Der private Konsum legte nach zwei nahezu stagnierenden Jahren um 0,6 % zu, und der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 1,7 %. Daneben präsentierte sich der Außenhandel weiterhin sehr dynamisch. Die Wachstumsraten der Im- und Exporte haben sich im Vergleich zu 2005 fast verdoppelt. Dabei sind die realen Exporte mit 12,4 % wiederum stärker gestiegen als die Importe (+ 12,1 %).

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein ist das Wachstum breiter und höher geworden. Der konjunkturelle Aufschwung erfasst inzwischen alle großen Wirtschaftsbereiche. Der Export bleibt eine Hauptstütze der Konjunktur, aber auch die Inlandsnachfrage trägt spürbar zur Erholung bei. Damit steht die Ruhrwirtschaft zusehends auf einem zweiten Standbein.

Im Jahr 2006 hat auch der Arbeitsmarkt von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2006 auf 10,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 0,9 Prozentpunkte. In Ostdeutschland war sie mit 17,3 % nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 9,1 %. Die Konjunkturbelebung und die recht günstigen Wachstumsaussichten zeigen auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt Wirkung. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen. Erstmals seit 16 Jahren planen mehr Unternehmen einen höheren Beschäftigungsstand als Personalreduzierungen. Im Dezember 2006 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 14,9 % und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert, wenn auch weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Jahresdurchschnitt ging die Arbeitslosenquote in Duisburg von 17,7 % im Vorjahr auf 16,3 % in 2006 zurück.

1.1.2. Branchenentwicklung

Die gesamte **Stromerzeugung** in Deutschland stieg in 2006 um 2,6 % gegenüber dem Vorjahreswert. Der gesamte **Stromverbrauch** aus dem Netz der öffentlichen Stromversorgung erhöhte sich 2006 ebenfalls leicht um rd. 0,7 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Wachstum des Stromverbrauchs lag damit aber deutlich unter dem Anstieg des Brutto-Inlandsproduktes. Der Trend zur Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum ist somit ungebrochen, da Strom in Betrieben und Haushalten immer effizienter genutzt wird. Auch die veränderte Wirt-

schaftsstruktur – weniger industrielle Produktion und mehr Dienstleistungen – dämpft den Anstieg des Stromverbrauchs zusätzlich.

Der **Erdgasverbrauch** in Deutschland wurde durch das hohe Preisniveau und die milde Witterung in den letzten Monaten 2006 deutlich abgebremst. Insgesamt ging der Gasabsatz im Vorjahresvergleich um rd. 2,7 % zurück. Lediglich im Kraftwerkssektor war mit 4 % ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen.

Die **Wasserabgabe** der öffentlichen Wasserversorger an Verbraucher hat im Jahr 2006 im Vorjahresvergleich infolge weiterer Einsparbestrebungen und Effizienzsteigerungen erneut um 0,9 % abgenommen.

Die **Fernwärmeabgabe** stagnierte trotz der milden Witterung auf Vorjahresniveau.

Die Großhandelspreise für Elektrizität haben sich im Jahr 2006 im Vorjahresvergleich erneut erhöht. Diese Entwicklung beruht vor allem auf der Erwartung, dass der weltweit wachsende Energiebedarf die europäischen Strompreise nach oben treiben wird. Der Anstieg der Verbraucherpreise für einen Durchschnittshaushalt in Deutschland um 2,6 % liegt neben den gestiegenen Beschaffungskosten auch im stetig wachsenden Staatsanteil begründet. Seit 1998 hat sich die Belastung durch Steuern und Abgaben mehr als verfünffacht. Insgesamt beträgt der staatlich induzierte Anteil an der Preisstellung für Elektrizität rd. 40 %.

Die Tarife des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) wurden im Januar 2006 im Schnitt um 3,4 % und im August 2006 aufgrund steigender Energie- und Treibstoffpreise im Schnitt um 4,9 % angehoben. Bereits im siebten Jahr in Folge verzeichnet der VRR Zuwächse bei den Fahrgastzahlen. Rund 1,1 Milliarden zahlende Fahrgäste waren 2006 mit Bussen und Bahnen im VRR-Gebiet unterwegs, 1,8 % mehr als 2005.

Um voraussichtlich 1,9 Prozent ist in 2006 die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland gestiegen. Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) hat auf Grundlage bisher vorliegender Ergebnisse einen Anstieg bei den Fahrgastzahlen auf 9,53 Milliarden Fahrgästen ermittelt. Die Einnahmen haben sich im vergangenen Jahr um 3,1 Prozent auf 8,8 Milliarden Euro verbessert.

Die Reinigungsbranche wird in der Bundesrepublik weitgehend von wenigen großen Anbietern beherrscht. Diese suchen stets nach neuen Konzepten, um die Kundenbindung zu steigern und die Umsätze zu stabilisieren. Eine Umsetzung dieser Konzepte hat meist eine Bedrohung der kleinen und mittelständischen Reinigungsunternehmen zur Folge, die in starkem Konkurrenzkampf stehen und auch sinkende Margenerwartungen kompensieren müssen. Des Weiteren entsteht zusätzlicher Wettbewerb durch den verstärkten Marktauftritt von Personalserviceunternehmen, die Personale im Wege der Arbeitnehmerüberlassung zur Verfügung stellen.

1.2. Umsatz

1.2.1. Außenumsatz

Der Außenumsatz des Konzerns erhöht sich im Berichtsjahr insgesamt um 49,1 Mio. EUR von 521,1 Mio. EUR auf 570,2 Mio. EUR.

Die Zuwächse entwickelten sich in den einzelnen Sparten hierbei unterschiedlich hoch. Mit 16 % fiel die Erhöhung im Bereich der Services am höchsten aus, was u. a. auf die Erweiterung des Konsolidierungskreises zurückzuführen ist.

Außenumsatz nach Sparten	2006		2005		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Versorgung	496.707	87,1	454.285	87,2	42.422	9,3
Verkehr	36.082	6,3	34.592	6,6	1.490	4,3
Services	37.398	6,6	32.241	6,2	5.157	16,0
	570.187	100,0	521.118	100,0	49.069	9,4

1.2.2. Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen belief sich auf 620,4 Mio. EUR (Vj. 570,1 Mio. EUR) und teilt sich auf die Unternehmensbereiche wie folgt auf:

Gesamtumsatz nach Sparten	2006		2005		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	510.649	82,3	466.824	81,9	43.825	9,4
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	2.883	0,5	2.086	0,4	797	38,2
	513.532	82,8	468.910	82,3	44.622	9,5
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	40.484	6,5	41.335	7,2	-851	-2,1
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	1.298	0,2	149	0,0	1.149	771,1
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	5.865	1,0	5.028	0,9	837	16,6
	47.647	7,7	46.512	8,1	1.135	2,4
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	27.492	4,4	24.608	4,3	2.884	11,7
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	24.195	3,9	27.996	4,9	-3.801	-13,6
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	6.128	1,0	46	0,0	6.082	13.221,7
DCC Duisburg CityCom GmbH	1.430	0,2	2.011	0,4	-581	-28,9
	59.245	9,5	54.661	9,6	4.584	8,4
	620.424	100,0	570.083	100,0	50.341	8,8

Die Umsatzerlöse (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der **Stadtwerke Duisburg AG** steigen insgesamt um 43,8 Mio. EUR auf 510,6 Mio. EUR nach 466,8 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 9,4 % resultiert aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Strom- und Fernwärmeversorgung und mengenbedingten Mehrerlösen in der Wasserversorgung. Trotz der ausgewiesenen Mengenrückgänge führt die Weitergabe der Bezugspreissteigerungen in der Gasversorgung zu preisbedingten Umsatzerlössteigerungen von rd. 10,4 %. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Gegensatz zur Vorjahresdarstellung nur noch Erlöse aus sonstigen Nebengeschäften und der Mitverbrennung von Klärschlamm, Tiermehl und ähnlichem.

Umsatzerlöse	2006	2005	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Strom	274.358	245.685	11,7%
Gas	127.352	115.391	10,4%
Wasser	57.361	57.283	0,1%
Fernwärme	36.383	33.165	9,7%
Sonstige	9.064	9.174	-1,2%
Baukostenzuschüsse	6.131	6.126	0,1%
Insgesamt	510.649	466.824	9,4%

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten und den Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler um 28,7 Mio. EUR oder 11,7 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen steigen preisbedingt trotz des zugrundeliegenden Mengenrückgangs um 12,0 Mio. EUR infolge der allerdings nur teilweise an die Kunden weitergegebenen Preissteigerungen auf den Gasbeschaffungsmärkten; die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen erhöhen sich preis- und mengenbedingt um 9,7 %. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung steigen mengenbedingt inklusive Vorjahreskorrekturen um 0,1 Mio. EUR. Die Sonstigen Umsatzerlöse sinken insgesamt um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr.

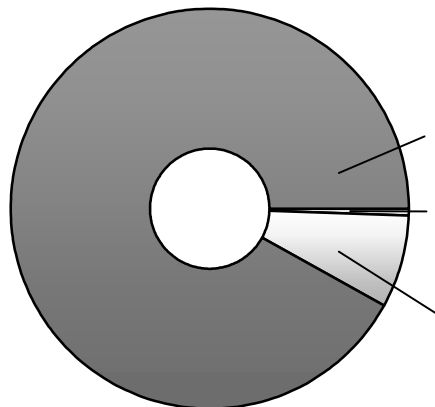
Die **ThermoPlus WärmeDirektService GmbH** konnte im operativen Geschäft neben den über eine Rahmenvereinbarung akquirierten IMD Objekten zusätzliche Objekte mit einer Gesamtwärmeleistung von ca. 6,5 MW unter Vertrag nehmen. Parallel hierzu stieg der Umsatz von 2,1 Mio. EUR im Vorjahr auf 2,9 Mio. EUR im Berichtsjahr.

Die Umsatzerlöse der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG** fallen im Vergleich mit Vorjahr um 0,9 Mio. EUR niedriger aus und belaufen sich auf 40,5 Mio. EUR.

	2006	2005	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR)	35.134	33.677	4,3%
Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN)	224	242	-7,4%
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)	680	673	1,0%
Sonstige	4.446	6.743	-34,1%
Insgesamt	40.484	41.335	-2,1%

Dem Anstieg der VRR und Duisburger Verkehrsgesellschaft AG Verkehrseinnahmen stehen Verringerungen bei den Verkehrseinnahmen VGN und aus Nebengeschäften gegenüber. Die Reduzierung bei den Nebengeschäften ist auf die Auslagerung des Werkstattbetriebs in die WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH zurückzuführen.

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG hat sich in 2006 um 1,7 % erhöht. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2005 noch bei 59,313 Mio., nutzten in 2006 60,325 Mio. Fahrgäste das Angebot der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG. Das sind insgesamt 1,012 Mio. Personen mehr.

Anzahl der Fahrgäste

	<u>Mio.</u>	<u>Veränderung ggü. Vj. in %</u>
VRR	56,082	+2,5
VGN, Sonderverkehr	0,083	-36,2
Schwerbehinderte	4,160	-7,4

Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Vomhundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2006 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,41 % testiert.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.984.599 (i. Vj. 6.349.286) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit 364.687 Fahrgäste oder 5,7 % weniger zu verzeichnen. Im Zeitkartenverkehr betrug 2006 die Zahl der Fahrgäste 48.548.456 (i. Vj. 46.843.421). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2005 ein Anstieg um 1.705.035 Fahrgäste oder 3,6 %. Im Sonderverkehr wurden 2006 mit 196.935 (i. Vj. 70.868) Fahrgästen 126.067 mehr als im Vorjahr befördert. Bei den Zeitkarten kommt es durch den verstärkten Verkauf von Ticketarten mit hohen Fahrtenhäufigkeiten (Schoko- und Bären-Ticket) zu einer Steigerung von 5,8 % oder 1.436.077 Fahrgästen auf 26.251.778 Fahrgäste.

Die **VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH** erbringt ausschließlich Verkehrsleistungen auf Grundlage eines mit der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG abgeschlossenen Rahmenvertrages zur Durchführung von Linienverkehren gemäß §§ 42, 43 Personenbeförderungsgesetz (PBefG).

Ihre operative Tätigkeit nahm die VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH zum 01.10.2005 mit 6 Fahrern auf. Das Jahr 2006 ist das erste volle Geschäftsjahr nach Operativsetzung.

Im Rumpfgeschäftsjahr 2005 betragen die für die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG erbrachten Gesamtnutzkilometer 102.172 km. In 2006 stieg die Leistung der Gesamtnutzkilometer auf 818.265 km. Dabei betrug der Anteil der Fremdvergabe an private Dritte 96.999 km.

Die Geschäftsentwicklung der **BVD BusVerkehr Duisburg GmbH** ist von der Vergabequote / Fahrdienstleistung des maßgeblichen Auftraggebers, der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, geprägt.

Die für das Geschäftsjahr 2006 geplanten Umsatzerlöse in Höhe von 6,3 Mio. EUR wurden mit 5,9 Mio. EUR um 0,4 Mio. EUR unterschritten. Dies ist auf zusätzliche Leistungskürzungen durch die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG zurückzuführen. Innerhalb des Geschäftsjahres 2006 hat der Auftraggeber Duisburger Verkehrsgesellschaft AG sein Leistungsangebot eingeschränkt und war damit in der Lage Leistungen, die bisher an die BVD vergeben wurden, wieder mit eigenem Personal zu bedienen.

Die Umsatzerlöse der **Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH** steigen um 2,9 Mio. EUR auf 27,5 Mio. EUR.

Umsatzerlöse	2006	2005	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Konzernumlagen	21.660	19.485	11,2%
Informationstechnologie	3.228	3.084	4,7%
Geschäfts- und Betriebsführungsentgelte	1.410	1.444	-2,4%
Sonstige	1.194	595	100,7%
Insgesamt	27.492	24.608	11,7%

Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Anstieg bei den Konzernumlagen zurückzuführen.

Der Umsatz der **SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH** entwickelt sich rückläufig, liegt aber mit 0,9 Mio. EUR über dem Planansatz in Höhe von 23,3 Mio. EUR.

Umsatzerlöse	2006	2005	Veränderung ggü. Vj.
	TEUR	TEUR	
Reinigung	14.169	14.547	-2,6%
Allg. Dienstleistungen	4.057	5.554	-27,0%
Straßenbeleuchtung	2.772	2.718	2,0%
Busverkehr*	0	1.845	-100,0%
Grünpflege	1.395	1.472	-5,2%
Bewachung	1.151	1.253	-8,1%
Glasreinigung	651	607	7,2%
Insgesamt	24.195	27.996	-13,6%

* Busverkehr nur bis April 2005

Die Umsatzerlöse der **WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH** beinhalten erstmalig ein komplettes Geschäftsjahr, da die Gesellschaft ihre operative Geschäftstätigkeit zum 01.01.2006 aufgenommen hat.

	2006	2005	Veränderung ggü Vj.
	TEUR	TEUR	
Reparatur und Wartung	5.443	0	100,0%
Fuhrparkmanagement	185	0	100,0%
Service	457	0	100,0%
Sonstige	43	46	-6,5%
	6.128	46	13221,7%

Der Umsatz der **DCC Duisburg CityCom GmbH** entwickelte sich rückläufig, liegt aber mit ca. 296 TEUR über dem Planansatz.

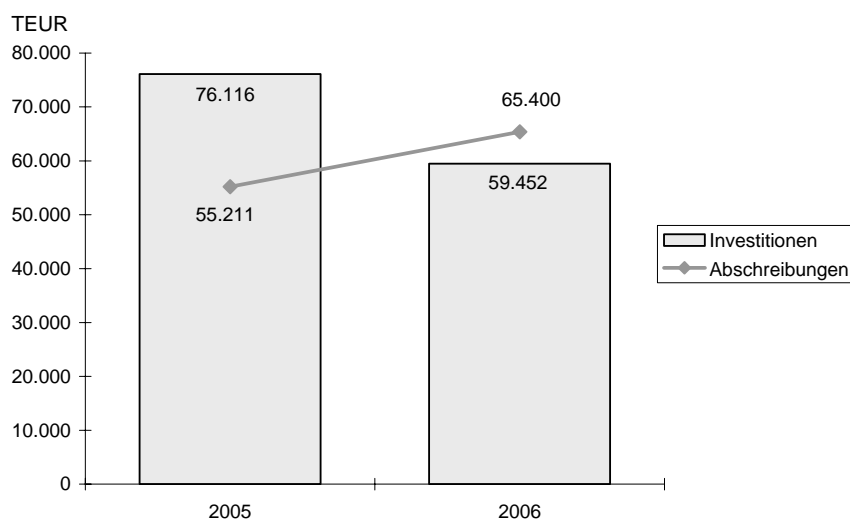
1.3. Investitionen

Das Nettoinvestitionsvolumen sinkt im Wesentlichen durch den Abschluss der Kraftwerksmodernisierung gegenüber dem Vorjahr um 21,9 % auf 59,5 Mio. EUR nach 76,1 Mio. EUR im Vorjahr.

	2006		2005		Abweichung	
		%		%		%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	45.043	75,8	65.784	86,4	-20.741	-31,5
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	1.343	2,3	1.060	1,4	283	26,7
	46.386	78,0	66.844	87,8	-20.458	-30,6
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	9.146	15,4	5.727	7,5	3.419	59,7
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	0	0,0	61	0,1	-61	-100,0
	9.146	15,4	5.788	7,6	3.358	58,0
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	3.362	5,7	3.159	4,2	203	6,4
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	360	0,6	325	0,4	35	10,8
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	198	0,3	0	0,0	198	0,0
DCC Duisburg CityCom GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.920	6,6	3.484	4,6	436	12,5
	59.452	100,0	76.116	100,0	-16.664	-21,9

Die Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden.

Investitionen und Abschreibungen



1.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Konzernbelegschaft steigt bedingt durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises um 62 Mitarbeiter auf 4.416 Belegschaftsmitglieder. Gegenläufig haben sich Rückgänge ergeben, wobei bei der SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH die stärkste Verringerung zu verzeichnen ist.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

Anzahl der Mitarbeiter nach Sparten	2006		2005		Abweichung	
		%		%		%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	1.640	37,2	1.666	38,3	-26	-1,6
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	6	0,1	0	0,0	6	0,0
	1.646	37,3	1.666	38,3	-20	-1,2
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	881	20,0	876	20,1	5	0,6
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	31	0,7	0	0,0	31	0,0
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	165	3,7	0	0,0	165	0,0
	1.077	24,4	876	20,1	201	22,9
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	61	1,4	60	1,4	1	1,7
SRD Service- und Reinigungs- gesellschaft Duisburg mbH	1.630	36,9	1.752	40,2	-122	-7,0
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	2	0,0	0	0,0	2	0,0
DCC Duisburg CityCom GmbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	1.693	38,3	1.812	41,6	-119	-6,6
	4.416	100,0	4.354	100,0	62	1,4

1.5 Forschung und Entwicklung

Die Stadtwerke Duisburg AG beteiligt sich am europäischen Forschungsprogramm COPOWER, das die „Synergie Effects of Coprocessing of Biomass with Coal and non-toxic Wastes for Heat and Power Generation“ untersucht. Zu diesem Zweck haben sich zehn Teilnehmer, Unternehmen als auch Universitäten, zusammengeschlossen. Die Versuche, die die Synergieeffekte der Mitverbrennung untersuchen, werden zuerst im Labor- und Technikmaßstab an den teilnehmenden Universitäten durchgeführt. Eine wesentliche Aufgabe des Forschungsvorhabens COPOWER ist die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf Großanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Heizkraftwerk I der Stadtwerke Duisburg AG, einem Kraftwerk mit umweltfreundlicher Wirbelschichttechnologie, im Rahmen dieses Projektes zusätzliche Brennstoffe eingesetzt sowie Messungen hinsichtlich der Emissionsentwicklung durchgeführt.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

	2006		2005		Ergebnisveränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	604.256	99,0	552.024	97,1	52.232	9,5
abzüglich						
Stromsteuer / Gassteuer	34.069	5,6	30.906	5,4	3.163	10,2
Verminderung (i.Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1	0,0	-525	-0,1	526	-100,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	8.730	1,4	8.345	1,4	385	4,6
Sonstige betriebliche Erträge	31.421	5,1	39.793	7,0	-8.372	-21,0
Konzernleistung	610.339	100,0	568.731	100,0	41.608	7,3
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Leistungen	250.783	41,1	240.413	42,3	-10.370	-4,3
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	34.862	5,7	32.955	5,8	-1.907	-5,8
Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	128.736	21,1	125.279	22,0	-3.457	-2,8
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung TEUR 15.843 (i.Vj. TEUR 14.735) -	43.225	7,1	42.196	7,4	-1.029	-2,4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	65.400	10,7	55.211	9,7	-10.189	-18,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	93.937	15,4	84.065	14,8	-9.872	-11,7
Aufwendungen für die Konzernleistung	616.943	101,1	580.119	102,0	-36.824	-6,3
Konzernergebnis	-6.604		-11.388		4.784	42,0
Finanzergebnis	-8.421		-5.837		-2.584	-44,3
Gesamtergebnis vor Steuern	-15.025		-17.225		2.200	12,8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.791		1.850		59	3,2
Sonstige Steuern	864		799		-65	-8,1
Jahresfehlbetrag	-17.680		-19.874		2.206	11,0
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-5.216		-5.260		44	0,8
Entnahme aus der Kapitalrücklage	4.833		27.491		-22.658	-82,4
Entnahme aus anderen Rücklagen	19.533		0		19.533	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	1.470		1.548		78	5,0
Konzernbilanzgewinn	0		809		809	-100,0

Die Umsatzerlöse des DVV-Konzerns konnten im Geschäftsjahr 2006 um 52,2 Mio. EUR auf 604,3 Mio. EUR (Vj. 552,0 Mio. EUR) erhöht werden. Während die Erlöse in den Sparten Versorgung und Verkehr anstiegen, war im Servicebereich ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen. Im Einzelnen haben sich die Umsatzerlöse der wesentlichen Konzern-Tochtergesellschaften wie

folgt entwickelt:

Die Umsatzerlöse der **Stadtwerke Duisburg AG** stiegen insgesamt um 43,8 Mio. EUR auf 510,6 Mio. EUR nach 466,8 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 9,4 % resultiert aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Strom- und Fernwärmeversorgung und mengenbedingten Mehrerlösen in der Wasserversorgung. Trotz der ausgewiesenen Mengenrückgänge führt die Weitergabe der Bezugspreissteigerungen in der Gasversorgung zu preisbedingten Umsatzerlössteigerungen von rd. 10,4 %.

Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. EUR auf 36,0 Mio. EUR erhöht. Insgesamt stiegen gegenüber 2005 die VRR-Verkehrseinnahmen vor Verrechnung des DB-Ausgleichs 2006 um 1,8 Mio. EUR auf 37,4 Mio. EUR. Bei rückläufigen Abgeltungszahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten und Schülern und einem Anstieg der Abgeltungszahlung für die Deutsche Bahn ist der Anstieg der Verkehrseinnahmen in den Tarifierhöhungen und der verstärkten Nutzung des ÖPNV begründet. Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr erhöhen sich um 2,3 Mio. EUR auf 36,4 Mio. EUR. Die Verkehrseinnahmen im Bereich der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) sinken um 0,02 Mio. EUR auf 0,2 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) stiegen leicht auf 0,7 Mio. EUR.

Die Umsatzentwicklung der **SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH** wurde durch wesentliche Veränderungen geprägt. Zum einen konnte im Geschäftsfeld Reinigung keine erneute Auftragsvergabe durch die Gesellschaft für Beschäftigungsförderung (GfB) realisiert werden, zum anderen führten auch die vom IMD geforderte Preisanpassung im Gartenbau und die Reduzierung der Bauleistung im Geschäftsfeld allgemeine Dienste zu Umsatzrückgängen in Höhe von 3,8 Mio. EUR. Die inzwischen ausgegliederte Bussparte trug in 2005 ebenfalls noch mit 1,8 Mio. EUR zu den Umsatzerlösen bei.

Insgesamt stieg die Konzernleistung des DVV-Konzern von 568,7 Mio. EUR um 41,6 Mio. EUR bzw. 7,3 % auf 610,3 Mio. EUR.

Im Gegensatz zu den Umsatzerlösen fiel sowohl der Anstieg des Materialaufwandes mit 4,3 % als auch die Zunahme der Aufwendungen für bezogene Leistungen mit 5,8% wesentlich schwächer aus. Der Anstieg des Materialaufwandes ist zum überwiegenden Teil auf eine Zunahme der Einsatzstoffkosten zurückzuführen, was im direkten Zusammenhang mit dem erstmalig ganzjährigem Betrieb des HKW IIIB steht.

Der Anstieg des Personalaufwandes um 2,8 % basiert im Wesentlichen auf der Einführung eines neuen Tarifvertrages (TV-V) bei der SWDU AG und der DVV mbH. Die sozialen Abgaben entwickelten sich entsprechend.

Da aufgrund der Inbetriebnahme des neuen HKW IIIB auch die Abschreibungen innerhalb des DVV Konzern um 18,5 % zunehmen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ebenfalls steigen, ist insgesamt ein Anstieg der Aufwendungen für die Konzernleistung von 580,1 Mio. EUR auf 616,9 Mio. EUR zu verzeichnen. Das entspricht einem Anstieg von 36,8 Mio. EUR bzw. 6,3 %.

Das Finanzergebnis verschlechtert sich im Vorjahresvergleich hauptsächlich infolge der Kraftwerksmodernisierung (Aktivierung der Zinsen während der Bauzeit im Vorjahr) um 2,6 Mio. EUR oder 44,3 %.

Der Konzern-Jahresfehlbetrag fällt im Vergleich zum Vorjahr von 19,9 Mio. EUR auf

17,7 Mio. EUR. Das entspricht einer Verbesserung um 2,2 Mio. EUR bzw. 11 %. Diese Verbesserung ist vor allem auf den Anstieg der Konzernumsatzerlöse und die damit gestiegene Konzernleistung zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der Gewinnabführung an andere Gesellschafter, den Entnahmen bzw. Einlagen in die Rücklagen ergibt sich ein ausgeglichenes Konzernergebnis.

Die Jahresergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vor Rücklagenbildung und Ergebnisabführung stellen sich wie folgt dar:

Jahresergebnisse nach Sparten	2006	2005	Abweichung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Stadtwerke Duisburg AG	26.543	26.280	263	1,0
ThermoPlus				
WärmeDirektService GmbH	352	233	119	51,1
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	-50.385	-51.512	1.127	2,2
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	32	11	21	190,9
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	12	-15	27	180,0
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	-24.366	-26.682 *	2.316	8,7
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	2.203	2.830	-627	22,2
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	284	6	278	4.633,3
Duisburg CityCom GmbH	398	276	122	44,2

* bereinigt um außerordentliche Aufwendungen

Mit Ausnahme der SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH entwickelten sich die Ergebnisse der Einzelgesellschaften positiv.

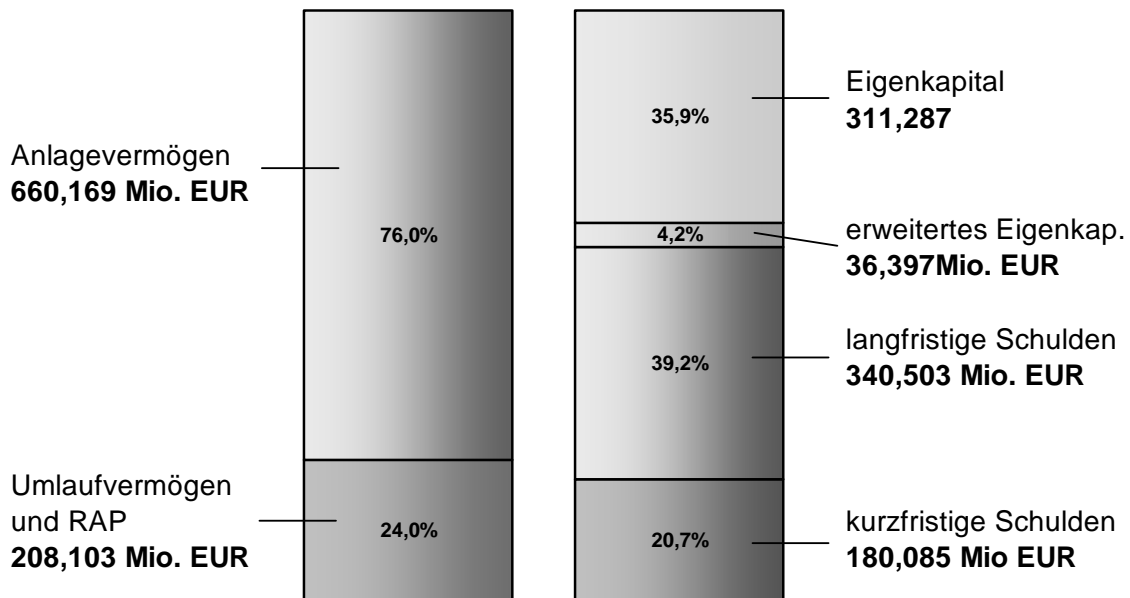
2.2. Vermögenslage

Die Daten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses wurden für folgende Bilanzanalyse und für die Ermittlung aussagefähiger Kennzahlen nach finanzwirtschaftlichen Kriterien aufbereitet.

Bilanzstruktur	31.12.2006		31.12.2005	
	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	16.647	1,9	19.234	2,2
Sachanlagen	635.784	73,2	636.128	72,4
Finanzanlagen	7.738	0,9	9.667	1,2
	<u>660.169</u>	<u>76,0</u>	<u>665.029</u>	<u>75,7</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	11.283	1,3	8.323	0,9
Flüssige Mittel	112.449	13,0	101.879	11,6
Forderungen	60.539	7,0	77.300	8,8
	<u>184.271</u>	<u>21,3</u>	<u>187.502</u>	<u>21,3</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	23.832	2,7	26.044	3,0
Betriebsvermögen	<u>868.272</u>	<u>100,0</u>	<u>878.575</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	311.287	35,9	327.313	37,3
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	36.397	4,2	37.328	4,2
	<u>347.684</u>	<u>40,1</u>	<u>364.641</u>	<u>41,5</u>
Langfristiges Fremdkapital				
Baukostenzuschüsse	18.628	2,1	19.020	2,2
Rückstellungen	71.745	8,3	59.074	6,7
Verbindlichkeiten	250.130	28,8	255.427	29,1
	<u>340.503</u>	<u>39,2</u>	<u>333.521</u>	<u>38,0</u>
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	74.431	8,6	61.923	7,0
Verbindlichkeiten	105.654	12,2	118.490	13,5
	<u>180.085</u>	<u>20,8</u>	<u>180.413</u>	<u>20,5</u>
Betriebskapital	<u>868.272</u>	<u>100,1</u>	<u>878.575</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme sinkt von 878,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 868,3 Mio. EUR. Die Verringerung ist auf der Aktivseite im Wesentlichen auf die Reduzierung des Forderungsbestandes zurückzuführen. Auf der Passivseite führen die Verringerung des Eigenkapitals und der Verbindlichkeiten zur Abnahme der Bilanzsumme, wobei sich die Rückstellungen erhöhen.

Bilanzstruktur



Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Der Deckungsbetrag beträgt 104,2 % und bewegt sich damit auf Vorjahresniveau.

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Bedrohung für den Erfolg oder gar die Existenz des Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH-Konzerns darstellen.

Der Wettbewerb hat die Risikofelder der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

In unseren Geschäftsfeldern der Energie- und Wasserversorgung, dem Nahverkehr und anderen öffentlichen Dienstleistungen haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen deutlich zu unserem Nachteil verändert. Weiterhin plant das Land NRW eine Änderung der Gemeindeordnung (§§ 107, 108), mit der die wirtschaftliche Tätigkeit kommunaler Unternehmen massiv eingeschränkt werden soll.

Der deutsche Gesetzgeber setzt mit dem neuen Energiewirtschaftsgesetz die Trennung der Strom- und Gasnetze von Erzeugung und Vertrieb verschärft um. Die Regulierungsbehörde überwacht das organisatorische, buchhalterische und informatorische Unbundling und kontrolliert die Netzentgelte und Leistungsbeziehungen zwischen den zu trennenden Bereichen. Erklärtes Ziel dieser Regulierung ist eine Senkung dieser Entgelte. Damit steigt der Kostensenkungsdruck auch in den Bereichen, die bisher nicht dem Wettbewerb ausgesetzt waren. Mit der Gründung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, am 01. Januar 2007, ist den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling gem. § 7 EnWG Rechnung getragen worden.

Im Bereich des Nahverkehrs arbeiten die aufgelegten Projekte nach wie vor an der Umsetzung der Beschlüsse unserer Aufsichtsräte, und zwar

- Trennung der Aufgaben des Bestellers und des Erstellers von Nahverkehrsleistungen
- Besteller ist verpflichtet, Nahverkehrsleistungen zu marktfähigen Konditionen zu beauftragen (höchstens zu den Kosten eines durchschnittlich gut geführten Unternehmens).

Es wurden gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement zwei Risikoinventuren durchgeführt. Die sich aus den Risikoinventuren ergebenden Veränderungen zum Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus Organisationsanpassungen im Konzern sowie aus fortlaufenden Veränderungen der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in der Elektrizitäts- und Gasversorgung und beim ÖPNV. Daneben wird die Geschäftsführung / der Vorstand über neu auftretende, bestandsgefährdende Risiken umgehend in Kenntnis gesetzt, so dass notwendige Gegensteuerungs- bzw. Umsetzungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Mit der Einführung des neuen Energiewirtschaftsrechts sind die Preise für Zählung und Messung sowie Abrechnung Gegenstand der Genehmigungspflicht nach § 23a EnWG. In Zusammenhang mit der Netzentgeltverordnung sind diese Preise kostenorientiert zu ermitteln, wobei mit Mindereinnahmen zu rechnen ist.

Als weitere Auswirkung ist nunmehr auch in der Sparte Gas mit einem ansteigenden Wettbewerb und sinkenden Erlösen zu rechnen. Im Hinblick darauf sollen die finanziellen Auswirkungen durch den Einsatz vertriebspolitischer Instrumente sowie einer Optimierung der Beschaffungskosten gemildert werden.

Für die im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bei der Bundes- bzw. Landesnetzagentur eingereichten Kostenbestandteile der Netzentgelte Strom und Gas, besteht interner massiver Handlungsbedarf, eine Verringerung dieser Kosten zu erreichen. Im Fokus der Kostensenkung stehen die Geschäftsjahre 2007 und 2008.

Mit Wirkung vom 22.11.2005 wurde das modernisierte Heizkraftwerk III übernommen. Das Abnahmeprotokoll enthält eine Auflistung von Restpunkten, die der Generalunternehmer noch zu erledigen hat. Weiterhin bestehen Ansprüche aus Vertragsstrafe und Schadenersatz aus Nichtproduktion von Strom oder Fernwärme. Die Ansprüche sind aufgrund der vertraglichen Klauseln ausreichend durch eine Bürgschaft sowie Zahlungseinbehalte finanziell abgesichert. Im Rahmen der weiteren Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer wird eine einvernehmliche Regelung angestrebt.

Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßensystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Die Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, liegt ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG hat im Rahmen dieses Vertragswerks die Einhaltung bestimmter vertraglicher Verpflichtungen garantiert. Das Gesamthaftungsrisiko ist detailliert schwer ermittelbar, liegt aber sicherlich im Mrd. US Dollar Bereich. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist gering. Das Gesamthaftungsrisiko setzt sich zusammen aus

- Gesamtschuldnerische Haftung Stadt Duisburg/Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (nach innen Freistellung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG durch die Stadt Duisburg),
- Veränderung der dt. Steuergesetzgebung,
- Nicht-Ausübung der Kaufoption,
- Verlust des Systems, z. B. aufgrund Naturereignis, Terroranschlag,
- Vertragsverletzungen.

Direkt durch die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG beeinflussbar ist die Minimierung der Risiken aus eventuellen Vertragsverletzungen. Vor diesem Hintergrund handeln die mit dieser Aufgabe betreuten Akteure nach einer vom Vorstand beschlossenen Dienstanweisung. Wesentlicher Bestandteil der Dienstanweisung ist das durch eine amerikanische Rechtsberatung und in Abstimmung mit den amerikanischen Vertragspartnern erstellte Pflichtenheft. Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG hat ein internes Kontrollsystem (IKS) für die Überwachung der vertraglich vereinbarten Pflichten installiert. In diesem Zusammenhang steht der ordnungsgemäße Umgang mit der Dienstanweisung an zentraler Stelle. Über die aktuellsten Entwicklungen werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Im Rahmen der Erarbeitung eines neuen EU-konformen Finanzierungssystems vom Zweckverband VRR, hat die Europäische Kommission in Zusammenhang mit einer Beschwerde der Stadt Langenfeld ein förmliches Prüfverfahren eröffnet und eine vorläufige Würdigung des Beihilfecharakters vorgenommen. Im VRR werden die Äußerungen der EU insoweit gewertet, dass die Zahlungen der Jahre 1990 bis 2005 als Bestandsbeihilfen nicht mehr zu beanstanden sind. Für die Zeit ab 2006 wurden von der EU-Kommission detaillierte Fragen zum neuen Finanzierungssystem gestellt, die zum größten Teil auf anderweitige Interpretationen zurückzuführen sind. Daher werden Chancen gesehen, dass die Kommission durch detaillierte Aufklärung die neuen VRR-Finanzierungsrichtlinien als EU-konform einstuft.

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss daher weiterhin laufend beobachtet werden. Unabhängig davon wird die strategische Neuausrichtung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ebenso wie die Restrukturierung weiterhin konsequent vorangetrieben.

4. Derivate Finanzinstrumente

Hinsichtlich der Absicherung von Preis-, Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

6. Ausblick

Die Schnelligkeit und der Grad an Umweltveränderungen / Marktveränderungen stellen zunehmend höhere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Strukturen und Prozesse der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH. Eine Stärkung der Konzernsteuerungsfunktionen wird in Zukunft erforderlich sein. Die funktionale Trennung der zentralen Steuerungsfunktionen von operativer Verantwortung wird angestrebt. Hierbei ist der Kontroll- und Verwaltungsaufwand der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH auf das Notwendigste zu begrenzen.

Die Europäische Kommission hat entschieden, wegen der Finanzierung zweier Verkehrsunternehmen in Nordrhein-Westfalen ein förmliches Beihilfeprüfungsverfahren einzuleiten und die Bundesrepublik Deutschland zu einer Stellungnahme aufgefordert. Nach ausführlichem Schriftwechsel zu dem bis 2005 geltenden Finanzierungssystem im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) befasst sich die Kommission jetzt in der Hauptsache mit dem in 2005 beschlossenen neuen Finanzierungssystem des VRR, einschließlich evtl. Querverbundzahlungen. Sie geht davon aus, dass die Verordnung Nr. 1191/69 auf die betroffenen Verkehrsleistungen nicht anwendbar ist und überprüft die Finanzierung nach den vier Kriterien für zulässige Ausgleichsleistungen, die der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil vom Juli 2006 (Altmark Trans) aufgestellt hat. Die Bausteine des neuen Finanzierungssystems im VRR untersucht die Kommission ausführlich anhand der vier Altmark-Kriterien. Es lässt sich nach Ansicht der Kommission nicht ausschließen, dass es sich bei der den VRR-Unternehmen gewährten Finanzierung um eine staatliche Beihilfe handelt. Die Bundesrepublik Deutschland arbeitet an einer Antwort. Nach Ende der Abgabefrist wird die Kommission entscheiden, ob die Bedenken ausgeräumt werden konnten oder ob weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Die offenen Finanzierungsfragen resultierend aus der Rechtsprechung und dem Prüfverfahren der Kommission verstärken insgesamt die schwierige Situation der Verkehrsunternehmen. Der von der Stadt Duisburg weiterhin geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen und weiteren Leistungseinschränkungen Rechnung getragen. Des Weiteren sollen Kooperation mit anderen Verkehrsunternehmen und die damit verbundenen Synergieeffekte die Duisburger Verkehrsgesellschaft mbH auf dem Weg in eine gesicherte Zukunft unterstützen.

Die mit der Liberalisierung der Energiemärkte verbundene Verschärfung des Wettbewerbs und der damit einhergehende Preisverfall insbesondere beim Stromverkauf wird weiterhin durch die Entwicklung auf den nationalen und internationalen Rohstoff- und Energiemärkten überlagert. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in China, aber auch die nach wie vor politisch instabile Lage im Nahen Osten sowie Versorgungsengpässe beim russischen Gas führen zu einem nach wie vor hohen Preisniveau. Die Stadtwerke Duisburg AG hat wie die konkurrierenden Anbieter die eingetretenen Kostensteigerungen auf der Beschaffungsseite teilweise sowie die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 01.01.2007 in Form moderater Preisanhebungen zum Jahresbe-

ginn 2007 an die Stromkunden weitergegeben. Die aufgrund der Ölpreisbindung zum Jahresbeginn 2007 rückläufigen Kommunalgasbezugskosten führten in der Folge zu entsprechenden Absenkungen der Nettogasverkaufspreise.

Nach der bereits abgeschlossenen Außerbetriebnahme zweier Heizkraftwerke in 1999 bzw. 2000 ist die Außerbetriebnahme des Heizkraftwerkes II/B vorläufig bis auf weiteres zurückgestellt, da das Kraftwerk inzwischen aufgrund der gestiegenen Strombezugpreise wieder konkurrenzfähig ist. Auch aus dem gasbefeuerten KWK-Kraftwerk am Standort Duisburg-Wanheim werden weiterhin freie Kapazitäten insbesondere an Weiterverteilungskunden vermarktet.

Wesentliche Auswirkungen auf die Ergebnissituation der Stadtwerke Duisburg AG werden durch mögliche Eingriffe der Regulierungsbehörden auf die Strom- und Gasnetzentgelte erwartet. Die branchenüblich erwarteten Kürzungen von rd. 10 - 20 % sollen jedoch im Rahmen eines ehrgeizigen Restrukturierungs- und Ergebnisverbesserungsprogramms kurzfristig aufgefangen werden. Bestandteile dieses Programms sind neben klassischer Kostensenkung die Durchführung einer Geschäftsprozessoptimierung, Benchmark-Untersuchungen, die Neuausrichtung der Energiebeschaffung sowie regionale Kooperationen. Die Einhaltung der durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes, der Netzentgeltverordnungen und der Arbeit der neu gegründeten Bundes- bzw. Landesnetzagenturen vorliegenden Anforderungen hinsichtlich der buchhalterischen, organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Entflechtung ist durch Veränderungen in den Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen sichergestellt. Der zu befürchtende Verlust von Synergien in den sogenannten Querschnittsbereichen (u. a. Finanz- und Rechnungswesen, Personal, Informatik) wird zu weiteren Mehraufwendungen führen, die zusätzlich zu kompensieren sein werden, um dauerhaft eine erfolgreiche Position auf den liberalisierten Energiemärkten zu festigen.

Mit Wirkung zum 01.01.2007 wurde gemäß den Vorschriften des EnWG die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH als Tochter der Stadtwerke Duisburg AG gegründet, um die Strom- und Gasnetze zu pachten und darüber hinaus auch Betriebsführungsdienstleistungen im nicht-regulierten Bereich erbringen.

Der konsolidierte Wirtschaftsplan der Stadtwerke Duisburg AG sieht für das Geschäftsjahr 2007 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 564,6 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 51,8 Mio. EUR ist für 2007 erneut eine rege Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 72,8 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 11,9 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen sowie mit 15,3 % gemeinsame Anlagen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan mit einem durch behördliche Eingriffe erwarteten Rückgang des Ergebnisses vor Konzessionsabgabe, Gewinnabführung, Einstellung in Gewinnrücklagen und Steuern auf den Ertrag um 16,5 % auf 51,2 Mio. EUR ab.

Die SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH konnte nach vielen Jahren mit kräftigen Umsatzsteigerungen die Umsätze im Geschäftsjahr 2006 entgegen den Erwartungen stabilisieren. Zukünftige Umsatzsteigerungen bedürfen einer deutlich höheren Akquisitionstätigkeit und unterliegen einem weiter zunehmenden Preiswettbewerb. Die Geschäftsführung der SRD geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von 24,3 Mio. EUR erzielt werden können. Darüber hinaus bestehen Chancen in allen Geschäftsfeldern Umsatzzuwächse zu realisieren, die sich im Wesentlichen aus Neuakquisitionen ergeben. Nach wie vor verstärkt sich der Preiswettbewerb durch verstärkte Ausschreibungswettbewerbe und Benchmarks.

Für die übrigen direkten und indirekten Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungsgesellschaften der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist auch weiterhin von einer positiven Entwicklung auszugehen.“

Stadtwerke Duisburg AG (SWDU)

Stadtwerke Duisburg AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.stadtwerke-duisburg.de
info@stadtwerke-duisburg.de



HR B 1140 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender; DU)
Herr Hans-Dieter Erkemper
Ratsherr Sait Keles (DU)
Herr Dr. Heinz-Willi Mölders
Ratsherr Theodor Peters (DU)
Ratsherr Friedrich Prüßmann (DU)
Herr Dr. Herbert Rüben
Herr Dipl.-Oec. Jürgen Schneider
Herr Achim Südmeier
Ratsherr Thomas Susen (DU)
Ratsfrau Petra Vogt (DU)

Arbeitnehmervertreter:

Herr Wolfgang Jansen* (stellv. Vorsitzender)
Herr Joachim Block
Herr Andreas Kalla*
Herr Dietmar Look
Herr Gerhard Meyer
Herr Axel Prasch
Herr Michael Siepmann
Herr Stefan Soldat
Herr Ralf Thielens
Frau Marianne Wolf-Kröger*

Der Aufsichtsrat besteht aus einundzwanzig Mitgliedern. Dreizehn Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Stadt Duisburg entsendet die Oberbürgermeisterin bzw. den Oberbürgermeister oder den von ihr bzw. ihm bestimmten Vertreter. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates auf der Anteilseignerseite soll grundsätzlich die Beteiligungsverhältnisse an der Gesellschaft widerspiegeln. Sieben Mitglieder werden nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes gewählt. Aufgrund eines Stimmbindungsvertrages werden drei der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder auf Vorschlag des Betriebsrates SWDU und der Gewerkschaft ver.di gewählt (vgl. *)

Jahr der Gründung:

1970

Beteiligungsverhältnisse:

Grundkapital 85.000.000 DM (43.459.810 Euro)
Es ist eingeteilt in 85.000 Namensaktien.

davon

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	51.000.000 DM	(26.075.886 Euro)	60,0 %
RWE Rhein-Ruhr AG	17.000.000 DM	(8.691.962 Euro)	20,0 %
Thüga AG	17.000.000 DM	(8.691.962 Euro)	20,0 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital

davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	-	1.800.000 EUR	100,0 %
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	50.000 DM	(25.565 Euro)	100,0 %
Rheinisches Energiekontor GmbH	-	25.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen

Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG	-	4.000.000 Euro	50,0 %
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	-	50.000 EUR	50,0 %
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH	-	25.000 Euro	50,0 %
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	-	819.200 Euro	13,1 %
Wasserverbund Niederrhein GmbH	-	2.310.000 Euro	13,0 %
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	-	260.000 Euro	1,0 %
WV Energie AG	-	2.600.000 Euro	0,4 %

Konzernbeziehungen

Die SWDU ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV ausgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die sichere, preiswerte und umweltschonende Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme, Wasser und Telekommunikation. Die Gesellschaft kann weitere Aufgaben der Ver- und Entsorgung übernehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

In den Sparten Strom, Gas und Wasser betreibt die SWDU im gesamten Stadtgebiet das örtliche Verteilernetz zur allgemeinen Versorgung. Für die Sparte Fernwärme gilt dies überwiegend für das gesamte Stadtgebiet.

Die SWDU deckt ihren Strombedarf in 2006 zu 78,9 % (in 2005: rd. 57,9 %) durch Erzeugung in eigenen Wärmekraftwerken. Das zu verteilende Erdgas wird bezogen, eigene Erzeugungsanlagen bestehen nicht.

Das verteilte Wasser wird sowohl in fünf eigenen Anlagen gewonnen, wie auch von anderen Wasserversorgungsunternehmen bezogen.

Für die Fernwärmeversorgung bestehen zwei Heißwassernetze in Mitte/Süd/West und in Hamborn; während das erstgenannte Netz durch die eigenen Wärmekraftwerke durch Kraft-Wärme-Kopplung gespeist wird, wird für das Hamborner Netz Fernwärme bezogen.

	2004	2005	2006	
Nutzbare Abgabemengen				
Strom	2.579,3	2.977,2	3.047,3	Mio. kWh
Erdgas	2.890,0	2.607,2	2.443,7	Mio. kWh
Fernwärme	711,8	679,7	683,9	Mio. kWh
Trinkwasser	39,3	37,8	37,8	Mio. cbm

Verbindung zum städtischen Haushalt

Neben der Gewinnabführung an die Holdinggesellschaft DVV werden Konzessionsabgaben erwirtschaftet, die an die Stadt für die Nutzung der gemeindlichen Wege gezahlt werden.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	1.713	1.666	1.640
▪ Stammpersonal	1.622	1.590	1.565
▪ Auszubildende/Praktikanten	91	76	75
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität * in %	21	19	19
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	265	294	326
▪ Personalaufwandsquote in %	22	20	19
▪ Materialaufwandsquote in %	48	52	52
▪ Cash-Flow (vereinfachter) * in TEUR	91.164	79.019	103.893
Anlagendeckung in %	29	28	29
Eigenkapitalquote in %	24	24	25
Investitionsvolumen in TEUR	85.636	64.681	44.951

* Die Kennzahl wurde von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode abweichend errechnet. Hier: Jahresergebnis vor Gewinnabführung, Ertragsteuern und Rücklagenzuführung.

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	429.033	466.824	510.649	504.542
Bestandsveränderungen	5	4	1	0
andere akt. Eigenleistungen	8.738	7.980	8.296	8.715
sonstige betriebliche Erträge	28.019	36.435	34.258	30.830
Erträge aus Beteiligungen	495	467	585	0
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	286	296	255	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	1.150	1.108	1.426	122
Σ Erträge	467.726	513.114	555.470	544.209
Aufwendungen				
Materialaufwand	208.730	255.017	273.240	283.988
Personalaufwand	94.986	97.034	97.381	100.824
Abschreibungen	44.199	41.474	51.618	51.331
sonstige betriebl. Aufwendungen	78.507	81.536	91.659	76.154
Abschreibungen a. Finanzanlagen	27	31	35	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	12	11	11	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	10.151	9.201	12.411	12.210
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.865	1.850	1.834	1.845
Sonstige Steuern	-99	679	738	899
Σ Aufwendungen	438.378	486.833	528.927	527.251
Zwischenergebnis	29.348	26.281	26.543	16.958
abgeführter Gewinn	26.348	25.281	25.543	16.958
Jahresüberschuss	3.000	1.000	1.000	0
Einstellung in Gewinnrücklage	3.000	1.000	1.000	0
Bilanzergebnis	0	0	0	0

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	521.416	544.127	536.902
• Immaterielle Vermögensgegenstände	11.414	10.537	9.414
• Sachanlagen	502.214	526.294	520.742
• Finanzanlagen	7.788	7.296	6.746
Umlaufvermögen	81.763	79.636	69.843
• Vorräte RHB	6.617	5.769	8.793
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	67.461	65.015	49.161
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	7.685	8.852	11.889
Rechnungsabgrenzungsposten	20.698	18.927	17.254
Bilanzsumme	623.877	642.690	623.999
Passiva			
Eigenkapital	151.223	152.223	153.223
• Gezeichnetes Kapital	43.460	43.460	43.460
• Kapitalrücklage	25.565	25.565	25.565
• Gewinnrücklage	82.198	83.198	84.198
Sonderposten für Investitionszuschüsse	609	406	238
Erhaltene Baukostenzuschüsse	57.634	55.942	54.787
Rückstellungen	77.546	79.180	94.950
Verbindlichkeiten	336.863	354.937	320.576
Rechnungsabgrenzungsposten	2	2	225
Bilanzsumme	623.877	642.690	623.999

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Äußere Rahmenbedingungen

1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2006 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2006 standen zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2005 – ergibt sich sogar eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,7 % für das Jahr 2006. Das ist die stärkste wirtschaftliche Belebung seit dem Boomjahr 2000. Die Wachstumsimpulse im Jahr 2006 kamen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Anders als in den beiden zurückliegenden Jahren lieferte die inländische Verwendung jedoch den weitaus größeren Beitrag zum BIP-Wachstum (+ 1,7 %-Punkte) als der Außenbeitrag (+ 0,7 %-Punkte). Dazu trugen vor allem die Bruttoanlageinvestitionen bei, die so stark gestiegen sind wie noch nie nach der Wiedervereinigung: in Ausrüstungen wurde nochmals deutlich mehr investiert als im Vorjahr (+ 7,3 %), und auch die Bauinvestitionen sind nach der jahrelangen Schwächeperiode kräftig gestiegen (+ 3,6 %). Im Inland wurde jedoch nicht nur mehr investiert, sondern auch stärker konsumiert: Der private Konsum legte nach zwei nahezu stagnierenden Jahren um 0,6 % zu, und der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 1,7 %. Daneben präsentierte sich der Außenhandel weiterhin sehr dynamisch: Die Wachstumsraten der Im- und Exporte haben sich im Vergleich zu 2005 fast verdoppelt. Dabei sind die realen Exporte mit 12,4 % wiederum stärker gestiegen als die Importe (+ 12,1 %).

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein ist das Wachstum breiter und höher geworden. Der konjunkturelle Aufschwung erfasst inzwischen alle großen Wirtschaftsbereiche. Der Export bleibt eine Hauptstütze der Konjunktur, aber auch die Inlandsnachfrage trägt spürbar zur Erholung bei. Damit steht die Ruhrwirtschaft zusehends auf einem zweiten Standbein.

Im Jahr 2006 hat auch der Arbeitsmarkt von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2006 auf 10,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 0,9 Prozentpunkte. In Ostdeutschland war sie mit 17,3 % nach wie vor deutlich größer als in Westdeutschland mit 9,1 %. Die Konjunkturbelebung und die recht günstigen Wachstumsaussichten zeigen auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt Wirkung. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig steigt die Zahl der offenen Stellen. Erstmals seit 16 Jahren planen mehr Unternehmen einen höheren Beschäftigungsstand als Personalreduzierungen. Im Dezember 2006 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 14,9 % und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert, wenn auch weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Jahresdurchschnitt ging die Arbeitslosenquote in Duisburg von 17,7 % im Vorjahr auf 16,3 % in 2006 zurück.

1.1.2. Branchenentwicklung

Die gesamte **Stromerzeugung** in Deutschland stieg in 2006 um 2,6 % gegenüber dem Vorjahreswert. Der gesamte **Stromverbrauch** aus dem Netz der öffentlichen Stromversorgung erhöhte sich 2006 ebenfalls leicht um rd. 0,7 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Wachstum des Stromverbrauchs lag damit aber deutlich unter dem Anstieg des Brutto-Inlandsproduktes. Der

Trend zur Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum ist somit ungebrochen, da Strom in Betrieben und Haushalten immer effizienter genutzt wird. Auch die veränderte Wirtschaftsstruktur – weniger industrielle Produktion und mehr Dienstleistungen – dämpft den Anstieg des Stromverbrauchs zusätzlich.

Der **Erdgasverbrauch** in Deutschland wurde durch das hohe Preisniveau und die milde Witterung in den letzten Monaten 2006 deutlich abgebremst. Insgesamt ging der Gasabsatz im Vorjahresvergleich um rd. 2,7 % zurück. Lediglich im Kraftwerkssektor war mit 4 % ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen.

Die **Wasserabgabe** der öffentlichen Wasserversorger an Verbraucher hat im Jahr 2006 im Vorjahresvergleich infolge weiterer Einsparbestrebungen und Effizienzsteigerungen erneut um 0,9 % abgenommen.

Die **Fernwärmeabgabe** stagnierte trotz der milden Witterung auf Vorjahresniveau.

Die Großhandelspreise für Elektrizität haben sich im Jahr 2006 im Vorjahresvergleich erneut erhöht. Diese Entwicklung beruht vor allem auf der Erwartung, dass der weltweit wachsende Energiebedarf die europäischen Strompreise nach oben treiben wird. Der Anstieg der Verbraucherpreise für einen Durchschnittshaushalt in Deutschland um 2,6 % liegt neben den gestiegenen Beschaffungskosten auch im stetig wachsenden Staatsanteil begründet. Seit 1998 hat sich die Belastung durch Steuern und Abgaben mehr als verfünffacht. Insgesamt beträgt der staatlich induzierte Anteil an der Preisstellung für Elektrizität rd. 40 %.

1.2. Umsatz / Absatz

Die Entwicklung der Absatzmengen im Versorgungsgebiet ist weiterhin vor allem durch äußere Einflüsse wie Witterung oder Effizienzsteigerungen bei den Kunden und nur zu einem geringen Teil durch Lieferantenwechsel bestimmt.

Der Stromabsatz der Stadtwerke Duisburg AG steigt gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 2,2 %. Ohne die Verkaufsmengen an Weiterverteiler sinkt die Verkaufsmenge jedoch insbesondere aufgrund von Rückgängen bei den Sondervertragskunden um 2,0 %. Bereinigt um die im Vorjahr noch teilweise enthaltenen Mengen eines inzwischen insolventen Großkunden ergibt sich ein Zuwachs von 0,5 % bei der Verkaufsmenge im Versorgungsgebiet, der damit geringfügig unter dem Bundestrend liegt.

Der Absatzmengenrückgang beim Gasverkauf, der mit 7,0 % in Höhe der bundesweiten Veränderungsrate liegt, beruht auf witterungsbedingten Rückgängen bei den wesentlichen Kundengruppen im vierten Quartal 2006.

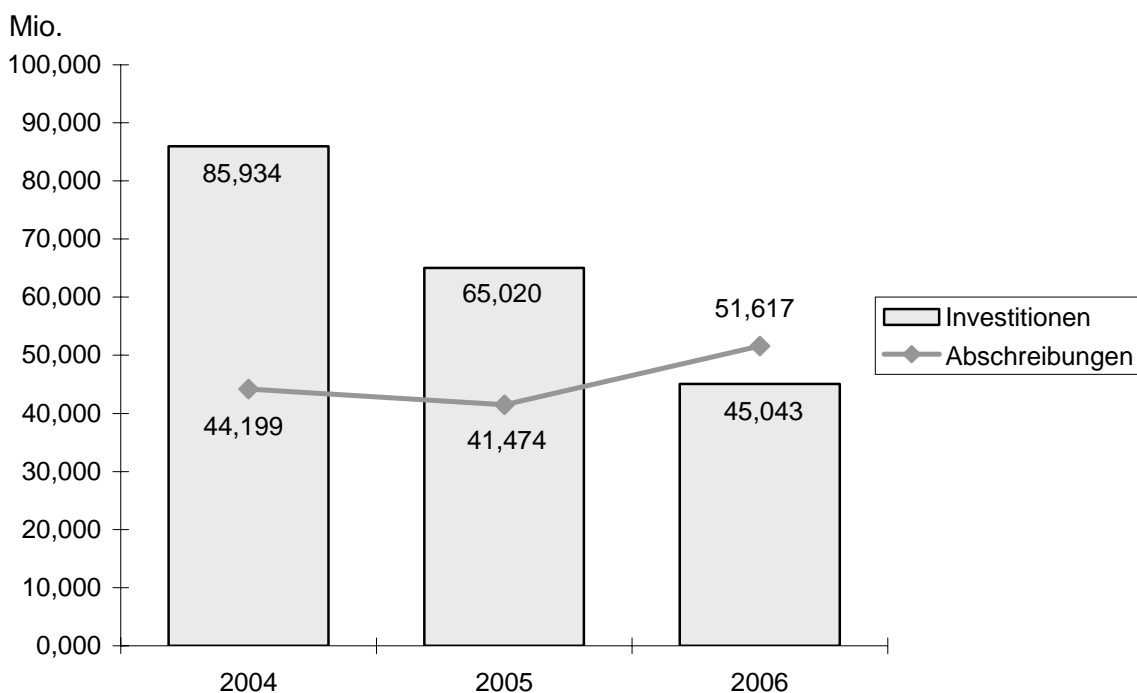
Im Bereich der Fernwärmeversorgung steigt der Absatz trotz der mildereren Witterung im letzten Quartal um 0,6 %.

Der Wasserabsatz der Stadtwerke Duisburg AG steigt trotz des Bevölkerungsrückganges sowie Einsparbemühungen und Effizienzsteigerungen um 0,7 %, da die Zuwächse bei den Sondervertragskunden die angeführten Rückgänge bei den Tarifvertragskunden überkompensieren.

1.3. Investitionen

Die Netto-Investitionsausgaben sinken im Berichtsjahr auf 45,0 Mio. EUR nach 65,0 Mio. EUR im Vorjahr. Die Investitionstätigkeit betraf nach Abschluss der Modernisierung des Heizkraftwerkes III/B im Vorjahr überwiegend den Ausbau und die Ertüchtigung der Verteilnetze. Ein Großteil der Investitionen entfiel mit 26,8 Mio. EUR (= 59,6 %) auf die Stromversorgung. In die Gasversorgung wurden 5,3 Mio. EUR und in die Wasserversorgung 7,4 Mio. EUR investiert. Auf die Fernwärmeversorgung entfielen Investitionen von 2,7 Mio. EUR. Für gemeinsame Anlagenbereiche wurden 2,8 Mio. EUR aufgewendet.

Investitionen und Abschreibungen



1.4. Finanzierung

Die Finanzierung der Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgte durch Eigenmittel in Form von Abschreibungen.

Der Tilgung von Krediten gegenüber Dritten steht eine Darlehensaufnahme bei der Obergesellschaft in Höhe von 30,0 Mio. EUR gegenüber.

1.5. Produktion

Die Stadtwerke Duisburg AG betreibt Eigenerzeugung bzw. Gewinnung in den Sparten Strom, Fernwärme und Wasser. Die Nettoeigenerzeugung beim Strom beruht im Wesentlichen auf den Primärenergieträgern Steinkohle (57,1 %) und Erdgas (41,1 %) und steigt infolge der Inbetriebnahme der modernisierten Anlagenteile des HKW III in Duisburg-Wanheim im Vorjahresvergleich um 41,7 % auf 2.506,5 Mio. kWh. Die Fernwärmeproduktion für die Versorgungsbereiche Mitte, Süd und West erfolgt fast ausschließlich mit Wärme aus den Heizkraftwerken in Kraft-

Wärme-Kopplung. Insgesamt steigt die gesamte Fernwärmeerzeugung gegenüber dem Vorjahr um 3,4 % auf 739,1 Mio. kWh. Der Anteil der Frischwärmeerzeugung in Heizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke beträgt dabei 0,3 % nach 1,2 % im Vorjahr. Die Netto-Wassergewinnung steigt im Berichtsjahr um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 17.9 Mio. m³.

1.6. Beschaffung

Die Strombeschaffung beruht mit 79,9 % zum Großteil auf Eigenerzeugung (im Vorjahr: 57,9 %). Von dem verbleibenden Strombezug von Dritten entfallen rund 40,2 % auf die gesetzlich vorgeschriebene EEG-Quote. Weiterhin wird Reserve- und Regelenergie bezogen sowie das Beschaffungsportfolio optimiert. Die Gasbeschaffung erfolgt ausschließlich durch Gasbezug von der Liefergemeinschaft RWE Rhein-Ruhr AG / E.on Ruhrgas AG sowie Spotmengenbezug. Parallel zur Absatzentwicklung geht die Gasbeschaffung gegenüber dem Vorjahr um 6,8 % zurück. Der Anteil des Bezuges an der gesamten Wasserbeschaffung beträgt 56,5 % nach 57,2 % im Vorjahr. 91,7 % der benötigten Fernwärme wurde in den eigenen Heizkraftwerken in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt (i.Vj.: 90,5 %). Der Anteil des Fremdbezuges an der gesamten Netzeinspeisung in der Fernwärmeversorgung liegt bei 8,0 % nach 8,4 % im Vorjahr. Lediglich 0,3 % der Netzeinspeisung basieren auf Frischwärmeerzeugung in Blockheizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke.

1.7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Stadtwerke Duisburg beschäftigten am 31.12.2006 einschließlich Auszubildender, Praktikanten und befristet Beschäftigter insgesamt 1.662 Mitarbeiter, 17 Beschäftigte weniger als am 31.12.2005.

1.8. Forschung und Entwicklung

Die Stadtwerke Duisburg AG beteiligt sich am europäischen Forschungsprogramm COPOWER, das die „Synergie Effects of Coprocessing of Biomass with Coal and non-toxic Wastes for Heat and Power Generation“ untersucht. Zu diesem Zweck haben sich zehn Teilnehmer, Unternehmen als auch Universitäten, zusammengeschlossen. Die Versuche, die die Synergieeffekte der Mitverbrennung untersuchen, werden zuerst im Labor- und Technikummaßstab an den teilnehmenden Universitäten durchgeführt. Eine wesentliche Aufgabe des Forschungsvorhabens COPOWER ist die Übertragbarkeit dieser Ergebnisse auf Großanlagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Heizkraftwerk I der Stadtwerke Duisburg AG, einem Kraftwerk mit umweltfreundlicher Wirbelschichttechnologie, im Rahmen dieses Projektes zusätzliche Brennstoffe eingesetzt sowie Messungen hinsichtlich der Emissionsentwicklung durchgeführt.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der Stadtwerke Duisburg AG steigen insgesamt um 43,8 Mio. EUR auf 510,6 Mio. EUR nach 466,8 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 9,4 % resultiert aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Strom- und Fernwärmeversorgung und mengenbedingten Mehrerlösen in der Wasserversorgung. Trotz der ausgewiesenen Mengenrückgänge führt die Weitergabe der Bezugspreissteigerungen in der Gasversorgung zu preisbedingten Umsatzerlössteigerungen von rd. 10,4 %. Die

sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Gegensatz zur Vorjahresdarstellung nur noch Erlöse aus sonstigen Nebengeschäften und der Mitverbrennung von Klärschlamm, Tiermehl und ähnlichem.

Umsatzerlöse	2006	Veränderung
	Mio. €	ggü. Vj.
Strom	274,358	11,7%
Gas	127,352	10,4%
Wasser	57,361	0,1%
Fernwärme	36,383	9,7%
Sonstige	9,064	-1,2%
Baukostenzuschüsse	6,131	0,1%
Insgesamt	510,649	9,4%

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten und den Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler um 28,7 Mio. EUR oder 11,7 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen steigen preisbedingt trotz des zugrundeliegenden Mengenrückgangs um 12,0 Mio. EUR infolge der allerdings nur teilweise an die Kunden weitergegebenen Preissteigerungen auf den Gasbeschaffungsmärkten; die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen erhöhen sich preis- und mengenbedingt um 9,7 %. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung steigen mengenbedingt inklusive Vorjahreskorrekturen um 0,1 Mio. EUR. Die Sonstigen Umsatzerlöse sinken insgesamt um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Rohertrag

Der Rohertrag/die Gesamtleistung (ohne Selbstverbrauch und Fernwärmeverrechnung) der Stadtwerke Duisburg AG erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 42,0 Mio. EUR oder 8,2 %. Gründe für den Anstieg liegen neben den oben erwähnten höheren Umsatzerlösen auch in steigenden Erträgen aus dem KWK-G.

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) steigt gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. EUR oder 8,6 % auf 39,3 Mio. EUR. Diese Verbesserung resultiert überwiegend aus den Umstrukturierungen in der Strombeschaffung (Inbetriebnahme der modernisierten Anlagenteile des HKW III/B), da Kostenblöcke aus dem Materialaufwand (insb. Strombezug) zurückgehen, während die entsprechenden Veränderungen des Finanzergebnisses im EBIT nicht berücksichtigt werden.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verschlechtert sich im Vorjahresvergleich infolge der Kraftwerksmodernisierung (Aktivierung der Zinsen während der Bauzeit im Vorjahr) um 2,8 Mio. EUR oder 38,2 %.

Steuern

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Steuern um 8,6 % gegenüber dem Vorjahr beruht überwiegend auf den im Vorjahresabschluss berücksichtigten Steuererstattungen für Vorjahre.

Ergebnis

Die Stadtwerke Duisburg AG weist für 2006 ein Ergebnis vor Konzessionsabgabe, Gewinnabführung, Einstellung in Gewinnrücklagen und Ertragsteuern von 61,256 Mio. EUR nach 60,512 Mio. EUR im Vorjahr aus und steigt damit um 1,2 % über den Vorjahreswert. Die Stadt Duisburg erhält eine ungekürzte Konzessionsabgabe von 32,873 Mio. EUR (Vj.: 32,378 Mio. EUR). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) beträgt 29,116 Mio. EUR nach 28,809 Mio. EUR im Vorjahr. Nach einer Rücklagenzuführung von 1,000 Mio. EUR sowie dem Abzug von Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag (1,834 Mio. EUR) steigt die Gewinnabführung auf 25,543 Mio. EUR nach 25,280 Mio. EUR in 2005.

2.2. Vermögenslage

Die nachstehende Darstellung beinhaltet eine Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden nach Fristigkeiten:

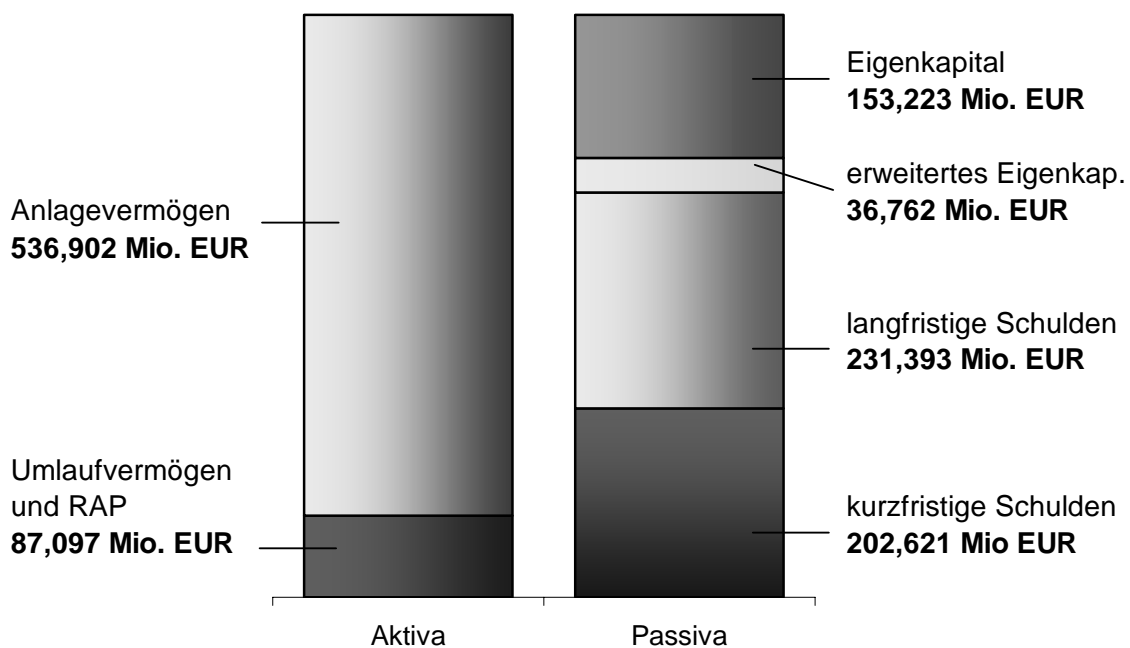
Bilanzstruktur

	31.12.2006		31.12.2005	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	9,414	1,5	10,537	1,6
Sachanlagen	520,742	83,4	526,295	81,9
Finanzanlagen	6,746	1,1	7,296	1,2
	<u>536,902</u>	<u>86,0</u>	<u>544,128</u>	<u>84,7</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	8,793	1,4	5,769	0,9
Flüssige Mittel	11,889	1,9	8,852	1,4
Forderungen	49,161	7,9	65,014	10,1
	<u>69,843</u>	<u>11,2</u>	<u>79,635</u>	<u>12,4</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	17,254	2,8	18,927	2,9
Betriebsvermögen	<u>623,999</u>	<u>100,0</u>	<u>642,690</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	153,223	24,6	152,223	23,7
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	36,762	5,8	37,701	5,9
	<u>189,985</u>	<u>30,3</u>	<u>189,924</u>	<u>29,6</u>
Langfristiges Fremdkapital				
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	19,740	3,1	20,414	3,1
Rückstellungen	44,276	7,1	35,193	5,5
Verbindlichkeiten	167,377	26,9	195,953	30,5
	<u>231,393</u>	<u>37,1</u>	<u>251,560</u>	<u>39,1</u>
Kurzfristiges Fremdkapital	202,621	32,5	201,206	31,3
Betriebskapital	<u>623,999</u>	<u>100,0</u>	<u>642,690</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme verringert sich im Berichtsjahr von 642,690 Mio. EUR um 18,691 Mio. EUR auf 623,999 Mio. EUR. Die Verringerung der Bilanzsumme resultiert auf der Aktiva durch Abnahme der Forderungen und auf der Passiva durch Abnahme der langfristigen Verbindlichkeiten.

Hierdurch bedingt und durch die Einstellung von 1,0 Mio. EUR in die Rücklagen erhöht sich die Eigenkapitalquote von 23,7% auf 24,6%.

Bilanzstruktur



Der Anlagendeckungsgrad entwickelt sich wie folgt:

	2006 %	2005 %
Anlagendeckung 1. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital	28,5	28,0
Anlagendeckung 2. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital und erweitertem Eigenkapital	35,4	34,9
Anlagendeckung 3. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital, erweitertem Eigenkapital und langfristigen Schulden	78,5	81,1

2.3. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2006 T€	2005 T€
Jahresüberschuss	26.543	26.280
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	51.617	41.474
Zunahme der Rückstellungen	19.049	6.370
Erträge a. d. Aufl. d. Sonderpostens für Investitionszulagen	-168	-203
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-6.131	-6.126
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	2.753	-4.735
Gewinne (i. Vj. Verluste) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-8	164
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen sowie andere Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	8.303	5.183
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-18.497	22.660
Veränderung Ford./Verb. verbundene Unternehmen	-2.982	5.534
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	80.479	96.601
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	110	193
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-44.951	-50.423
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-92	-339
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.354	1.316
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-804	-839
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	4.975	4.434
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-39.408	-45.657
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-25.543	-25.280
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	-18.400	-21.970
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Krediten	30.000	25.000
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-24.091	-27.527
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-38.034	-49.777
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	3.037	1.167
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.852	7.685
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11.889	8.852

Unter Einbeziehung der im Rahmen des Cash-Managements bei der Obergesellschaft kurzfristig angelegten liquiden Mittel ergibt sich nachstehender Zahlungsmittelüberschuss:

	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	11.889	8.852
kurzfristige Liquiditätsanlagen	28.090	9.690
liquide Mittel zum 31.12.2006	39.979	18.542

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Bedrohung für den Erfolg oder gar die Existenz des DVV-Konzerns darstellen.

Der Wettbewerb hat die Risikofelder der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

In unseren Geschäftsfeldern der Energie- und Wasserversorgung, haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen deutlich zu unserem Nachteil verändert. Weiterhin plant das Land NRW eine Änderung der Gemeindeordnung (§§ 107, 108), mit der die wirtschaftliche Tätigkeit kommunaler Unternehmen massiv eingeschränkt werden soll.

Der deutsche Gesetzgeber setzt mit dem neuen Energiewirtschaftsgesetz die Trennung der Strom- und Gasnetze von Erzeugung und Vertrieb verschärft um. Die Regulierungsbehörde überwacht das organisatorische, buchhalterische und informatorische Unbundling und kontrolliert die Netzentgelte und Leistungsbeziehungen zwischen den zu trennenden Bereichen. Erklärtes Ziel dieser Regulierung ist eine Senkung dieser Entgelte. Damit steigt der Kostensenkungsdruck auch in den Bereichen, die bisher nicht dem Wettbewerb ausgesetzt waren. Mit der Gründung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, am 01. Januar 2007, ist den gesetzlichen Vorgaben zum gesellschaftsrechtlichen Unbundling gem. § 7 EnWG Rechnung getragen worden.

Es wurden gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement zwei Risikoinventuren durchgeführt. Die sich aus den Risikoinventuren ergebenden Veränderungen zum Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus Organisationsanpassungen im Konzern sowie aus fortlaufenden Veränderungen der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in der Elektrizitäts- und Gasversorgung und beim ÖPNV. Daneben wird die Geschäftsführung / der Vorstand über neu auftretende, bestandsgefährdende Risiken umgehend in Kenntnis gesetzt, so dass notwendige Gegensteuerungs- bzw. Umsetzungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Mit der Einführung des neuen Energiewirtschaftsrechts sind die Preise für Zählung und Messung sowie Abrechnung Gegenstand der Genehmigungspflicht nach § 23a EnWG. In Zusammenhang mit der Netzentgeltverordnung sind diese Preise kostenorientiert zu ermitteln, wobei mit Mindereinnahmen zu rechnen ist.

Als weitere Auswirkung ist nunmehr auch in der Sparte Gas mit einem ansteigenden Wettbewerb und sinkenden Erlösen zu rechnen. Im Hinblick darauf sollen die finanziellen Auswirkungen durch den Einsatz vertriebspolitischer Instrumente sowie einer Optimierung der Beschaffungskosten gemildert werden.

Für die im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bei der Bundes- bzw. Landesnetzagentur eingereichten Kostenbestandteile der Netzentgelte Strom und Gas, besteht interner massiver Handlungsbedarf, eine Verringerung dieser Kosten zu erreichen. Im Fokus der Kostensenkung stehen die Geschäftsjahre 2007 und 2008.

4. Derivate Finanzinstrumente

Hinsichtlich der Absicherung von Preis-, Währungs- und Zinsrisiken werden derivate Finanzinstrumente eingesetzt.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2006 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

6. Ausblick

Die mit der Liberalisierung der Energiemärkte verbundene Verschärfung des Wettbewerbs und der damit einhergehende Preisverfall, insbesondere beim Stromverkauf, wird weiterhin durch die Entwicklung auf den nationalen und internationalen Rohstoff- und Energiemärkten überlagert. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in China, aber auch die nach wie vor politisch instabile Lage im Nahen Osten sowie Versorgungsengpässe beim russischen Gas führen zu einem nach wie vor hohen Preisniveau. Die Stadtwerke Duisburg AG hat wie die konkurrierenden Anbieter die eingetretenen Kostensteigerungen auf der Beschaffungsseite teilweise sowie die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 01.01.2007 in Form moderater Preisanhebungen zum Jahresbe-

ginn 2007 an die Stromkunden weitergegeben. Die aufgrund der Ölpreisbindung zum Jahresbeginn 2007 rückläufigen Kommunalgasbezugskosten führten in der Folge zu entsprechenden Absenkungen der Nettogasverkaufspreise.

Nach der bereits abgeschlossenen Außerbetriebnahme zweier Heizkraftwerke in 1999 bzw. 2000 ist die Außerbetriebnahme des Heizkraftwerkes II/B vorläufig bis auf weiteres zurückgestellt, da das Kraftwerk inzwischen aufgrund der gestiegenen Strombezugpreise wieder konkurrenzfähig ist. Auch aus dem gasbefeierten KWK-Kraftwerk am Standort Duisburg-Wanheim werden weiterhin freie Kapazitäten, insbesondere an Weiterverteilungskunden, vermarktet. Bezüglich der bestehenden Schadenersatzansprüche im Zusammenhang mit dem Kraftwerksneubau befinden sich die Vertragsparteien in laufenden Verhandlungen.

Wesentliche Auswirkungen auf die Ergebnissituation der Stadtwerke Duisburg AG werden durch mögliche Eingriffe der Regulierungsbehörden auf die Strom- und Gasnetzentgelte erwartet. Die branchenüblich erwarteten Kürzungen von rd. 10 - 20 % sollen jedoch im Rahmen eines ehrgeizigen Restrukturierungs- und Ergebnisverbesserungsprogramms kurzfristig aufgefangen werden. Bestandteile dieses Programms sind neben klassischer Kostensenkung die Durchführung einer Geschäftsprozessoptimierung, Benchmark-Untersuchungen, die Neuausrichtung der Energiebeschaffung sowie regionale Kooperationen. Die Einhaltung der durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes, der Netzentgeltverordnungen und der Arbeit der neu gegründeten Bundes- bzw. Landesnetzagenturen vorliegenden Anforderungen hinsichtlich der buchhalterischen, organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Entflechtung ist durch Veränderungen in den Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen sichergestellt. Der zu befürchtende Verlust von Synergien in den sogenannten Querschnittsbereichen (u. a. Finanz- und Rechnungswesen, Personal, Informatik) wird zu weiteren Mehraufwendungen führen, die zusätzlich zu kompensieren sein werden, um dauerhaft eine erfolgreiche Position auf den liberalisierten Energiemärkten zu festigen.

Mit Wirkung zum 01.01.2007 wurde gemäß den Vorschriften des EnWG die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH als Tochter der Stadtwerke Duisburg AG gegründet, um die Strom- und Gasnetze zu pachten und darüber hinaus auch Betriebsführungsdienstleistungen im nicht-regulierten Bereich erbringen.

Der konsolidierte Wirtschaftsplan der Stadtwerke Duisburg AG sieht für das Geschäftsjahr 2007 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 564,6 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 51,8 Mio. EUR ist für 2007 erneut eine rege Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 72,8 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 11,9 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen sowie mit 15,3 % gemeinsame Anlagen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan mit einem durch behördliche Eingriffe erwarteten Rückgang des Ergebnisses vor Konzessionsabgabe, Gewinnabführung, Einstellung in Gewinnrücklagen und Steuern auf den Ertrag um 16,5 % auf 51,2 Mio. EUR ab.“

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvg-duisburg.de
info@dvg-duisburg.de



HR B 50 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Volker Mosblech (Vorsitzender)
Ratsherr Herbert Mettler (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Jürgen Fritz
Herr Klaus Gallhoff
Ratsherr Frank Heidenreich
Ratsherr Elmar Klein
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsherr Dieter Lieske
Herr Uwe Linsen
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick

Arbeitnehmervertreter:

Herr Alexander Graf von Schwerin (stellv. Vorsitzender)
Herr Franz-Jürgen Peil
Herr Horst Powala
Herr Michael Scharping
Herr Karl-Heinz Staniewski

Der Aufsichtsrat besteht aus fünfzehn Mitgliedern. Neun Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Stadt Duisburg entsendet die Oberbürgermeisterin bzw. den Oberbürgermeister oder den von ihr bzw. ihm bestimmten Vertreter. Ein Drittel der Mitglieder wird von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes gewählt.

Vertreter der Stadt in der Hauptversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1940

Beteiligungsverhältnisse:

Grundkapital 14.000.000 DM (7.158.086 Euro)
Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien.

davon

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	10.360.000 DM	(5.296.984 Euro)	74,0 %
Stadt Duisburg	3.612.000 DM	(1.846.786 Euro)	25,8 %
Stadt Dinslaken	14.000 DM	(7.158 Euro)	0,1 %
Kreis Wesel	14.000 DM	(7.158 Euro)	0,1 %

Beteiligungen der Gesellschaft

	Gezeichnetes Kapital		davon Anteil
Duisburger Hafenumrundfahrtgesellschaft mbH	50.000 DM	(25.565 Euro)	100,0 %
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	50.000 DM	(25.565 Euro)	100,0 %
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)		25.750 Euro	40,0 %
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH		382.520 Euro	0,4 %

Konzernbeziehungen

Die DVG ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt Duisburg übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die DVG erfüllt ihre Aufgabe als Nahverkehrsdienstleister im Linien-, Auftrags- und Sonderverkehr, darüber hinaus wird die Infrastruktur (z. B. Haltestellen) betreut und die Verkehrsüberwachung und -disposition für den gesamten öffentlichen Nahverkehr in Duisburg wahrgenommen. Die im Linienverkehr auf den Linien 901, 902 und 903 eingesetzten Straßenbahnwagen sind jeweils mit einem für die Kunden attraktiven Niederflurmittelteil ausgerüstet. Die gemeinsam mit

der Rheinischen Bahngesellschaft AG, Düsseldorf, betriebene Stadtbahnlinie U 79 zeichnet sich durch den Einsatz der in der Regel in Doppeltraktion fahrenden modernen Stadtbahnwagen aus. Die Busflotte wird kontinuierlich mit Niederflurwagen nachgerüstet. Insgesamt werden 32 Linien bedient, davon 7 als Gemeinschaftslinien mit benachbarten Verkehrsunternehmen (NIAG; STOAG) betrieben.

Grenzüberschreitender Nahverkehr besteht zu den Städten Oberhausen, Mülheim, Düsseldorf, Krefeld, Moers und Dinslaken.

	2004	2005	2006	
Nutzkilometer	14,0	13,8	13,6	in Mio. km
Platzkilometer	1.575,1	1.569,2	1.545,4	in Mio. km
Beförderte Personen	57,1	59,3	60,3	in Mio. Pers.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Verlustabdeckung der DVG erfolgt über die Holdinggesellschaft Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (siehe DVV) in Verbindung mit der Umlagensystematik des Zweckverbandes Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR).

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	924	876	881
▪ Stammpersonal	893	851	855
▪ Auszubildende	31	25	26
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität * in %	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	45	49	47
▪ Personalaufwandsquote in %	48	47	45
▪ Materialaufwandsquote in %	28	29	30
▪ Cash-Flow (vereinfachter) * in TEUR	-39.810	-36.766	-34.397
Anlagendeckung in %	7	33	33
Eigenkapitalquote in %	6	27	22
Investitionsvolumen in TEUR <small>einschl. Zuschüsse</small>	18.543	16.161	13.335

* Die Kennzahl wurde von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode abweichend errechnet. Hier: Jahresergebnis vor Verlustübernahme.

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	39.795	41.335	40.484	40.180
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	427	364	422	365
betriebliche Erträge	6.490	6.403	10.335	7.598
Erträge aus Beteiligungen	43	0	0	0
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	64	78	50	65
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	7	29	222	10
Σ Erträge	46.826	48.209	51.513	48.218
Aufwendungen				
Materialaufwand	27.527	28.608	30.336	33.032
Personalaufwand	47.289	46.834	45.414	42.356
Abschreibungen	9.599	9.962	9.561	9.536
sonstige betriebl. Aufwendungen	10.482	10.722	13.385	12.510
Abschreibungen auf Finanzanlagen	16	20	0	21
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	208	305	700	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	3.274	3.180	2.411	2.567
Sonstige Steuern	95	90	91	90
pauschaler Konsolidierungsbetrag	0	0	0	-3.000
Σ Aufwendungen	98.490	99.721	101.898	97.112
Zwischenergebnis	-51.664	-51.512	-50.385	48.894
Erträge aus Verlustübernahme	51.664	51.512	50.385	48.894
Jahresergebnis	0	0	0	0

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	110.012	105.628	104.951
• Immaterielle Vermögensgegenstände	83	573	437
• Sachanlagen	108.962	104.162	103.691
• Finanzanlagen	967	893	823
Umlaufvermögen	9.224	17.404	46.636
• Vorräte RHB	2.766	2.554	2.090
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	5.478	13.792	43.668
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	980	1.058	879
Rechnungsabgrenzungsposten	7.709	7.017	6.322
Bilanzsumme	126.945	130.049	157.910
Passiva			
Eigenkapital	7.874	34.774	34.774
• Gezeichnetes Kapital	7.158	7.158	7.158
• Gewinnrücklage	716	716	716
• Kapitalrücklage	0	26.900	26.900
Rückstellungen	30.376	34.795	40.800
Verbindlichkeiten	88.678	60.335	82.123
Rechnungsabgrenzungsposten	17	145	213
Bilanzsumme	126.945	130.049	157.910

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Äußere Rahmenbedingungen

1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das **reale Bruttoinlandsprodukt** stieg in Deutschland im Kalenderjahr 2006 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,5 %. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im Jahr 2006 standen zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2005 – ergibt sich sogar eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,7 % für das Jahr 2006. Das ist die stärkste wirtschaftliche Belebung seit dem Boomjahr 2000. Die Wachstumsimpulse im Jahr 2006 kamen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Anders als in den beiden zurückliegenden Jahren lieferte die inländische Verwendung jedoch einen weitaus größeren Beitrag zum BIP-Wachstum (+1,7%-Punkte) als der Außenbeitrag (+0,7%-Punkte). Dazu trugen vor allem die Bruttoanlageinvestitionen bei, die so stark wie noch nie nach der Wiedervereinigung gestiegen sind. In Ausrüstungen wurde nochmals deutlich mehr investiert als im Vorjahr (+7,3%). Auch die Bauinvestitionen sind nach der jahrelangen Schwächeperiode kräftig gestiegen (+3,6%). Im Inland wurde nicht nur mehr investiert, sondern auch stärker konsumiert. Der private Konsum legte nach zwei nahezu stagnierenden Jahren um 0,6% zu. Der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 1,7%. Daneben präsentierte sich der Außenhandel weiterhin sehr dynamisch. Die Wachstumsraten der Im- und Exporte haben sich im Vergleich zu 2005 fast verdoppelt. Dabei sind die realen Exporte mit 12,4% wiederum stärker gestiegen als die Importe (+12,1%).

Auch in Duisburg und der Region Niederrhein ist das Wachstum breiter und höher geworden. Der konjunkturelle Aufschwung erfasst inzwischen alle großen Wirtschaftsbereiche. Der Export bleibt eine Hauptstütze der Konjunktur. Aber auch die Inlandsnachfrage trägt spürbar zur Erholung bei. Damit steht die Ruhrwirtschaft zusehends stärker auf einem zweiten Standbein.

Im Jahr 2006 hat auch der Arbeitsmarkt von der wirtschaftlichen Besserung profitiert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2006 auf 10,8%. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 0,9 Prozentpunkte. In Ostdeutschland war sie mit 17,3% nach wie vor deutlich höher als in Westdeutschland mit 9,1%. Infolge der günstigen konjunkturellen Verfassung der Ruhrwirtschaft verbesserten sich auch die Beschäftigungschancen der Arbeitssuchenden in der Region. Erstmals seit langem nimmt die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen wieder zu. Zum ersten Mal seit 16 Jahren planen mehr Unternehmen einen höheren Beschäftigungsstand als Personalreduzierungen. Im Dezember 2006 betrug die Arbeitslosenquote in Duisburg 14,9 % und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert, wenn auch weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Jahresdurchschnitt ging die Arbeitslosenquote in Duisburg von 17,7 % im Vorjahr auf 16,3 % in 2006 zurück.

1.1.2. Branchenentwicklung

Die Tarife des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) wurden im Januar 2006 im Schnitt um 3,4 % und im August 2006 aufgrund steigender Energie- und Treibstoffpreise im Schnitt um 4,9 % angehoben. Bereits im siebten Jahr in Folge verzeichnet der VRR Zuwächse bei den Fahrgast-

zahlen. Rund 1,1 Milliarden zahlende Fahrgäste waren 2006 mit Bussen und Bahnen im VRR-Gebiet unterwegs, 1,8 % mehr als 2005.

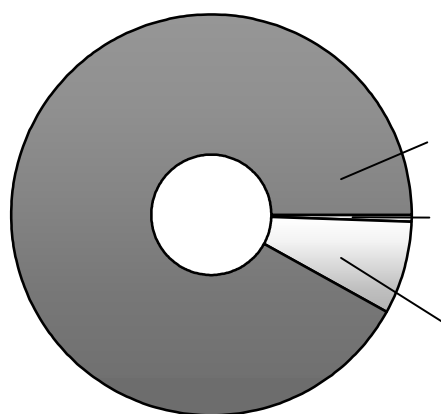
Um voraussichtlich 1,9 Prozent ist in 2006 die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland gestiegen. Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) hat auf Grundlage bisher vorliegender Ergebnisse einen Anstieg bei den Fahrgastzahlen auf 9,53 Milliarden Fahrgästen ermittelt. Die Einnahmen haben sich im vergangenen Jahr um 3,1 Prozent auf 8,8 Milliarden Euro verbessert.

1.2. Umsatz / Absatz

Fahrgäste

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft hat sich in 2006 um 1,7 % erhöht. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2005 noch bei 59,313 Mio., nutzten in 2006 60,325 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 1,012 Mio. Personen mehr.

Anzahl der Fahrgäste



Mio. Veränderung ggü. Vj. in %

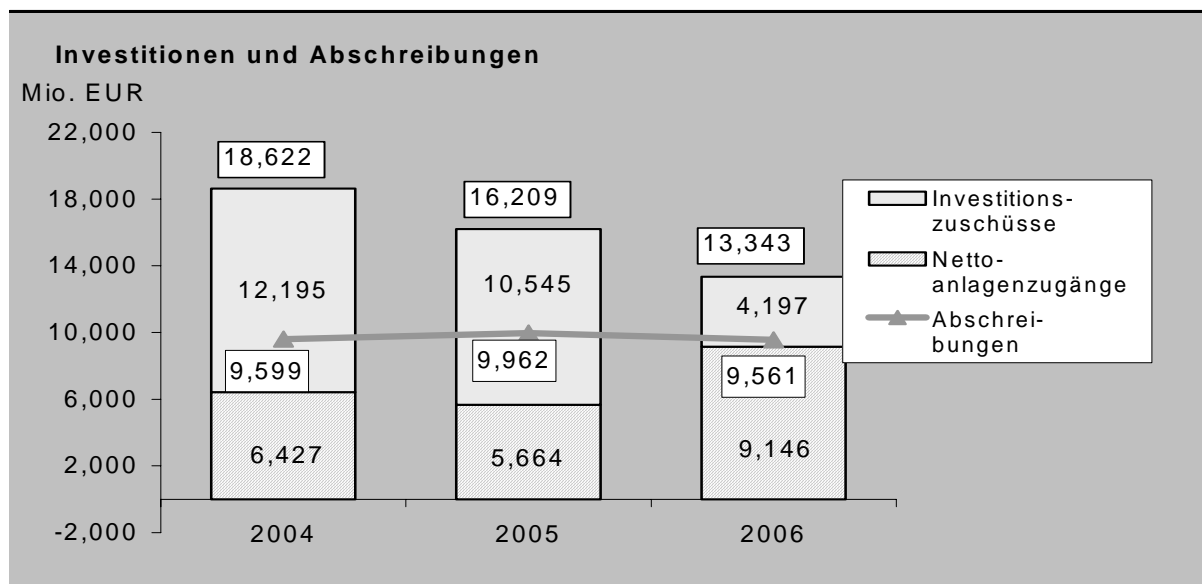
VRR	56,082	+2,5
VGN, Sonderverkehr	0,083	-36,2
Schwerbehinderte	4,160	-7,4

Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Hundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2006 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,41 % testiert.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.984.599 (i. Vj. 6.349.286) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit 364.687 Fahrgäste oder 5,7 % weniger zu verzeichnen. Im Zeitkartenverkehr betrug 2006 die Zahl der Fahrgäste 48.548.456 (i. Vj. 46.843.421). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2005 ein Anstieg um 1.705.035 Fahrgäste oder 3,6 %. Im Sonderverkehr wurden 2006 mit 196.935 (i. Vj. 70.868) Fahrgästen 126.067 mehr als im Vorjahr befördert. Bei den Zeitkarten kommt es durch den verstärkten Verkauf von Ticketarten mit hohen Fahrtenhäufigkeiten (Schoko- und Bären-Ticket) zu einer Steigerung von 5,8 % oder 1.436.077 Fahrgästen auf 26.251.778 Fahrgäste.

1.3. Investitionen

Das Investitionsvolumen der DVG in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 13,3 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang um 17,7 % oder 2,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Abzüglich der erhaltenen Investitionszuschüsse von 4,2 Mio. EUR ergeben sich Nettoanlagenzugänge von 9,1 Mio. EUR. Schwerpunkte bildeten der Gleisanlagenbau (6,0 Mio. EUR), der Kauf neuer Busse (2,6 Mio. EUR) und der Bau von Sicherungsanlagen (1,5 Mio. EUR).



2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Einnahmen

Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der DVG haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,446 Mio. EUR auf 36,038 Mio. EUR erhöht.

Insgesamt steigen gegenüber 2005 die VRR-Verkehrseinnahmen vor Verrechnung des DB-Ausgleichs 2006 (ohne Rückstellungsveränderungen) um 1,787 Mio. EUR auf 37,351 Mio. EUR. Bei rückläufigen Abgeltungszahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten und Schülern und einem Anstieg der Abgeltungszahlung für die Deutsche Bahn (ohne Rückstellungsveränderung) ist der Anstieg der Verkehrseinnahmen in den Tarifierhöhungen und der verstärkten Nutzung des ÖPNV begründet. Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr erhöhen sich um 2,249 Mio. EUR auf 36,378 Mio. EUR. Die Verkehrseinnahmen im Bereich der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) sinken um 0,019 Mio. EUR auf 0,224 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) steigen leicht auf 0,680 Mio. EUR.

Erstattungs- und Ausgleichsbeträge

Im Geschäftsjahr 2006 sanken die Abgeltungszahlungen für Schwerbehinderten- und Schülerbeförderung ohne Berücksichtigung von Nachzahlungen für Vorjahre um 0,768 Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung von Rückstellungszuführung fiel der für das laufende Jahr zu zahlende Abgeltungsbetrag für die Deutsche Bahn um 0,330 Mio. EUR höher aus als im Vorjahr.

Sonstige Umsatzerlöse

Die sonstigen Umsatzerlöse der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG vermindern sich im Vergleich zu 2005 um 2,297 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert in der Hauptsache aus den im Vorjahr in den sonstigen Umsatzerlösen enthaltenen Umsätzen des ServiceCenters Fuhrpark (SCF). Das SCF ist zum 01.01.2006 in die WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH übergegangen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge steigen um 3,932 Mio. EUR. Durch die Gründung der WFD zum 01.01.2006 erhält die DVG Sonstige betriebliche Erträge für Personalüberlassung und für Reparatur und Wartung, die im Vorjahr als sonstige Umsatzerlöse ausgewiesen wurden. Als Zuschüsse aus der Förderung gem. § 13 ÖPNVG NRW (Vorhaltekosten für Fahrzeuge) hat die DVG 0,875 Mio. EUR erhalten.

Rohhertrag

Der Rohhertrag / die Gesamtleistung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG erhöht sich gegenüber dem Vorjahr von 48,102 Mio. EUR in 2005 um 3,139 Mio. EUR oder 6,5 % auf 51,241 Mio. EUR. Die Gründe liegen in den oben erwähnten höheren Verkehrseinnahmen und den höheren Sonstigen betrieblichen Erträgen.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis verbessert sich im Jahresvergleich 2005 zu 2006 von – 48,024 Mio. EUR um 0,569 Mio. EUR auf – 47,455 Mio. EUR.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis wird im Vergleich mit 2005 um 0,559 Mio. EUR oder 16,4 % besser. Infolge der geänderten Finanzsituation (Bildung einer Kapitalrücklage in 2005) sinkt der Zinsaufwand. Der niedrigere Zinsaufwand fängt den zusätzlichen Verlust der Duisburger Hafenerundfahrtgesellschaft mbH aus dem Verkauf der Schiffe wieder auf.

Jahresfehlbetrag

Das Jahresergebnis weist für 2006 einen Verlust von 50,385 Mio. EUR nach 51,512 Mio. EUR im Vorjahr aus. Das Gesamtergebnis der DVG hat sich damit absolut um 1,127 Mio. EUR oder 2,2 % verbessert. Der im Wirtschaftsplan 2006 ausgewiesene Jahresfehlbetrag von 51,470 Mio. EUR wird um 1,085 Mio. EUR oder 2,1 % unterschritten.

1.4. Vermögenslage

In der nachstehenden Übersicht sind die Bilanzzahlen gruppenweise zusammengefasst:

Bilanzstruktur

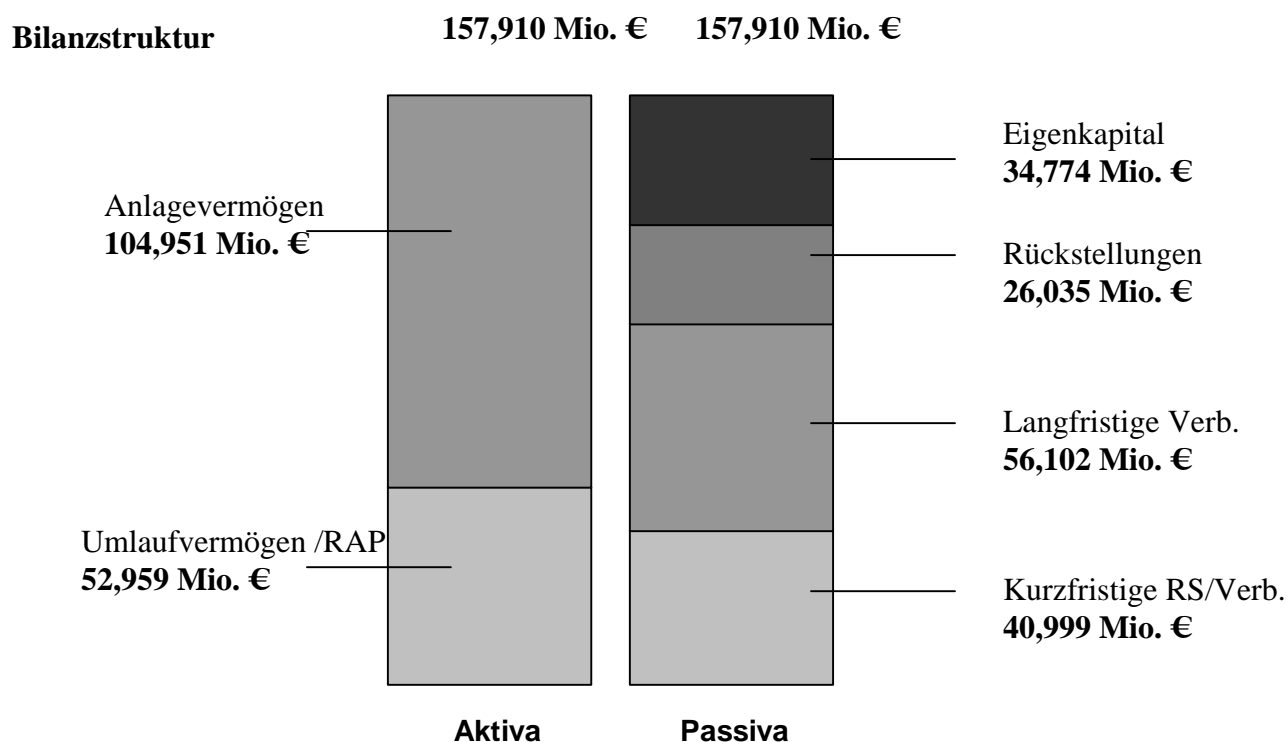
	31.12.2006		31.12.2005	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,437	0,3	0,573	0,4
Sachanlagen	103,691	65,7	104,162	80,1
Finanzanlagen	0,823	0,5	0,893	0,7
	<u>104,951</u>	<u>66,5</u>	<u>105,628</u>	<u>81,2</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	2,090	1,3	2,554	2,0
Forderungen	43,668	27,6	13,792	10,6
Flüssige Mittel	0,879	0,6	1,058	0,8
	<u>46,637</u>	<u>29,5</u>	<u>17,404</u>	<u>13,4</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	6,322	4,0	7,017	5,4
Betriebsvermögen	<u>157,910</u>	<u>100,0</u>	<u>130,049</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital	34,774	22,0	34,774	26,7
Langfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	26,035	16,5	22,789	17,6
Verbindlichkeiten	56,102	35,5	29,853	22,9
	<u>82,137</u>	<u>52,0</u>	<u>52,642</u>	<u>40,5</u>
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	14,765	9,4	12,006	9,2
Verbindlichkeiten	26,021	16,5	30,482	23,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,213	0,1	0,145	0,1
	<u>40,999</u>	<u>26,0</u>	<u>42,633</u>	<u>32,8</u>
Betriebskapital	<u>157,910</u>	<u>100,0</u>	<u>130,049</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme erhöht sich im Berichtsjahr von 130,049 Mio. EUR um 27,861 Mio. EUR oder 21,4 % auf 157,910 Mio. EUR.

Hierdurch bedingt sinkt die Eigenkapitalquote von 26,7 % auf 22,0 %.

Die Relation „Langfristiges Vermögen zu langfristig gebundenem Kapital“ konnte durch die Umschichtung der kurzfristigen konzerninternen Kassenkredite in ein externes langfristiges Darlehen deutlich verbessert werden.

Die Deckung des Anlagevermögens durch langfristiges gebundenes Kapital ist hierdurch gegenüber dem Vorjahr von 82,8 % auf 111,4 % verbessert worden.



Infolge geringerer Investitionstätigkeit in das Schienennetz vermindert sich das Anlagevermögen um 0,6 % oder 0,677 Mio. EUR auf 104,951 Mio. EUR. Das Umlaufvermögen stieg um 117,0 % auf 52,959 Mio. EUR.

Die Deckung des Anlagevermögens durch langfristiges gebundenes Kapital ist hierdurch gegenüber dem Vorjahr von 82,8 % auf 111,4 % verbessert worden.

Das Eigenkapital in Höhe von 34,774 Mio. EUR besteht unverändert zum Vorjahr.

In den Rückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen und Altersteilzeit enthalten.

Durch die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 30,000 Mio. EUR, verringert um die planmäßigen Tilgungen, erhöhen sich die langfristigen Verbindlichkeiten um 26,249 Mio. EUR oder 87,9 %.

Die kurzfristigen Schulden vermindern sich um 1,634 Mio. EUR auf 40,999 Mio. EUR. Sie liegen damit bei 26,0 % der Bilanzsumme.

1.5. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2006 T€	2005 T€
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	-50.385	-51.512
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	9.561	9.982
Zunahme der Rückstellungen	6.005	4.419
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	609	502
Gewinn/Verlust aus Abgang von Sachanlagevermögen	-487	-374
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-196	-9.194
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen sowie anderer Passiva	-4.332	15.757
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-39.225	-30.420
Auszahlg. für immaterielle Vermögensgegenst.	-8	-48
Einzahlungen aus Abgängen Sachanlagen	678	387
Auszahlungen Investitionen Sachanl. vor Zuschussverr.	-13.335	-16.161
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagen	70	117
Auszahlungen für Finanzanlagen	0	-63
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	4.197	10.545
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-8.398	-5.223
Einzahlungen durch DVV auf Grund Verlustübernahme	51.589	52.921
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	26.900
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	-30.265	-40.760
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	30.000	0
Auszahlungen a. Tilgung v. Krediten u. RZVK-Darlehen	-3.880	-3.340
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	47.444	35.721
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-179	78
Zuzüglich Finanzmittelfonds aus Anfang der Periode	1.058	980
Finanzmittelfonds am Periodenende	879	1.058

Im Berichtsjahr hat die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ein langjähriges Darlehen aufgenommen und hiermit den kurzfristigen Kassenkredit gegenüber der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH abgelöst.

Bezüglich der Abwicklung kurzfristiger Zahlungsmittelbedarfe und –überschüsse bedient sich die Gesellschaft des von der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH konzernweit betriebenen Cash-Managements.

2. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Bedrohung für den Erfolg oder gar die Existenz des DVV-Konzerns darstellen.

Der Wettbewerb hat die Risikofelder der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören

- der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen,
- die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die
 - den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder
 - die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen,
- die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotentiale und
- die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

In unseren Geschäftsfeldern im Nahverkehr, haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen deutlich zu unserem Nachteil verändert. Weiterhin plant das Land NRW eine Änderung der Gemeindeordnung mit der die wirtschaftliche Tätigkeit kommunaler Unternehmen massiv eingeschränkt werden soll (§§ 107, 108).

Im Bereich des Nahverkehrs arbeiten die aufgelegten Projekte nach wie vor an der Umsetzung der Aufsichtsratsbeschlüsse und zwar

- Trennung der Aufgaben des Bestellers und des Erstellers von Nahverkehrsleistungen
- Besteller ist verpflichtet, Nahverkehrsleistungen zu marktfähigen Konditionen zu beauftragen (höchstens zu den Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens).

Es wurden gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement zwei Risikoinventuren durchgeführt. Die sich aus den Risikoinventuren ergebenden Veränderungen zum Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus Organisationsanpassungen im Konzern sowie aus fortlaufenden Veränderungen der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in der Elektrizitäts- und Gasversorgung und beim ÖPNV. Daneben wird die Geschäftsführung / der Vorstand über neu

auftretende, bestandsgefährdende Risiken umgehend in Kenntnis gesetzt, so dass notwendige Gegensteuerungs- bzw. Umsetzungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Die Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die DVG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, liegt ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die DVG hat im Rahmen dieses Vertragswerks die Einhaltung bestimmter vertraglicher Verpflichtungen garantiert.

Direkt durch die DVG beeinflussbar ist die Minimierung der Risiken aus eventuellen Vertragsverletzungen. Vor diesem Hintergrund handeln die mit dieser Aufgabe betreuten Akteure nach einer vom Vorstand beschlossenen Dienstanweisung. Wesentlicher Bestandteil der Dienstanweisung ist das durch eine amerikanische Rechtsberatung und in Abstimmung mit den amerikanischen Vertragspartnern erstellte Pflichtenheft. Die DVG hat ein internes Kontrollsystem (IKS) für die Überwachung der vertraglich vereinbarten Pflichten installiert. In diesem Zusammenhang steht der ordnungsgemäße Umgang mit der Dienstanweisung an zentraler Stelle. Über die aktuellsten Entwicklungen werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Im Rahmen der Erarbeitung eines neuen EU-konformen Finanzierungssystems vom Zweckverband VRR hat die Europäische Kommission in Zusammenhang mit einer Beschwerde der Stadt Langenfeld ein förmliches Prüfverfahren eröffnet und eine vorläufige Würdigung des Beihilfecharakters vorgenommen. Im VRR werden die Äußerungen der EU insoweit gewertet, dass die Zahlungen der Jahre 1990 bis 2005 als Bestandsbeihilfen nicht mehr zu beanstanden sind. Für die Zeit ab 2006 wurden von der EU-Kommission detaillierte Fragen zum neuen Finanzierungssystem gestellt, die zum größten Teil auf anderweitige Interpretationen zurückzuführen sind. Daher werden Chancen gesehen, dass die Kommission durch detaillierte Aufklärung die neuen VRR-Finanzierungsrichtlinien als EU-konform einstuft.

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss daher weiterhin laufend beobachtet werden. Unabhängig davon wird die strategische Neuausrichtung der DVG ebenso wie die Restrukturierung weiterhin konsequent vorangetrieben.

3. Derivate Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Zinsrisiken für kurzfristig verzinsten Darlehen wurde im Jahr 2004 ein Zinsbegrenzungsgeschäft (CAP) aufgenommen.

Nachdem in 2006 das „Grundgeschäft“, die kurzfristig verzinsten Darlehen, abgelöst wurden, wurde das Zinssicherungsgeschäft ebenfalls aufgelöst.

	31.12.2006	31.12.2005
	€	€
Zeitwert:	0	252.606,25

Für das Jahr 2007 wurde im Jahr 2006 für 3,6 Millionen Liter Diesel der Dieselrohstoffpreis mit einem Swap monatlich abgesichert.

Dies entspricht etwa 92 % des geplanten Dieselbedarfs für 2007.

4. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2006 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

5. Ausblick

Die Europäische Kommission prüft zur Zeit im Rahmen eines Beihilfeprüfungsverfahrens die neue VRR-Finanzierung. Es lässt sich nach Ansicht der Kommission nicht ausschließen, dass es sich bei der den VRR-Unternehmen gewährten Finanzierungen in Teilen um eine staatliche Beihilfe handelt.

Die offenen Finanzierungsfragen - resultierend aus der Rechtsprechung und dem Prüfverfahren der Kommission - verstärken insgesamt die schwierige Situation der Verkehrsunternehmen. Der von der Stadt Duisburg weiterhin geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen, aber auch mit einem neuen, derzeit in der Konzeption befindlichen Betriebskonzept sowie einer Neuausrichtung des Marketings Rechnung getragen. Des Weiteren sollen Kooperationen mit anderen Verkehrsunternehmen und die damit verbundenen Synergieeffekte die Neuausrichtung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG und damit den Weg in eine gesicherte Zukunft unterstützen.“

FrischeKontor Duisburg GmbH¹

FrischeKontor Duisburg GmbH

Gelderblomstraße 1
47138 DuisburgTelefon 0203 / 42949-0
Telefax 0203 / 42949-49
www.frischekontor.de
info@frischekontor.de

HR B 4325 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung: Herr Peter Joppa
(Stichtag: 31.12.2006)**Aufsichtsrat:** Ratsherr Udo Steinke (Vorsitzender)
(Stichtag: 31.12.2006) Ratsherr Manfred Osenger (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Otto Gesell
Ratsherr Thomas Kempken
Ratsherr Klaus Mönicks
Ratsfrau Gabriele Partenheimer
Ratsherr Jürgen te Paß
Ratsfrau Ellen Pflug
Herr Beigeordneter Wolfgang Rabe
Herr Franz TewsArbeitnehmervertreter: Frau Ingrid Balzer
Frau Brigitte Heinecke

Der Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter. 9 Mitglieder werden von der Stadt Duisburg, 2 Mitglieder werden durch die Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat entsandt.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:** Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)**Jahr der Gründung:** 1987

¹ Umbenennung zum 01.07.2007 in FrischeKontor Duisburg GmbH (ehemals Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH, SMD)

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital 11.333.700 DM (5.794.829 Euro)

davon

Stadt Duisburg 11.333.700 DM (5.794.829 Euro) 100,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Betreuung

- eines Schlachthofes, von Fleischzerlegungsräumen und von Kühlanlagen sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten zur Deckung des Bedarfs mit einwandfreiem Fleisch und kühlbedürftigen Lebensmitteln,
- eines Großmarktes sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten zur Versorgung mit frischen und konservierten Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Gartenbaus sowie sonstiger Waren,
- von Wochenmärkten in Duisburg als öffentliche Einrichtung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Das Frisekontor betreibt den Schlachthof und den Großmarkt, außerdem werden die Wochenmärkte von ihr durchgeführt.

	2004	2005	2006
Schlachtungen (in Tsd.)	312	350	337
Wochenmärkte	27	28	30
Großmarkt Mieter	41	41	40

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	42	43	46
▪ Stammpersonal	42	43	46
▪ Auszubildende	0	0	0
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	2	3	2
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	131	132	118
▪ Personalaufwandsquote in %	19	20	23
▪ Materialaufwandsquote in %	31	29	28
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.012	907	1.278
Anlagendeckung in %	61	65	73
Eigenkapitalquote in %	53	59	62
Investitionsvolumen in TEUR	352	436	88

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	5.491	5.672	5.412	5.750
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	29	81	341	17
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	12	11	16	11
Σ Erträge	5.532	5.764	5.769	5.778
Aufwendungen				
Materialaufwand	1.645	1.624	1.602	2.255
Personalaufwand	1.025	1.135	1.278	1.287
Abschreibungen	797	815	935	820
sonstige betriebl. Aufwendungen	1.583	1.686	1.524	1.100
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	199	166	133	134
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	108	136	115	73
Sonstige Steuern	35	35	35	35
Σ Aufwendungen	5.392	5.597	5.622	5.704
Jahresergebnis	139	169	147	74
Bilanzvortrag zum 1.1.	313	452	621	
Bilanzergebnis	452	621	768	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	10.259	9.912	9.085
• Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4	4
• Sachanlagen	10.199	9.824	8.968
• Finanzanlagen	55	84	113
Umlaufvermögen	1.423	958	1.465
• Vorräte RHB	51	55	69
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	477	510	343
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	895	393	1.053
Rechnungsabgrenzungsposten	172	156	141
Bilanzsumme	11.852	11.026	10.691
Passiva			
Eigenkapital	6.293	6.462	6.609
• Gezeichnetes Kapital	5.795	5.795	5.795
• Kapitalrücklage	46	46	46
• Bilanzergebnis	452	621	768
Sonderposten für Investitionszuschüsse	311	308	383
Rückstellungen	466	392	513
Verbindlichkeiten	4.701	3.817	3.180
Rechnungsabgrenzungsposten	81	48	6
Bilanzsumme	11.852	11.026	10.691

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH (SMD), jetzt FrischeKontor Duisburg GmbH, ist 1987 als städtische Gesellschaft gegründet worden. Sie betreibt seitdem den Schlachthof in Duisburg-Meiderich, den Großmarkt in Duisburg-Kasslerfeld und alle städtischen Wochenmärkte.

Mit ihren Geschäftsfeldern ist die SMD im Umfeld des Einzel- bzw. Großhandels tätig, obwohl sie selbst nicht unmittelbar mit Waren handelt. Allerdings sind ihre Mieter bzw. Vertragspartner Händler und somit abhängig von der Gesamtentwicklung des Handels. Gerade hier hat sich jedoch in den letzten Jahren eine komplette Restrukturierung insbesondere des Lebensmitteleinzelhandels vollzogen. So ist z.B. die starke Expansion der Discounter inzwischen soweit gediehen, dass es Auswirkungen sowohl auf den Großmarkt als auch auf die Wochenmärkte in Duisburg gibt. Insbesondere die Tendenz, großflächige Einzelhandelsgeschäfte außerhalb der Zentren anzusiedeln, hat zu einer nachhaltigen Schwächung der Nebenzentren geführt und dort Frequenz abgezogen. Da gerade die Wochenmärkte allerdings zumeist in den Zentren vorgehalten werden, sind die Auswirkungen dort natürlich ebenso bemerkbar wie im sonstigen stationären Handel.

Im Bereich des Facility-Managements, das einen erheblichen Teil der SMD-Aktivitäten darstellt, ist die Lage auf dem Duisburger Markt zurzeit stabil. Die Mieten für qualitativ hochwertige Betriebsflächen (zum Beispiel gekühlte Flächen) halten sich auf hohem Niveau, lediglich Lagerflächen zeigen einen geringen Abwärtsdruck.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Schlachthof

Insgesamt sind die Schlachterlöse wegen der im Frühjahr ausgebrochenen Schweinepest um annähernd 8% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Zum Jahresende haben sich die Werte nach Ende der Schweinepest wieder auf das Vorjahresniveau eingependelt, so dass für die Folgejahre - ohne negative externe Einflüsse - wieder eine solide Schlachtleistung erwartet werden kann.

Das Geschäft der Flächenvermietung auf dem Schlachthof hat seine positive Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt. In 2006 konnten die Mieterlöse nochmals um annähernd 4% gesteigert werden und auch für 2007/2008 gibt es zurzeit keine Anzeichen, dass eine größere Flächenvakanz entstehen wird.

Die gesamte Sparte Schlachthof hat trotz der guten Mieteinnahmen insgesamt einen Umsatzrückgang von rund 5% zu verzeichnen, da negative Auswirkungen in der Größenordnung einer Schweinepest nicht kompensiert werden können. Trotzdem darf die Entwicklung weiterhin als positiv und nachhaltig stabil dargestellt werden, wenngleich als wesentlicher Faktor auch die parallele Expansionsentwicklung der Firma Kemink (größter Fleischzerlegebetrieb in Duisburg) angesehen werden muss.

Großmarkt

Die Umsatzerlöse sind in 2006 um rund 5% zurückgegangen. Die Begründung lag ausschließlich in der Kündigung der Firma Frutas zum 31.12.2005, so dass ab diesem Zeitpunkt rund 650 qm Betriebsfläche nicht mehr vermietet werden konnten. Durch den schlechten Zustand der davon betroffenen Hallen, die mehr als 50 Jahre alt sind, war eine Weitervermietung nicht mehr möglich.

Wochenmärkte

Insgesamt sind die Wochenmarkterlöse gegenüber dem Vorjahr um 3,7% zurückgegangen. Zum 1.01.2007 ist eine neue Entgeltordnung in Kraft getreten, die wieder für eine leichte Erholung der Umsätze sorgen soll. Gleichzeitig wurde jedoch auch festgelegt, dass die für die Wochenmärkte existenziell wichtige Sparte der Lebensmittelhändler eine Entlastung bei den Erlösen erfahren soll, während alle Non-Food-Händler (mit Ausnahme Blumen und Pflanzen) zukünftig mehr zahlen müssen.

3. Geschäftsergebnis

Das Gesamtergebnis 2006 der Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH weist einen Überschuss aus, der knapp über den Vorgaben des Wirtschaftsplans liegt. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass positive periodenfremde Erträge zu einer deutlichen Verbesserung des Jahresabschlussergebnisses geführt haben. Aus einem seit Januar 2003 geführten Rechtsstreit konnten deutliche Aufhellungen für das Jahresergebnis 2006 erzielt werden. Neutralisiert man diesen Faktor, so läge das Jahresabschlussergebnis der SMD zwar weiterhin im positiven Bereich, wäre jedoch durch externe Einflussfaktoren unter den Vorgaben des Wirtschaftsplans geblieben.

Insgesamt hat die SMD in den letzten Jahren eine stabile wirtschaftliche Lage angenommen. Durch die Kompensation der drei Sparten (Schlachthof, Großmarkt, Wochenmärkte) untereinander ist eine homogene Einheit entstanden, die mit einer schlanken Verwaltung den Erfordernissen sowohl der Gesellschafterin als auch der zahlreichen Vertragspartner gerecht wird. Mit ihren Geschäftsfeldern schafft die SMD Rahmenbedingungen für 30 Unternehmen auf dem Großmarkt (150 Beschäftigte), 15 Unternehmen auf dem Schlachthof (300 Beschäftigte) und ca. 900 Marktbesucher, die auf den Duisburger Wochenmärkten rund 3.000 Arbeitsplätze vorhalten. Die von allen beteiligten Unternehmen erzielten Umsätze werden in etwa 500 Millionen Euro betragen, was zu erheblichen Gewerbesteuerzuflüssen an die Stadt Duisburg führt.

Zurzeit gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die wirtschaftliche Lage der Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH durch interne Faktoren negativ verändern wird. In wie weit externe Faktoren unkalkulierbare Einflüsse auf die SMD hervorrufen werden (zum Beispiel Seuchen), kann hier nicht bewertet werden.

Die drei umsatzorientierten Sparten der SMD haben sich in 2006 individuell entwickelt:

Der Großmarkt

Neutralisiert man die Mietauffälle durch die Kündigung der Firma Frutas, so war die Höhe der Erlöse gegenüber dem Vorjahr leicht positiv. Die Begründung dafür liegt in der guten Flächenvermietung, die knapp unter einer Volllauslastung liegt. Nach Fertigstellung des Investitionsvorhabens im östlichen Geländeanteil ist von einer weiteren stabilen Entwicklung des Großmarktes auszugehen. Zum 01.01.2007 ist darüber hinaus eine neue Entgeltordnung in Kraft getreten, die eine moderate Anpassung der Verkaufs- und Lagermieten vorgesehen hat. Mit den Mehr-

einnahmen soll unter anderem auch eine Niveauverbesserung der Allgemeinflächen (z.B. Toilettenanlagen) finanziert werden.

Der Schlachthof

Die positive Entwicklung des Duisburger Schlachthofes seit dem Neubau der neuen Schweineschlachtstraße war auch in 2006 ungebrochen, obwohl negative externe Faktoren den wirtschaftlichen Verlauf im letzten Jahr schwierig gestaltet haben. Der Ausbruch der Schweinepest im März/April 2006 hat zu starken Schwankungen der Wochenschlachtmengen und zu einer deutlichen Reduzierung der Istzahlen geführt. Die Auswirkungen haben mehr als ein halbes Jahr die Abläufe auf dem Duisburger Schlachthof negativ beeinträchtigt, so dass die sehr guten Zahlen des Jahres 2005 nicht erreicht werden konnten.

Die Wochenmärkte

Die Wochenmärkte sind durch die radikalen Veränderungen im Einzelhandel stark betroffen. Hier befindet sich Duisburg im Trend vieler Großstädte, die feststellen müssen, dass klassische Nahversorger sich aus den Wohngebieten bzw. Zentren zurückgezogen haben. Insbesondere die zweite Ausbaustufe der großen Filialbetriebe ist an Ausfallstraßen oder in Gewerbegebieten realisiert worden, was Kaufkraft und Frequenz aus den Zentren abgezogen hat. Von den negativen Auswirkungen sind alle stationären Handels-Einrichtungen in den Zentren betroffen und da auch die Wochenmärkte im Regelfall ihre Lage nicht verändern können, haben sie ebenfalls mit den Auswirkungen zu kämpfen.

Die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH intensiviert seit 2003 ihre Marketingaktivitäten, um dem weiteren Rückgang der Duisburger Wochenmärkte entgegenzuwirken. So wurden im Rahmen eines Marketingkonzeptes alle Medienkanäle (Fernsehen, Radio und Printmedien) für Werbe- und Imagekampagnen genutzt. Darüber hinaus wurden insbesondere durch die 2005 eingestellte Marketingfachkraft permanent Aktionen auf den Wochenmärkten durchgeführt, mit denen für die Kundschaft die positiven Aspekte wie z.B. Qualität der Waren, guter Service und hervorragende Kommunikationsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt wurden.

Weiterhin wurden in 2006 mit den Wochenmärkten im Innenhafen und am Dellplatz zwei neue Einrichtungen installiert. Sie sollen mittelfristig dafür sorgen, dass möglichst weite Teile der Duisburger Bevölkerung einen Wochenmarkt als Nahversorgungselement in ihrer Nähe haben. Für 2007 ist in diesem Zusammenhang ein neuer Wochenmarkt in Duisburg-Baerl geplant.

4. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

Die Eigenkapitalrentabilität lag im abgelaufenen Jahr bei 2,16 % (Vorjahr 2,55 %).

Der Anlagenintensität hat sich von 89,90 % (Vorjahr) auf 84,57 % verändert.

Die Eigenkapitalquote der SMD betrug zum Jahreschluss 63,61 % (Vorjahr 60,00 %).

5. Produktion

In 2006 hat es keine Neuausrichtung der Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH bezogen auf die bestehenden Geschäftsfelder gegeben.

6. Investitionen

Größere Einzel-Investitionen wurden in 2006 nicht getätigt.

In 2007 wird auf dem Großmarkt der gesamte östliche Hallentrakt im Rahmen einer Neukonzeption, die in 2006 vom Aufsichtsrat der SMD beschlossen wurde, umgebaut. Dabei wird die vorhandene Hallenfläche (ca. 650 qm) auf mehr als 1.300 qm erweitert, um die Umsatzsituation des Großmarktes weiter zu verbessern. 750 qm der neuen Fläche werden an einen Betrieb für Fischproduktion vermietet (ein Mietvertrag für 20 Jahre wurde mit dem neuen Mieter bereits fest abgeschlossen), die restlichen Ausbaufächen werden als Lager angeboten. Der Erweiterungstrakt auf dem Großmarkt ist mit insgesamt 800.000 Euro veranschlagt.

Auf dem Schlachthof zeichnet sich in 2007 ein weiterer Bedarf an Sozialräumen im Bereich der weiter expandierenden Firma Kemink-Fleisch ab. Dafür wird zurzeit eine Lösung vorbereitet.

7. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Für die Erweiterungsmaßnahme auf dem Großmarkt werden 600.000 Euro über ein KfW-Darlehen mit 20jähriger Zinsbindung und linearer Tilgung (im 1. Jahr tilgungsfrei) finanziert. Der Restbetrag in Höhe von 200.000 Euro wird aus Eigenkapital gedeckt.

8. Personal- und Sozialbereiche

Für den Betriebsleiter Schlachthof, der zur Jahresmitte 2006 in die Ruhephase der Altersteilzeit gewechselt hat, wurde bereits in 2005 ein Nachfolger eingestellt. In der Schlachthof-Werkstatt wurde nach dem Tod eines Elektrikers die Stelle zunächst nicht wieder besetzt. Mehrmonatige Auswertungen sollen in 2007 zu der Entscheidung führen, ob die Stelle eingespart werden kann. Zum 01.01.2007 wurden 2 Mitarbeiter für die bauliche Unterhaltung eingestellt, um flexibler und wirtschaftlicher auf Reparaturanforderungen reagieren zu können.

9. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Hinsichtlich eines mit dem Lieferanten der Schweineschlachtanlage geführten Rechtsstreits sei auf die Ausführungen zum Geschäftsergebnis verwiesen.

Auf dem Großmarkt wurde ein 740 qm großes Grundstück an einen benachbarten Autohändler veräußert.

Zu Gunsten der Fa. Kaufland, die ein Nachbargrundstück des Großmarktes in 2007/08 mit einem Einkaufszentrum bebauen wird, ist eine Baulasteintragung in der Größenordnung von ca. 500 qm als Feuerwehraufstell- und Abstandsfläche erfolgt.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Ertragslage

Die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH ist zwar deutlich von der gesamten Handelsentwicklung abhängig, jedoch intern so solide aufgestellt, dass externe Auswirkungen im Regelfall beherrschbar sind. Die gute Flächenauslastung auf dem Großmarkt und dem Schlachthof sichert regelmäßige Mieteinnahmen, die leichten Rückgänge der Wochenmärkte sind kalkulierbar. Der Schlachthof hat durch zahlreiche investive Maßnahmen inzwischen seinen Turnaround geschafft und sich zur umsatzstärksten Sparte der SMD entwickelt.

2. Finanz- und Vermögenslage

Die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH ist 1987 als städtische Gesellschaft gegründet worden, erhält jedoch für ihre laufenden Aufgaben keinerlei Zuschüsse. Sie verfügt zurzeit über ein Eigenkapital in Höhe von rund 6,5 Millionen Euro, denen Verbindlichkeiten in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro gegenüberstehen. Das Großmarktgrundstück befindet sich im Eigentum der SMD, der Schlachthof liegt überwiegend auf städtischem Grund und Boden. Der dafür bestehende Pachtvertrag mit der Stadt ist zum 01.01.2007 neu gefasst worden und beinhaltet nach jeweils fünf Jahren Pachtzeit eine einseitige Verlängerungsoption zu Gunsten der SMD. Insofern ist ein langfristiger Erhalt des Duisburger Schlachthofes gesichert.

Die wesentlichen Einnahmequellen der SMD liegen im Bereich der Mieteinnahmen (Flächenvermietungen auf dem Großmarkt, dem Schlachthof und den Wochenmärkten) sowie der Schlachtentgelte. Die größten Ausgabepositionen sind im Bereich der Personalkosten (ca. 45 Mitarbeiter), der Ausgaben für Betriebsmittel (Energie, Verbrauchsmittel, usw.), der baulichen Unterhaltung und der Abschreibungen zu finden.

C. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht (§ 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Nr. 2 HGB)

1. Risikobericht

Latent hat die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH wie viele mittelständische Unternehmen mit der Gefahr von Insolvenzen bei den Vertragspartnern zu leben. Ein solides Rückstandsmanagement und ein aktives Controlling helfen bei der SMD, das Risiko zu minimieren.

Die Gefahr externer Einflüsse auf dem Schlachthof wie z.B. durch die Schweinepest in 2006 und BSE in 2000 lässt sich durch interne Maßnahmen nicht reduzieren. Das abgelaufene Jahr hat jedoch auch gezeigt, dass inzwischen das erzeugte Netzwerk einer Produktionsgemeinschaft auf dem Duisburger Schlachthof die negativen Auswirkungen abfedert.

Die SMD hat nach der Firmengründung von der Stadt Duisburg ein Brückenbauwerk der Bundesbahn am Schlachthof in Duisburg-Meiderich übernehmen müssen. Das damit verbundene Unterhaltungsrisiko ist auf die SMD übergegangen.

Zurzeit sind keine Gründe zu erkennen, die das Risiko für die Geschäftsfelder der SMD zukünftig erhöht erscheinen lassen.

2. Chancen- und Prognosebericht

Die SMD hat in den letzten Jahren durch gezielte Investitionen ihre Geschäftsfelder Großmarkt und Schlachthof deutlich stabilisiert. Daraus resultiert auch für die Zukunft die Erwartung einer gesunden Umsatzentwicklung.

Für die Wochenmärkte ist auch zukünftig eher mit einer rückläufigen Umsatzerwartung zu rechnen. Dem wird die SMD mit einem starken Marketing sowie einer punktuell einsetzbaren Expansion entgegenwirken.

Schlussklärung

Die Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH hat auch in 2006 die Vorgaben des Wirtschaftsplans erfüllt. Externe Einflüsse wie z.B. die Schweinepest haben sich negativ bemerkbar gemacht, durch das Zusammenwirken aller Geschäftsfelder konnten die Auswirkungen jedoch be-

herrscht werden. Die SMD bietet in der jetzigen Konstellation eine gute Basis für eine solide wirtschaftliche Weiterentwicklung.“



Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (GMVA)

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Buschhausener Straße
46049 Oberhausen



Telefon 0208 / 8594-0
Telefax 0208 / 8594-210
www.gmva.de

HR B 12196 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Ingo Schellenberger
Herr Karl Bernhard Schusky
Herr Dr. Gerd Terbeck

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender; DU)
Stadtverordneter Josef Loege (2. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (3. stellv. Vorsitzender; DU)
Herr Hans Vornholt (1. stellv. Vorsitzender)
Stadtkämmerer Bernhard Elsemann
Herr Dr. Ansgar Fendel
Herr Dr. Johannes-Gerhard Foppe
Ratsherr Rainer Gänzler (DU)
Stadtdirektor Dr. Peter Greulich (DU)
Herr Guido Hanning
Herr Werner Hols
Stadtverordneter Dr. Udo Kelsch
Herr Jürgen Mauthe
Baudezernent Franz Niederau
Herr Dr. Hubertus Reloe
Ratsherr Manfred Slykers (DU)
Herr Wolfgang Steinberg
Ratsherr Thomas Susen (DU)

Arbeitnehmervertreter:

Herr Armin Hagen
Herr André Pazuk

Der Aufsichtsrat besteht aus 20 Mitgliedern. Dazu gehören die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Städte Duisburg und Oberhausen oder die von diesen bestimmten Vertreter. 7 Mitglieder werden von den Gesellschafterstädten aus ihren Räten oder Verwaltungen entsandt. 9 Mitglieder werden von Remondis entsandt. 2 Mitglieder werden vom Betriebsrat aus den Reihen der Arbeitnehmer gewählt.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1984

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	255.646 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	91.572 Euro	35,8 %
Stadt Oberhausen	38.807 Euro	15,2 %
Remondis Oberhausen GmbH	125.267 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei ist sie verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden und von diesen Städten angelieferten Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen. Die Abfallentsorgung durch die Gesellschaft dient vorrangig der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der an der Gesellschaft beteiligten Städte zur Abfallentsorgung nach Maßgabe der jeweils geltenden kommunalen Abfallentsorgungssatzungen. Beim Betrieb der Anlage sind die gesetzlichen Ziele der Abfallentsorgung nach den für die Abfallentsorgung erlassenen Gesetzen und Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung, der Immissionsschutzgesetzgebung sowie die im Einzelfall festgesetzten Auflagen und Bedingungen einzuhalten.

Die Betriebsbereiche gliedern sich wie folgt:

- Müllanlieferung, -beseitigung und -verwertung
- Reststoffanfall und -beseitigung
- Dampferzeugung und -abgabe
- Stromerzeugung und -abgabe
- Papierbehandlung und -verwertung

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2004	2005	2006	
Entsorgung				
• Müllaufkommen	539,3	542,6	683,2	Tsd. t
- davon kommunale Gesellschafter	249,3	245,0	260,4	Tsd. t
• Abfallverbrennung	539,3	542,6	422,8	Tsd. t
Energetische Verwertung				
• Dampferzeugung	1.520,1	1.467,0	2.111,8	Tsd. t
• Stromerzeugung	296,4	254,1	389,1	GWh

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	206	193	191
▪ Stammpersonal	193	182	184
▪ Auszubildende	13	11	7
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	215
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	366	393	496
▪ Personalaufwandsquote in %	16	16	14
▪ Materialaufwandsquote in %	34	27	26
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	27.340	32.172	43.622
Anlagendeckung in %	0	0	3
Eigenkapitalquote in %	0	0	3
Investitionsvolumen in TEUR	24.394	27.946	13.125
Müllverbrennung pro Std. in t	19,4	22,5	22,8
Anteil der Verbrennung am Müllaufkommen in %	100	100	100

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	70.564	71.435	91.190	78.401
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	16	37	108	0
sonstige betriebliche Erträge	562	3.594	866	307
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	211	84	180	0
Außerordentliche Erträge	0	0	0	
Σ Erträge	71.353	75.150	92.344	78.708
Aufwendungen				
Materialaufwand	22.130	17.567	19.139	19.845
Personalaufwand	10.198	10.452	10.290	11.231
Abschreibungen	18.133	20.898	22.055	23.060
sonstige betriebl. Aufwendungen	10.095	10.026	9.938	6.995
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.061	755	1.700	1.343
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	2.571	4.124	-696	5.867
Sonstige Steuern	217	193	174	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	10.612	50
Σ Aufwendungen	64.405	64.015	73.212	68.390
Jahresergebnis	6.949	11.133	19.132	10.318
Bilanzvortrag zum 1.1.	-28.557	-21.608	-10.475	
Bilanzergebnis	-21.608	-10.475	8.658	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	260.267	266.515	257.430
• Immaterielle Vermögensgegenstände	72	40	41
• Sachanlagen	260.083	266.372	257.291
• Finanzanlagen	113	103	98
Umlaufvermögen	38.814	39.695	36.115
• Vorräte RHB	4.344	4.457	5.128
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	29.964	30.151	23.445
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	4.506	5.087	7.542
Rechnungsabgrenzungsposten	1.842	2.359	2.045
Abgrenzung latenter Steuern	0	0	8.657
nicht durch Eigenkap. gedeckter Fehlbetrag	21.352	10.219	0
Bilanzsumme	322.275	318.788	304.247
Passiva			
Eigenkapital	0	0	8.913
• Gezeichnetes Kapital	256	256	256
• nicht durch Eigenkap. gedeckter Fehlbetrag	21.352	10.219	0
• Bilanzergebnis	-21.608	-10.475	8.658
Sonderposten für Investitionszuschüsse	153	51	0
Rückstellungen	6.129	6.409	9.003
Verbindlichkeiten	34.239	47.114	37.657
Rechnungsabgrenzungsposten	281.755	265.215	248.674
Bilanzsumme	322.275	318.788	304.247

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. Darstellung des Unternehmens

Die Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Oberhausen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1984 durch Umwandlung eines Zweckverbandes gegründet worden.

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei sind wir verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden und von diesen Städten angelieferten Abfälle im Rahmen unserer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen.

Gesellschafter sind die Städte Duisburg (35,8 %) und Oberhausen (15,2 %) sowie REMONDIS Oberhausen GmbH (49,0 %).

Seit 2001 besteht eine Vereinbarung zwischen REMONDIS Oberhausen GmbH, den Städten Duisburg und Oberhausen und uns, die bestimmte Mindestabnahmemengen/Anlieferungsmengen und Preise der Gemeinden für einen Zeitraum bis 2020 garantiert. REMONDIS Oberhausen GmbH hat die Berechtigung erhalten, alle zu unserer vollen Auslastung fehlenden Abfallmengen zu am Markt geltenden konkurrenzfähigen Preisen anliefern zu können.

Die zukünftig entstehenden Forderungen an die Gemeinden Duisburg und Oberhausen wurden in 2002 an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG teilweise verkauft.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Seit dem 01. Juni 2005 dürfen organisch belastete Abfälle nicht mehr deponiert werden. Die dadurch hervorgerufene starke Nachfrage nach Verbrennungskapazität hat auch 2006 die wirtschaftliche Situation der thermischen Behandlungsanlagen geprägt.

Die seit 2005 deutlich gestiegenen Verbrennungspreise haben sich 2006 auf dem gestiegenen Niveau stabilisiert. Bei voller Auslastung ihrer Kapazität haben die Abfallverbrennungsanlagen in der Regel gute Ergebnisse erzielt.

Kapazitätserweiterungen von Abfallbehandlungsanlagen sowie eine verstärkte Wertstoffsammlung haben in der zweiten Jahreshälfte tendenziell zu Preissenkungen geführt.

Diese Preissenkungstendenz wurde noch dadurch verstärkt, dass energieintensive Großbetriebe oder Industrieparks Anlagen zur Verbrennung von mittel- oder hochkalorischen Ersatzbrennstoffen, die vorrangig aus Gewerbeabfall gewonnen werden, bauen möchten. Dadurch soll dem drastischen Preisanstieg für fossile Energien (z.B. Heizöl, Erdgas) entgegen gewirkt werden.

Entgegen der früheren Erwartungen einer langfristigen Unterdeckung an Verbrennungskapazitäten für Hausmüll- und Gewerbeabfall zeigt die aktuelle Marktentwicklung, dass es in Deutschland und den Niederlanden zu Überkapazitäten kommen kann.

In der näheren Umgebung einschließlich Niederlande werden nach unserer Einschätzung fünf Bauprojekte umgesetzt, die eine Zusatzkapazität von 1,2 Mio. t/a erreichen. Dieser Mehrkapazität stehen bisher keine Anlagen mit festen Liefermengen aus Kommunen gegenüber, so dass die Gesamtmenge als Gewerbeabfall im Wettbewerb zu bestehenden MVA's akquiriert werden muss.

Es besteht die Gefahr, dass die Kapazitätserweiterungen von Abfallbehandlungsanlagen zu einem deutlichen Preisverfall auf dem Hausmüll- und Gewerbeabfallmarkt führen können.

3. Umsatzentwicklung und Auftragsentwicklung

Als wesentliches Ereignis für den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft ist die Inbetriebnahme des neuen Kessels 3 und der neuen Turbine 1 im Frühjahr 2006 zu nennen. Die Dampfparameterumstellung verlief problemlos. Die Inbetriebnahme führte zu höheren Umsätzen und damit zu einem deutlich besseren Ergebnis als zunächst geplant wurde.

Die Umsatzerlöse der GMVA sind im Jahr 2006 auf 91,2 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 71,4 Mio. EUR). Zu diesem Anstieg trug im Wesentlichen die erhöhte Verbrennungsmenge (25,9 %) und die daraus resultierende erhöhte Energieproduktion bei. Durch die erhöhte Energieabgabe sind bei leicht gestiegenem Energieabgabepreis die Dampferlöse um 67,4 % gesteigert worden.

Die Abfallanlieferungen und die Papierverwertung sind durch langfristige Verträge gesichert. Der Energieliefervertrag wurde mit verbesserten Konditionen bis zum 31.12.2008 verlängert.

4. Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (29,2 Mio. EUR) konnte gegenüber dem Vorjahr (15,5 Mio. EUR) deutlich gesteigert werden. Die Rentabilität hat sich weiterhin verbessert.

Das Jahresergebnis 2006 wurde durch folgende außerordentliche einmalige Effekte beeinflusst:

- Der Steueraufwand des Jahres 2006 wurde durch die Bildung eines Aktivpostens Abgrenzung latente Steuern in Höhe von 8,7 Mio. EUR gemindert. Der Posten betrifft den Saldo aus passiver Abgrenzung in Höhe von 7,5 Mio. EUR und aktiver Abgrenzung in Höhe von 16,2 Mio. EUR. Die passive latente Steuer betrifft Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz aus einem Forfaitierungsgeschäft, die aktiven latenten Steuern stehen im Zusammenhang mit einem ertragsteuerlichen Verlustvortrag.
- Bei der GuV - Position außerordentlicher Aufwand - in Höhe von 10,6 Mio. EUR handelt es sich um den Aufwand, der im Zuge der Rückführung der Patronatserklärung mit dem Gesellschafter REMONDIS entsteht.
- Steuererstattungsansprüche für Vorjahre haben das Ergebnis um 453 TEUR verbessert.

5. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

	Plan 2007	2006	2005	2004	2003
Anlagenintensität in %	87,3	84,9	83,6	80,8	72,6
Investitionsdeckung in %	405,8	168,2	67,1	103,1	102,8
Bilanzsumme in TEUR	275.000	304.247	318.788	322.275	351.177
Fremdkapitalquote in TEUR	97,5	97,1	100,0	100,0	100,0
Jahresergebnis in TEUR	*10.318	19.132	11.133	6.949	8.119
Umsatzerlöse in TEUR	78.708	91.190	71.435	70.563	68.174
Materialaufwand in TEUR	17.837	19.132	17.567	22.130	18.779
Rohertragsmarge in %	77,3	79,0	75,4	68,6	72,4
Personalaufwand in TEUR	11.231	10.290	10.452	10.198	10.800

* ohne Rückführung Patronatserklärung

6. Produktion

Der Mülldurchsatz ist wegen der Inbetriebnahme des neuen Kessels 3 (Warminbetriebnahme ab 07.02.2006) bei Berücksichtigung der Bunkerbestandsveränderung deutlich auf 685 T t/a. gestiegen. Mit Inbetriebnahme der neuen Turbine 1 (Testbetrieb ab März 2006) konnte die gestiegene Dampfproduktion in eine Stromproduktionssteigerung von 254 GWh auf 389 GWh umgesetzt werden. Die durchschnittliche Verbrennungsleistung belief sich auf 22,83 t / Kesselbetriebsstunde (Vorjahr 22,53 t).

7. Beschaffung

Eine Grundsicherung des Müllaufkommens ist aufgrund langfristiger Verträge gewährleistet. Auch der Papierverwertung liegt ein langfristiger Vertrag zugrunde.

8. Investitionen

Die Großprojekte Neubau Kessel 3, Neubau Turbine 1 und Dampfparameterumstellung konnten im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gesamtinvestition belief sich auf rund 57 Mio. EUR (aktiviert in 2005 und 2006), davon entfielen auf Zugänge des Berichtsjahres rund 11 Mio. EUR.

9. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Das gewährte Gesellschafterdarlehen wurde vollständig zurückgeführt. Die vorhandenen Darlehen wurden planmäßig getilgt.

Die zum 31.12.2005 noch vorhandene bilanzielle Überschuldung von 10,2 Mio. EUR wurde vollständig ausgeglichen. Die aus einer Patronatserklärung eines Gesellschafters zum 31.12.2005 bilanzierte Forderung in Höhe von 23,5 Mio. EUR konnte zum 31.12.2006 erstmalig in Höhe von 10,6 Mio. EUR zurückgeführt werden.

Die durchschnittlichen Fremdkapitalkosten (ohne Forfaitierung) belaufen sich auf 4,5 % (VJ 4,3 %). Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben eine Laufzeit von unter 5 Jahren. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Darlehensverbindlichkeit in Höhe von 23,5 Mio. EUR gegenüber einem Kunden ausgewiesen (VJ 24,7 Mio. EUR), die Restlaufzeit beträgt 13 Jahre. Im Kontokorrentbereich haben wir eine unverändert zugesagte Kredit-

linie unserer Hausbanken in Höhe von 5,5 Mio. EUR, die wir nicht in Anspruch genommen haben. In den nächsten Jahren sind keine Darlehensaufnahmen geplant.

10. Personal- und Sozialbereiche

Die Gesamtzahl der Beschäftigten zum 31.12.2006 betrug 193, davon 7 Auszubildende (Vorjahr: 193 Arbeitnehmer/12 Auszubildende). Die Gesamtpersonalkosten sanken von 10,5 Mio. EUR auf 10,3 Mio. EUR. Die tariflichen Steigerungen der Löhne und Gehälter konnten durch den verzögerten Ersatz ausscheidender Kräfte ausgeglichen werden.

11. Umweltschutz

Die Gesetzgeber (EU, Bund, Land NRW) haben die für die GMVA geltenden Umweltschutzbestimmungen nicht wesentlich verschärft. Die geltenden Umweltvorschriften werden von der Gesellschaft beachtet.

12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das bestehende Wasserrecht wurde von der Bezirksregierung um 15 Jahre verlängert.

Zum 01.08.2006 wurde die von der Bezirksregierung bestehende mengenmäßige Kapazitätsbeschränkung (578.160 t/a) durch eine Begrenzung der Feuerungswärmemenge 2.350 (GWh/a) ersetzt. Damit kann die technische Kapazität von ca. 700.000 t/a genutzt werden.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf 91,2 Mio. EUR und sind um 19,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Umsatzsteigerung ist im Wesentlichen auf eine Steigerung der Durchsatzleistung auf 683T t/a (Vorjahr 542T t/a) zurückzuführen. Die Durchschnittspreise konnten um 1,30 % erhöht werden. Dabei wurden die Verbrennungspreise der Kommunen Duisburg und Oberhausen vertragsgemäß leicht gesenkt und die Preise für Drittanlieferungen erhöht.

Der Materialaufwand belief sich auf 21 % der Gesamtleistung und konnte damit gegenüber dem Vorjahr in Relation zur Gesamtleistung reduziert werden (Vorjahr 24,6 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 29,2 Mio. EUR (Vorjahr 15,5 Mio. EUR).

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 10,6 Mio. EUR betreffen den Rückführungsaufwand im Zusammenhang mit einer Patronatserklärung.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind durch einen Ertrag aus aktivierten Abgrenzungen latenter Steuern in Höhe von 8,7 Mio. EUR beeinflusst, die in den nachfolgenden Jahren aufwandswirksam aufzulösen sind.

Danach verbleibt ein Jahresüberschuss von 19,1 Mio. EUR, der um 8,0 Mio. EUR über dem Ergebnis des Vorjahres liegt.

Der Bilanzgewinn beträgt 8,7 Mio. EUR. Die bilanzielle Überschuldung aus dem Vorjahr (10,5 Mio. EUR) konnte vollständig beseitigt werden.

2. Finanzlage

Die Gesellschaft wird fast ausschließlich mit Fremdkapital finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gem. DRS 2 belief sich auf 27,0 Mio. EUR (Vorjahr 9,0 Mio. EUR). Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern wurden vollständig getilgt. Die Kreditkonditionen der übrigen Darlehen sind für die nächsten Jahre verbindlich festgelegt. Die Zahlungsbereitschaft war jederzeit gewährleistet. Wir gehen davon aus, dass wir auch in Zukunft unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können.

3. Vermögenslage

Von dem Gesamtvermögen von 304,2 Mio. EUR sind 85,6 % langfristig gebunden (Vorjahr 308,5 Mio. EUR = 93,9 %). Die Neuinvestitionen beliefen sich in 2006 auf 13,1 Mio. EUR (Vorjahr 27,7 Mio. EUR). Die Abschreibungen betragen 22,1 Mio. EUR gegenüber 20,9 Mio. EUR im Vorjahr.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Wir konnten in 2006 unseren Konsolidierungskurs erfolgreich fortsetzen und aus Erträgen die Kapitalstruktur verbessern. Dieser Prozess soll auch in Zukunft konsequent fortgeführt werden.

C. Risikobericht

1. Umfeldrisiken und Branchenrisiken

Kapazitätsausweitungen, eine verstärkte Wertstoffsammlung sowie die Verbrennung von mittel- oder hochkalorischen Ersatzbrennstoffen durch energieintensive Großbetriebe werden zukünftig tendenziell zu Preissenkungen führen. Bestandsgefährdende Risiken leiten wir für unser Unternehmen daraus nicht ab. Durch Marktbeobachtung und zeitnahe Reaktionen sowie durch Abschluss von Verträgen mit längerer Laufzeit über unseren Gesellschafter REMONDIS versuchen wir diesem Risiko zu begegnen.

2. Unternehmensstrategische Risiken

Unsere Unternehmensstrategie für die nächsten 5 bis 10 Jahre ist darauf ausgelegt, dass sich unser Unternehmen mit der Anlage in Oberhausen auf aktuellem technischen Stand im Rahmen der umweltrechtlichen Vorgaben als eine der größten Anlagen in NRW nachhaltig behaupten kann. Risiken könnten sich aus derzeit nicht vorhersehbaren umweltrechtlichen Auflagen und Einschränkungen ergeben.

3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Durch den Ausbau der Kessellinie 3 und rechtliche Änderung der Kapazitätsbeschränkung auf die Feuerungswärmemenge ist die mögliche Produktionskapazität um bis zu 40 % erhöht worden. Ob zukünftig eine angemessene Auslastung erreicht werden kann, ist insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten zusätzlichen Anlagenkapazitäten nicht sicher. Die Auslastung soll in Zusammenarbeit mit REMONDIS erreicht werden.

Im technischen Bereich wurden folgende wesentlichen Risiken identifiziert:

- nicht geeignetes Inputmaterial im Bunker
- hochkalorische Abfälle

Zur Risikominimierung sieht das Risikomanagementsystem angemessene Maßnahmen vor. Dem Risiko eines vollständigen Anlagenstillstands sind wir durch den Beitritt in ein Ausfallverbundsystem begegnet.

4. Personalrisiken

Streikrisiken sollen durch einen Notstandsplan begegnet werden. Mit den Tarifpartnern soll eine entsprechende Vereinbarung getroffen werden.

5. Informationstechnische Risiken

Identifizierten informationstechnischen Risiken wurde durch eingeleitete und umgesetzte Maßnahmen begegnet. Einzelrisiken mit sofortigem Handlungsbedarf bestehen nicht.

6. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Eigenkapitalquote unseres Unternehmens zum 31.12.2006 beträgt 2,9 %. Dem durch die hohe Fremdfinanzierung sich ergebenden Risiko soll durch positive Gewinnerwartung und durch ausreichenden Cashflow in den nächsten Jahren entgegengewirkt werden.

7. Sonstige Risiken

Aus einem Rechtsbehelfsverfahren mit der Finanzbehörde kann sich bei negativem Ausgang bis zum Jahre 2020 gegenüber der ursprünglichen Planung eine steuerliche Mehrbelastung von insgesamt 13 Mio. EUR ergeben.

D. Prognosebericht

In den nächsten zwei Jahren beabsichtigen wir keine Änderung unserer Geschäftspolitik. Es ist unser Ziel, die gestiegene Produktionskapazität (bis 700.000 t/a) in Kooperation mit REMONDIS auszulasten. Gleichwohl haben wir zunächst für das Jahr 2007 lediglich eine Produktionsmenge von 578 T t/a. geplant. Im Personalkostenbereich rechnen wir mit einer Steigerung, weil einige Fremdkräfte durch Eigenpersonal ersetzt werden. Wir gehen davon aus, dass die Gesellschaft auch in 2007 und 2008 Ergebnisse nach Steuern in einer Größenordnung von über 10 Mio. EUR erwirtschaften wird, so dass die Forderung gegen REMONDIS bis Ende 2008 nahezu ausgeglichen sein wird. In den Jahren 2007 bis 2008 planen wir Investitionen in Höhe von 8,5 Mio. EUR.

E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Aufgrund der in der Vergangenheit zunehmend gewonnenen Planungssicherheit und Planungstiefe gehen wir von einer relativ hohen Zuverlässigkeit des eingesetzten Planungssystems aus. Darüber hinaus stehen wir in einem regen Informationsaustausch über abfallwirtschaftliche Entwicklungen mit unserem Gesellschafter REMONDIS, der ITAD, dem VKS und der Arbeitsgemeinschaft der Verbrennungsanlagen in NRW. Gleichwohl können unvorhersehbare Marktentwicklungen und nicht vorhersehbare technische Störungen sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die geplanten Unternehmensdaten haben.

F. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Absatz 2 HGB

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres traten in der GMVA keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf, über die zu berichten wäre.“

Duisburger Hafen AG (duisport)

Duisburger Hafen AG

Alte Ruhrorter Straße 42 - 52
47119 Duisburg

Telefon 0203 / 803-1
Telefax 0203 / 803-436
www.duisport.de
info@duisport.de



HR B 180 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Erich Staake (Vorstandssprecher)
Herr Thomas Schlipköther

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender;DU)
Bundesminister a. D. Kurt Bodewig - MdB - (stellv. Vorsitzender)
Ministerialdirigent Hans-Dieter Collinet (stellv. Vorsitzender)
Ministerialrätin Margot Best
Bürgermeister Benno Lensdorf (DU)
Ministerialdirigent Ekhart Maatz
Ministerialdirigent Dr. Jürgen Siewert
Ratsherr Udo Vohl (DU)

Arbeitnehmervertreter:

Herr Gerd Hunsmann (stellv. Vorsitzender)
Herr Ulrich Brottman
Frau Ursula Lindenhofer
Herr Berni Peters

Der Aufsichtsrat besteht aus 12 Personen. Davon werden 6 Personen nach den Bestimmungen des Aktiengesetzes in der Hauptversammlung, 4 Personen nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 von den Arbeitnehmern gewählt und 2 Personen von der Bundesrepublik Deutschland, der Beteiligungsgesellschaft des Landes NRW mbH und der Stadt Duisburg gemeinsam nach §§ 101 und 103 Aktiengesetz entsandt.

Vertreter der Stadt in der Hauptversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1926

Beteiligungsverhältnisse:

Grundkapital 46.020.000 Euro

Es ist eingeteilt in 46.020 Stückaktien.

davon

Bundesrepublik Deutschland	15.340.000 Euro	33,3 %
Land NRW über Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes NRW mbH	15.340.000 Euro	33,3 %
Stadt Duisburg	15.340.000 Euro	33,3 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital davon Anteil

Verbundene Unternehmen

VTS GmbH	-	500.000 Euro	100,0 %
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	-	260.000 Euro	100,0 %
duisport agency GmbH	-	260.000 Euro	100,0 %
VTS Chemnitz	-	200.000 Euro	90,0 %
duisport rail GmbH	-	100.000 Euro	100,0 %
dfl duisport facility logistics GmbH	-	50.000 Euro	100,0 %
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	-	100.000 Euro	60,0 %
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	50.000 DM	(25.565 Euro)	55,0 %
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	-	25.000 Euro	66,0 %
(Masslog GmbH als Beteiligung der Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH)	-	50.000 Euro	19,9 %

Beteiligungen

DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	-	500.000 Euro	25,0 %
Antwerp Gateway N.V.	-	500.000 Euro	7,5 %
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	-	270.000 Euro	33,3 %
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	-	30.000 Euro	33,3 %

Unternehmensaufgaben (AG)

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen einschließlich aller Nebenanlagen und Bahnanlagen sowie die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, baulichen Anlagen und die Bestellung von Erbbaurechten.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte (duisport-Gruppe)

Die Duisburger Hafen AG ist Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens. Die duisport-Gruppe bietet für den Hafen und Logistikstandort Full Service-Pakete in den Bereichen Infra- und Suprastruktur inklusive Ansiedlungsmanagement an. Logistische Dienstleistungen in Ergänzung zum Angebotsportfolio der Hafenkunden vervollständigen das eigene Leistungsspektrum. Als Partner der Logistikwirtschaft leistet die duisport-Gruppe eigene Beiträge zur Optimierung von Transportketten. Übergeordnetes Ziel ist der weitere Ausbau Duisburgs als Hinterlandhub für die Seehäfen und als Gateway für Güterverkehre nach Zentraleuropa.

Mehr als 200 logistikorientierte Unternehmen sind im Duisburger Hafen ansässig. Insgesamt hängen in Duisburg rd. 25.000 Arbeitsplätze vom Hafen ab. Die hafeninduzierten Investitionen der angesiedelten Unternehmen belaufen sich jährlich auf etwa 500 Mio. Euro.

Größe des Hafens: Grundfläche 1.000 ha, 21 Hafenbecken mit über 180 ha Wasserfläche, 40 km Uferlänge, davon 16 km Umschlagufer mit Gleisanschluss.

Umsatz/Gesamtleistung nach Geschäftssegmenten und die Güterumschläge in den Häfen der duisport-Gruppe können dem **Konzernlagebericht und Lagebericht** der Duisburger Hafen AG entnommen werden.

Wichtige Unternehmensverträge

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge bestehen mit den Tochtergesellschaften Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH, dfl duisport facility logistics GmbH, duisport rail GmbH und duisport agency GmbH

Zum 1. Jan. 2004 ist mit der duisport agency GmbH ein Pacht- und Betriebsführungsvertrag geschlossen worden, dadurch konzentriert sich der Betrieb der Hafen- u. Bahninfrastruktur der duisport-Gruppe auf die duisport agency GmbH

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Wirtschaftliche Lage - AG -

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	20.844	20.247	21.073	21.500
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	45	64	114	300
sonstige betriebliche Erträge	5.714	5.550	8.096	8.800
Erträge aus Beteiligungen	753	1.532	1.462	3.800
Erträge aus Ausleihungen	1.718	2.166	2.696	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	149	12	27	2.900
Σ Erträge	29.223	29.571	33.468	37.300
Aufwendungen				
Materialaufwand	493	375	435	400
Personalaufwand	7.590	8.583	9.444	8.900
Abschreibungen	3.021	2.997	4.415	4.100
sonstige betriebl. Aufwendungen	9.241	9.056	9.270	13.300
Aufwendungen aus Verlust- übernahme	1.898	980	1.306	1.300
Abschreibungen auf Finanzanlagen	785	0	480	900
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	2.882	3.464	3.348	4.400
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	1.777	2.419	2.462	1.600
Sonstige Steuern	351	368	402	400
Σ Aufwendungen	28.038	28.242	31.562	35.300
Jahresergebnis	1.185	1.329	1.906	2.000
Gewinnvortrag	429	0	0	
Bilanzergebnis	1.614	1.329	1.906	

Bilanzdaten - AG -

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	126.750	139.652	151.624
• Immaterielle Vermögensgegenstände	150	97	110
• Sachanlagen	77.989	77.356	75.168
• Finanzanlagen	48.610	62.199	76.346
Umlaufvermögen	5.470	2.775	7.593
• Vorräte RHB	0	0	8
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.830	2.534	3.176
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	641	241	4.409
Rechnungsabgrenzungsposten	257	235	240
Bilanzsumme	132.477	142.662	159.457
Passiva			
Eigenkapital	52.976	54.305	56.211
• Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
• Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
• Gewinnrücklage	3.808	5.422	6.751
• Bilanzergebnis	1.614	1.329	1.906
Sonderposten für Investitionszuschüsse	22.969	23.087	23.405
Rückstellungen	12.385	15.159	15.870
Verbindlichkeiten	42.493	48.667	62.736
Rechnungsabgrenzungsposten	1.654	1.444	1.235
Bilanzsumme	132.477	142.662	159.457

Konzernbeziehungen

Die Duisburger Hafen AG stellt gem. § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Duisburger Hafen AG acht Gesellschaften:

- o voll konsolidiert:
 - Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH
 - duisport agency GmbH
 - dfl duisport facility logistics GmbH
 - duisport rail GmbH
 - PCD Packing-Center-Duisburg GmbH
 - LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH
 - Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH
- o at equity einbezogen:
 - DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen -Konzern -

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Stammpersonal			
▪ Duisburger Hafen AG	121	121	122
▪ duisport rail GmbH	24	24	26
▪ duisport agency GmbH	13	14	18
▪ LOGPORT Logistic Center GmbH	7	5	7
▪ dfl duisport facility logistics GmbH	25	25	26
▪ PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	11	13	14
Beschäftigte im Konzern	201	202	213
▪ darin enthaltene Auszubildende	7	6	6
Die Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH und die Hafen Duisburg-Amsterdam Beteiligungsgesellschaft GmbH beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter.			
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	3	3	4
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	243	285	266
▪ Personalaufwandsquote in %	23	21	25
▪ Materialaufwandsquote in %	26	30	25
▪ Cash-Flow in Mio. EUR	8	15	12
Anlagendeckung in %	43	43	40
Eigenkapitalquote in %	41	41	37
Investitionsvolumen in TEUR	7.045	14.519	14.365

Wirtschaftliche Lage -Konzern -

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse	48.835	57.594	56.622
Bestandsveränderungen	0	42	-16
andere aktivierte Eigenleistungen	843	602	2.249
sonstige betriebliche Erträge	5.571	7.790	3.516
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	43	149	234
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	205	187	156
Steuererstattung	0	33	0
Σ Erträge	55.497	66.397	62.761
Aufwendungen			
Materialaufwand	12.963	18.225	13.941
Personalaufwand	11.745	12.822	14.035
Abschreibungen	6.295	6.411	7.435
sonstige betriebl. Aufwendungen	13.289	16.584	14.406
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	5.247	6.432	5.539
Abschreibungen auf Finanzanlagen	785	0	0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	500	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.463	3.366	3.273
Sonstige Steuern	733	0	765
Σ Aufwendungen	54.020	63.840	59.394
Konzernjahresüberschuss	1.477	2.557	3.367
Gewinnvortrag	429	0	0
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust/Gewinn	-78	-38	-5
Veränderungen der Konzernrücklagen	-217	-1.190	-1.456
Konzernbilanzgewinn	1.614	1.329	1.906

Bilanzdaten -Konzern -

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	178.546	185.294	208.563
• Immaterielle Vermögensgegenstände	232	250	285
• Sachanlagen	176.724	181.110	185.306
• Finanzanlagen	1.590	3.934	22.972
Umlaufvermögen	8.888	6.727	14.891
• Vorräte RHB	245	135	114
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	7.408	5.769	7.767
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1.235	823	7.010
Rechnungsabgrenzungsposten	687	601	613
Bilanzsumme	188.121	192.622	224.067
Passiva			
Eigenkapital	76.788	79.345	82.712
• Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
• Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
• Gewinnrücklage	27.281	30.085	32.870
• Passiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	146	146	146
• Konzernbilanzgewinn	1.614	1.329	1.906
• Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter	193	231	236
Sonderposten	546	279	129
Rückstellungen	20.015	26.607	30.117
Verbindlichkeiten	89.016	84.724	109.814
Rechnungsabgrenzungsposten	1.756	1.667	1.295
Bilanzsumme	188.121	192.622	224.067

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Konzernlagebericht und Lagebericht des Vorstandes

„Wirtschaftliches Umfeld und Verkehrsentwicklung

Leichte Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist ungebrochen dynamisch. Trotz einer leichten Verlangsamung des Wachstums, unter anderem aufgrund der Ölpreiserhöhung, wird die Expansion auch weiterhin von den USA und den asiatischen Ländern bestimmt. Der Euroraum wächst deutlich geringer als die USA und die asiatischen Länder.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa wird vom Euroraum mit einem realen Wirtschaftswachstum von 2,6 Prozent im Jahr 2006 geprägt. Das gegenüber 2005 (1,4 Prozent) höhere Wachstum ist auf Ausrüstungsinvestitionen, Steigerungen beim privaten Konsum und ein starkes Wachstum des Außenhandels zurückzuführen. Die Beitrittsländer der Jahre 2004 und 2007 setzen ihren Aufholprozess fort.

Deutsche Wirtschaft durch Exportboom gut in Fahrt

Das vergangene Jahr hat sich für Deutschland als konjunkturelles „Sommermärchen“ herausgestellt: 2006 ist die deutsche Wirtschaft mit 2,5 Prozent überraschend stark gewachsen. Inzwischen hat sich auch das Konsumklima gebessert; der private Verbrauch trägt erstmals seit 2001 nennenswert zum Wirtschaftswachstum bei. Trotzdem kann nicht übersehen werden, dass der Aufschwung hauptsächlich der brummenden Weltkonjunktur zu verdanken ist, die den Auslastungsgrad der deutschen Wirtschaft im Wesentlichen bestimmt. Der Export leistete mit einem Plus von 13,7 Prozent abermals den stärksten Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Deutschland wurde damit zum vierten Mal in Folge Exportweltmeister und zählt in diesem Bereich eindeutig zu den Gewinnern der Globalisierung. Dies dürfte auch 2007 der Fall sein, bevor die Exporteure das Zepter vielleicht 2008 an China abgeben müssen.

Investitionen treiben den Aufschwung

Neben der Breite des Aufschwungs, der nahezu alle Branchen erfasst hat, ist vor allem die Dynamik der Investitionstätigkeit ein positives Merkmal des anhaltenden Wachstums. Die starke Auslastung der Kapazitäten, die nicht abbrechenden Auftragseingänge aus dem Aus- und Inland sowie die hohen Auftragsbestände veranlassen die Unternehmen zu Investitionen in die Erweiterung oder Erneuerung ihres Maschinenparks und ihrer Immobilien. Dies schlägt sich auch in den Zahlen des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus nieder, der von Rekord zu Rekord eilt. Die Exportquote im deutschen Maschinen- und Anlagenbau beträgt aktuell rund 70 Prozent; Deutschland exportiert in dieser Branche mehr als jedes andere Land und beansprucht einen Welthandelsanteil von nahezu 20 Prozent.

Transportsektor profitiert von Konjunktur

Die Güterverkehrsleistung aller Landverkehrsträger in Deutschland – gemessen in Tonnenkilometern – stieg 2006 mit 6,6 Prozent (- 0,2 Prozent) mehr als doppelt so stark wie das Bruttosozialprodukt.

Entgegen dem langjährigen Trend war das Wachstum der Schiene mit 10,8 Prozent (3,8 Prozent) besonders hoch und übertraf sogar das des Straßengüterverkehrs (7,3 Prozent im Jahr 2006 und 2,7 Prozent im Vorjahr), so dass wie schon 2005 der Marktanteil der Schiene anstieg. Mit einer Schienen-Gütertransportmenge im Jahr 2006 von 342,8 Mio. Tonnen wurde die Menge des Eisenbahn-Güterverkehrs in Westdeutschland von 1985 (324,4 Mio. Tonnen) zum ersten Mal wieder übertroffen. Die dahinter stehende Leistung ist 2006 mit 105,8 Mrd. tkm jedoch um über

die Hälfte höher als die entsprechende Leistung von 1985 (64,0 Mrd. tkm), da in der Zwischenzeit die Transportentfernungen stark angestiegen sind. Dieser Trend wird sich zukünftig weiter fortsetzen.

Das Binnenschiff musste nach Leistungssteigerungen in den Jahren 2004 und 2005 im vergangenen Jahr leichte Einbußen von 0,3 Prozent (0,7 Prozent) hinnehmen, weil die Güter durchschnittlich geringere Entfernungen zurücklegten. Dies soll sich aber in den kommenden Jahren wieder umkehren, da die Binnenschifffahrt wie die Bahn auch vom Boom des Seehafen-Hinterlandverkehrs profitiert, dies vor allem bei Containern, aber ebenso bei Massen- und sonstigem Stückgut (z. B. neue Autos). Zu weiteren Details der Verkehrsentwicklung in Deutschland siehe auch das Kapitel „Geschäftssegment Verkehr und Logistische Dienstleistungen“.

Geschäftsentwicklung

Neue Aktivitäten führen zu Umsatzsteigerung

Die duisport-Gruppe konnte die konsolidierte Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2006 auf 58,9 Mio. Euro steigern (Vorjahr 58,2 Mio. Euro). Das Geschäftssegment Verkehr und logistische Dienstleistungen blieb mit einem Anteil von 43 Prozent an der Gesamtleistung das größte Geschäftssegment der duisport-Gruppe. Die Umsatzerlöse aus der Verpachtung bzw. Vermietung der Infra- und Suprastruktur stiegen 2006 auf 29,4 Mio. Euro (27,9 Mio. Euro). Insbesondere durch die erfolgreiche Vermarktung weiterer Grundstücks- und Hallenflächen auf dem linksrheinischen logport-Gelände konnten die Einnahmen in diesem Segment 2006 deutlich gesteigert werden.

Die Aktivitäten im Rahmen von Minderheitsbeteiligungen der duisport-Gruppe nehmen mittlerweile einen wesentlichen Umfang an. Als bedeutend sind hier die Umsatzerlöse der Antwerp Gateway N.V. zu nennen – des Containerterminals im Seehafen Antwerpen – das 2006 das erste volle Geschäftsjahr absolviert hat und an dem die Duisburger Hafen AG mit 7,5 Prozent beteiligt ist. Außerdem erwarb die Duisburger Hafen AG zu Anfang 2006 ein Drittel der Anteile an der Umschlag Terminal Marl GmbH, die im Chemiepark Marl im nördlichen Ruhrgebiet ein Containerterminal betreibt. Entsprechend ihren Gesellschafteranteilen entfallen auf die duisport-Gruppe für Minderheitsbeteiligungen rund 5,2 Mio. Euro Umsatzerlöse. Diese sind jedoch nicht konsolidierungsfähig, da es sich wie beschrieben um Minderheitsbeteiligungen handelt. Inklusive dieser Umsatzerlöse ergäbe sich für die duisport-Gruppe im Geschäftsjahr 2006 eine Gesamtleistung von 64,1 Mio. Euro.

Umsatz / Gesamtleistung ¹ der duisport-Gruppe nach Geschäftssegmenten

(in Mio. Euro)

	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Infra- und Suprastruktur	29,4	27,9	26,2	26,0	23,9	21,9
Verkehr und Logistische Dienstleistungen	25,3	29,3	22,3	14,2	10,6	8,3
Sonstige	4,2	0,9	1,2	1,5	2,0	3,8
Gesamt, konsolidiert	58,9	58,1	49,7	41,7	36,5	34,0
Beteiligungen, nicht konsolidierungsfähig ^{2.)}	5,2	2,3	2,3	1,3	0,0	0,0
Summe	64,1	60,4	52,0	43,0	36,5	34,0

- 1 = inklusive aktivierter Eigenleistungen
 2 = anteilige Umsatzerlöse (nach Geschäftsanteil)

Wertsteigerung im Fokus

Die betriebswirtschaftliche Steuerung der duisport-Gruppe zielt auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Hierzu wurden bis 2004 die geschäftlichen Aktivitäten in rechtlich selbständige Profit-Center verlagert, die als Einzelbausteine zu den Geschäftssegmenten der duisport-Gruppe zusammengefasst wurden. Die finanziellen Vorgaben werden im Planungsprozess vereinbart und mittels eines Früherkennungssystems laufend überwacht. Seit dem Geschäftsjahr 2006 werden monatlich umfangreiche standardisierte Kennzahlenreports intern veröffentlicht und analysiert. Der um positive Sondereffekte bereinigte EBIT der duisport-Gruppe konnte um 9 Prozent auf 10,8 Mio. Euro gesteigert werden (9,9 Mio. Euro).

Ausgewählte Ergebniskennzahlen der duisport-Gruppe

(in Mio. Euro)

	2006	2005	2004	2003	2002	2001
EBIT	10,8	9,9	8,6	8,5	6,6	5,7
EBITDA	18,9	18,0	15,7	15,2	12,3	10,9

Die im Text beschriebenen Bereinigungen gelten auch für die Ergebnisgrößen EBIT und EBITDA.
 1 = inklusive aktivierter Eigenleistungen

Ergebnis nach Steuern steigt um über 71 Prozent

Um die Ergebnisse des laufenden Geschäfts vergleichbar zu machen, berichtet die duisport-Gruppe seit 2003 über das bereinigte Ergebnis. Darin bleiben ergebniswirksame Konsolidierungseffekte aus der Inanspruchnahme von steuerlichen Wahlrechten gemäß § 6b EStG unberücksichtigt. Das so bereinigte Ergebnis nach Steuern der duisport-Gruppe stieg im Geschäftsjahr 2006 um mehr als 71 Prozent auf 2,4 Mio. Euro (1,4 Mio. Euro).

Die Duisburger Hafen AG erzielte 2006 einen Jahresüberschuss von 1,9 Mio. Euro (1,3 Mio. Euro) bei Umsatzerlösen in Höhe von 21,1 Mio. Euro (20,2 Mio. Euro).

Unverändert hohe Anlagenintensität

Das anlagenintensive Geschäft der duisport-Gruppe führt zu hohen und konstanten Werten im langfristig gebundenen Sachanlagevermögen. Die Anlagenintensität der duisport-Gruppe liegt unverändert bei über 90 Prozent. Dabei ist das Gros des Sachanlagevermögens in Grundstücken, Gebäuden und der Hafeninfrastruktur gebunden.

Die Eigenkapitalquote der duisport-Gruppe sank im vergangenen Geschäftsjahr aufgrund der umfangreichen Investitionstätigkeit leicht von 41 auf 37 Prozent. Die Rückstellungen stiegen von 26,6 Mio. Euro auf 30,1 Mio. Euro. Die künftig steigenden Kosten für die Altersvorsorge sind in den letzten Jahren immer mehr in den Blickpunkt der gesellschaftlichen Diskussion gerückt und werden von der duisport-Gruppe durch entsprechende Rückstellungsbildung berücksichtigt.

Erschließung neuer Finanzierungsquellen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr internationalisierte die Gruppe ihren Kreditgeberkreis. Hierzu konnte in Japan ein strategischer Finanzierungspartner gewonnen werden. Das grenzüberschreitende Konzept der Kreditbeschaffung stellt eine Besonderheit dar, die sich bisher in Deutschland nur in einzelnen Fällen umsetzen ließ. Das Währungsrisiko wurde vollständig durch Derivate ausgeschlossen. Durch diese und andere neue Kapitalquellen wird die Finanzierung des Investitionsprogramms der duisport-Gruppe breit gestreut.

Investitionen mehr als verdoppelt

Die duisport-Gruppe hat im abgelaufenen Geschäftsjahr vor Berücksichtigung von Investitionszuschüssen 46,0 Mio. Euro (Vorjahr 17,9 Mio. Euro) für die Entwicklung der Infra- und Suprastruktur sowie für Finanzinvestitionen aufgewendet. Die Finanzierung der Mittel erfolgte im Geschäftsjahr 2006 aus dem Cashflow sowie aus Grundstücksgeschäften, Darlehen und Investitionszuschüssen. Der Cashflow I, der neben Konzernergebnis und Abschreibungen die Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen berücksichtigt, konnte gegenüber dem Vorjahr um rd. 20 Prozent auf 12,4 Mio. Euro erhöht werden (10,4 Mio. Euro). Er stieg damit zum siebten Mal in Folge.

Geschäftssegment Infra- und Suprastruktur

Umsatz erneut gestiegen

Im Geschäftssegment Infra- und Suprastruktur ist der Umsatz im Jahr 2006 um 5 Prozent auf 29,4 Mio. Euro gestiegen (27,9 Mio. Euro).

Infrastruktur: 3 Prozent mehr Einnahmen

Der Umsatz im Geschäftsbereich Infrastruktur aus der Verpachtung von Gewerbeflächen wuchs im Vergleich zum Vorjahr (18,2 Mio. Euro) um 3 Prozent auf 18,8 Mio. Euro. Hiervon wurden 15,7 Mio. Euro (15,6 Mio. Euro) im rechtsrheinischen Hafenteil erwirtschaftet, während es auf dem linksrheinischen logport-Gelände 3,1 Mio. Euro (2,6 Mio. Euro) waren.

Im Berichtsjahr waren im gesamten Hafengebiet 424 Hektar für gewerbliche Nutzung verpachtet (425 Hektar). Der trotz zahlreicher Neuverpachtungen leichte Rückgang hängt mit der geplanten Rückgabe von Flächen im Logistikzentrum Kaßlerfeld durch das Mineralölunternehmen Total zusammen, die nunmehr abgeschlossen ist.

Viel Neues rechts des Rheins

Die Cement Terminal Duisburg GmbH errichtete in Ruhrort auf 6.000 qm Pachtfläche am Hafenkanaal ein Zementterminal und nahm es im Frühjahr 2007 in Betrieb. Die internationale Spedition Cremerius-Transport-Service pachtete am Parallelhafen 25.000 qm für den Stahlumschlag. Das Handels- und Transportunternehmen de Beijer erweiterte seine Fläche an der Baldusstraße um mehr als 4.000 qm. Rhein-Ruhr Collin, ein Fachgroßhändler für Gebäudetechnik, übernahm Anfang 2007 im Logistikzentrum Kaßlerfeld 105.000 qm und legte den Grundstein für ein Auslieferungslager mit rund 33.000 qm Hallen- und Bürofläche. Die chinesische Bosai-Gruppe hat ebenfalls Anfang 2007 auf einer Erbbaurechtsfläche von 9.000 qm am Duisburger Außenhafen ein Mineralwerk erworben und wird dort ab Mitte 2007 mineralische, industrielle Rohstoffe umschlagen, behandeln und distribuieren. Für den Umschlag und die Lagerung von Schüttgütern und Zuschlagstoffen für die Bauindustrie hat Kehrmann Grundbesitz einen Erbbaurechtsvertrag abgeschlossen. Dieser betrifft ein 10.000 qm großes Grundstück ebenfalls am Außenhafen und trat ab April des laufenden Geschäftsjahres in Kraft. Die Spedition Emons übernahm zum gleichen Zeitpunkt weitere 10.000 qm neben ihrem Grundstück „Am Nordhafen“.

logport setzt und empfängt Impulse

Schenker Deutschland, der Marktführer für europäische Landverkehre, investiert im logport. Das Unternehmen erwarb dort im August des abgelaufenen Geschäftsjahres 40.000 qm Fläche, mit einer Option auf weitere 23.000 qm, und legte im Frühjahr 2007 den Grundstein für ein Logistikzentrum mit Bürokomplex. Union Stahl erweiterte sein Gelände um 7.500 qm. Auch die Spedition Alfons Greiwing nahm ihre Option auf 20.000 qm weitere Fläche wahr und errichtet dort eine 3.000 qm große Logistikhalle für Umschlag und Lagerung von Produkten eines Kunden aus der Chemiebranche. Das Logistikunternehmen Simon Hegele pachtete eine Fläche von 13.000 qm. Der Automobillogistiker E. H. Harms übernahm im Juli 2006 zusätzliche 63.000 qm.

Suprastruktur: 500.000 qm Warehouse-Fläche

Im Geschäftsbereich Suprastruktur stieg der Umsatz aus der Vermietung von Hallenflächen und anderen Suprastruktur-Einrichtungen im Geschäftsjahr 2006 um 9 Prozent auf 10,6 Mio. (9,7 Mio. Euro). Den Einnahmen von 4,0 Mio. Euro im rechtsrheinischen Hafengebiet (3,3 Mio. Euro) standen dabei 6,6 Mio. Euro (6,2 Mio. Euro) im linksrheinischen logport gegenüber.

Insgesamt waren 2006 rund 210.000 qm im Eigentum der duisport-Gruppe befindliche Hallenflächen vermietet (200.000 qm). Die Gesamtkapazität an hochwertiger Warehouse-Fläche für Kontraktlogistik stieg, inklusive der Anlagen der Kunden, im Jahr 2006 auf rund 500.000 qm (400.000 qm).

Das Logistikunternehmen DHL nutzt seit 2006 zusätzlich zu seinem Logistikzentrum im Logistikzentrum Kaßlerfeld im Freihafen eine Halle von 5.500 qm. P&P Transporte pachtete Anfang 2007 eine Halle von 6.000 qm unter anderem für Automobillogistikzwecke. Nachdem der Bahnoperateur Crossrail 2006 als Mieter für das logport Office-Center gewonnen werden konnte, ist das Bürogebäude mit einer Bruttogeschossfläche von 1.900 qm nunmehr komplett vermietet.

Neue Logistikhallen im gesamten Hafengebiet

Einige Hafenanlieger haben im abgelaufenen Geschäftsjahr neu gebaut bzw. ihre Kapazitäten erweitert: Buhlmann Rohr-Fittings-Stahlhandel, ein Unternehmen, das sich 2004 im logport niedergelassen hat, ergänzte seine bisherige überdachte Lagerfläche von 13.000 qm um 9.000 qm in einer weiteren Halle. Rhenus eröffnete im Mai in einer 17.500 qm großen Halle ein europäisches Logistikzentrum für Verbatim. Die 2006 für logport gewonnene Firma Industriereifenkontor Lüdtker bezog Ende 2006 ihr neues Gebäude mit einer Hallenfläche von 25.000 qm sowie 2.000 qm Bürofläche. Am logport-Hafen nahm die GUD Gesellschaft für Umweltdienste im Frühjahr 2007 die Geschäfte in einer 3.000 qm großen Halle auf. Das Logistikunternehmen Simon Hegele bezog im September 2006 seine rund 6.000 qm große, von der duisport-Gruppe errichtete neue Halle im logport. Die Firma Stahlrohr nahm im April 2006 im Logistikzentrum Kaßlerfeld ihre neue Halle mit 10.000 qm überdachter Lagerfläche sowie 700 qm Büroraum in Betrieb.

Geschäftssegment Verkehr und Logistische Dienstleistungen

Transportaufkommen in Deutschland erneut gestiegen

Der Güterverkehr in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gewachsen. Das Statistische Bundesamt berichtet für den Zeitraum folgende Ergebnisse: Das Transportaufkommen aller Verkehrszweige ist im Jahr 2006 auf 4,2 Mrd. Tonnen und damit um 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (4,0 Mrd. t) gestiegen. Die im Inland erbrachte tonnenkilometrische Leistung (das Produkt aus Transportaufkommen und Versandweite) hat um 6,6 Prozent zugenommen (ohne See- und Luftverkehr).

Den stärksten Anteil am Transportaufkommen hat der Straßengüterverkehr mit 77 Prozent der Beförderungsmenge. Auf den Straßen wurden im vergangenen Jahr 3,3 Mrd. Tonnen transpor-

tiert, 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2005. Die dabei im Inland erzielte tonnenkilometrische Leistung stieg um 7,3 Prozent auf 434 Mrd. Tonnenkilometer. Dies bedeutet, dass die Güter durchschnittlich weiter befördert wurden als im Vorjahr (133 km gegenüber 131 km).

Hohes Wachstum zeigte der Güterverkehr per Eisenbahn: Das Verkehrsaufkommen lag mit 342,8 Mio. Tonnen 8,0 Prozent über dem Vorjahreswert; die tonnenkilometrische Leistung ist mit 105,8 Mrd. Tonnenkilometern um 10,8 Prozent gewachsen. Die durchschnittliche Beförderungsweite der Bahn nahm damit auf 308 Kilometer zu (301 km).

Uneinheitlich verlief die Entwicklung in der Binnenschifffahrt: Mit 243,1 Mio. Tonnen erhöhte sich das Transportaufkommen um 2,7 Prozent. Dagegen ging die Beförderungsleistung um 0,3 Prozent auf 63,9 Mrd. Tonnenkilometer zurück, weil die Güter durchschnittlich geringere Entfernungen zurücklegten – 263 Kilometer im Jahr 2006 und damit 8 Kilometer weniger als 2005.

Der seit mehreren Jahren anhaltende positive Trend in der Seeschifffahrt setzte sich auch im Jahr 2006 fort: Erstmals wurde die 300 Millionen-Tonnen-Schwelle überschritten; mit 302,8 Mio. Tonnen wurden 6,3 Prozent mehr Güter per Seeschiff transportiert als im Vorjahr. Die Frachtbeförderung per Luftfahrt legte im Vergleich am stärksten zu: Mit 3,2 Mio. Tonnen wurden 10,6 Prozent mehr Güter mit dem Flugzeug transportiert als im Jahr zuvor.

Quelle Verkehrsdaten 2006: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Stand März 2007, alle Prozentzahlen in diesem Kapitel beruhen auf absoluten Zahlen, Rundungstoleranz 0,1

Güterumschlag in den Häfen der duisport-Gruppe nach Verkehrsmitteln und Güterart (in Mio. t)

	2006	2005	Veränderung in %
Massengut	9,3	8,8	5
Stückgut	6,3	6,0	6
Schiffsverkehr	15,6	14,8	5
Massengut	3,3	2,9	14
Stückgut	6,8	6,0	13
Bahnverkehr	10,1	8,9	14
<i>Schiffs- und Bahnverkehr</i>	25,7	23,7	8
Lkw-Verkehr	24,0	21,3	12
Gesamtumschlag	49,7	45,0	10

Verkehr: 10 Prozent mehr Güterumschlag

Im Duisburger Hafen wurden im Jahr 2006 insgesamt mehr als 100 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen (Schiff, Bahn und Lkw); diese Zahl beinhaltet den Umschlag der sieben privaten Werks- häfen ¹. Das Verkehrsvolumen der Häfen der duisport-Gruppe (Schiff, Bahn und Lkw) nahm im Jahr 2006 mit 49,7 Mio. Tonnen (45,0 Mio. t) um 10 Prozent zu. Im Vergleich zur Entwicklung des deutschen Gesamtverkehrsaufkommens wies der Duisburger Hafen damit ein überdurchschnittliches Wachstum auf.

¹ Der Lkw-Umschlag wurde nicht in allen Werks- häfen erhoben.

Schiff und Bahn legen zu

Schiff und Bahn, die umsatzrelevanten Verkehrsmittel im duisport, verzeichneten zusammen einen Anstieg des Transportaufkommens von 8 Prozent auf 25,7 Mio. Tonnen (23,7 Mio. t). Die Umsatzerlöse des Geschäftsbereichs Verkehr erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2005 (9,0 Mio. Euro) um 6 Prozent auf 9,5 Mio. Euro.

Die Schifffahrt konnte ihr Umschlagvolumen um 5 Prozent von 14,8 Mio. Tonnen auf 15,6 Mio. Tonnen steigern. Der Eisenbahnverkehr nahm um 14 Prozent auf 10,1 Mio. Tonnen zu (8,9 Mio. t); hierzu trugen sowohl neue Transportverbindungen bei – allein im Kombinierten Bahnverkehr wurden im Geschäftsjahr 2006 mehrere neue grenzüberschreitende Relationen etabliert – als auch die verbesserte Auslastung der bestehenden Verbindungen. Duisburg ist eine der wichtigsten europäischen Schnittstellen für den Kombinierten Verkehr: Mehr als 300 regelmäßige Abfahrten pro Woche verbinden den Eisenbahnknotenpunkt mit allen relevanten Industrieregionen in Europa. Auch im Vor- und Nachlauf per Lkw stieg das Transportvolumen. Im Vergleich zum Vorjahr (21,3 Mio. t) wurden mit 24,0 Mio. Tonnen 12 Prozent mehr Güter befördert.

Massen- und Stückgutumschlag 2006 per Schiff und Bahn in den Häfen der duisport-Gruppe nach Gütergruppen (in Mio. Tonnen)

	2006	2005	Veränderung in %
Kohle	5,7	4,4	29
Mineralöle/Chemie	4,0	4,3	-8
Steine/Erden/Baustoffe	1,4	1,7	-20
Schrott/sonstige Güter	1,6	1,3	22
Massengut	12,6	11,8	7
Eisen/Stahl/NE-Metalle	5,3	4,8	9
Container/KV/RoRo	7,8	7,1	10
Stückgut	13,1	11,9	10
Schiffs- und Bahnverkehr	25,7	23,7	8

Massengüter uneinheitlich

Der Umschlag von Massengut konnte im Geschäftsjahr 2006 eine Steigerung verzeichnen. Bei uneinheitlicher Nachfrage in den verschiedenen Gütergruppen lag der Zuwachs insgesamt bei 7 Prozent. Besonders der hohe Bedarf der regionalen Kraftwerke an Importkohle führte zu einer Steigerung von 29 Prozent im Bereich Kohle. Ebenso konnten bei Schrott/sonstige Güter Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich verbucht werden; Ursache hierfür war die international stark gestiegene Nachfrage nach Schrott. Leicht rückläufig war hingegen die Entwicklung bei Mineralöl- und Chemieprodukten. Der Bereich Steine/Erden/Baustoffe, der im Geschäftsjahr 2005 aufgrund von Spotgeschäften ein starkes Plus von 52 Prozent erfahren hatte, verbuchte 2006 einen Rückgang.

Containerumschlag wächst erneut zweistellig

Im Jahr 2006 wurde im Duisburger Hafen erneut mehr Stückgut als Massengut per Schiff und Bahn umgeschlagen. Insgesamt konnte der Stückgutbereich einen Zuwachs von 10 Prozent verbuchen. Die Gütergruppe Eisen/Stahl/NE-Metalle verzeichnete mit einem Zuwachs von 9 Prozent ein Rekordergebnis.

Mit 30 Prozent Anteil am gesamten Schiffs- und Bahnumschlag baute der Kombinierte Verkehr seine Position als wichtigstes Gütersegment im Hafen aus. Wie in den Vorjahren setzte sich das Wachstum beim KV-Güterumschlag fort, er erreichte im Geschäftsjahr 2006 ein Plus von 10 Prozent. Es wurden 787.000 TEU (712.000 TEU) umgeschlagen; dies entspricht nach Seehafenstandard 1,3 Mio. Containerbewegungen. Das Binnenschiff legte dabei um 2 Prozent auf

357.000 TEU (350.000 TEU) zu. Der Umschlag per Bahn konnte um 19 Prozent auf 430.000 TEU (362.000 TEU) gesteigert werden, was die Schiene zum Wachstumsträger im Containergeschäft macht. Treiber dieser Entwicklung sind weiterhin die eigenen Vermarktungsaktivitäten und die erfolgreiche Etablierung des Duisburger Hafens als leistungsorientierter Hinterlandhub für die Seehäfen und als Gateway für den Güterumschlag nach Zentraleuropa.

Logistische Dienstleistungen: 4 Prozent mehr Umsatz

Die duisport-Gruppe erbringt ein breites Spektrum an logistischen Dienstleistungen, das die Angebote der Hafenkunden sinnvoll ergänzt und am Standort wertvolle Impulse setzt. Diese in den Tochtergesellschaften der Gruppe angesiedelten Services entwickelten sich im Geschäftsjahr 2006 weiterhin positiv. Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Logistische Dienstleistungen einen Umsatz von 15,8 Mio. Euro. Bereinigt um ein Spotgeschäft im Bereich Projektsteuerung im Geschäftsjahr 2005 ergibt sich eine Steigerung von 10 Prozent.

duisport agency etabliert neue Bahnshuttles

Die zentralen Marketing- und Vertriebsaufgaben rund um den Bereich Verkehr und Transport der duisport-Gruppe werden von der duisport agency GmbH wahrgenommen. Neben der Optimierung bestehender Transportlösungen baut die Gesellschaft auch neue Transportketten auf. So gelang es ihr 2006 beispielsweise, eine regelmäßige Bahnverbindung zwischen Duisburg und Antwerpen sowie erstmalig eine regelmäßige Direktverbindung nach Zeebrügge einzurichten. Beide Bahnshuttles verkehren viermal wöchentlich. Die Frequenz des 2003 etablierten, erfolgreich zwischen Duisburg und Wien verkehrenden Bahnshuttles wurde erhöht. Dieser fährt nunmehr sechsmal wöchentlich nach Wien und viermal weiter nach Budapest. Zudem ist dreimal wöchentlich die Region Oberösterreich angebunden. Diese Bahnverbindungen haben wesentlich die gute Umsatzentwicklung gefördert. Verschiedene von duisport agency neu akquirierte, lokale Zustellverkehre haben 2006 ebenfalls zum Erfolg beigetragen (näheres siehe duisport rail, weiter unten).

Neben diesen Aktivitäten ist duisport agency auch für die Erlöse und Kosten aus dem Betrieb der Verkehrsinfrastruktur verantwortlich. Hinzu kommen die klassische Marketing- und Netzwerkaufgaben wie etwa die Präsentation des Hafen- und Logistikstandortes auf Messen. 2006 vertrat duisport agency die duisport-Gruppe beispielsweise bereits zum zweiten Mal auf der transport logistic Shanghai. Im Frühjahr 2006 waren Lettland und Russland das Ziel der jährlichen Reise des Kundenbeirates zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen.

duisport rail übernimmt neue Zustellverkehre

Lokale und regionale Bahndienstleistungen sind der Schwerpunkt des hafeneigenen Eisenbahnverkehrsunternehmens duisport rail GmbH. Neben regionalen Bahnshuttles wie beispielsweise der fünfmal wöchentlich verkehrenden Verbindung zwischen Duisburg und dem Chemiepark Marl hat duisport rail zahlreiche lokale Zustellverkehre verantwortlich übernommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten einige hinzugewonnen werden, darunter jene für die Tanklager von Total und TanQuid sowie zum DUSS-Terminal (für den Kunden SBB). In vielen Fällen erbringt duisport rail zusätzliche Leistungen wie Ladestellenbedienung, Verwiegung, wagentechnische Untersuchungen und ähnliches.

dfl steuert Hallenbau für Simon Hegele

Zur Dienstleistungspalette der dfl duisport facility logistics GmbH gehören Services rund um die Immobilien des Hafens und seiner Anlieger wie die Wartung der Gebäudetechnik und Wachdienstleistungen. Auch bei der Modernisierung bestehender Gebäude und der Projektsteuerung von Neubauten engagiert sich dfl. Im Jahr 2006 hat die Gesellschaft beispielsweise den Hallenbau für das Logistikunternehmen Simon Hegele im Logistikzentrum logport gesteuert. Die

Baumaßnahme wurde planmäßig fertig gestellt und die Halle im Oktober 2006 an den Kunden übergeben.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld sind spezifische logistische Dienstleistungen, die dfl gemeinsam mit der Schwestergesellschaft PCD erbringt – hier ist der langjährige Maschinenbaukunde GEA hervorzuheben. Außerdem nimmt dfl die laufenden Aufgaben der Instandhaltung der Straßen und Wasserwege im Hafen wahr. 2006 hat die Gesellschaft beispielsweise die umfassende Sanierung des Kanalsystems im rechtsrheinischen Hafenteil abgeschlossen.

PCD gewinnt Vallourec & Mannesmann

Die PCD Packing-Center-Duisburg GmbH erbringt für ihre Kunden Dienstleistungen, die als Komponenten oder auch als Full-Service-Pakete abgerufen werden können. Zu den zahlreichen Bestandskunden der Gesellschaft, für die diese Lagerung, Verpackung, Containerstauung sowie speditionelle Aufgaben abwickelt, zählen Unternehmen aus den Bereichen Stahl, Maschinenbau und Automotive. Im Geschäftsjahr 2006 kam die Vallourec & Mannesmann-Gruppe hinzu. PCD verpackt für V & M hochwertige, für den Export bestimmte Stahlrohre. Seinen Trockenmittelstab TCe (The Condensation Eliminator) für Container hat PCD um ein vielseitig einsetzbares Kompaktmodell ergänzt. Es wird bereits von Kunden wie ThyssenKrupp, Grohe und der Corus-Group verwendet.

Geschäftssegment Strategische Beteiligungen

Die Duisburger Hafen AG hielt im Geschäftsjahr 2006 Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen im Bereich Container- und Importkohleumschlag, deren Geschäftsentwicklung im Folgenden dargestellt wird.

DIT: neue Bahnshuttles

Im Logistikzentrum logport stellt das DIT Duisburg Intermodal Terminal den zentralen Umschlagplatz dar. Als trimodale Schnittstelle für den Transport von Containern per Schiff, Bahn und Lkw ist DIT darüber hinaus für die gesamte Logistikdrehscheibe duisport von Bedeutung. Für die westlichen Seehäfen, mit denen das Terminal über regelmäßige Schiffs- und Bahnshuttles verbunden ist, hat es zudem eine wichtige Hinterlandfunktion. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam zu den bestehenden Verbindungen ein Bahnshuttle nach Amsterdam/Rotterdam hinzu. Neu eingerichtet wurden ebenfalls Bahnverbindungen nach Budapest und Oberösterreich.

Der Containerumschlag 2006 erreichte 140.000 TEU (130.000 TEU). 64 Prozent dieses Umschlags wurden per Bahn abgewickelt (60 Prozent). Seit April 2006 verfügt DIT über einen zweiten Bahnkran. Neben der Duisburger Hafen AG (24 Prozent) und dem Gesellschafter Rhenus-Contargo (51 Prozent) waren Ende 2006 Maersk Line (15 Prozent) und Hupac (10 Prozent) am DIT-Terminal beteiligt.

Masslog: 26 Prozent mehr Umschlag

Der Umschlag von Importkohle ist das Kerngeschäft des am Rheinkai Nord gelegenen Masslog-Terminals, an dem die HTAG Häfen und Transport AG mit 70 Prozent die Mehrheit der Anteile hält. Die Duisburger Hafen AG verfügt – über die der Anteile, die restlichen 10 Prozent hält die Bouwen Handelsmaatchappij B.V., Amsterdam. Die Kunden, die vor allem aus dem produzierenden Gewerbe und der Energiewirtschaft kommen, nehmen die Dienstleistungen Umschlag und Distribution, inklusive Vor- und Nachlauf, in Anspruch und nutzen das Terminal auch als Zwischenlager. Dem Unternehmen ist es 2006 gelungen, neue Kunden mit großen Umschlagvolumen zu gewinnen. Mit rund 680.000 Tonnen Schiffsumschlag konnte Masslog das Vorjahresergebnis (540.000 Tonnen) um 26 Prozent steigern. Hinzu kommen rund 250.000 Tonnen Bahnumschlag.

Antwerp Gateway: Fast 600.000 TEU im ersten Jahr

Das Seehafenterminal Antwerp Gateway verfügt über eine Abfertigungsmöglichkeit für Binnenschiffe sowie ein eigenes Bahnmodul. Die Duisburger Containerterminals sind durch regelmäßige Shuttle-Verbindungen mit dem Terminal verbunden. Hierdurch können lange Wartezeiten, daraus resultierende Verspätungen sowie Mehrkosten beim Transport ins Hinterland vermieden werden. Durch diese Transportketten ins Hinterland werden Warenströme aus Übersee über die Logistikkreuzung Duisburg in die Region und bis nach Süd- und Osteuropa gelenkt und umgekehrt. Im ersten vollen Geschäftsjahr wurden in dem 2005 gestarteten Terminal 450.000 TEU von Seeschiffen umgeschlagen. Weitere 140.000 TEU wurden per Binnenschiff abgewickelt. Mit 42,5 Prozent ist DP World Hauptgesellschafter der Betreibergesellschaft, gefolgt von der Cosco Group und Maersk Line (jeweils 20 Prozent) sowie der CMA CGM Group mit 10 Prozent. Die Duisburger Hafen AG ist mit 7,5 Prozent am Antwerp Gateway Terminal beteiligt.

UTM: Impulse für Verkehrsverlagerung

An der Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG, der Betreibergesellschaft des Bahnterminals im Chemiepark Marl, hält die Duisburger Hafen AG seit Anfang 2006 33,3 Prozent der Anteile. Das Umschlag Terminal ist ein auf Gefahrgut spezialisiertes aber nicht darauf beschränktes Terminal für den Kombinierten Bahnverkehr im Chemiepark Marl. Es ist über den Duisburger Hafen an das europäische KV-Bahnnetz angeschlossen. UTM bietet Chemiepark-Firmen und externen Kunden Dienstleistungen in den Bereichen Umschlag, Lagerung und Transport sowie dazu komplementäre Services an. Mit dem Umschlag von Bulk- und Tankcontainern sowie Wechselbrücken per Bahn leistet es wichtige Impulse zur Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene. Durch die Beteiligung der duisport-Gruppe an der Betreibergesellschaft wurde eine Neuausrichtung des Terminals eingeleitet, das seitdem in die duisport-Netzwerke eingebunden ist. Die internen Dienstleistungen für den Chemiepark Marl wurden gleichzeitig unter dem Begriff „Kombi-Plus-Terminal“ ausgeweitet.

Investitionen**Investitionsmittel stark gestiegen**

Die duisport-Gruppe hat im abgelaufenen Geschäftsjahr vor Berücksichtigung von Investitionszuschüssen 46,0 Mio. Euro in die Entwicklung von Infra- und Suprastruktur sowie für Finanzinvestitionen aufgewendet. Im Vorjahr waren es 17,9 Mio. Euro. Die Steigerung resultiert insbesondere aus der begonnenen Sanierung und Baureifmachung des logport II-Geländes, aus umfangreichen Investitionen in die Hafen- und Schieneninfrastruktur sowie aus dem Erwerb der VTS-Gruppe (siehe unten). Die Finanzierung erfolgte über Eigenmittel, Darlehen und Investitionszuschüsse. Von den Investitionsmitteln wurden 13,6 Mio. Euro für Infrastruktur genutzt, 12,4 Mio. Euro für Suprastruktur und 20,0 Mio. Euro für Finanzinvestitionen und Sonstiges.

Kapazitätserweiterung der Containerterminals

Alle Containerterminals im Duisburger Hafen bauen derzeit ihre Kapazitäten aus. Insgesamt werden bis zum Jahr 2010 bis zu 80 Hektar Terminalfläche (heute 50 ha) zur Verfügung stehen, verbunden mit leistungsfähigem Equipment und einer Umschlagkapazität von 2 Mio. TEU (heute 1 Mio. TEU).

Im Jahr 2006 wurde mit dem Ausbau des Rhein-Ruhr-Terminals am Parallelhafen begonnen, das seine Fläche seit 2003 sukzessive um 15.000 qm erweitert hatte. Dort werden unter anderem mehrere Hundert Meter neue Gleise verlegt und ein neuer Wasser-/Bahnkran errichtet. Die Maßnahmen werden bis Ende August dieses Jahres abgeschlossen. Bereits im letzten Geschäftsbericht fand die 2006 abgeschlossene Erweiterung des DIT-Terminals im logport um zwei Gleise und einen Bahnkran Erwähnung.

logport I: Neue Infrastruktur für Schiff, Bahn und Lkw

Die Maßnahmen zur Erneuerung der restlichen Uferwand im logport-Hafen werden bis Herbst 2007 abgeschlossen sein. Bis dahin werden auch im logport-Vorbahnhof neben den bereits bestehenden fünf Gleisen fünf weitere zur Verfügung stehen.

Außerdem kann Ende 2008 die neue Osttangente zur Anbindung des logport-Straßenverkehrs an das rechtsrheinische Verkehrsnetz in Betrieb genommen werden. Nachdem der Planfeststellungsbeschluss Anfang 2007 rechtskräftig wurde, konnte planmäßig Mitte des Jahres mit dem Bau begonnen werden. Die Baubetreuung der vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten östlichen Ortsumgehung für Rheinhausen hat die Logport Logistic-Center Duisburg GmbH übernommen. Mit der Fertigstellung des Autobahnzubringers L473n durch das Land wird ebenfalls 2008 gerechnet. Er bindet logport direkt an die westlich gelegene A57 an.

Im September 2006 nahm die Logistikfirma Simon Hegele ihre neue, von der duisport-Gruppe erbaute Umschlaghalle mit rund 6.000 qm an der Marseiller Straße im logport in Betrieb.

logport II: Im Zeitplan

Die Abbrucharbeiten sowie die Maßnahmen zur Sanierung und Baureifmachung auf dem rund 30 Hektar großen logport II-Gelände im Duisburger Süden haben im Juni 2006 begonnen. Sie verlaufen planmäßig und werden bis Ende 2007 beendet sein. Anschließend werden bis Ende 2008 die Flächen der ehemaligen Metallhütte aufbereitet, die Uferwand am Rhein erneuert und Gleise sowie Ver- und Entsorgungsleitungen gelegt.

Finanzinvestition: VTS-Gruppe erworben

Die Duisburger Hafen AG hat mit Wirkung vom 1. Januar 2007 das Geschäft der VTS-Gruppe mit Sitz in Essen erworben. VTS ist einer der Marktführer in der Verpackungslogistik für den Maschinen- und Anlagenbau. Die Unternehmensgruppe mit einer Niederlassung im Rhein-Main-Gebiet (Hainburg) sowie Tochtergesellschaften in Ostdeutschland (Chemnitz) und Benelux (Antwerpen) beschäftigte zum Zeitpunkt der Übernahme 280 Mitarbeiter und erwirtschaftete rund 50 Mio. Euro Umsatz jährlich. Mit VTS stärkt die duisport-Gruppe die führende Rolle des Standortes im Stückgut-Bereich durch neue Transport-Volumina, schafft wichtige Verbundeffekte zum Kundenstamm des Duisburger Hafens und erweitert das eigene Dienstleistungsportfolio.

Mitarbeiter**Impulsgeber Teamgeist**

Im Geschäftsjahr 2006 waren in der duisport-Gruppe im Jahresdurchschnitt 214 Mitarbeiter beschäftigt. Das duisport-Team hat im abgelaufenen Jahr erneut seine Leistungsfähigkeit und hohe Motivation unter Beweis gestellt. Die Impulse, die von dem Teamgeist der Mitarbeiterschaft ausgehen, wirken sich positiv auf den Standort und seine Entwicklung aus. Die größten Herausforderungen lagen und liegen 2006/2007 in der Vorbereitung des Erwerbs der VTS-Gruppe und deren noch andauernde Integration in die duisport-Gruppe sowie in der Sanierung und Baureifmachung des logport II-Geländes.

Mitarbeiter der duisport-Gruppe 2006 (Jahresdurchschnitt)		
	2006	2005
Duisburger Hafen AG	122	121
duisport agency GmbH	18	14
duisport rail GmbH	26	24
dfl duisport facility logistics GmbH	26	25
Logport Logistic-Center Duisburg GmbH	7	5
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	14	13
duisport-Gruppe	213	202

Risikomanagement

Chancen erkennen – Risiken steuern

Das Risikomanagement der duisport-Gruppe ist darauf ausgerichtet, Risikopotenziale in den einzelnen Gesellschaften frühzeitig zu erkennen, diese zu bewerten und in einer Gesamtbetrachtung auf Konzernebene zusammenzufassen. In diesem Sinne ist es integraler Bestandteil der Unternehmensführung und ergänzt das operative Planungs- und Controllingssystem der duisport-Gruppe. Die Erfordernisse des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) werden von dem bei duisport implementierten Risikomanagement-System in allen Belangen erfüllt.

Darüber hinaus trägt es dazu bei, die Transparenz komplexer Wirkungszusammenhänge in den Wertschöpfungsstufen zu erhöhen. Durch kontinuierliche Steuerung von Risiken sowie die Bewertung von Chancen im Rahmen der Prozessabläufe wird ein differenziertes und transparentes Bild der Risikolage erzeugt. Über relevante Einzelrisiken und das Gesamtrisiko der Unternehmensgruppe werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Das zweistufige Risikomanagement-System ist unmittelbar dem Controlling zugeordnet und wird durch dezentral angesiedelte Risikoverantwortliche in den Unternehmensbereichen ergänzt. Wesentliche Elemente des Risikomanagements sind in einer für die Konzernunternehmen bindenden Richtlinie zusammengefasst. Die interne Revision überprüft die Funktionsfähigkeit und Effizienz des Risikomanagement-Systems der duisport-Gruppe.

Netzwerk aufbauen – Impulse aufgreifen

Aus dem direkten Wettbewerb zu anderen Binnenhäfen und Logistikstandorten resultieren Absatzrisiken, die durch die kontinuierliche Weiterentwicklung bestehender Leistungsangebote sowie deren laufende Anpassung an Markt- und Kundenbedürfnisse entscheidend reduziert werden. Trotz des deutlich zunehmenden Standortwettbewerbs im regionalen und internationalen Umfeld und des anhaltenden Konzentrationsprozesses in den europäischen Logistikmärkten konnte die duisport-Gruppe in den letzten Jahren ihre Marktstellung weiter auszubauen, den Unternehmenswert steigern und ihre finanziellen Ziele übertreffen.

Der weitere Ausbau eines Logistiknetzwerks unter Einbeziehung strategischer Partner hat wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen. So ist es möglich, Kunden- und Standortbeziehungen im europäischen Raum auszuweiten und Zuwächse bei den für duisport relevanten Verkehrsrelationen und Gütermengen zu erzielen. Die duisport-Gruppe ist in einem Markt tätig, der in der Vergangenheit überdurchschnittlich gewachsen ist. Auch in Zukunft werden attraktive Wachstumsraten in der Logistik erwartet. Daher wird sich die Risikopolitik der Unternehmens-

gruppe auch weiterhin daran orientieren, Risiken in angemessenem Umfang einzugehen, um die damit verbundenen Impulse, Marktchancen und Erfolgspotenziale aufzugreifen.

Die Prozess- und Organisationsabläufe im Unternehmensverbund werden fortlaufend optimiert. Dabei gelten hohe Standards hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagements, die vom zentralen Controlling verifiziert und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, die Effizienz in der duisport-Gruppe weiter zu steigern. Darüber hinaus werden versicherbare Risiken im Leistungsprozess durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgedeckt.

Zahlungsströme überwachen – Verbindlichkeiten absichern

Finanzwirtschaftliche Risiken resultieren in erster Linie aus Finanztransaktionen im operativen Geschäft, aus der Finanzierungstätigkeit der Unternehmensgruppe sowie aus der Wertveränderung von Bilanzpositionen. Innerhalb der duisport-Gruppe sorgt ein effektives Cash-Management für die permanente Überwachung der Zahlungsströme. Das Zinsänderungsrisiko wird durch den Einsatz von Zinsderivaten reduziert. Dazu werden bis zu 100 Prozent der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten durch Swap-Agreements gesichert. Die Risikostruktur des Kreditportfolios wird durch Kennzahlen gesteuert und ständig mit Markteinschätzungen abgeglichen. Eine Organisationsrichtlinie zum Management von Derivaten ist seit 2005 in Kraft.

Wirtschaftlich handeln – Verantwortung übernehmen

Rechtliche, politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen das wirtschaftliche Handeln der duisport-Gruppe gleichermaßen. Sie beteiligt sich direkt sowie über das Engagement in Verbänden am politischen Meinungsbildungsprozess. In Duisburg übernimmt die duisport-Gruppe Verantwortung für die Weiterentwicklung des gesamten Logistikstandortes und die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Die Unternehmensgruppe engagiert sich in vielfältiger Weise auf lokaler und regionaler Ebene und trägt dadurch dazu bei, in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Engagement wahrgenommen zu werden.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikoumfeld der duisport-Gruppe nur unwesentlich verändert. Wesentliche Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, die für die Beurteilung der Lage oder der voraussichtlichen Entwicklung der Unternehmensgruppe von Belang sind, bestehen nicht. Die Unternehmen der duisport-Gruppe sind ihrem Geschäftszweck entsprechend und unter Berücksichtigung ihrer Risikolage angemessen mit Kapital ausgestattet. Im Berichtszeitraum wurden keine Risiken festgestellt, die einzeln oder kumuliert in der Lage wären, den Bestand der duisport-Gruppe zu gefährden.

Ausblick

Robustes Wachstum in Deutschland

In der deutschen Wirtschaft wird die konjunkturelle Lage zu Anfang des laufenden Geschäftsjahres immer optimistischer eingeschätzt. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihre Wachstumsprognosen für 2007 im Frühjahrsgutachten deutlich auf 2,4 Prozent angehoben. Dies gilt auch für 2008. Eine sehr gute wirtschaftliche Entwicklung, Exporterfolge, wachsende Ausstattungsinvestitionen sowie hohe Auslastungen beim Maschinenbau, der Stahlproduktion und in der Elektroindustrie sorgen für ein insgesamt optimistisches Konjunkturszenario.

Die Bundesregierung sieht Deutschland sogar als „Wachstumslokomotive“ in Europa und erwartet ebenfalls eine Steigerung der Wirtschaftsleistung von mehr als zwei Prozent. Die vielfach dramatisch dargestellten Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung zum Jahreswechsel haben sich nicht bewahrheitet. Dass große Käufe auf 2006 vorgezogen wurden, hatte weniger Einfluss als erwartet. Auch die Exporte sollen trotz nachlassender Dynamik in den USA in diesem Jahr um rund neun Prozent und im kommenden Jahr um rund sieben Prozent nochmals kräftig zulegen.

Die Industrieproduktion wird nach Meinung der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zunehmend zur wichtigsten Triebfeder des Wachstums.

Wachstumsboom im Güterverkehr hat Zenit überschritten

Nach den Ergebnissen der Mittelfristprognose für den Güterverkehr in Deutschland, die regelmäßig im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erstellt wird, wird die hohe Wachstumsrate des Güterverkehrs 2006 in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht mehr erreicht werden. So bleibt die Eisenbahn zwar 2007 der Verkehrsträger mit der höchsten Zunahme, soll mit rund vier Prozent aber weit von den aktuell zweistelligen Zuwachsraten entfernt sein. Für die Binnenschifffahrt werden Zuwächse von ein bis zwei Prozent prognostiziert.

Der Lkw soll zukünftig wieder die Rolle des am schnellsten wachsenden Verkehrsträgers übernehmen und dadurch weitere Anteile im Modal Split hinzugewinnen. Die Bahn kann hierbei voraussichtlich ihren Anteil behaupten, während die Bedeutung des Gütertransports per Binnenschiff weiter sinken wird.

Öffnung der Schienennetze in Europa kommt voran

Die fortschreitende Liberalisierung der europäischen Bahnmärkte – seit 2006 für grenzüberschreitende Güterverkehre und ab 2007 für innerstaatliche Transporte – verschafft den Güterbahnen neue Chancen im internationalen Verkehrsmarkt. Zu den besonders attraktiven Relationen zählt die volumenstarke europäische Achse von den ARA-Häfen (Antwerpen – Rotterdam – Amsterdam) über das Ruhrgebiet bis nach Italien.

Die Marktöffnung im Sinne eines diskriminierungsfreien Zugangs zum Schienennetz für potenziell alle Eisenbahnverkehrsunternehmen ist die Grundvoraussetzung für die Wiederbelebung des Sektors. Hintergrund: Die Schiene konnte in den letzten Jahrzehnten nur unterproportional am wachsenden Verkehrsmarkt in Europa partizipieren. Der Anteil des Verkehrsträgers an der gesamten Verkehrsleistung (in Tonnenkilometern) schrumpfte in der Vergangenheit kontinuierlich. Im Güterverkehr sank er in der EU-15 von etwa 30 Prozent im Jahr 1970 auf zuletzt nur noch 13 Prozent. Inklusiv der neuen EU-Länder stellt sich der Modal Split etwas positiver für die Schiene dar: Ihr Marktanteil beträgt in der EU-25 knapp 17 Prozent (2005), da in den osteuropäischen EU-Ländern der Schienenverkehr mit einem Anteil am Güterverkehr von über einem Drittel eine spürbar größere Rolle spielt als in Westeuropa.

Intramodaler Wettbewerb im Schienenverkehr zeigt Wirkung

Der Wettbewerb im Güterverkehr auf der Schiene hat jedoch zwischenzeitig vor allem in den EU-Ländern zugenommen, in denen der Markt schon frühzeitig – und zum Teil unabhängig von EU-Initiativen – geöffnet wurde; dazu zählen Großbritannien, Deutschland und Schweden. Hier existieren vergleichsweise viele neue Anbieter (sowohl international agierende staatliche Gesellschaften als auch private Operateure), allerdings mit noch geringem Marktanteil. Positive Erfahrungen mit der Marktöffnung in Deutschland zeigen, dass schon ein funktionierender intramodaler Wettbewerb dafür sorgen kann, die Position des Verkehrsträgers im intermodalen Wettbewerb zu verbessern. So weist das Bundesamt für Güterverkehr einen stetigen Anstieg des Marktanteils der Schiene an der binnenländischen Güterverkehrsleistung in Deutschland zwischen 2001 und 2006 um über zwei Prozentpunkte aus. Auch europaweit sehen die jüngsten Trends positiv aus: 2006 soll erstmals seit rund 30 Jahren der Schienengüterverkehr in Europa stärker gewachsen sein als der Straßengüterverkehr (endgültige Angaben seitens der EU liegen bisher nicht vor). Vor allem auf langen Strecken prognostizieren viele Verkehrsexperten aktuell eine Renaissance der Bahn.

Verlader und Spediteure profitieren von gesteigerter Qualität

Der Marktanteilsgewinn der Schiene in Deutschland ist zu einem erheblichen Teil auf die Expansion der nichtbundeseigenen Eisenbahnen zurückzuführen. Diese erreichten nach Angaben der Deutschen Bahn AG im vergangenen Jahr einen Marktanteil von gut 15 Prozent und erzielten einen überdurchschnittlichen Zuwachs bei der Verkehrsleistung von 28 Prozent. Ohne die frühzeitige Marktöffnung des Schienennetzes für Güterverkehre in Deutschland wäre dieser Erfolg nicht zustande gekommen. Der Duisburger Hafen ist ein besonders gutes Beispiel für die erfolgreiche Öffnung des Eisenbahnmarktes: In den vergangenen Jahren konnten rund 20 nationale und internationale Bahndienstleister für den Standort gewonnen werden, die das Angebot der Gesellschaften des Deutsche Bahn-Konzerns ergänzen bzw. mit diesen kooperieren. Von dieser Vielfalt profitieren Verlader wie Spediteure, sowohl in der Leistungsdichte als auch in der Qualität.

Erfolgreiche Entwicklung des Kombinierten Verkehrs in Deutschland

Besonders erfolgreich entwickelt sich aktuell der Kombinierte Verkehr. Deutschland ist hier das Land mit dem größten Verkehrsvolumen in Europa. 2006 wurden laut Statistischem Bundesamt von den Eisenbahnen in Deutschland in der Kombination Schiene/Straße mit rd. 4,8 Mio. TEU (Container, Wechselbrücken und Sattelaufleger) über 13 Prozent mehr Einheiten befördert als im Vorjahr. Der Markt für KV-affine Transporte wird sich nach Ansicht der Verkehrsexperten auch weiterhin positiv entwickeln, national und vor allem international.

Die Lkw-Maut, massive Kostensteigerungen beim Treibstoff sowie ein optimiertes Angebot haben zu verstärktem Wachstum bei KV-Operateuren geführt. Alleine der Operateur Kombiverkehr – mit 2,1 Mio. TEU größter Operateur auf dem europäischen Markt – konnte sein Aufkommen 2006 um rund 15 Prozent steigern. Besonders gewachsen sind nach Angaben von Kombiverkehr so genannte Gateway-Verkehre, d.h. Zulieferverkehre innerhalb Deutschlands für grenzüberschreitende Verbindungen über wichtige und europaweit vernetzte Hubs wie z.B. Duisburg. Daneben wurden im Jahresverlauf 2006 mehrere neue Verbindungen lanciert oder bestehende Verbindungen ausgebaut. Neben Kombiverkehr konnten auch andere Kombioperateure über Duisburg ihre internationalen Verbindungen im Jahr 2006 ausweiten.

Der Kombinierte Verkehr per Binnenschiff konnte 2006 zwar wieder knapp die Marke von 2,0 Mio. TEU übertreffen, erzielte aber ein Minus von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies lag einerseits an widrigen Witterungsumständen und andererseits an den durch die rasant steigenden Mengen hervorgerufenen Abwicklungsprobleme in den Seehäfen.

Containerisierungstrend hält an

Der globale Warenhandel boomt weiterhin. Bereits heute werden über 80 Prozent des internationalen Handels auf dem Seeweg abgewickelt. Hierbei steigt der Containerisierungsgrad weiter an. Entsprechend dynamisch legt der globale Containerverkehr zu. Experten gehen davon aus, dass dieser bis zum Jahr 2015 jährlich um etwa neun Prozent steigen und sich insgesamt im Vergleich zum Jahr 2000 mehr als verdoppeln wird.

So erfreulich diese Zahlen für Reeder und Terminalbetreiber sind – die überwiegend ausgeschöpften Kapazitäten der Seehäfen könnten schon bald zur Bremse für Welthandel und Globalisierung werden. Denn das anhaltende Wachstum verlangt den zügigen Ausbau der Hinterlandverbindungen, einen schnelleren Durchsatz der Boxen sowie eine Anpassung der Fahrpläne an die immer größer werdenden Schiffstypen. Die Containerflut stellt die Terminalbetreiber schon heute vor große Herausforderungen und führt in einigen Seehäfen zu massiven Engpässen, die sich meist negativ auf den Hinterlandverkehr auswirken. Die Planbarkeit der logistischen Kette ist nicht mehr gewährleistet, Transporte werden vom Binnenschiff auf den Lkw verlagert und der

Transport wird durch Verspätungen und zusätzlichen Aufwand erheblich teurer. Vor diesem Hintergrund sind Lösungen durch multimodale Logistik-Hubs gefordert.

Hub- und Gateway-Konzept haben sich etabliert

Der Duisburger Hafen hat sich für die Benelux-Seehäfen und durch die tägliche Anbindung auch für die deutschen Nord- und Ostseehäfen als wichtiger Hinterlandhub etabliert und ist ein integrativer Bestandteil internationaler Netzwerke. Potenzial für die Entlastung der Seehäfen besteht beispielsweise in der Erschließung der Hinterlandverkehre für Container durch Sortierung der Boxen in den Binnenterminals für terminalreine Anläufe in den Seehäfen. Dadurch könnten die Abfertigungsstaus in den Seeterminals verringert und die Abfertigung der Container effizienter gestaltet werden.

Die duisport-Gruppe wird auch in Zukunft die bestehende, sehr gute Verknüpfung von maritimem und kontinentalem Kombinierten Verkehr sowie die Gateway-Funktion des Hafens zur Verteilung der Waren in Europa weiter ausbauen. Darin liegen die überzeugenden Argumente für die Ansiedlung weiterer europäischer Distributionszentren in Duisburg und die Generierung weiterer Ladungsströme über den Standort.

duisport unter TOP 100 Containerhäfen der Welt

Im Duisburger Hafen wurden im vergangenen Geschäftsjahr rund 790.000 TEU (Standardcontainer) umgeschlagen – das entspricht ca. 1,4 Mio. Containerbewegungen nach Seehafenstandard. Damit stieg Duisburg erstmals in die Rangliste der 100 weltweit größten Containerhäfen auf, was bemerkenswert ist, wenn man bedenkt, dass das Ranking der englischen Zeitschrift „Container Management“ ansonsten nur Seehäfen enthält. Im laufenden Geschäftsjahr konnte bereits im ersten Quartal eine Steigerung der Verkehre von 15 Prozent verbucht werden, wobei das Wachstum abermals maßgeblich vom Umschlag Schiene/Straße geprägt war.

Die Logistikmetropole Duisburg hat durch die hohe Qualität der Infra- und Suprastruktur, das Angebot aller relevanten logistischen Dienstleistungen und die optimale Vernetzung per Schiff, Bahn und Lkw gute Chancen, sich auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich gegenüber anderen Standorten durchsetzen zu können. Das professionelle Ansiedlungsmanagement sowie die ergänzenden logistischen Dienstleistungen stellen ein wichtiges Differenzierungsmerkmal und somit einen strategischen Wettbewerbsvorteil dar.

Chancen im Standortwettbewerb durch Erschließung neuer Branchen

Der Fokus auf neue bzw. bisher nicht erschlossene Branchen und damit auf neue Dienstleistungen vermeidet die Zunahme standortinterner Konkurrenz, generiert Nachfrage nach zusätzlichen Dienstleistungen und dient damit der nachhaltigen Stärkung des Logistikstandortes Duisburg. Ein Beispiel: Mit der Automobillogistik konnte eine erst seit 2003 am Standort aktive Branche innerhalb kürzester Zeit erfolgreich etabliert werden. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden bereits mehr als 100.000 Fahrzeuge im Bereich der Automobillogistik auf dem logport-Gelände umgeschlagen.

Die Investitionsgüterindustrie ist eine vom Duisburger Hafen und seinen Kunden im Transport- und Logistikbereich bisher nahezu unbearbeitete Branche. Die Tatsache, dass dieser Industriezweig in Nordrhein-Westfalen mit Firmen wie MAN, ThyssenKrupp, Uhde, GEA und vielen anderen namhaften Vertretern seine stärkste Ausprägung hat, unterstreicht das Potenzial der Erschließung dieser Kundengruppe. Der Export von Maschinen und Großanlagen verbunden mit der Verpackung sowie weiteren logistischen Dienstleistungen findet bisher größtenteils über die Seehäfen wie z.B. Antwerpen oder Hamburg statt. Aufgrund der Komplexität der Aufgabenstellungen in der Industrieverpackung und der Werte der exportierten Güter lassen sich gute Margen erzielen. Dies wurde bereits bei der Gründung von PCD im Jahr 1997 erkannt. Bisher konnte

dieses Geschäftsfeld, bedingt durch die Konkurrenzsituation zu Großverpackern, nicht im erforderlichen Umfang entwickelt werden. Ein Grund hierfür ist, dass der Markt der Verpackungsdienstleistungen insbesondere im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus langfristig gewachsen und von hoher Kundenbindung geprägt ist.

Boom im Maschinenbau reißt nicht ab

Der Maschinen- und Anlagenbau ist mit einem Produktionsvolumen von rd. 165 Mrd. Euro eine der wichtigsten Branchen in Deutschland. 2006 konnte ein Wachstum von über sieben Prozent erzielt werden. Nach Angaben des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer steuert die Branche 2007 das vierte Rekordjahr in Folge an. Zusätzlich zur Auslandsnachfrage treibt nun der wachsende inländische Bedarf an Ausrüstungsinvestitionen die Nachfrage kräftig nach oben. Die Exportquote im deutschen Maschinen- und Anlagenbau beträgt aktuell 77 Prozent. Deutschland exportiert in dieser Branche mehr als jedes andere Land und hat 2006 seinen Platz als Champion in der Liga der Maschinenbau-Exporteure erneut erfolgreich behauptet.

Duisburg partizipiert am Exporterfolg

Der weltweite Wirtschaftsaufschwung der vergangenen Jahre macht sich jetzt in der Projektlogistik bemerkbar. Schätzungen zufolge werden pro Jahr 450 bis 500 Mio. Tonnen Stückgut über die Weltmeere gefahren, die sich aufgrund ihrer Abmessungen nicht in Containern transportieren lassen, sondern stattdessen aufwändig verpackt werden müssen. Mit der Übernahme der VTS-Gruppe zum 1. Januar 2007 wird die duisport-Gruppe an diesem Trend partizipieren und den Wettbewerbsvorteil der nordrhein-westfälischen Maschinen- und Anlagenbranche langfristig für den Standort Duisburg sichern. Die VTS-Gruppe verpackt pro Jahr Industriegüter im Wert von über 1 Mrd. Euro und ist mit einem Umsatz von rd. 50 Mio. Euro einer der Marktführer im Bereich der Spezialverpackungen für den Maschinen- und Anlagenbau. Die Unternehmensgruppe verfügt mit dem speziellen Know-how ihrer Mitarbeiter, ihrer besonderen IT-Infrastruktur sowie einem umfassenden internationalen Netzwerk zur Abwicklung komplexer Verpackungsaufträge über eindeutige Wettbewerbsvorteile.

Durch die Übernahme entsteht im Duisburger Hafen ein Full Service-Angebot: Leistungen, die bisher zum Großteil in den relevanten Seehäfen stattgefunden haben, können zukünftig in Zusammenarbeit mit hier ansässigen Umschlagunternehmen und Shortsea- bzw. Binnenschiffsoperatoren direkt von Duisburg aus angeboten werden – inklusive der Mehrwert- und Verbundeffekte für die duisport-Gruppe, ihre Kunden und die Logistikmetropole Duisburg. duisport unterstreicht damit seine führende Stellung als Multi Purpose-Hafen.

Deutschland ist ein international führender Logistikstandort

Mit rd. 166 Mrd. Euro Umsatz ist die Logistik-Branche nach einer vom Fraunhofer Institut erstellten Studie eine der größten Wirtschaftszweige in Deutschland. Kein anderer Wirtschaftszweig ist in den letzten Jahren so stark gewachsen. Als drittgrößte Branche hinter dem Handel und der Automobilindustrie beschäftigt sie rd. 2,6 Mio. Menschen. Diese Zahl ist ausbaufähig: Die IKB Bank prognostiziert Ende 2006 in ihrem Kurzbericht zur Logistikbranche Wachstumsraten von jährlich vier bis fünf Prozent für die nächsten Jahre.

Zur überragenden Bedeutung der Logistik in Deutschland tragen mehrere Faktoren bei. Erstens die Erweiterung der europäischen Union: Die EU-Erweiterung verschafft Deutschland Wettbewerbsvorteile und macht es noch mehr als bisher zum transportgünstigen Anlaufpunkt und logistischen Zentrum für Im- und Exporte sowie für zentrale Konsolidierungs- und Verteilungsaufgaben in Europa. Zweitens die Zentrale Lage: Deutschland ist mit neun angrenzenden Staaten das „meistverbundene“ Land Europas. Dritten die Größe: Die absolute Größe macht Deutschland zum unverzichtbaren Absatz- und Beschaffungsmarkt. Die 82 Mio. Konsumenten und die Exportstärke sichern internationalen Investoren die größtmögliche Erreichbarkeit und Nähe zu ih-

ren Kunden und Lieferanten. Viertens die Infrastruktur: Die dicht und gut ausgebaute Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur setzt Maßstäbe in Europa.

Masterplan der Bundesregierung zur Förderung der Logistik

Ein weiterer Trend wirkt sich positiv für den Logistikstandort Deutschland aus: Früher waren Industrie- und Logistikunternehmen eher auf einen Zentralhub für den gesamten europäischen Markt fixiert, wovon vor allem belgische und niederländische Standorte profitierten. Heute und in Zukunft wird zunehmend auf mehrere regionale Hubs gesetzt. Hier hat Deutschland wegen der guten Verbindungen nach Osten bessere Chancen als seine westlichen Nachbarn. Nicht zuletzt aus diesem Grund erarbeitet die Bundesregierung zusammen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden zurzeit einen „Masterplan Güterverkehr und Logistik“, der Handlungsvorschläge für die effizientere Gestaltung des Verkehrssystems und die noch bessere Nutzung der einzelnen Verkehrsträger unterbreiten sowie neue Impulse für mehr Arbeit und Beschäftigung setzen soll. Auch die Duisburger Hafen AG ist an diesem Prozess durch die Mitgliedschaft im Wirtschaftsbeirat des Masterplans aktiv beteiligt.

duisport profitiert vom Wachstum der globalen Warenströme

Die SCI Verkehr GmbH hat aufgrund der Standortdebatte die Logistik-Wachstumsregionen in Deutschland untersucht. Als traditioneller Standort der Hafen- und Logistikwirtschaft genießt Hamburg hiernach einen guten Ruf als dynamischer Standort für den internationalen Warenaustausch. Die Hansestadt profitiert besonders vom Boom im Containerverkehr. Die Vielfalt von logistischen Funktionen macht laut der SCI-Studie aber vor allem das Ruhrgebiet für die Zukunft attraktiv. Der bisherige logistische Erfolg basiert auf der Vergangenheit als starke europäische Industrie- und Handelsregion. Zudem ist das Ruhrgebiet die drittgrößte europäische Agglomeration in Europa und es existieren ideale infrastrukturelle Voraussetzungen für die Transport- und Logistikwirtschaft. Dies bestätigt ebenfalls eine aktuelle Studie der Eurohypo, nach der intermodale Standorte wie Hamburg und Duisburg die besten Aussichten haben, vom Wachstum der globalen Warenströme zu profitieren.

Duisburger Hafen als bedeutender wirtschaftlicher Faktor in NRW

Die Mitte 2006 vom Beratungsunternehmen Regionomica durchgeführte Studie zu den makroökonomischen Effekten des Duisburger Hafens unterstreicht die erfolgreiche Entwicklung sowie die wirtschaftliche Bedeutung des Logistikstandortes Duisburg: Insgesamt sind in der Region über 36.000 Menschen vom Duisburger Hafen direkt und indirekt abhängig beschäftigt. Diese Zahl lag bei der letzten Untersuchung im Jahr 2000 noch bei 24.000 Menschen. Die gesamte auf den Hafen zurückzuführende Wertschöpfung beträgt dabei heute mehr als 2,2 Mrd. Euro pro Jahr. Das Gesamtinvestitionsvolumen, das durch den Duisburger Hafen angestoßen wird, beläuft sich jährlich auf rund 250 Mio. Euro.

In den vergangenen Jahren konnten im Hafengebiet in großem Umfang Flächen vermarktet werden: Insgesamt wurden seit 1999 auf rund 250 Hektar mehr als 50 Unternehmen angesiedelt; 50 Prozent davon waren ausländische Direktinvestitionen. Unter den angesiedelten Unternehmen sind international agierende Global Player der Logistik ebenso vertreten wie mittelständische Logistikspezialisten. Kein anderer Logistikstandort in Europa ist so stark gewachsen wie duisport/logport.

Neue Flächenpotenziale benötigt

Die Regionomica-Studie zeigt außerdem, dass der Hafen- und Logistikstandort Duisburg auch zukünftig eine dynamische Entwicklung erfahren wird. Die Entwicklung von Umsatz, Beschäftigung und Umschlag wird von den befragten Unternehmen mehrheitlich positiv eingeschätzt. Für duisport bedeutet dies, dass man sich auch in Zukunft auf eine anhaltende Flächennachfrage

einstellen muss. Diese ergibt sich sowohl aus Erweiterungen bereits ansässiger Firmen als auch durch Neuansiedlungen bzw. Verlagerungen externer Betriebe.

Mit der Erschließung des logport II-Geländes ist ein erster Schritt vollzogen worden, um diese Nachfrage mittelfristig befriedigen zu können. Es sind jedoch weitere Flächenerwerbe erforderlich, um langfristig im internationalen Standortwettbewerb mithalten zu können.

Weiterer Ausbau des Hafen- und Logistikstandortes

Es ist davon auszugehen, dass auch das Containeraufkommen vor Ort weiter wachsen wird und hierfür entsprechende Kapazitäten und Flächen benötigt werden, um die entsprechende Nachfrage flexibel bedienen zu können. Dieser Handlungsbedarf ist erkannt und Maßnahmen sind eingeleitet. Für die Sicherung des zukünftigen Wachstums und die Gewinnung weiterer Marktanteile sind erhebliche Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur einerseits sowie in die logistischen Dienstleistungsangebote andererseits zwingend erforderlich. Im Rahmen eines vor sechs Jahren gestarteten Programms investiert die duisport-Gruppe bis 2010 insgesamt rund 400 Mio. Euro in den Ausbau der Infra- und Suprastruktur. Davon fließen allein 150 Mio. Euro in den Kombinierten Verkehr, schwerpunktmäßig in den Ausbau der Eisenbahn- und Containerterminal-Infrastruktur. Um weiteres Wachstum am Standort zu generieren, wurden Ausbauvorhaben in allen vier Containerterminals begonnen und zum Teil bereits abgeschlossen. Bis 2010 werden die Terminalflächen von zurzeit 50 auf bis zu 80 Hektar erweitert und, verbunden mit den entsprechenden Umschlageinrichtungen, eine Gesamtkapazität von 2,0 Mio. TEU bereitgestellt. Das entspricht ca. 3,5 Mio. Containerbewegungen nach Seehafenzählweise.

Fit für die Zukunft

Der seit einigen Jahren anhaltende positive Ergebnistrend wird sich voraussichtlich auch in den beiden nächsten Geschäftsjahren fortsetzen. In den letzten Jahren wurde der Duisburger Hafen durch hohe Investitionen in strategischen Geschäftsfeldern wie Importkohle und Container/Kombinierter Verkehr an die Erfordernisse moderner Logistikmärkte angepasst. Parallel wurden verschiedene logistische Dienstleistungen aufgebaut, um die Attraktivität des Standortes zu steigern und die Angebote der Kunden vor Ort sinnvoll zu ergänzen. Duisburg konnte zwischenzeitlich erfolgreich als eine international vernetzte Warendrehscheibe mit Fokus auf der Wert schöpfenden Logistik etabliert werden. Dabei stand die Verknüpfung aller Verkehrsträger auf hohem qualitativem Niveau und mit besonderem Schwerpunkt auf die Verkehrsträger Binnenschiff und Bahn im Vordergrund. Das Wachstum der Verkehre am Standort zeigt die Nachhaltigkeit dieser strategischen Entscheidung. Der Erwerb der VTS-Gruppe zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres gibt nun neue Impulse für die zukünftige Entwicklung der Logistikmetropole Duisburg.“

Wirtschaftsbetriebe Duisburg

Wirtschaftsbetriebe Duisburg

Schifferstr. 190
47059 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3000
Telefax 0203 / 283-4484
www.wb-duisburg.de
info@wb-duisburg.de

HR A 9978 (Amtsgericht Duisburg)



Jeden Tag. Gerne.

Betriebsleitung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Jürgen Kreitz (Erster Betriebsleiter)
Herr Thomas Patermann (Betriebsleiter für den technischen Bereich)

Betriebsausschuss:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Thomas Susen (Vorsitzender)
Ratsherr Frank Börner (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsherr Peter Bettermann
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Herr Mirze Edis
Ratsherr Jürgen Fritz
Herr Rainer Gänzler
Ratsherr Werner von Häfen
Ratsherr Klaus de Jong (beratendes Mitglied)
Ratsherr Manfred Kaiser
Ratsherr Thomas Kempken
Ratsherr Klaus Mönicks
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Ratsfrau Gabriele Partenheimer
Ratsfrau Elke Patz
Herr Lothar Schirmer
Ratsfrau Angelika Wagner
Ratsherr Bernd Wedding

Rechtsform

Bis 31.12.2006 waren die Wirtschaftsbetriebe Duisburg ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wurden nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Mit Wirkung zum 01.01.2007 ist die eigenbetriebsähnliche Einrichtung in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt worden.

Jahr der Gründung:

2001

Beteiligungen der Gesellschaft (AÖR)	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH ab 01.01.2007	100.000 Euro	100 %

Unternehmensaufgaben

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg nehmen folgende Aufgaben wahr:

- a) die Abfallwirtschaft im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes vom 6. Oktober 1994
- b) die Stadtentwässerung
- c) die Stadtreinigung einschließlich Winterdienst
- d) den Betrieb der städtischen Bäder und Sportstätten (bis 31.12.2006)
- e) die Unterhaltung der städtischen Grünflächen
- f) den Betrieb der Friedhöfe und des Krematoriums
- g) die Pflege der gesamten städtischen Infrastruktur wie Straßen, Wege, Plätze, Brückenbauwerke und Verkehrssignalanlagen
- h) den Betrieb der öffentlichen Toilettenanlagen
- i) die Bewirtschaftung der kommunalen Sportstätten

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg orientieren sich stets an den vom Rat der Stadt Duisburg beschlossenen umweltpolitischen Zielsetzungen und Vorgaben. Ziel der Wirtschaftsbetriebe ist - im Interesse der Gebührenzahler und/oder Nutzer der Leistungsangebote der Wirtschaftsbetriebe - eine wirtschaftliche Betriebsführung der vorgenannten Aufgabenbereiche.

Ihnen oblag auch bis zur Umwandlung in eine AÖR mit Wirkung zum 01.01.2007 die Betriebsführung der Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH (vgl. hierzu entsprechende Ausführungen zur Gesellschaft). Im Zusammenhang mit der Gründung der AÖR wurde die Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH der AÖR zugeordnet.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2004	2005	2006	
Fahrbahn- und Gehwegreinigung	310.400	325.605	327.205	Kehr-km
Abfall: Hausmüll inkl. Sperrmüll	165.225	163.296	160.523	t
Kanalnetzlänge	1.468	1.468	1.468	km
Bäder Besucher	939.825	930.253	1.006.984	Anzahl
Bestattungen	4.461	4.315	4.006	Anzahl

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Stadt Duisburg entrichtet für die Stadtreinigung den gesetzlich vorgegebenen Pflichtanteil zzgl. einer Pauschalerstattung für weitere Leistungen im Auftrag der Stadt Duisburg, wie z.B. Reinigungen nach Karnevalsumzügen, sowie für die Straßenentwässerung Leistungsentgelte. Für die Bereiche Bäder, Friedhöfe, Sportstätten, Infrastrukturen und Werkstätten werden von der Stadt Duisburg Betriebskostenzuschüsse geleistet.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	1.652	1.638	1.587
▪ Stammpersonal	1.619	1.601	1.548
▪ Auszubildende	33	37	39
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	140	141	139
▪ Personalaufwandsquote in %	29	30	29
▪ Materialaufwandsquote in %	46	46	46
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	25.137	2.868	1.458
Anlagendeckung in %	21	20	18
Eigenkapitalquote in %	19	18	16
Investitionsvolumen in TEUR	49.750	52.573	30.379

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse (Gebühren, Entgelte, Zuschüsse)	221.386	219.426	214.975	210.752
Bestandsveränderungen	57	279	-139	0
andere akt. Eigenleistungen	1.048	1.262	1.381	0
sonstige betriebliche Erträge	8.302	8.320	12.982	11.069
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	560	740	563	0
Σ Erträge	231.353	230.027	229.762	221.821
Aufwendungen				
Materialaufwand	112.051	112.719	105.518	103.901
Personalaufwand	71.519	71.815	71.474	66.394
Abschreibungen	24.475	25.877	28.053	28.128
sonstige betriebl. Aufwendungen	17.553	13.208	20.455	14.701
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	18.452	18.736	18.148	16.517
Steuern	-122	348	291	167
Σ Aufwendungen	243.928	242.703	243.939	229.808
Jahresergebnis	-12.574	-12.676	-14.177	-7.987
Bilanzergebnis	-12.574	-12.676	-14.177	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	621.902	648.620	649.503
• Immaterielle Vermögensgegenstände	2.679	3.567	3.163
• Sachanlagen	617.579	643.376	644.747
• Finanzanlagen	1.644	1.677	1.593
Umlaufvermögen	52.833	50.158	43.126
• Vorräte RHB	943	976	939
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	44.887	43.694	38.591
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	7.003	5.488	3.596
Rechnungsabgrenzungsposten	5.015	4.533	4.073
Bilanzsumme	679.750	703.309	696.702
Passiva			
Eigenkapital	130.480	128.433	114.256
• Gezeichnetes Kapital	127.823	127.823	127.823
• Rücklagen	15.231	13.287	610
• Bilanzergebnis	-12.574	-12.676	-14.177
Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	81.645	78.248	79.788
Rückstellungen	40.584	35.189	22.473
Verbindlichkeiten	425.830	460.284	479.125
Rechnungsabgrenzungsposten	1.211	1.155	1.060
Bilanzsumme	679.750	703.309	696.702

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Betriebsleitung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. Darstellung des Unternehmens

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD) wurde 2001 als Rechtsnachfolgerin der Entsorgungsbetriebe Duisburg gegründet. Nachdem die WBD zunächst neben den klassischen Entsorgungsleistungen (Abfall, Straßenreinigung und Abwasser) auch die Bereiche Bäder, Friedhöfe, Grünbewirtschaftung, Forst und Infrastrukturwerkstätten betrieben, folgten 2002 die Bereiche Sportstätten und Infrastrukturbetriebe. Die WBD entwickelten sich seitdem zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen mit einem breit gefächerten Leistungsangebot und konnten auf das wirtschaftliche Leben in Duisburg einen positiven Einfluss ausüben.

Die vom Rat der Stadt Duisburg am 26.09.2005 beschlossene Neuorganisation der Verwaltung hatte u. a. auch entsprechende Veränderungen der Zuständigkeiten der WBD bei der Aufgabenerfüllung im Stadtverbund zur Folge. Waren die WBD z. B. bisher für konzeptionelle und andere kommunale Aufgaben, wie Grundlagenermittlungen, Gebührenkalkulationen, Satzungsarbeiten, Abfallbilanzen, Entwässerungsplanung sowie Planungsleistungen gemäß der Leistungsphasen HOAI 1-4 alleine zuständig, werden diese Dienstleistungen in 2006 von Fachämtern der Stadt - jedoch in enger Kooperation mit den WBD - wahrgenommen. Für die Leistungsphasen HOAI 5-9 zeichnen die WBD verantwortlich. Mit Gründung der WBD – AöR werden die Fachämter der Stadt Duisburg im Auftrag der WBD – AöR als Erfüllungsgehilfe tätig.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

2006 war ein gutes Jahr für die deutsche Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt entwickelte sich deutlich besser als von nahezu allen Experten und Instituten erwartet. Der Arbeitsmarkt zeigte deutliche Anzeichen einer konjunkturellen Belebung und auch die Gewinnsituation der Unternehmen verbesserte sich nicht unerheblich. Die deutschen Städte und Gemeinden konnten sich über Zuwächse bei den Steuereinnahmen freuen wie seit Anfang der 90er Jahre nicht mehr.

Trotz Wirtschaftswachstum gehen die Abfallmengen allerdings in den letzten Jahren aufgrund der Umsetzung des politischen Kredos der „Abfallhierarchie“ in Deutschland („Vermeiden, Verwerten, Beseitigen“) zurück. In Verbindung mit einem harten Verdrängungswettbewerb auf dem privaten Entsorgungsmarkt setzte sich dadurch auch in 2006 der bereits seit Jahren erkennbare Trend der Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Abfallmenge fort.

Im Bereich Abwasser haben sich durch wirksame Einsparmaßnahmen privater Haushalte und industrieller Verbraucher/innen die Wasserbezugsmengen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bemessungsgrundlagen des Schmutzwassers weiter vermindert. Dieser Trend wird durch die demographische Entwicklung und dem damit verbundenen Bevölkerungsrückgang weiter verstärkt. Aufgrund des hohen Fixkostenanteils im Betrieb und in der Unterhaltung von Abwasserentsorgungsanlagen spricht der Deutsche Städte- und Gemeindebund in diesem Zusammenhang von einer „tickenden Zeitbombe“.

Wegen der seit Jahren fehlenden finanziellen Mittel der Städte und Gemeinden müssen auch in Duisburg zum Teil zwingend notwendige Grundsanierungen von Straßen aufgeschoben werden.

Das Bestattungswesen in Deutschland ist gekennzeichnet durch den Wegfall des Sterbegeldes der Krankenkassen, rückläufige Bevölkerungsentwicklungen sowie die Möglichkeit der Inanspruchnahme alternativer Bestattungsmöglichkeiten. In Städten mit hohen Anteilen ausländischer Mitbürger/innen wie in Duisburg kommt hinzu, dass verstorbene ausländische Einwohner/innen oft in ihre Heimatländer überführt werden.

Im Bereich der öffentlichen Bäder setzt sich der Trend zu Spaßbädern und familiengerechten Bädern mit umfangreichem Freizeitangebot weiter durch. Die Umsätze bei den nicht so attraktiven Bädern sind seit Jahren rückläufig. Lediglich in Bädern mit kundengerechten Angeboten können Steigerungen der Besucherzahlen verzeichnet werden.

3. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der Gesamtumsatz belief sich im Jahre 2006 auf 215,0 Mio. EUR. Er sank damit um 4,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der Umsätze in den Bereichen Abfallwirtschaft (von 66,2 Mio. EUR auf 63,0 Mio. EUR), einer geänderten Abrechnungssystematik bei Auftragsarbeiten im Infrastrukturbereich (von 19,3 Mio. EUR auf 16,6 Mio. EUR) und den Rückgang der Zuschüsse und Umsätze im Bereich Sportstätten (von 2,9 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR) zurückzuführen.

Im Bereich Stadtentwässerung konnten dagegen die Umsatzerlöse von 80,8 Mio. EUR auf 84,0 Mio. EUR erhöht werden.

4. Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2006 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 14,2 Mio. EUR ab. Der Jahresfehlbetrag liegt somit um 1,5 Mio. EUR über dem prognostizierten Jahresfehlbetrag von 12,7 Mio. EUR und dem Jahresfehlbetrag des Vorjahres von 12,7 Mio. EUR.

Die durch die städtischen Betriebskostenzuschüsse finanzierten Bereiche (Sportstätten, Infrastruktur, Grünbewirtschaftung, zentrale Service- und Betriebseinrichtungen, Bäder und Friedhöfe) erwirtschafteten einen Gesamtverlust von 19,3 Mio. EUR und sind für das negative Jahresergebnis verantwortlich.

5. Analyse und Erläuterungen von finanziellen Leistungsindikatoren

	Plan				
	2007	2006	2005	2004	2003
Anlagenintensität in %	92,96	93,23	92,22	91,49	91,91
Investitionsdeckung in %	60,17	90,60	47,75	49,20	82,26
Bilanzsumme in TEUR	718.638	696.702	703.309	679.750	650.769
Fremdkapitalquote in %	81,30	83,45	81,57	80,63	67,07
Jahresergebnis in TEUR	-8.000	-14.177	-12.676	-12.574	-12.917
Umsatzerlöse in TEUR	221.821	214.975	219.426	221.386	222.158
Materialaufwand in TEUR	103.901	105.518	112.719	112.051	110.982
Personalaufwand in TEUR	66.394	71.474	71.815	71.519	70.525
Eigenkapitalquote	16,72	18,52	20,55	21,82	23,40

6. Dienstleistungen

6.1 Stadtreinigung

Die Umsatzerlöse im Bereich Stadtreinigung beliefen sich auf 17,2 Mio. EUR und lagen damit um 0,7 Mio. EUR unter den Erlösen des Vorjahres.

Die Umstellung der Gebührenerhebung auf das System SAP IS-Waste hat bei den Abrechnungen zu Problemen geführt. Eine Vielzahl von Bescheiden muss in 2007 noch korrigiert werden.

In der Sparte Stadtreinigung entwickelten sich die Aufwendungen für den Winterdienst infolge des relativ milden Winters günstig.

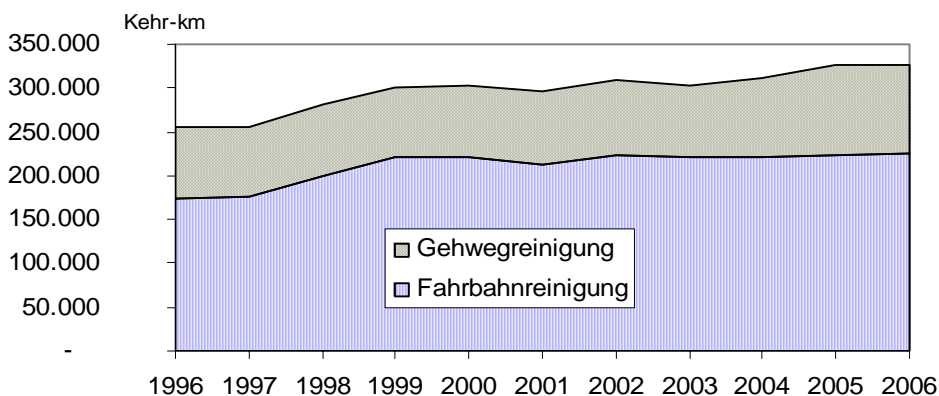
Auch in 2006 wurden Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Stadtreinigung konsequent fortgeführt.

Zur Reduzierung der Revierausfälle in der Winterperiode wurden sämtliche neu angeschafften Großkehrmaschinen mit beheizbaren Saugschächten ausgerüstet. Der Umbau der älteren Modelle wurde 2006 abgeschlossen, so dass eine deutliche Senkung der Ausfallhäufigkeit in Revieren der Großkehrmaschinen in der Winterperiode erwartet wird.

Durch die Ausrüstung von jeweils 3 Streufahrzeugen und 3 Großkehrmaschinen mit GPS wurde die Leistungsdokumentation in der Stadtreinigung verbessert.

Aufgrund der in 2006 aufgetretenen Vogelgrippe wurde eine Sammelaktion von Vogelkadavern im Auftrag der Stadt Duisburg durchgeführt. Bis Ende Mai waren 396 Einsätze erforderlich. In keinem Fall konnte ein Virus nachgewiesen werden.

Entwicklung der Kehr-Kilometerleistung



6.2 Stadtentwässerung

Im Entwässerungsbereich lagen die Umsatzerlöse mit 84,0 Mio. EUR deutlich über den Erlösen des Vorjahres (80,9 Mio. EUR).

Durch ergebniswirksame Auflösung einer Rückstellung konnte das Spartenergebnis Stadtentwässerung sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Plan deutlich verbessert

werden. Das Ergebnis wurde durch eine außerordentliche Wertberichtigung auf Gebührenforderungen belastet.

Im Jahre 2006 wurden über die Kläranlagen Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Vierlinden rund 5 Millionen Kubikmeter Schmutzwasser ohne nennenswerte Betriebsstörungen gereinigt. Im Wesentlichen wurden Investitionsmaßnahmen im Bereich der Erneuerung von Steuerungstechnik durchgeführt.

Auch das ebenfalls für 2007 vorgesehene Projekt zur Ertüchtigung der Nachklärbecken auf der Kläranlage DU-Vierlinden wurde in 2006 vorbereitet, um so die beobachtete Leistungsminde- rung beim Stickstoff ($N_{ges.}$) zu beseitigen.

Der Betrieb des Klärwerkes DU-Huckingen ist weiterhin mit erheblichen Schwierigkeiten, vor allem aufgrund von technischen Problemen in der Steuerungstechnik, verbunden. Die dauerhafte Behebung dieser Probleme sowie die Einführung von geeigneten Systemsicherungsmaßnahmen werden Herausforderungen im 1. Halbjahr 2007 sein.

Aufgrund der Komplexität der notwendigen Ertüchtigungsmaßnahmen in den verfahrenstechnischen und steuerungstechnischen Bereichen konnten auch in 2006 trotz aller Anstrengungen die grundsätzlich behördlicherseits geforderten $13 \text{ mg/l } N_{anorg}$ (Überwachungswert) nicht festgeschrieben werden, so dass weiterhin für die Kläranlage eine diesbezügliche Ordnungsverfügung besteht.

In 2007 sollen die notwendigen Voraussetzungen für die Erhöhung der Reinigungsleistung und die Stabilisierung der hydraulischen Durchsatzmenge geschaffen werden.

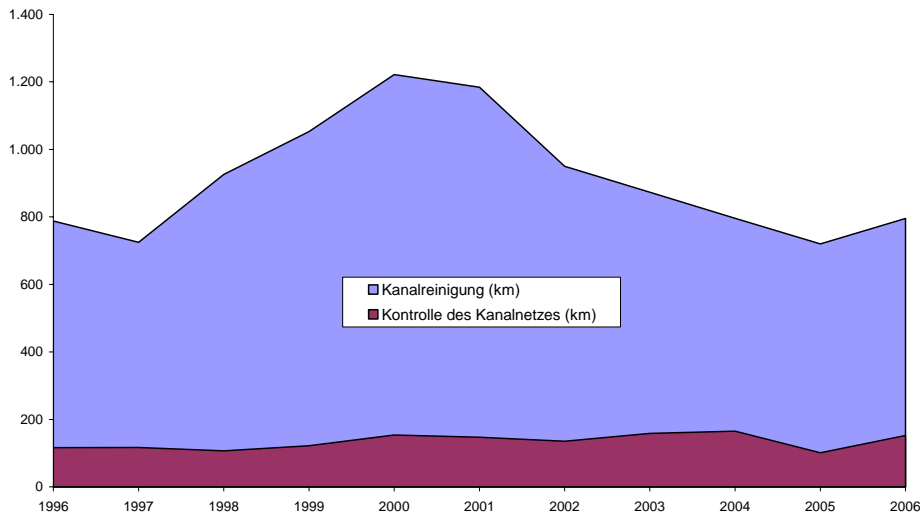
Als bedeutende Maßnahmen des Jahres 2006 sind im Bereich Kanalbau zu nennen:

- Beginn und Abschluss der Baumaßnahme „Sympherstraße“ 1. BA in Duisburg-Meiderich
- Abschluss der Baumaßnahme „Kuppengraben“ in Duisburg-Friemersheim
- Beginn und Abschluss der Baumaßnahme „Flutweg“ 1. u. 2. BA in Duisburg-Rheinhausen
- Abschluss der Baumaßnahme „Schauenstraße/Hochstraße“ in Duisburg-Bergheim
- Abschluss der Baumaßnahme „Am Bischofskamp/Kaiser-Friedrich-Str.“ in Duisburg-Röttgersbach
- Abschluss der Baumaßnahme „Herzogstraße/Römerstraße“ in Duisburg-Walsum
- Abschluss der Baumaßnahme „August-Thyssen-Straße/Am Zinkhüttenplatz“ (1. BA) sowie „August-Thyssen-Straße“ (2. BA) in Duisburg-Obermarxloh
- Abschluss der Baumaßnahme „Brennergsweg/Reiserweg/Innstraße“ in Duisburg-Rahm
- Abschluss der Baumaßnahme „Kuhkamp/Spenskamp/Am Wesselshof“ in Duisburg-Walsum
- Fortführung der Baumaßnahme „Ludgeristraße/Ludgeriplatz“ in Duisburg-Neudorf
- Abschluss der Baumaßnahme „Ottostraße“ in Duisburg-Marxloh
- Abschluss der Baumaßnahme „Reitweg“ in Duisburg-Baerl
- Abschluss der Baumaßnahme „Schulstraße“ in Duisburg-Baerl
- Abschluss der Baumaßnahme „Sedanstraße/Grenzstraße“ in Duisburg-Homberg
- Abschluss der Baumaßnahme „Steiermarkstraße“ in Duisburg-Buchholz
- Abschluss der Baumaßnahme „Wörthstraße“ in Duisburg-Hochfeld
- Beginn der Baumaßnahme „Berzeliusstraße“ in Duisburg-Wanheim/Angerhausen
- Beginn und Abschluss der Baumaßnahme „Roon-, Kaiser-Friedrich-Straße“ (1. BA) in Duisburg-Marxloh

Durch die weitere Reduzierung des städtischen Finanzrahmens im Tätigkeitsbereich „Senkenreinigung“, konnten in 2006 die Aufgaben nur durch weitere Optimierungsmaßnahmen der Ar-

beitsabläufe und durch die gute Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung (Laubbeseitigung) erreicht werden. Der vermehrte Einsatz der halbautomatischen Senkenfahrzeuge wird auch in 2007 weiter vorangetrieben. Eine Reduzierung der durchschnittlichen Reinigungshäufigkeit gegenüber den vergangenen Jahren wird auch in 2007 aufgrund der Budgetierung fortgesetzt werden müssen. Vermehrte Meldungen über Abflussstörungen sind in 2006 bereits aufgetreten. Größere Auswirkungen konnten jedoch durch ein sofortiges Handeln der Kanalbetriebsstellen und Kanalbereitschaft vermieden werden.

Leistungen Abwasser



6.3 Abfallwirtschaft

Die Umsatzerlöse im Bereich Abfallwirtschaft beliefen sich auf 63,0 Mio. EUR zzgl. 2,4 Mio. EUR für den Bereich Wertstoffe. Sie lagen damit unter den Planzahlen und den Umsatzerlösen des Vorjahres. Das Ergebnis der Sparte Abfallwirtschaft wurde durch eine außerordentliche Wertberichtigung auf Gebührenforderungen belastet.

Aufgrund der Einführung des Programms SAP IS-Waste kam es zu verzögerten Gebührens festsetzungen. Die Korrektur von Bescheiden und Neuveranlagungen sind auch in 2007 noch durchzuführen.

Im Jahre 2006 wurden der neue Recyclinghof im Duisburger Westen im Gewerbegebiet Mevisen an der Hochstraße/Schauenstraße eröffnet und der Recyclinghof in Homberg an der Baumstraße geschlossen.

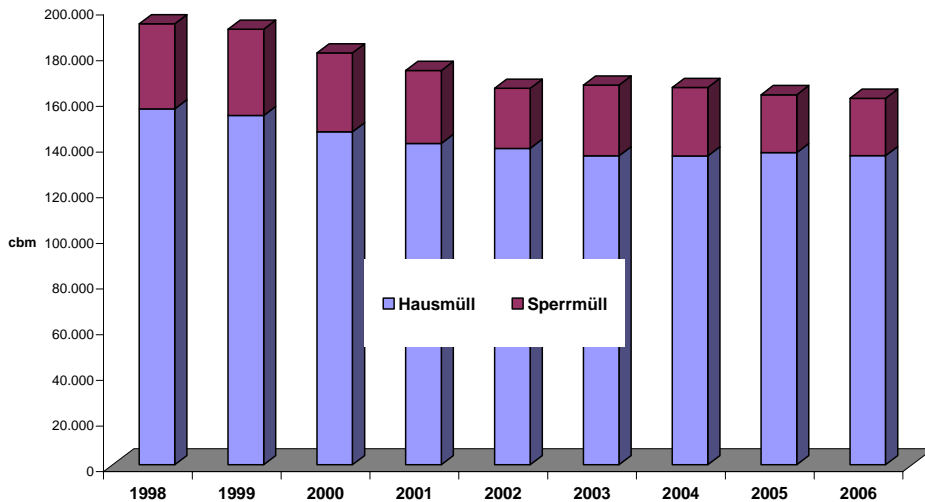
Im Jahre 2006 trat das Elektro- und Elektronikgerätegesetz ([ElektroG](#)) in Kraft. Infolgedessen wurden auf den Recyclinghöfen der WBD entsprechende Sammel- und Übergabestationen eingerichtet.

Im Bereich der Sperrgutabfuhr wurde ein kundenfreundlicher „Heraus-Trage-Service“ und Express-Service eingerichtet.

Auch in 2006 wurde verstärkt in eine moderne Fahrzeugtechnik investiert. Es wurden 8 Hausmüllfahrzeuge und 3 Sperrgutfahrzeuge angeschafft. Durch den Einsatz von 2 neuen Kleinmüllfahrzeugen wird der Service in engen Straßen sichergestellt.

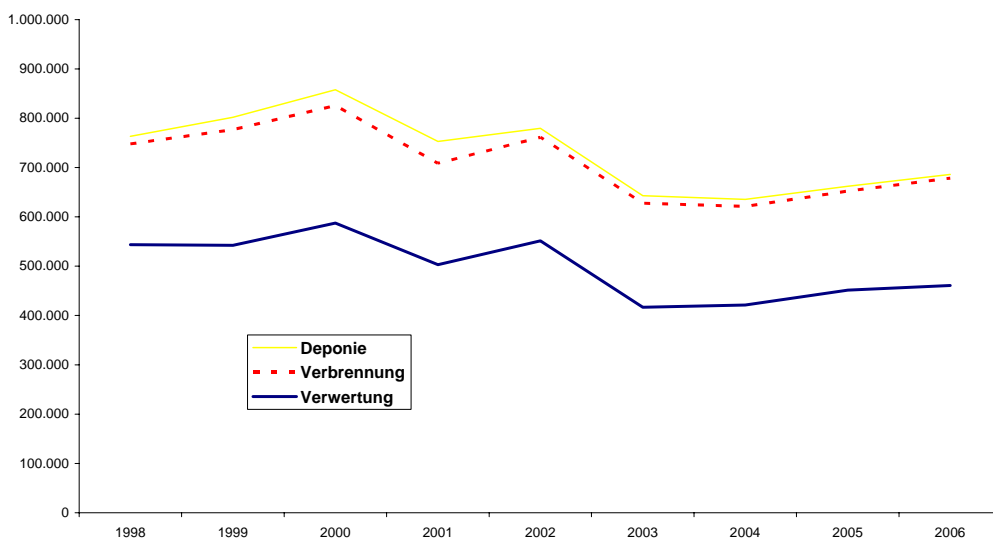
Die Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften zur Umsetzung von Entsorgungskonzepten bei Großwohnanlagen wurde weiter forciert; die Umgestaltung der GEBAG- Wohnanlage „Biegerhof“ konnte 2006 erfolgreich abgeschlossen werden.

Entwicklung Hausmüll/Sperrmüll/Restabfälle



Zur Intensivierung der ordnungsrechtlichen Maßnahmen gegen Verursacher/innen von Verschmutzungen im Stadtgebiet („wilde Kippen“) wurden die politischen Beschlüsse zur Einstellung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern zur Ahndung dieser Vergehen gefasst. Die Mitarbeiter/innen werden in enger Kooperation mit den WBD beim städtischen Ordnungsamt eingesetzt und werden neben mündlichen Verwarnungen der Bürger/innen, Einleitungen von Ordnungsverfahren, Kontrollgängen auf viel frequentierten Flächen, auch Recherchen bei illegalen Abfallablagerungen vornehmen. Daneben stehen sie den Duisburger Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner/in zur Verfügung.

Abfallmengen im Stadtgebiet Duisburg



6.4 Friedhöfe und Krematorium

Die Umsatzerlöse im Bereich Friedhöfe/Krematorium sanken um 1,84 % gegenüber dem Vorjahr und lagen auch deutlich unter den Planzahlen. Entgegen dem Wirtschaftsplan 2006 ist ein negatives Ergebnis für diesen Bereich auszuweisen.

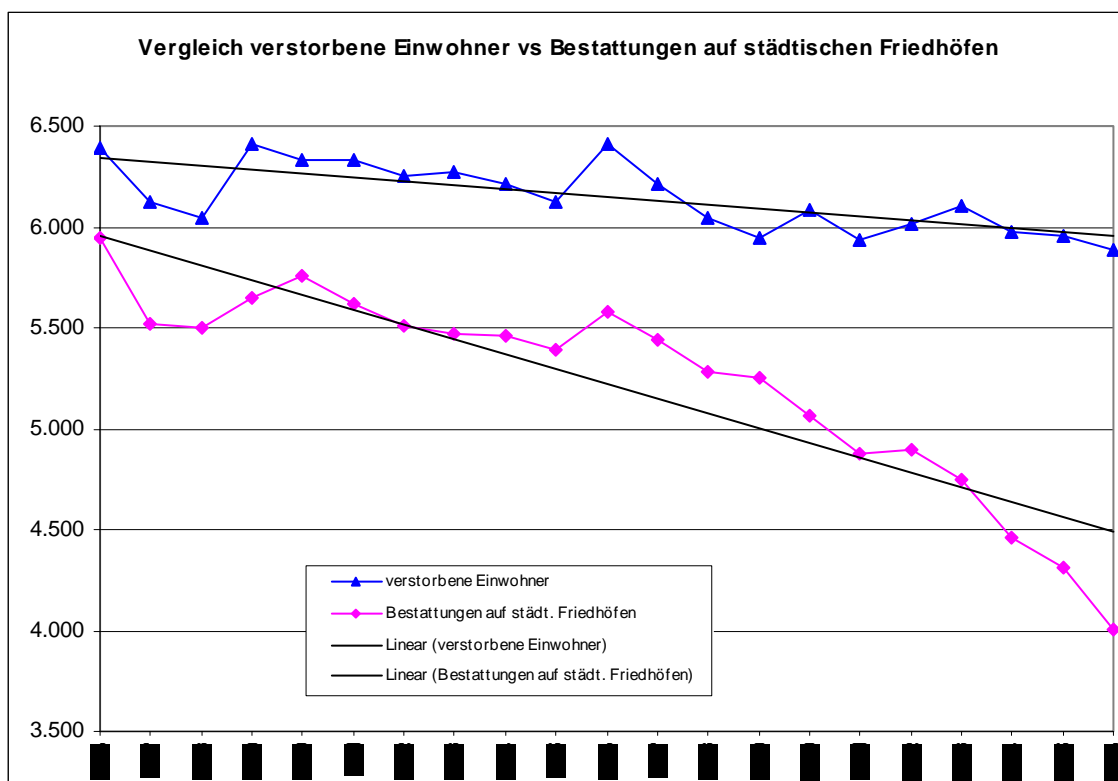
Das Jahr 2006 war wiederum von sinkenden Fallzahlen bei den Bestattungen gekennzeichnet, so dass eine erneute Gebührenanpassung notwendig wurde. Die Ursache für den Rückgang der Bestattungen lag in der weiteren, verstärkten Inanspruchnahme von konfessionellen Friedhöfen und Friedhöfen / Krematorien außerhalb Duisburgs, aber auch in dem Rückgang der Sterbefälle sowie der Überführung von verstorbenen ausländischen Einwohnerinnen/Einwohnern in ihre Heimatländer.

Die Anzahl der Einäscherungen war ebenfalls rückläufig.

Erneut wurde das Krematorium 2006 durch Lloyd's Register Quality Assurance im Rahmen des Qualitäts- und Umweltmanagements nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert.

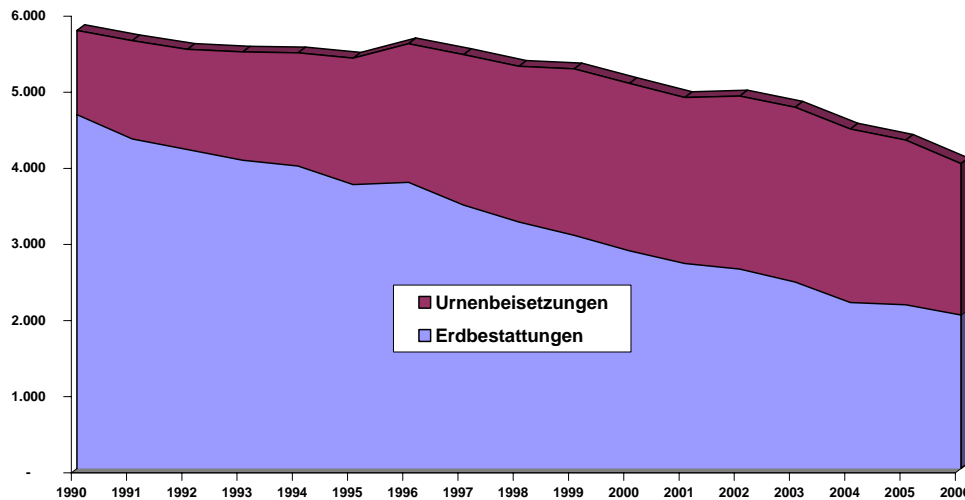
Das seit 2005 bestehende Angebot für alternative Grabarten wurde 2006 in unerwartet hohem Maße von den Hinterbliebenen angenommen. Dies gilt insbesondere für die Baumgräber auf dem Waldfriedhof.

Umfangreiche bauliche Sanierungsarbeiten wurden im Berichtsjahr auf dem Parkfriedhof, dem Friedhof Sternbuschweg und dem Ehrenfriedhof Kaiserberg durchgeführt.

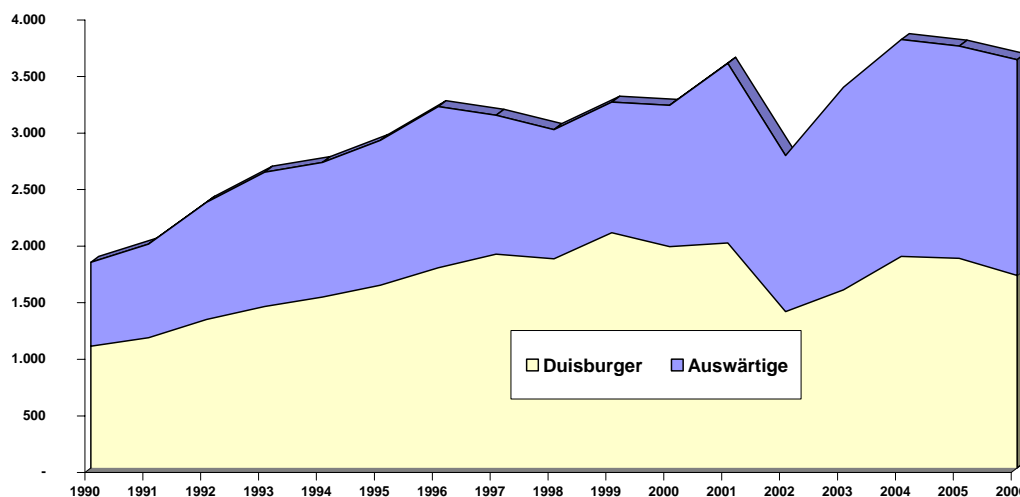


Die Grafik zeigt deutlich, dass die Bestattungen auf den kommunalen Friedhöfen stärker zurückgegangen sind als die Anzahl der verstorbenen Einwohner. Besonders deutlich ist der Rückgang seit dem Jahre 2003.

Entwicklung der Bestattungsfälle



Entwicklung der Einäscherungen

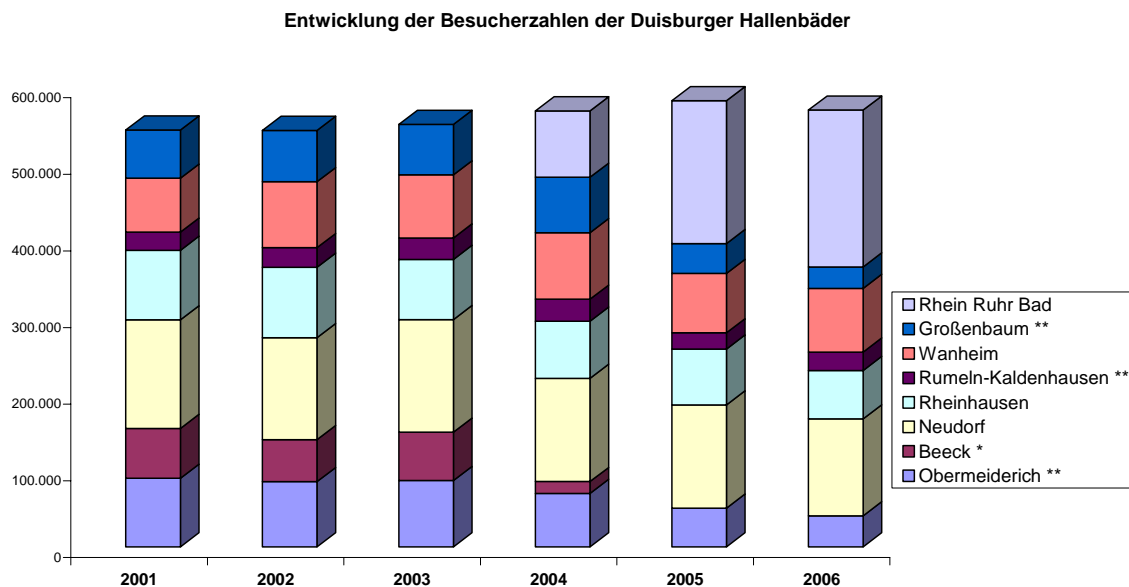


6.5 Bäder

Die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Bäder konnten von 7,3 Mio. EUR in 2005 auf 7,4 Mio. EUR gesteigert werden. Damit konnten die Planansätze erreicht werden. Gleichwohl ist in diesem Bereich, wie in den Vorjahren, ein deutliches Defizit auszuweisen, das jedoch mit 3,7 Mio. EUR geringfügig unter dem geplanten Verlust von 3,9 Mio. EUR lag.

Zahlreiche Marketingaktivitäten im Bäderbereich konnten den allgemeinen Trend der sinkenden Besucherzahlen in den städtischen Hallenbädern aufhalten. Der heiße Sommer 2006 sorgte darüber hinaus für eine positive Entwicklung der Besucherzahlen.

In 2006 wurden notwendige Sanierungsmaßnahmen in den Hallenbädern Neuenkamp und Rheinhausen durchgeführt. Das Rhein-Ruhr-Bad wurde auf Veranlassung des Beirats für Menschen mit Behinderungen in 2006 für die Benutzung durch Menschen mit Behinderungen optimiert.



* Hallenbad Duisburg-Beeck im März 2004 geschlossen (Brandstiftung)

** Verpachtung ab Frühjahr 2005 (kein öffentlicher Badebetrieb)

Um sämtliche sportlichen Belange der Stadt Duisburg „unter einem Dach“ zu bündeln, wurden gemäß Beschluss des Rates der Stadt Duisburg die Sparten Sport und Bäder der WBD zum 31.12.2006/1.1.2007 in den neu gegründeten Eigenbetrieb DuisburgSport überführt. Diese Entscheidung des Rates soll auch in der Bäderlandschaft in Duisburg neben dem sportlichen Aspekt nachhaltige Verbesserungen der wirtschaftlichen Situation zur Folge haben.

6.6 Grünbewirtschaftung

Der Bereich Grünbewirtschaftung entwickelte sich hinsichtlich der Umsatzerlöse annähernd wie geplant. Der Verlust liegt geringfügig über Plan.

Zur Reduzierung des Bereichsdefizits wurde der Betriebshof Walsum zum Jahreswechsel 2006/2007 geschlossen.

Seit Mitte des Jahres 2006 werden die städtischen Grünanlagen neu vermessen und in digitaler Form aufbereitet. Aufgrund der so gewonnenen Daten sollen detaillierte Pflegepläne und Leistungsverzeichnisse erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage sind die Betriebskostenzuschüsse neu zu ermitteln.

Im Jahre 2006 wurden 14 Spielplätze vollständig saniert und ausgebaut.

Durch die Nutzung von Beschäftigungsmaßnahmen wurden die Leistungsmöglichkeiten des Bereichs Grünbewirtschaftung über den durch Betriebskostenzuschuss finanzierten Rahmen hinaus erweitert.

6.7 Infrastruktur

Im Geschäftsbereich Infrastruktur lagen die Umsatzerlöse mit 16,6 Mio. EUR deutlich unter den Erlösen des Vorjahres (19,3 Mio. EUR), aber um 2,9 Mio. über den Planzahlen.

Das Spartenergebnis belastet das Gesamtergebnis im Berichtszeitraum mit einem Verlust von 7,2 Mio. EUR. Dieser liegt um 1,4 Mio. EUR über dem Verlust des Vorjahres, jedoch um 0,5 Mio. EUR unter dem geplanten Verlust.

Im Bereich Ingenieurleistungen wurden seitens der Kernverwaltung über 700 Aufträge aus den Bereichen Straßenbau und Verkehr sowie Brücken- und Ingenieurbau erteilt. Die Bandbreite der Leistungen reichte von der Anlage einer für Schwerlastverkehr geeigneten Gehwegüberfahrt für private Dritte über Planung und Bau von Kreisverkehrsanlagen bis hin zu Planung und Bau kompletter Straßenzüge inklusive Nebenanlagen (z. B. Schifferstr.). Die Sanierung der Spundwände und Böschungen für die Klappbrücke Marientor konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Der Aufgabenbereich Betrieb und Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen war auch 2006 wieder im Wesentlichen geprägt durch die Beseitigung von Schadens- und Gefahrenstellen im öffentlichen Verkehrsraum auf Grund der Ergebnisse von Straßenkontrollen.

Zur Verbesserung der Aufgabenerledigung wurde 2006 durch die Wirtschaftsbetriebe das innovative „Patch-System“ als technikerunterstützte Variante der Beseitigung von Schadens- und Gefahrenstellen in bituminösen Flächen weiterentwickelt. Dieses Verfahren verspricht eine schnellere und dauerhaftere Wiederherstellung der Fahrbahnoberflächen als dies durch rein manuelles Bearbeiten mit Kaltmaterial möglich wäre. Die bisherigen Erfahrungen mit dem System sind vielversprechend.

Im Aufgabenbereich Betrieb und Unterhaltung erfolgte die straßenbautechnische Wiederherstellung von Aufbrüchen einiger Versorgungsunternehmen.

Der Bereich Verkehrssteuerung stellte auch 2006 den Betrieb und die Unterhaltung der Lichtsignalanlagen in Duisburg sicher und zeichnete für die Beschilderung und Fahrbahnmarkierung im Rahmen des zur Verfügung gestellten Budgets verantwortlich. Im Stadtgebiet wurden 50 abgekündigte Steuergeräte der Lichtsignalanlagen ausgewechselt sowie die Signalgeber auf LED-Technik umgerüstet.

Für die Realisierung des Projektes Ruhrpilot, an dem die WBD beteiligt sind, wurden alle notwendigen Maßnahmen, wie z.B. Austausch des Verkehrsrechners Mitte, eingeleitet.

6.8 Sportstätten

Bei den Sportanlagen sind unweatherbedingt aufwändige Aufräum- und Reparaturarbeiten entstanden, die entsprechende überplanmäßig hohe Unterhaltungs- bzw. Instandhaltungsaufwendungen zur Folge hatten. Die zeitnahe und zügige Erledigung dieser Arbeiten ist vor allem auf eine organisatorische Zentralisierung der Sportstätten- und Regattabahnkolonne in Verbindung mit optimierten Arbeitsprozessen zurückzuführen. Durch die Grundsanierung und Erweiterung der alten Regattabahnkolonnenunterkunft entstanden neue Sozialräume, so dass die Kolonnen nun auch räumlich zusammengeführt werden konnte.

Im Zuge der Vorbereitungen auf sportliche Großereignisse (Schlauchboot-WM und Kanu-WM) wurden weitere Ertüchtigungsmaßnahmen der Regattabahn und des BLZ – Gebäudes notwendig.

Wie der Bäderbereich wurde auch der Bereich der Sportstätten zum 1.1.2007 in den neuen Eigenbetrieb DuisburgSport eingebracht.

7. Beschaffung

Die Beschaffung der WBD ist zentral organisiert. Die Bestellungen und Vergaben erfolgen unter Beachtung der einschlägigen Vergabebestimmungen. Mit Zulieferern und Dienstleistern werden teilweise ein- und mehrjährige Rahmenverträge vereinbart.

8. Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich in 2006 auf 31,0 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr sind sie um 23,2 Mio. EUR reduziert. Gegenüber dem Wirtschaftsplan lagen die Investitionen kapazitätsbedingt um 18,8 Mio. EUR unter dem Plan.

Von den Investitionen entfielen auf die einzelnen Sparten:

	Plan 2007	2006	2005	2004	2003
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Stadtreinigung	1,9	1,5	1,5	1,6	1,1
Stadtentwässerung	32,3	20,0	24,7	21,0	16,1
Abfallentsorgung	4,2	4,6	2,9	2,0	2,0
Wertstoffe	0,0	0,3	0,6	0,8	0,8
Zentrale Betriebseinrichtungen	1,7	0,8	0,5	3,5	0,9
Friedhöfe	0,6	0,4	0,3	0,1	0,5
Bäder	0,0	0,1	0,8	8,3	7,0
Grünbewirtschaftung	1,0	1,3	1,1	10,6	0,6
Infrastruktur	5,1	1,7	21,7	0,2	0,2
Sportstätten	0,0	0,3	,0,1	0,1	0,0
Finanzanlagen	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>	<u>1,5</u>	<u>0,0</u>
	46,8	31,0	54,2	49,7	29,2

9. Finanzierungsmaßnahmen / - vorhaben

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen zum 31.12.2006 von 340,8 Mio. EUR auf 359,1 Mio. EUR. Dagegen konnten die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 4,7 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR abgebaut werden.

Zur Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft des Betriebes war eine Erhöhung der Kredite gegenüber der Gemeinde erforderlich. Diese stiegen von 92,6 Mio. EUR auf 98,9 Mio. EUR.

Aufgrund der nachhaltigen Verlustsituation verschlechterte sich die Nettoverschuldung. Sie stieg kontinuierlich seit 2001 von seinerzeit 452,3 Mio. EUR auf nunmehr 577,1 Mio. EUR.

Die Eigenkapitalquote sank von 30,20 % im Jahr 2001 auf 18,52 % im Jahr 2006. Im Einzelnen wurden in 2006 folgende Neukredite aufgenommen:

Bezeichnung	Betrag	Zinssatz	Laufzeit/Bemerkungen
NRW Bank Münster	10.000.000,00	3,209 %	30.12.2015
Bayerische Landesbank München	10.000.000,00	3,630 %	30.12.2035
West LB AG	7.000.000,00	4,105 %	30.09.2036
Deutsche Genossenschaftsbank Hypothekenbank	5.000.000,00	3,838 %	27.02.2017
Gesamt	32.000.000,00		

In 2006 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von 13,8 Mio. EUR zurückgeführt. Im Wirtschaftsplan 2007 wird ein Mittelbedarf von 60,7 Mio. EUR ausgewiesen.

10. Personal- und Sozialbereiche

Zum 31.12.2006 waren insgesamt 1.576 Mitarbeiter/innen, davon 323 Frauen und 1.253 Männer, beschäftigt. Dazu gehörten 117 schwerbehinderte oder gleichgestellte Mitarbeiter/Innen, so dass der gesetzlich vorgeschriebene Anteil von mindestens 5% der Gesamtbelegschaft deutlich überschritten wurde.

Die Umsetzung des neuen TVöD wurde in 2006 weitergeführt, indem die Ausweitung der leistungsorientierten Bezahlung auf alle Mitarbeiter/innen in 2007 vorbereitet wurde.

Auch in 2006 konnten die Wirtschaftsbetriebe Duisburg zahlreichen jungen Menschen eine berufliche Ausbildung ermöglichen, indem 18 Auszubildende im September 2006 ihre Ausbildung neu begannen und sich damit insgesamt 47 Auszubildende über alle Lehrjahre zum Ende 2006 in der Ausbildung befanden. Als neue Ausbildungsberufe kamen Berufskraftfahrer/in, die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft und die Fachkraft für Lagerlogistik zu dem Berufsspektrum der Ausbildung hinzu. Die 9 Auszubildenden, die in 2006 erfolgreich ihre Ausbildung abschlossen, konnten alle für ein Jahr befristet übernommen werden. Somit können sechs Gärtner/innen der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, ein Industriemechaniker, ein KFZ-Mechaniker und eine Bürokauffrau erste Berufserfahrungen sammeln.

Um die Mitarbeiter/innen der Wirtschaftsbetriebe Duisburg zukunftsorientiert für alle Herausforderungen durch unternehmerische Veränderungen vorzubereiten und zu unterstützen, bot auch im Berichtsjahr 2006 ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm viele Möglichkeiten des aktiven Lernens. Insgesamt fanden 1.963 Fachseminare zu berufsgruppenspezifischen oder gesetzlich geforderten Einzelthemen statt.

Zum 31.12.2006 waren 45 Mitarbeiter/innen in Altersteilzeit. Mit 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden Altersteilzeitverträge abgeschlossen. Es ist vorgesehen, keine weiteren Altersteilzeitverträge abzuschließen.

11. Umweltschutz

2006 waren Veränderungen und Anpassungen der Qualitäts- und Umweltpolitik der WBD nicht erforderlich. Die einschlägigen Umweltvorschriften werden beachtet.

12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die WBD standen 2006 ganz im Zeichen der Ausrichtung auf die Zukunft. Auch um den branchenspezifischen oligopolistischen Tendenzen wirksam entgegenzutreten zu können und die wirtschaftliche Situation insgesamt zu verbessern, wurden mögliche Szenarien gesellschaftsrechtlicher Gestaltungen und Kooperationsmodelle im Konzern Stadt ausführlich analysiert und die Weichen zur Gründung einer Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) gestellt. Der Rat hat am 11.12.2006 beschlossen, die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Wirtschaftsbetriebe Duisburg zum 1.1.2007 in eine AöR einzubringen.

Nachdem im Vorjahr bereits die Erhebung der Straßenreinigungs-, Winterdienst- und Abfallgebühren mittels der Branchenlösung SAP IS-Waste durch die WBD selbst vorgenommen wurde, wurde dieses Abrechnungsverfahren in 2006 auch auf die Niederschlagswassergebühr ausgedehnt. Der Umstellungsprozess erfordert weitere Maßnahmen und Arbeiten auch im Jahre 2007.

Um sämtliche sportliche Belange der Stadt Duisburg „unter einem Dach“ zu bündeln, wurden gemäß Beschluss des Rates der Stadt Duisburg die Sparten Sport und Bäder der WBD zum 1.1.2007 in den neu gegründeten Eigenbetrieb DuisburgSport überführt.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Nachfolgend wird eine Aufgliederung des Jahresergebnisses nach Bereichen vorgenommen, um einen vertiefenden Einblick in die Ertragslage des Betriebes zu ermöglichen.

	2006		2005		Abweichung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
1. Stadtreinigung	-1.238	-8,7	-938	-7,4	-300
2. Stadtentwässerung	7.046	49,7	3.551	28,0	3.495
3. Abfallwirtschaft incl. Wertstoffe	-721	-5,1	242	1,9	-963
4. Friedhöfe und Krematorium	-1.680	-11,9	-1.182	-9,3	-498
5. Zentrale Service- und Betriebseinrichtungen	-978	-6,9	-947	-7,5	-31
6. Bäder	-3.678	-25,9	-3.481	-27,4	-197
7. Grünbewirtschaftung	-3.255	-23,0	-3.266	-25,8	11
8. Infrastruktur	-7.244	-51,1	-5.841	-46,1	-1.403
9. Sportstätten	-2.429	-17,1	-814	-6,4	-1.615
10. Jahresfehlbetrag	-14.177	-100,0	-12.676	-100,0	-1.501

Um einen besseren Einblick in die Ertragslage zu erhalten, werden nachfolgend Sondereinflüsse und außerordentliche Ereignisse, die sich auf das Jahresergebnis ausgewirkt haben, dargestellt.

	<u>2006</u> TEUR	<u>2005</u> TEUR
Jahresverlust	-14.177	-12.676
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen incl. Auflösung von Steuerrückstellungen	-8.417	-2.813
Periodenfremde Aufwendungen	261	361
Periodenfremde Erträge	-483	-1.121
Steuernachzahlungen/Zinsen Vorjahre	<u>0</u>	<u>654</u>
Bereinigtes Ergebnis	<u>-22.816</u>	<u>-15.595</u>

2. Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht soll einen Überblick über die Liquidität zu den Bilanzstichtagen geben. Dazu werden die kurzfristig fälligen Mittel den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten gegenübergestellt:

Statische Liquiditätsbetrachtung

	<u>2006</u> TEUR	<u>2005</u> TEUR
<u>Kurzfristige Forderungen</u> (ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Rechnungsabgrenzungsposten)		
1. flüssige Mittel	3.596	5.488
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.424	21.873
3. Forderungen an die Gemeinde und andere Eigenbetriebe	1.577	1.951
4. Forderungen aus Einleitungen	3.560	3.962
5. Forderungen gegenüber beteiligten Unternehmen	3.522	3.342
6. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.238</u>	<u>897</u>
Summe kurzfristig verfügbare Mittel	36.917	37.513
	<u>2006</u> TEUR	<u>2005</u> TEUR
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten</u>		
7. Rückstellungen	19.520	29.301
8. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.905	12.559
9. Erhaltene Anzahlungen	169	69
10. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.250	19.007
11. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde und anderen Eigenbetrieben	35.310	41.860
12. Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten Unternehmen	3.239	3.461
13. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>3.524</u>	<u>4.362</u>

Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	90.917	110.619
<u>Liquiditätsunterdeckung</u>	<u>-54.000</u>	<u>-73.106</u>

Zum 31.12.2006 hat sich die Liquiditätslage gegenüber dem 31.12.2005 verbessert.

Der Wirtschaftsplan 2007 weist zusätzliche Kreditaufnahmen von rd. 61 Mio. EUR aus, die zur Finanzierung des Verlustes und weiterer Investitionen dienen.

Damit wird auch in 2007, wie im Berichtsjahr, ein weiterer Vermögensverzehr stattfinden. Um den Anforderungen gem. § 9 Abs. 1 Satz 2 EigVO zur Erhaltung des Sondervermögens in Zukunft gerecht zu werden, sollten wirksame Maßnahmen zur Vermeidung des Vermögensverzehr dringend realisiert werden.

Die Zahlungsbereitschaft konnte durch Kassenkreditaufnahmen bei der Stadt sichergestellt werden. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich auf 4,2 Mio. EUR (Vorjahr 7,9 Mio. EUR). Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wurde mit -30,7 Mio. EUR ermittelt (Vorjahr - 53,6 Mio. EUR), der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug 24,6 Mio. EUR (Vorjahr 44,2 Mio. EUR).

Mit einer Änderung der Konditionen der laufenden Kredite im Folgejahr wird nicht gerechnet.

3. Vermögenslage

Die Summe des langfristig gebundenen Vermögens hat sich von 660,3 Mio. EUR auf 654,8 Mio. EUR gemindert. Hiervon entfallen 647,9 Mio. EUR auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.

Die planmäßigen Abschreibungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 28,1 Mio. EUR.

Das kurzfristig gebundene Vermögen beträgt 5,4 % des Gesamtvermögens (37,9 Mio. EUR). Gegenüber dem Vorjahr wurde das kurzfristig gebundene Vermögen um 0,6 Mio. EUR abgebaut.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Auch in 2006 konnte die negative Ergebnisentwicklung nicht gestoppt werden. Aufgrund der in den Jahren von 2002 bis 2005 aufgelaufenen Verluste von 53,7 Mio. und des Verlustes in 2006 von 14,2 Mio. EUR hat sich die Eigenkapitalausstattung des Betriebs weiter verschlechtert. Insbesondere die Verluste aus den Zuschussbereichen waren Ursache für diese negative Entwicklung.

Die Umstrukturierung des Betriebes, auskömmliche Zuschüsse der Gemeinde und Kostenreduzierungen sollen in Zukunft sicherstellen, dass der Betrieb in der Rechtsform der AöR nachhaltig konsolidiert werden kann.

C. Risikobericht

Bei den Wirtschaftsbetrieben wird bereits seit mehreren Jahren ein Risikofrüherkennungssystem DV-unterstützt angewandt. Sämtliche betrieblichen Prozesse und Funktionsbereiche wurden

bzw. werden daraufhin untersucht, ob aus ihnen Risiken resultieren können, die nach Art oder Umfang u. U. im Zusammenwirken mit anderen Risiken den Bestand des Betriebes gefährden können. Die Risikoanalyse beinhaltet eine Beurteilung der Tragweite der erkannten Risiken in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit und die quantitative Auswirkung.

1. Umfeld und Branchenrisiken

Ein Risiko mit einer der stärksten Auswirkungen besteht in dem „Wegfall des Anschluss- und Benutzungszwanges“ im Bereich der Hausmüllsammlung. Sollte die Abfallentsorgung durch EU-Recht zukünftig im freien Wettbewerb erfolgen, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Geschäftsgrundlage des Bereiches Abfallwirtschaft. Bisher ist im nationalen Recht festgelegt, dass kommunale Abfälle zur Beseitigung dem öffentlich-rechtlichen Entsorger vorbehalten sind. Soweit zukünftig durch EU-Recht ein freier Wettbewerb zugelassen wird, kann sich die Auftragsituation erheblich verschlechtern und den Bestand der Sparte gefährden. Eine Einflussmöglichkeit auf dieses extern bedingte Risiko ist sehr begrenzt, da diese nur über die Spitzenverbände und die politischen Gremien erfolgen kann.

Trotz aller Bemühungen zur Reduzierung der verbrauchsabhängigen Kosten, ist auch in Zukunft mit einer unvorteilhaften Entwicklung des Kosten-Mengen- bzw. Kosten-Flächen-Verhältnisses im Abwasserbereich zu rechnen. Externe Einflussfaktoren, wie z. B. zunehmende Versickerung und der allgemeine Bevölkerungsrückgang sowie das allgemeine Sparverhalten privater Haushalte und Betriebe, führen zu entsprechenden Minderungen des Frischwasserverbrauchs und der angeschlossenen Niederschlagswasserflächen. Perspektivisch ist davon auszugehen, dass aufgrund sinkender Abwassermengen und reduzierter angeschlossener abflusswirksamer Flächen eine Anpassung der spezifischen Gebühren notwendig wird.

Aufgrund der Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes (KAG) in Verbindung mit den Vorgaben durch das Haushaltssicherungskonzept müssen bei sinkenden Fallzahlen entsprechende Gebühreanpassungen vorgenommen werden (Kostendeckungsgebot), die wiederum zu entsprechenden negativen Ertrags-Auswirkungen führen.

2. Unternehmensstrategische Risiken

Nach Ausgliederung der defizitären Bereiche Bäder und Sport und Einbringung des Betriebes in eine AöR soll nach Neubewertung des Gesamtvermögens eine ausreichende Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Es ist das strategische Ziel der Wirtschaftsbetriebe, bürgerfreundlich die Dienstleistungen in den Bereichen Stadtreinigung, Stadtentwässerung, Abfallwirtschaft, Friedhöfe, Infrastrukturbetriebe und Grünbewirtschaftung zu erbringen. Daneben wird der Vorstand alles daran setzen, zukünftig eine Verschlechterung der Kapitalstruktur zu verhindern. Risiken sind insbesondere jedoch in den Bereichen der Zuschussbetriebe zu identifizieren. Es ist maßgeblich vom politischen Willen der Entscheidungsträger trotz aller Kostensenkungsbemühungen abhängig, ob in diesen Teilbereichen zukünftig kostendeckend gearbeitet werden kann. Die demographische Entwicklung kann im Übrigen dazu führen, dass aufgrund der hohen Fixkosten des Betriebes eine Kostenverteilung auf eine geringere Bürger/innen/Kundenzahl erfolgen muss.

3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Es ist nicht auszuschließen, dass sich die Rahmenbedingungen im Kundensegment Wohnungsbau- und Baugesellschaften ändern. Die Wettbewerbssituation auf dem Abfallmarkt haben private Anbieter genutzt, um neue Geschäftsfelder zu eröffnen. Hier spielen insbesondere Konzepte der Abfallvorsortierung eine Rolle, die letztlich auf entsprechende Behälterreduzierungen abzielen.

Werden die Behältervolumina in der Größenordnung, wie von einigen Großkunden angekündigt, reduziert, käme dies einem Einnahmerückgang von ca. 2 Mio. EUR allein für 2007 gleich. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, werden neben einer stringenteren Marktbeobachtung vor allem Beratungsangebote, insbesondere für Großkunden angeboten, die langfristig eine positive Kundenbindung bewirken. Darüber hinaus werden die Mindestbehältervolumen konsequent kontrolliert und juristisch weitere Handlungsmöglichkeiten geklärt.

4. Personalrisiken

Die hohen krankheitsbedingten Fehlzeiten in der Belegschaft, die sich auf fast alle betrieblichen Bereiche erstrecken, stellen ein Kernrisiko dar. Die Fehlzeiten bedingen, dass eine hohe Personalreserve vorgehalten werden muss und zusätzliches, externes Personal beschäftigt werden muss. Sofern eine solche Personalgestellung nicht möglich ist, kann dies zum Ausfall von Dienstleistungen (z.B. Winterdienst, Verkehrssicherungspflichten) führen.

Perspektivisch stellt die demografische Entwicklung im Personalbereich auch aus Kostengründen ein Risiko dar.

5. Informationstechnische Risiken

Die Änderungen der Abgabenordnung in Bezug auf die Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GdPdU) wurden noch nicht abschließend behandelt.

In den Jahren 2005 und 2006 erfolgten die Datenmigrationen der Bereiche Abwasser, Straßenreinigung, Winterdienst und Abfallbeseitigung in ein speziell für ein kommunales Entsorgungsunternehmen eingerichtetes IT-Programm. Aufgrund noch nicht ausreichender Dokumentation können sich Risiken ergeben.

Eine Benutzer- sowie technische Systemdokumentation und eine Customizingdokumentation müssen vom Softwarehersteller noch zur Verfügung gestellt werden. Es ist nicht gänzlich auszuschließen, dass bei der Migration der Daten wegen Fehlern in der Referenzierung auf Datenbanktabellen Daten in die IT-Anwendung SAP R3 nicht importiert wurden und die Fehlermappen nicht vollständig abgearbeitet wurden.

Im Rahmen des IT-Outsourcings bestehen Geschäftsbeziehungen mit einem Dienstleister auf mündlicher Basis. Die schriftliche Umsetzung in eine vertragliche Regelung soll in 2007 erfolgen.

6. Finanzwirtschaftliche Risiken

Es besteht das Risiko, dass auch in Zukunft Verluste des Betriebes, die durch nicht ausreichende Zuschüsse verursacht werden, weitere Kreditaufnahmen erforderlich machen. Diesem Risiko soll durch konsequente Umsetzung des Sanierungskonzeptes begegnet werden.

7. Sonstige Risiken

Über sonstige Risiken ist nicht zu berichten.

D. Prognosebericht

Für die Jahre 2007 bis 2010 hat sich die WBD - AöR ein ehrgeiziges Sanierungskonzept vorgenommen. Danach soll bis zum Jahr 2010, unter Berücksichtigung der Umstrukturierung des Betriebes, ein zumindest ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen werden.

Der Vorstand der AöR ist überzeugt, über ein zwischenzeitlich verabschiedetes Zielvereinbarungssystem, in das sämtliche Mitarbeiter/innen eingebunden werden sollen, eine der Grundlagen für die Erreichung dieses Ziels geschaffen zu haben.

Das bis 2010 zu erreichende Ziel basiert im Wesentlichen auf drei Säulen:

1. Abschluss von Leistungsverträgen

Die künftige Zusammenarbeit zwischen der Stadt Duisburg und der WBD - AöR soll ab 2008 auf Basis für beide Seiten verbindlicher Leistungsverträge erfolgen.

2. Kooperation innerhalb des Mutterkonzerns Stadt Duisburg, insbesondere mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH (DVV)

Es wird erwartet, dass mittels unterschiedlich gestalteter Kooperationsformen innerhalb des Umfeldes der Stadt Duisburg entsprechende Kostensenkungspotenziale erschlossen werden können.

3. Interne Synergien und Einsparpotenziale

Die konsequente Fortsetzung der seit einigen Jahren begonnenen Anstrengungen betrieblicher Optimierung und Umsetzung interner Einsparpotenziale soll zu weiteren Verbesserungen der Ergebnissituation führen.

E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Aufgrund der von den spartenverantwortlichen Geschäftsbereichsleitern ermittelten und durch die Revision kontrollierten Plandaten sowie aufgrund der Erfahrungen aus der Vergangenheit wird von einer hohen Zuverlässigkeit des Planungssystems ausgegangen.

F. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 wurden die defizitären Bereiche Bäder und Sport ausgegliedert. Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg wurden zum gleichen Stichtag eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR).

G. Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach § 53 HGrG

Bei der Prüfung des Jahresabschlusses 2005 wurden durch die Niederrheinische Treuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vorschriften des § 53 Absatz 1 Nr. 1 und 2 HGrG und die hierzu vom IDW nach Abstimmung mit dem Bundesministerium der Finanzen, dem Bundesrechnungs-

hof und den Landesrechnungshöfen veröffentlichten IDW PS 720 „Fragenkatalog zur Prüfung nach § 53 HGrG“ beachtet.

Dementsprechend wurde auch geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d. h. mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt worden sind.

Die erforderlichen Einzelfeststellungen wurden in der Anlage zum Prüfungsbericht dargestellt.

Die Niederrheinische Treuhand GmbH wies darauf hin, dass die Eigenbetriebe eine angemessene Relation zwischen Eigenkapital und Fremdkapital verlangen. Das Eigenkapital sollte zwischen 30% und 40% der um die Sonderposten mit Rücklagenanteil gekürzten Bilanzsumme liegen.

Zum 31. Dezember 2005 betrug das Eigenkapital 20,55 % der gekürzten Bilanzsumme und lag damit um mindestens 9,45 % oder 59,1 Mio. EUR unter der erforderlichen Eigenkapitalquote.

Über diese Feststellungen hinaus hat die Prüfung der Niederrheinische Treuhand GmbH keine Besonderheiten ergeben, die nach deren Auffassung für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung von Bedeutung waren.“

Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH (KWD)

Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH

Schifferstr. 190
47059 DuisburgTelefon 0203 / 283-2981
Telefax 0203 / 283-4484
www.kw-duisburg.de
info@kw-duisburg.de

HR B 17468 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:
(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Dipl. Ing. Thomas Patermann

Aufsichtsrat:
(Stichtag: 31.12.2006)Ratsherr Thomas Susen (Vorsitzender)
Ratsfrau Elke Patz (stellv. Vorsitzende)
Stadtdirektor Dr. Peter Greulich
Ratsherr Klaus Mönnicks
Herr Lothar Schirmer

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 5 Mitgliedern. Eines der Mitglieder ist der Oberbürgermeister/die Oberbürgermeisterin oder ein/e von ihm/ihr vorgeschlagene Beamtin/Beamter oder Angestellte/r der Stadt. Die übrigen Mitglieder werden vom Rat der Stadt entsandt.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

2005

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital 100.000 Euro

davon

Stadt Duisburg 100.000 Euro 100,0 %
 (Wirtschaftsbetriebe Duisburg)
 - ab 01.01.2007 Wirtschaftsbetriebe Duisburg – Anstalt öffentlichen Rechts (WBD-AöR)

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens sind die Sammlung, der Transport, die Sortierung und die Verwertung von Verpackungen im Sinne der Verpackungsverordnung, sowie weitere Tätigkeiten der Kreislaufwirtschaft.

Der Schwerpunkt der Betätigung liegt in Dienstleistungen im Sinne des o.a. Absatzes innerhalb des Duisburger Stadtgebietes. Soweit das Unternehmen in anderen Gebieten tätig ist, geschieht dies im gemeinderechtlich zulässigen Rahmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2005	2006	
Papiersammlung	29.240	30.910	in t
LVP-Sammlung	8.650	8.540	in t
Glassammlung	7.252	7.127	in t

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2005	2006
	Ist	Ist
Beschäftigte	28	36
▪ Stammpersonal	28	36
▪ Auszubildende	0	(2)
Ertragslage		
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	87	40
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	305	267
▪ Personalaufwandsquote in %	9	12
▪ Materialaufwandsquote in %	81	78
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	781	348
Anlagendeckung in %	76	43
Eigenkapitalquote in %	13	14
Investitionsvolumen in TEUR	1.156	1.565

Wirtschaftliche Lage

	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse	8.546	9.617	6.317
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	0	18	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	0	1	0
Σ Erträge	8.546	9.636	6.317
Aufwendungen			
Materialaufwand	6.344	7.232	3.570
Personalaufwand	743	1.111	1.380
Abschreibungen	66	278	269
sonstige betriebl. Aufwendungen	183	307	450
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	6	2	12
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	485	280	255
Sonstige Steuern	4	15	14
Σ Aufwendungen	7.831	9.224	5.950
Jahresergebnis	715	412	367

Bilanzdaten

	2005	2006
	TEUR	TEUR
Aktiva		
Anlagevermögen	1.092	2.376
• Immaterielle Vermögensgegenstände	851	2.096
• Sachanlagen	239	278
• Finanzanlagen	2	2
Umlaufvermögen	5.185	5.109
• Vorräte RHB	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.539	4.974
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	646	135
Rechnungsabgrenzungsposten	2	4
Bilanzsumme	6.278	7.489
Passiva		
Eigenkapital	826	1.022
• Gezeichnetes Kapital	100	100
• Rücklagen	10	10
• Gewinnvortrag	0	500
• Bilanzergebnis	715	412
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0
Rückstellungen	701	359
Verbindlichkeiten	4.751	6.107
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
Bilanzsumme	6.278	7.489

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. **Darstellung des Unternehmens**

Die Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH wurde 2005 als Tochter der Stadt Duisburg - Wirtschaftsbetriebe Duisburg - gegründet. Die Tätigkeitsschwerpunkte des zertifizierten Entsorgungsfachbetriebs liegen in der Sammlung, dem Transport, der Sortierung und der Verwertung von Verpackungen im Sinne der Verpackungsverordnung sowie weiteren Tätigkeiten der Kreislaufwirtschaft.

2. **Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft**

2006 war ein gutes Jahr für die deutsche Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt entwickelte sich erfreulich und auch der Arbeitsmarkt zeigte deutliche Anzeichen einer konjunkturellen Belebung.

In der Entsorgungswirtschaft hat sich der Trend zu Unternehmenskonzentrationen und Oligopolbildungen fortgesetzt, kleine und mittlere Unternehmen haben sich in einem harten Wettbewerb großen Entsorgungsunternehmen gegenüber zu behaupten.

3. **Umsatz- und Auftragsentwicklung**

Die KWD kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2006 zurückblicken. Auch im zweiten Jahr konnte der Planansatz bei weitem übertroffen werden.

Während bei Papier auch in 2006 eine deutliche Mengensteigerung zu verzeichnen ist, ist ein weiterhin ungebrochener Trend zu gesunkenen Sammelmengen in den Segmenten LVP und Glas festzustellen.

Insbesondere die Umsätze mit ortsansässigen Unternehmen im Geschäftsfeld Containerdienst haben sich weiterhin positiv entwickelt. Die in 2006 realisierten Umsatzerlöse haben die vorsichtig geschätzten Planansätze deutlich überschritten.

4. **Geschäftsergebnis**

Während im Wirtschaftsplan von einem Planergebnis in Höhe von 170 TEUR ausgegangen wurde, konnte das Jahr 2006 mit einem Gewinn in Höhe von 412 TEUR abgeschlossen werden.

5. **Analyse und Erläuterungen von finanziellen Leistungsindikatoren**

	2006	2005
Anlageintensität in %	31,72	17,38
Bilanzsumme in TEUR	7.488,27	6.278,17
Fremdkapitalquote in %	86,34	86,85
Umsatzerlöse in TEUR	9.617,09	8.545,59
Materialaufwand in TEUR	7.231,62	6.344,44
Personalaufwand in TEUR	1.111,15	742,94

6. Beschaffung

Die Gesellschaft hat mit den Wirtschaftsbetrieben Duisburg eine Vereinbarung über die Gestellung von Anlagevermögen, die Erbringung von Werkstattdienstleistungen, die Personalzuweisung sowie die Betriebsführung abgeschlossen.

7. Investitionen

Die Investitionen des Geschäftsjahres i. H. v. 1.564,85 TEUR betreffen in erster Linie den Fuhrpark und Containeranschaffungen.

8. Finanzierungsmaßnahmen/-vorhaben

Die Investitionen des Jahres 2006 und der laufende Geschäftsbetrieb konnten weitgehend über den eigenen Cash Flow finanziert werden.

9. Personal und Sozialbereich

Zum Stichtag 31.12.2006 betrug der Personalbestand 36 Mitarbeiter/innen.

Die KWD hat in 2006 zwei Auszubildende des Berufsbildes Speditionskaufmann eingestellt. Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den Wirtschaftsbetrieben Duisburg sowie einem etablierten Speditionsunternehmen.

10. Umweltschutz

KWD ist als Entsorgungsfachbetrieb durch Lloyds Register Quality Assurance GmbH zertifiziert. Die einschlägigen Umweltvorschriften wurden beachtet.

B Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 - 3 HGB)

1. Ertragslage

Die Ertragslage sei nachfolgend durch folgende Kennzahlen dargestellt:

	2006		2005	
Eigenkapitalrentabilität:				
<u>Jahresüberschuss x 100</u>	<u>412.166,36 EUR</u>	40,31 %	<u>715.367,72 EUR</u>	86,65 %
Eigenkapital	1.022.346,36 EUR		825.547,72 EUR	
Umsatzrentabilität:				
<u>Jahresüberschuss x 100</u>	<u>412.166,36 EUR</u>	4,27 %	<u>715.367,72 EUR</u>	8,37 %
Gesamtleistung	9.635.083,23 EUR		8.545.587,27 EUR	

2. Finanzlage

Der Gesellschaft standen während des gesamten Geschäftsjahres ausreichende liquide Mittel zur Verfügung. Die Liquidität 2. Grades betrug zum 31.12.2006:

Liquidität 2. Grades:	2006		2005	
Flüssige Mittel + Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände bis 1 Jahr x 100	<u>5.108.915,49 EUR</u>	79,01 %	<u>5.186.756,98 EUR</u>	95,12 %
Kurzfristiges Fremdkapital	6.465.923,65 EUR		5.452.626,18 EUR	

3. Vermögenslage

Die Vermögenslage sei an Hand folgender Kennzahlen erläutert:

	2006		2005	
<u>Eigenkapital x 100</u> Gesamtkapital	<u>1.022.346,36 EUR</u>	13,65 %	<u>825.547,72 EUR</u>	13,15 %
	7.488.270,01 EUR		6.278.173,90 EUR	

Verschuldungsgrad:

<u>Fremdkapital x 100</u> Eigenkapital	<u>6.465.923,65 EUR</u>	632,45 %	<u>5.452.626,18 EUR</u>	660,49 %
	1.022.346,36 EUR		825.547,72 EUR	

C. Risiko- und Prognosebericht

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der KWD ist zunehmend davon abhängig, wie dem ständigen Wettbewerbsdruck auf dem hart umkämpften Entsorgungsmarkt entgegen werden kann. Die Generierung von zusätzlichen Umsätzen, die Ausnutzung betrieblicher Optimierungen und die Nutzung aller möglichen Kostensenkungsmaßnahmen sind dabei von existentieller Bedeutung.

Es ist zu erwarten, dass die Entsorgung von Gewerbebetrieben in der Region auch weiterhin ein wichtiges und ausbaufähiges Geschäftssegment darstellt, wenn es gelingt, die Logistikkosten noch günstiger zu gestalten und die Vertriebsaktivitäten auszubauen.

Der Grüne Punkt - Duales System Deutschland GmbH schreibt 2007 die Erfassung und Verwertung von Glas und LVP für verschiedene Ruhrgebietsstädte für die Jahre 2008 bis 2010 aus. Zurzeit wird geprüft, ob und bei welchen dieser Ausschreibungen auch die KWD ein Angebot abgeben wird.

D. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nicht zu berichten.

E. Stellungnahme zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und zur Zweckerreichung § 108 Abs. 2 S. 1 Nr. 2 GO)

Gemäß § 108 GO NRW stellt die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks die Hauptvoraussetzung für die Beteiligung der Stadt Duisburg an der Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH dar, jedoch wird auch die betriebswirtschaftliche Zielsetzung in der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen festgeschrieben. Lt. § 109 GO NRW sollte durch die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben durch wirtschaftliche Unternehmen auch ein Ertrag für den Gemeindehaushalt erwirtschaftet werden, sofern die Erfüllung dieser Aufgaben nicht durch die Gewinnerzielungsabsicht beeinträchtigt wird. Die öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung ist erfüllt. Der kommunale Einfluss ist durch den Gesellschaftsvertrag gesichert.“



Duisburg Marketing GmbH (DMG)

Duisburg Marketing GmbH

Landfermannstraße 6
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 30525-0
Telefax 0203 / 30525-25
www.duisburg-marketing.de
service@duisburg-marketing.de

HR B 273 (Amtsgericht Duisburg)



Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Uwe Gerste
Herr Beigeordneter Karl Janssen

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsfrau Petra Vogt (Vorsitzende)
Ratsherr Bruno Sagurna (1. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Dieter Kleinbongardt (2. stellv. Vorsitzender)
Bürgermeisterin Doris Janicki
Ratsherr Thomas Kempken
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch
Herr Heinrich Schäfer
Ratsfrau Angelika Wagner

Beratende Mitglieder:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Andreas Leven (Vorsitzender des Betriebsrates)
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Herr Karl Jasper
Ratsfrau Helga-Maria Poll

Der Aufsichtsrat besteht aus 10 stimmberechtigten Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter; 9 Mitglieder werden von der Stadt Duisburg für die Dauer einer Wahlperiode des Rates der Stadt entsandt.

Zu den Sitzungen des Aufsichtsrates sind als ständig beratende Mitglieder der Stadtkämmerer, der Vorsitzende des Betriebsrates, ein Vertreter des Landes NRW sowie zwei dem Kulturausschuss der Stadt angehörende Mitglieder hinzuzuziehen.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

Die DMG ist 2003 durch die Verschmelzung der Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH auf die Duisburg Agentur GmbH entstanden. Gleichzeitig wurde die Firma in Duisburg Marketing GmbH umbenannt.

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	680.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	680.000 Euro	100,0 %

Verbundene Unternehmen	Gezeichnetes Kapital		davon Anteil
Duisburger Messe und Service GmbH	100.000 DM	(51.129 Euro)	100,0 %

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Marketingmaßnahmen im Interesse der Stadt Duisburg. Insbesondere dienen die Maßnahmen - auch in Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen und Unternehmen - der Förderung des wirtschaftlichen und soziokulturellen Strukturwandels.

Das Geschäftsfeld Landschaftspark Duisburg-Nord umfasst folgende Aufgaben:

- Planung sowie Fortsetzung und Abschluss des Parkausbaus auf der Grundlage der planerischen Gesamtkonzeption und der entsprechenden Beschlusslage des Rates der Stadt Duisburg,
- Grundstück-/Immobilienmanagement auf der Grundlage des mit dem Grundstücksfonds Ruhr/NW abzuschließenden Besitzüberlassungsvertrages,
- Entwicklung und Fortschreibung eines kulturellen und betriebswirtschaftlichen Betriebskonzeptes unter Berücksichtigung der planerischen Gesamtkonzeption des Landschaftsparks,
- akquirierendes Veranstaltungsmanagement zur weiteren Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung der Erlössituation mit Blick auf angesetzte, weitergehende Kostendeckung,
- Kooperation mit Beschäftigungs- und Ausbildungsträgern, um den Landschaftspark dauerhaft als Ausbildungs- und Qualifizierungsstandort zu sichern und auszubauen,
- Integration des Landschaftsparks in das soziale und kulturelle Umfeld der Bezirke Meiderich/Beeck und Hamborn bei gleichzeitiger Profilierung als Standort mit regionaler bzw. z. T. überregionaler Bedeutung,
- Treuhänderische Bewirtschaftung und Abrechnung der Finanzierungsmittel einschließlich öffentlicher Zuwendungen im Auftrag der Stadt.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Im Bereich der **Kommunikation** werden neben der Öffentlichkeitsarbeit u.a. die Werbemittel für die Stadt Duisburg (Stadtprospekte, Plakate, Veranstaltungskalender, Internetauftritt der DMG – duisburgnonstop.de - etc.) wie für die eigenen Aktivitäten und Maßnahmen (z.B. für die Veranstaltungen und Festivals) konzipiert, z.T. selbst realisiert und vertrieben.

Zur Förderung und Unterstützung der touristischen Qualitäten der Stadt Duisburg informiert die **Tourist-Information** Besucher und Gäste über alle Einrichtungen und Angebote, vermittelt Ho-

telzimmer, organisiert Stadtrundfahrten und Themenführungen und präsentiert die Stadt auf Tagungen, Messen und Kongressen.

Der Geschäftsbereich **Veranstaltungen** organisiert u.a. jährlich das Stadtfest Duisburgs, den Weihnachtsmarkt, ein großes Weinfest, einen Radwandertag mit rd. 10.000 Teilnehmern, ein City-Radrennen und die Beecker Kirmes.

Das **Festivalbüro**, das seit 2003 bei der Gesellschaft angesiedelt ist, managet eine große Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahr 2006 waren dieses im Einzelnen besonders die 17. Duisburger Tanztage, das 10. Traumzeitfestival und das Kinderkulturfestival. Wegen der World Games setzten die 29. Duisburger Akzente im Jahr 2005 aus und wurden im Jahr 2006 wieder aufgenommen.

Mit der Übernahme des Betriebs der **Mercatorhalle im CityPalais** wurde ein weiteres kulturelles, bürgerschaftliches, wirtschaftliches wichtiges Aufgabengebiet in der DMG implementiert. Insbesondere die in 2006 begonnene Akquise für Veranstaltungen ab dem Eröffnungsdatum 21.04.2007 und die Platzierung am Markt zeigt durch die Belegungszahlen deutliche Erfolge.

Im **Landschaftspark Duisburg-Nord** stehen mit der Kraftzentrale, dem Gebläsehallenkomplex und der Gießhalle einzigartige Spiel- und Veranstaltungsorte zur Verfügung. Daneben bewirtschaftet die DMG das Theater am Marientor und die Rheinhausen-Halle. Für die Rhein-Ruhr-Halle besitzt die Gesellschaft ein Belegungsrecht zu Vermarktungszwecken.

Belegungstage	2004	2005	2006
Theater am Marientor (TAM)	143	152	162
Rhein-Ruhr-Halle	80	70	26*
Rheinhausen-Halle	129	140	115
Landschaftspark Duisburg-Nord			
o Kraftzentrale	123	202	128
o Gebläsehallenkomplex	163	172	138
o Gießhalle	48	67	42
o Außengelände	35	50	38

* bis zum 30.06.2006 (Kündigung des Betreibervertrages)

Verbindung zum städtischen Haushalt

Entstehende Verluste der Gesellschaft werden – soweit es die Haushaltslage erlaubt – durch die Stadt Duisburg im Rahmen ihrer Möglichkeiten ausgeglichen.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	46	46	48
▪ Stammpersonal	44	44	47
▪ Auszubildende	2	2	1
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	62*	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	113	111	116
▪ Personalaufwandsquote in %	29	29	26
▪ Materialaufwandsquote in %	27	23	33
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	5.705	-6.112	-4.934
Anlagendeckung in %	156	62	39
Eigenkapitalquote in %	47	25	17
Investitionsvolumen in TEUR	175	146	125

* resultierend aus dem Verkauf der DSM Deutsche Städte-Medien GmbH

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	5.180	5.089	5.563	5.280
sonstige betriebliche Erträge	12.859	2.561	1.165	2.882
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0
Erträge aus Wertpapieren	0	0	0	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	57	7	5	0
Σ Erträge	18.097	7.657	6.733	8.162
Aufwendungen				
Materialaufwand	3.576	3.463	3.802	4.074
Personalaufwand	3.786	4.326	3.065	3.517
Abschreibungen	372	371	331	465
sonstige betriebl. Aufwendungen	5.443	6.505	4.467	7.584
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	40	53	43	100
Sonstige Steuern	1	1	1	0
Steuern v. Einkommen und Ertrag	-1	83	-73	0
Σ Aufwendungen	13.216	14.802	11.636	15.740
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	4.880	-7.145	-4.903	-7.577
Zuschuss der Stadt	2.287	2.287	3.700	7.577
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	7.167	-4.858	-1.203	0
Bilanzvortrag zum 1.1.	-992	6.174	1.316	
Bilanzergebnis	6.175	1.316	113	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	5.027	4.801	4.593
• Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4	22
• Sachanlagen	4.967	4.743	4.518
• Finanzanlagen	55	54	53
Umlaufvermögen	11.032	6.861	5.419
• Vorräte RHB	102	110	88
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	9.447	4.220	3.824
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1.482	2.531	1.507
Rechnungsabgrenzungsposten	524	480	446
Bilanzsumme	16.582	12.142	10.458
Passiva			
Eigenkapital	7.856	2.997	1.794
• Gezeichnetes Kapital	680	680	680
• Kapitalrücklage	1.002	1.002	1.002
• Bilanzergebnis	6.175	1.315	112
Sonderposten mit Rücklageanteil	3.390	3.224	3.057
Rückstellungen	2.755	3.583	3.388
Verbindlichkeiten	2.293	2.250	2.187
Rechnungsabgrenzungsposten	289	88	32
Bilanzsumme	16.582	12.142	10.458

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Im Geschäftsjahr 2006 hat sich der Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.203 Mio. Euro zwar scheinbar gegenüber dem Jahr 2005 (minus 4.858 Mio. Euro) verbessert, ein Blick auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zuschusszahlung der Gesellschafterin zeigt aber, dass das operative Ergebnis des Jahres 2006 mit minus 4.974 Mio. Euro in sehr ähnlicher Höhe zum operativen Verlust des Jahres 2005 mit 5.019 Mio. Euro ausfällt.

Während das Geschäftsjahr 2005 wirtschaftlich wesentlich durch die Durchführung der World Games 2005 bestimmt war, prägten auch 2006 besondere Projekte das Geschäftsjahr. Einige, wie die erneute Durchführung der Duisburger Akzente oder die Maßnahmen zur Fußball-Weltmeisterschaft („Public Viewing“) waren bereits bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 2006 bekannt und kalkuliert, andere dagegen, wie die externe Vergabe des Facility Managements für die Mercatorhalle oder die Einstellung des Vermietungsgeschäftes der Rhein-Ruhr-Halle nach der Vertragskündigung durch die Stadt Duisburg stellten sich erst im Laufe des Geschäftsjahres heraus.

Um die durch den Wegfall der Beteiligungserträge an der Deutsche Städte Medien GmbH entstandene deutlich gewachsene strukturelle Unterfinanzierung der Gesellschaft zu beseitigen, hat die Geschäftsführung sowohl an Verbesserungen auf der Erlöseseite als auch an Kostensenkungen gearbeitet. Gleichwohl kann ein finanzieller Ausgleich nur durch Aufgabenwegfall oder Zuschusserhöhung des Gesellschafters erreicht werden. Vielfache Gespräche der Geschäftsführung führten Ende 2006 zu dauerhaft wirkenden Beschlüssen. Diese betrafen insbesondere die Organisationsform der von der DMG betreuten Duisburger Hallen als auch die Verrechnungen der Pachterträge aus dem DSM-Geschäft mit der Stadt Duisburg.

Während die wirtschaftlichen Kennziffern dem Jahresabschluss und dem Prüfbericht zu entnehmen sind, präsentieren sich die einzelnen Geschäftsfelder im Berichtsjahr wie folgt:

Hallenmanagement (Theater am Marientor, Rheinhausen-Halle, Rhein-Ruhr-Halle, Mercatorhalle Duisburg im CityPalais)

Das allgemeine Vermarktungs- bzw. Veranstaltungsgeschäft in den Hallen verlief insgesamt zufriedenstellend. Während im Theater am Marientor die Belegungszahlen im Jahresvergleich leicht zulegen konnten, waren in der Rheinhausen-Halle Einbußen im Vermarktungserfolg zu verzeichnen. Rechnet man den Sondereinfluss aus dem Jahr 2005 mit der Belegung der Hallen durch die World Games heraus, verstärkt sich der Effekt der seit 2002 anhaltend positiven Belegungsentwicklung des Theaters am Marientor. Die Ergebnisse der Rheinhausen-Halle, die seit Jahren in ihrer baulichen und technischen Präsenz stagniert, offenbaren dagegen, dass der Markt für diese Art von Stadthallen nur noch sehr eingeschränkt für neue Veranstaltungstypen zu erreichen ist.

Für einen dauerhaften Vermarktungserfolg ist insbesondere das Ergebnis jeder einzelnen Veranstaltung entscheidend. Dieses stellt sich sehr unterschiedlich dar. Zum einen hängt dies mit der unterschiedlichen Attraktivität von Veranstaltungen zusammen, andererseits muss auch angesichts der wirtschaftlichen Lage der Region berücksichtigt werden, dass besonders bei Veranstaltungen mit ähnlichen Zielgruppen keine beliebige Ausweitung des Angebots erfolgen kann, die der Marktnachfrage nicht entspricht. Zudem darf bei allen Vermarktungsbemühungen der Gesellschaft über die Aktivitäten der Veranstalter hinaus nicht verkannt werden, dass angesichts des Marktumfeldes mit diversen Veranstaltungsstätten in den Nachbarstädten, die häufig auch die identischen Tourneeveranstaltungen zu Gast haben, das Marktpotenzial begrenzt ist.

Im Jahre 2006 wurde der DMG durch das Sportamt der Stadt Duisburg das Vermarktungsrecht an der Rhein-Ruhr-Halle zum 30.06.2006 gekündigt. Die Vermarktung der Rhein-Ruhr-Halle, mit der die Gesellschaft einen Anteil der Umsatzerlöse generierte ohne mit sämtlichen Betriebskosten der Halle belegt zu sein, war das seit Jahren einzig auskömmliche Hallengeschäft.

Für die Zukunft wurde für das Theater am Marientor Ende des Jahres eine Neukonstruktion gefunden, bei der die DMG nunmehr ausschließlich als Dienstleister beim Betrieb der Veranstaltungsstätte bis hin zur Vermarktung tätig ist, jedoch nicht mehr als Mieter der Veranstaltungsstätte mit den seit Jahren diskutierten Mietzahlungen.

Gleiches gilt für den Betrieb der Rheinhausenhalle, die zum Jahresbeginn 2007 in die Verantwortung des Bezirksamtes Rheinhausen übergegangen ist. Die Duisburger Marketing GmbH sichert den weiteren Spielbetrieb der Veranstaltungsstätte als Dienstleister mit den bisherigen Personal, ohne jedoch weiterhin in der Vermarktung tätig zu sein.

Die größte Herausforderung im Bereich der Hallen leistete die Gesellschaft mit den Vorbereitungen des Betriebs der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais. Zur Vermarktung dieses hochmodernen Veranstaltungs- und Kongresszentrums erfolgte nach Erarbeitung der Marketing-Konzeption der Vermarktungsstart im April 2006. Parallel erfolgte in laufender Abstimmung mit dem Aufsichtsrat die Festlegung einer zu den Ursprungsplanungen veränderten Betriebskonzeption. Als neue - unter Kostenaspekten gewonnene - Zielsetzung wurde das Facility Management inklusive der Durchführung und Betreuung des Veranstaltungsbetriebes europaweit ausgeschrieben. Dies führte auch im Jahresabschluss zu entsprechenden Verschiebungen im Vergleich von Plan- und Ist-Zahlen, die für die Einstellung von Personal vorgesehenen finanziellen Ressourcen nunmehr in den Beratungsprozess und die Durchführung der Ausschreibung verwandt wurden. Insgesamt hängt die Duisburg Marketing GmbH hinsichtlich des Betriebes der Mercatorhalle unabwendbar davon ab, dass die Gesellschafterin die für den Betrieb der Halle benötigten Finanzmittel der DMG zur Verfügung stellt.

Über eine wirtschaftlich wesentliche Frage suchte und sucht die Duisburg Marketing GmbH im Zusammenhang mit der Vermarktung der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais einen intensiven Kontakt zur Finanzverwaltung. Es ging dabei um die umsatzsteuerliche Bewertung der Service- und Raumleistungen bei Veranstaltungen, die nicht umsatzsteuerpflichtige Institutionen und Organisationen in der Halle durchführen wollen. Der Gesamtumfang der Geschäfte mit diesen Veranstaltern hat möglicherweise Auswirkungen auf die steuerliche Abzugsfähigkeit von Investitionsausgaben bei der Errichtung der Mercatorhalle. In der Interpretation der einschlägigen steuerlichen Vorschriften differieren die DMG bzw. die Stadt Duisburg einerseits und die Finanzverwaltung andererseits. Dabei hat die DMG alle Vorkehrungen getroffen, die die eigene Auffassung stützen und belegen sollen. Gleichzeitig berücksichtigt die Wirtschaftsplanung den größten anzunehmenden Aufwand.

Landschaftspark Duisburg-Nord

Der Landschaftspark Duisburg-Nord ist nach wie vor in vielerlei Hinsicht ein besonderes Aushängeschild der Stadt Duisburg. Sowohl als Erholungsort mit seinen besonderen Parkanlagen, als touristisches Ziel mit attraktiven Sportangeboten, als international beachtetes Industriedenkmal und als einzigartiger Spielort für eine große Bandbreite von Veranstaltungen gehört er zu den bedeutenden „weichen Standortfaktoren“ auch in der umliegenden Region.

Im Landschaftspark Duisburg-Nord stehen im Alltag nicht die Aktivitäten der im übrigen sehr erfolgreichen Vermarktung im Vordergrund, sondern die Instandhaltungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Anders als in den Vorjahren wurden diese aber im Berichtsjahr nicht mit großer finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union,

sondern allein aus selbst erwirtschafteten Einnahmen und aus den Zuschussmitteln der Stadt Duisburg (rd. 641 TEUR) geschultert. Insgesamt fehlten dem Landschaftspark für die Instandhaltung so rd. 1 Mio. Euro, was sich in Umfang und der Qualität der Sicherungsmaßnahmen niederschlug.

Während im Vorjahr noch ein Überschuss in Höhe von rd. 250 TEUR erzielt werden konnte, führten einerseits die fehlenden Zuschüsse und andererseits unabwendbare und nicht geplante Mehraufwendungen zu einem Defizit dieser Sparte von insgesamt rd. 401 TEUR. Als besonderes Beispiel für die nicht geplanten Mehraufwendungen stehen dabei die Kosten, die Diebstähle von Stromkabeln im Landschaftspark nach sich zogen. Die Diebstähle, die wohl wegen der hohen Rohstoffpreise für Edelmetalle ausgeführt wurden, hinterließen nicht nur deutliche Spuren z. B. in der Präsentation und Steuerung der bekannten Lichtinszenierung des Hochofenwerkes, sondern zwangen die Parkleitung auch zur Beauftragung umfangreicher und kostenintensiver Bewachungsleitungen.

Wesentlich für den dauerhaften und insgesamt sehr aufwändigen wie kostspieligen Er- und Unterhalt des Landschaftspark Duisburg-Nord war die Vereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem Regionalverband Ruhr (RVR), die sich vertraglich im Oktober des Jahres darüber verständigten, für den Zeitraum der kommenden zehn Jahre jährlich auf Basis gutachterlich bewerteter Kosten Zuschussmittel für insgesamt sechs Ankerpunkte der Route der Industriekultur aufzukommen. Dazu zählt auch der Landschaftspark, dessen Finanzierungsgrundlage bei einem entsprechenden Engagement der Stadt Duisburg damit gegeben scheint.

Festivals und Veranstaltungen

Das Festivalbüro organisiert eine überzeugende Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahre 2006 wurden erneut die Duisburger Akzente durchgeführt, welche im Vorjahr aufgrund der World Games einmalig ausgesetzt waren. Mit dem Thema „Woran glauben“ wurde ein brandaktuelles Thema, welches eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erreichte, gewählt.

Das Traumzeit-Festival feierte im Berichtsjahr sein 10-jähriges Jubiläum, wurde dabei um einen Tag verlängert, und konnte insbesondere durch das Highlight des Auftritts des irischen Künstlers van Morrison am Eröffnungstag einen neuen Besucherrekord erzielen, der die budgetierten Erlöse aus dem Verkauf von Eintrittskarten übertraf. Damit positionierte sich das Traumzeitfestival erneut als profilierendes Kulturfestival der Stadt Duisburg. Dabei darf nicht verkannt werden, dass auch dieses Festival neben der Grundfinanzierung auf erhebliche Sponsorenunterstützung angewiesen ist, um die jährlich neu erworben werden muss.

Einen neuen Besucherrekord konnten auch die Duisburger Tanztage aufweisen. Das größte Amateurtanz-Festival in Nordrhein-Westfalen konnte im Laufe der Jahre stetig an Teilnehmer- und auch Besucherakzeptanz gewinnen und ist mittlerweile zu einem überörtlich anerkannten Festival gewachsen.

Auch das Kinderkulturfestival präsentierte sich wiederum als ausgesprochen gelungene Veranstaltung, wenngleich der aufgrund der Fußball-WM veränderte Durchführungstermin vor den Sommerferien für manche Stammesbesucher ungewohnt war.

Wie im Vorjahr hatte das Festivalbüro auch im Berichtsjahr Sonderaufgaben zu lösen: Nachdem Duisburg Ende 2005 für die Fußball WM als Quartierstadt für den späteren Weltmeister Italien den Zuschlag erhalten hatte, wurden vom Bereich Veranstaltungsmanagement gemeinsam mit dem Festivalbüro diverse zusätzliche Aktivitäten entwickelt. Von einer - auch aufgrund des

weltmeisterlichen Wetters - gut besuchten „Public Viewing“-Veranstaltung im Sportpark We-dau, über eine zusätzliche Italien-Bühne während des Stadtfestes auf dem Burgplatz, bis zur Dekoration der Innenstadt mit deutschen und italienischen Fahnen - die DMG meisterte mit ihren verschiedenen Abteilungen und in enger Abstimmung mit der Stadt den hohen Anspruch an die Quartierstadt Duisburg. Dass dieses auch sehr erfolgreich gelang, bewies nicht zuletzt eine Untersuchung der Fachhochschule Gelsenkirchen, welche Ende 2006 veröffentlicht wurde.

Auch die weiteren Publikumsveranstaltungen der DMG im Jahre 2006 zeigten erneut großen Zuspruch bei der Duisburger Bevölkerung, lockten aber auch viele Besucher von auswärts in die Stadt.

Im Einzelnen waren dies:

- das Stadtfest
- der Matjesmarkt, erstmals in Kombination zum Innenhafenfest am Innenhafen
- die große Duisburger Radwanderung als Kooperationsveranstaltung von Polizei, WAZ, Sparkasse Duisburg und DMG
- das 21. Duisburger Weinfest
- die Beecker Kirmes
- die Sportpark- und Hafentrödelmärkte sowie
- der Weihnachtsmarkt

Darüber hinaus nimmt der Bereichsleiter Veranstaltungsmanagement auch die Geschäftsführung des Vereins Citymanagement Duisburg e.V. und deren vielfältige Aufgaben und Veranstaltungen (z. B. Kunsthandwerkerfestival und Duisburg in Lack und Chrom) wahr.

Trotz intensiver Überprüfung der Standgelder und ihrer teilweisen Erhöhung bleibt der Bereich zwar deutlich wirtschaftlich verbessert gegenüber dem Vorjahr, aber leider noch hinter den Zielen des Wirtschaftsplanes zurück. Bisher konnte das hohe qualitative Niveau der Veranstaltungen gehalten werden. Dieses ist Voraussetzung, um die Umwegrentabilitäten in Handel und Gastronomie etc. zu erzielen, die sich zwar wirtschaftlich nicht bei der DMG niederschlagen, für die Stadt insgesamt jedoch von enormer Bedeutung sind. Geleistet werden konnte die Vielzahl der beschriebenen Veranstaltungen nur durch die Bereitschaft verschiedener Partner, sich aktiv als Sponsor in diese - auch die zusätzlichen Veranstaltungen - einzubringen. Eine geringere Sponsoringbereitschaft in der Zukunft würde eine Vielzahl von Veranstaltungen angesichts der dünnen Finanzdecke der DMG sofort in Frage stellen. Da die Erschließung neuer finanzstarker Partner sich nach wie vor sehr schwierig gestaltet, hängt die Zukunft des von der DMG organisierten Veranstaltungswesens letztlich an einer sehr überschaubaren Anzahl von engagierten Sponsoren.

Kommunikation und Tourist-Information

Eine der wesentlichen Aufgaben des Jahres 2006 war die verstärkte Nutzung der DMG-eigenen Ressourcen bei der Erstellung von Kommunikationsmitteln der DMG als auch im Rahmen der Vermarktung von Veranstaltungen und Festivals. Dies gelang insbesondere nach Einstellung des Veranstaltungskalenders „applaus“, der einen erheblichen Teil der zeitlichen Kapazitäten der graphischen Abteilung einnahm und aus finanziellen Gründen eingestellt wurde. Die Zahlen des Jahresabschlusses machen dies deutlich.

Gleichzeitig war der im Jahr 2005 mit hohem finanziellem Aufwand neu gestaltete Internetauftritt in seiner Erweiterung den finanziellen Möglichkeiten der Gesellschaft anzupassen. Auch in diesem Bereich ergaben sich deutliche Einsparungen, die durch die Neugestaltung des zugrunde liegenden Vertrages auch bis in das Jahr 2007 hineinwirken.

Das im Oktober eingeführte Portal DUISBURGticket.de als Internetvermarktungsportal für Eintrittskarten wird seit seinem Start gut angenommen und wurde bereichsübergreifend durch den Hallenbereich, das Festivalbüro sowie den Bereich Kommunikation entwickelt und auch hausintern betreut.

Um noch weitere Aufgaben in der Vermarktung der Stadt wahrnehmen zu können, ist der Bereich mit insgesamt 4 Mitarbeiterinnen und einer Auszubildenden personell deutlich unterbesetzt. Hier wird besonders deutlich, wie gerechtfertigte Ansprüche an die Gesellschaft zur Vermarktung der Stadt Duisburg an personelle Kapazitätsgrenzen stoßen. Zusätzliche Aufgaben werden nur mit zusätzlichen Personalkapazitäten und Finanzmitteln lösbar sein, sofern auch tatsächliche Erfolge erreicht werden sollen.

Ebenfalls an die personellen Kapazitätsgrenzen stößt der Bereich der Tourist-Information. Nachdem durch das in 2006 beendete Förderprojekt FUNSPORT-REISEN sowie die deutlich verstärkte touristische Vernetzung in Kombination mit intensivierten Präsentationen der Stadt auf Messen, Veranstaltungen und Kongressen das touristische Interesse an Duisburg geweckt worden ist, muss die entstehende Nachfrage auch bearbeitet werden können. Dabei konnte sowohl die Effizienz der Hotelvermittlung durch die Anschaffung einer Hotelbuchungssoftware deutlich gesteigert werden, so dass die Hotelvermittlungen der DMG im Jahre 2006 umsatzmäßig gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 etwa verdreifacht werden konnten. Die Vorteile des verstärkten Technischeinsatzes stoßen jedoch an Grenzen, solange neben dem Personaleinsatz am Schalter die Personalressourcen für die Bearbeitung der von außerhalb kommenden Anfragen unzureichend für die verstärkte Nachfrage sind. Dabei wird sich eine Refinanzierung durch gesteigerte Provisionen nur mittelfristig ergeben können. Vor dem zukünftig bedeutsamer werdenden Thema Hotelbettenvermittlung für Kongresse in der Mercatorhalle erscheint dieses jedoch nicht völlig abgeschlossen.

Allgemeine Verwaltung

Ein wichtiges Finanzierungsinstrument der DMG stellen die Einnahmen aus den Pächterlösen der DSM Ströer Media AG dar. Diese Erlöse sind jedoch nicht durch eigenes Tun, sondern allein vom wirtschaftlichen der DSM wie auch der gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Lage abhängig. Die Verträge sehen dabei vor, dass ein Teil der Pachten durch Freianschlagskontingente abgelöst werden. Diese entlasten die DMG in ihren eigenen Mediakosten, binden sie aber in der Art der Mittelverwendung. Hinzu kommt, dass ein bedeutender Teil der finanziellen Pächterlöse an die Stadt abzuführen ist. Die tatsächlichen Einnahmen in Form liquider Mittel erreichten im Vergleich zu früheren Jahren aus diesen Gründen nur noch eine deutlich reduzierte Höhe. Die Gesellschafterin hat deshalb beschlossen, dass ab dem Jahr 2007 der DMG alle vertraglich mit der DSM vereinbarten Anteile an den Pächterlösen der DMG zufließen. Das bedeutet, dass der DMG zukünftig rd. 360 TEUR jährlich mehr zufließen werden.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die DMG im Jahr 2006 bedeutende Schritte auf dem Weg zu ihrer dauerhaften strukturellen Aufstellung gemeinsam mit der Gesellschafterin gegangen ist. Deutlich wird jedoch auch, dass die Gesellschaft über die jetzigen Inhalte hinausgehende Ansprüche aufgrund ihrer äußerst knappen personellen als auch finanziellen Ausstattung nicht erfüllen kann. Ebenfalls muss herausgestellt werden, dass neben bekannten unwägbaren Faktoren, wie z. B. den jeweils kalkulierten Verkaufserlösen aus Eintrittskarten oder den genannt schwächer werdenden Anteilen aus dem Außenwerbebusiness mit dem Partner Ströer DSM nach wie vor ein kaum abwägbares wirtschaftliches Risiko aus dem Betrieb der Mercatorhalle besteht, bei dem sich erst im tatsächlichen Betrieb realistische Echtzahlen herauskristalisieren werden.

Damit hängt der zukünftige Erfolg der Gesellschaft nicht nur von der sorgsamem Steuerung dieser erkennbaren Risiken durch die Geschäftsführung ab, sondern insbesondere auch von der zukünftigen Bereitschaft der Gesellschafterin, die DMG als Servicedienstleisterin für die Stadt Duisburg zu erkennen und je nach gestelltem Anspruch auch finanziell entsprechend auszustatten.

Für das vergangene Jahr bedankt sich die Geschäftsführung abschließend bei den Kunden, den Geschäftspartnern und den Fördergebern und Sponsoren, ohne die u.a. die Durchführung der Festivals und der übrigen Veranstaltungen unmöglich wäre, der Gesellschafterin, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg (filmforum)

filmforum GmbH –
Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 28547-3
Telefax 0203 / 28547-48
www.filmforum.de
mail@filmforum.de



HR B 16523 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung: Herr Kai Gottlob
(Stichtag 31.12.2006)

Beirat: Herr Dr. Gerhard Jahn (Vorsitzender; DU)
(Stichtag 31.12.2006) Beigeordneter Karl Janssen (DU)
Ratsherr Winfried Boeckhorst (DU)
Herr Paul Liwa
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers (DU)

Der Beirat berät die Gesellschafterin und die Geschäftsführung in filmfachlichen, organisatorischen und strategischen Fragen. Er unterstützt die Gesellschaft insbesondere bei der Pflege der Geschäftsbeziehungen.

Der Beirat besteht aus fünf Mitgliedern. Dazu gehören der für Kultur zuständige Dezernent als von der Oberbürgermeisterin bzw. dem Oberbürgermeister der Stadt Duisburg bestimmter Vertreter, der Leiter der Volkshochschule, sowie zwei von der Stadt Duisburg entsandte Mitglieder und ein Vertreter aus der Film- und Medienbranche.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:** Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung: 2004

Das filmforum wurde als kommunales Kino in Form einer Abteilung der Volkshochschule Duisburg 1970 gegründet und als solches bis 2003 geführt.

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	25.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb eines Filmtheaters in Duisburg (filmforum am Dellplatz).

Zum Unternehmensgegenstand zählen insbesondere die

- Präsentation von Filmen und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Personen,
- die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen,
- die Pflege eines Filmarchivs,
- die Durchführung von Filmfestivals,
- die Durchführung eines Sommer Open-Air-Kinos und
- die Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Das filmforum gibt täglich vier Vorstellungen, in denen überwiegend Filme aus dem Arthouse-Bereich präsentiert werden. Daneben werden Originalsprachfassungen, teilweise auch von Hollywood-Produktionen, ins Programm aufgenommen.

Auf Filmliebhaber warten überdies spezielle Film- oder Themenreihen (z.B. die Reihe „Das Film-museum“, in der filmhistorisch bedeutsame Filme gezeigt werden) und Sonderveranstaltungen wie Filmanalysen. In regelmäßigen Abständen kommen zudem Filmemacher zum Kino am Dellplatz, um ihre jeweiligen aktuellen Produktionen zu präsentieren.

Neben den regulären Vorführungen am Abend werden auch Sondervorstellungen an Vormittagen angeboten. Insbesondere Schulen machen von diesem Angebot häufig Gebrauch. Darüber hinaus bietet das filmforum die Möglichkeit, das Kino außerhalb der regulären Vorführtermine für Veranstaltungen anzumieten.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Pflege eines Plakat- und Fotoarchivs, eines Filmarchivs und der Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

Im Berichtsjahr 2006 wurde der Förderverein „freunde des filmforum e.V.“ gegründet. Der Schwerpunkt der Fördertätigkeit liegt in medienpädagogischen Projekten.

	2004	2005	2006
	Tsd.	Tsd.	Tsd.
Zuschauer Kino Dellplatz	58,0	60,0	65,8
Zuschauer Sommer Open-Air Kino	24,1	23,2	26,1
Verkaufte Karten gesamt	82,1	83,2	91,9
Publizierte Medien: 11 Ausgaben „filmjournal“	230,0	248,0	248,0
Verkaufte DVD-Medien (eigene Produktion)	2,6	2,0	0,3

Alljährlich findet im filmforum im Herbst die von der VHS der Stadt Duisburg veranstaltete und vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH geförderte DUISBURGER FILMWOCHE als Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms statt.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Zahlung eines jährlichen Zuschusses

Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	10	15	16
• Stammpersonal	4	4	5
• Nebenpersonal (Aushilfen)	6	11	11
• eigene Auszubildende	0	0	0
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in % (vor Zuschusszahlung)	negativ	negativ	negativ
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	157	135	119
• Personalaufwandsquote in % (Stammpersonal)	34	35	34
• Materialaufwandsquote in %	35	32	32
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	negativ	negativ	negativ
Anlagendeckung in %	125	151	136
Eigenkapitalquote in %	31	40	53
Investitionsvolumen in TEUR	25	44	44

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	534	538	594	565
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	0	26	8	15
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	1	1	2	1
Σ Erträge	535	565	604	581
Aufwendungen				
Materialaufwand	273	243	286	189
Personalaufwand	263	271	303	381
Abschreibungen	3	9	22	31
sonstige betriebl. Aufwendungen	240	205	257	258
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	2	39	15	16
Σ Aufwendungen	781	767	884	875
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-246	-202	-281	-294
Zuschuss der Stadt	250	259	303	303
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	4	57	22	9

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	23	56	79
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
• Sachanlagen	23	56	79
Umlaufvermögen	66	149	121
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	24	33	33
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	42	116	88
Rechnungsabgrenzungsposten	2	7	3
Bilanzsumme	91	212	203
Passiva			
Eigenkapital	28	85	107
• Gezeichnetes Kapital	25	25	25
• Bilanzergebnis	3	60	82
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	20
Rückstellungen	51	93	33
Verbindlichkeiten	12	34	43
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	91	212	203

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Das Kinojahr 2006 nahm - durchschnittlich betrachtet - einen deutlich besseren Verlauf als das dramatisch zu bezeichnende Vorjahr. Dennoch gibt es erste ernst zu nehmende Anzeichen für eine Rezession bei anspruchsvolleren Programmen. Speziell bei kommunalen Kinos in Süddeutschland zeichnen sich bislang noch nicht gekannte Umsatzverluste ab.

Das filmforum hingegen kann für 2006 einen erneuten Zuwachs verzeichnen, denn der Kartenverkauf stieg hochgerechnet um ca. 9 %. Die Einnahmen liegen im Jahr 2006 mit 279 TEUR um ca. 10 % über denen des Vorjahres.

Das letzte gemeinsam mit Diebels veranstaltete Open-Air-Kino im Landschaftspark Duisburg-Nord erzielte mit einer bislang noch nicht erreichten Resonanz von 26.130 Besuchern ein absolutes Rekordergebnis.

Erfreulich ist hier zu erwähnen, dass nach dem Rückzug der Brauerei Diebels aus dem Open-Air-Kino mit den Stadtwerken Duisburg ein adäquater neuer Partner gefunden werden konnte, mit dem man sich auf eine Kooperation bis 2010 einigte. Auch der 2006 gegründete ‚freunde des filmforum e. V.‘ wird die Arbeit des kommunalen Kinos finanziell unterstützen und sich speziell in kostenintensiven Programmsegmenten wie dem Kinderkino engagieren.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Der eigenerwirtschaftete Umsatz des Geschäftsjahres 2006 betrug EUR 593.868,39. Er setzt sich zusammen aus Eintrittsgeldern, Werbeeinnahmen, Verkaufserlösen und Mieterträgen.

Darüber hinaus erhielt die filmforum GmbH im Jahr 2006 einen allgemeinen Betriebskostenzuschuss von der Stadt Duisburg in Höhe von EUR 302.500,00.

Der geschätzte Umsatz für das Jahr 2007 beläuft sich gemäß Wirtschaftsplan 2007 auf EUR 565.500,00.

Der Betriebskostenzuschuss der Stadt Duisburg wird im Jahr 2007 gem. Wirtschaftsplan 2007 EUR 302.500,00 betragen.

3. Leistungsspektrum

Gegenstand der Gesellschaft ist das Betreiben eines Filmtheaters in Duisburg. Hierzu zählt die Präsentation von Filmen und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Personen, die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen, die Pflege eines Filmarchivs, die Durchführung von Filmfestivals, insbesondere eines Sommer-Open-Air-Kinos sowie die Vermarktung stadthistorischer Filmprodukte.

4. Beschaffung

Die Beschaffung der gezeigten Filme geschieht über anerkannte nationale und internationale Filmverleiher und Archive. Bei Sonderprojekten wird auch auf das eigene Filmarchiv zurückgegriffen. Urheberrechte werden beachtet.

5. Investitionen

Im Berichtsjahr wurden verschiedene kleinere Investitionen getätigt. Der Gesamtumfang lag bei ca. 14 TEUR.

Des Weiteren wurde die Klimaanlage Anfang August fertig gestellt. Da der Einbau der Klimaanlage bezuschusst wurde, sind hier nur noch eigene Anschaffungskosten in Höhe von 30 TEUR angefallen.

Für 2007 ist der Kauf von Beschallung- und Kinobildtechnik für das Open-Air-Kino geplant, welche bislang immer gemietet werden musste.

6. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Die Gesellschaft finanziert sich über einen Betriebskostenzuschuss der Stadt Duisburg und über eigene Umsätze wie Eintrittsgelder und Werbeeinnahmen.

Dem Betriebskostenzuschuss, der zunächst auf fünf Jahre festgesetzt worden ist, liegt ein Beschluss des Stadtrates zugrunde.

7. Personal- und Sozialbereich

Der durchschnittliche Bestand an Arbeitnehmern im Geschäftsjahr 2006 betrug bei der filmforum GmbH 14,8 Personen. Darin enthalten sind beim Hauptpersonal 1 Geschäftsführer, 5 Angestellte und 1 Beamter, beim Nebenpersonal 12 Aushilfen (Kassierer, Aufsicht, Vorführer).

Eine außergewöhnlich hohe Fluktuation des Personalbestandes ist nicht zu beobachten.

Das Hauptpersonal wird nach TVöD über das Personalamt der Stadt Duisburg monatlich abgerechnet. Die Aushilfen werden extern über einen Steuerberater abgerechnet und nach Einsatzstunden bezahlt. Besondere Vergütungsregelungen, z. B. Gewinnbeteiligung oder Gratifikationen, bestehen nicht.

Für das Hauptpersonal werden Beiträge zur Altersversorgung an die Rheinische Zusatzversorgungskasse abgeführt.

8. Umwelt

Die geltenden Bestimmungen des Umweltschutzes wurden beachtet.

9. Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Forschung- und Entwicklungstätigkeiten bestehen branchenbedingt nicht. Die strategische Ausrichtung der Gesellschaft ist konsequent auf die Bekanntmachung und Etablierung des Filmtheaters in Duisburg ausgerichtet.

10. Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Zweigniederlassungen bestehen nicht.

11. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die Gesellschaft konnte die Vorgaben gemäß Wirtschaftsplan positiv einhalten.

Im Sommer 2006 wurde zum wiederholten Male das Diebels-Open-Air-Kino in der Gießhalle des Landschaftsparks Duisburg-Nord veranstaltet.

B. Ertragslage

Die Gesellschaft weist ein Betriebsergebnis von 58 TEUR sowie ein Finanzergebnis von 1 TEUR aus. Nach Abzug von Ertragsteuern (16 TEUR) und außergewöhnlichen Aufwendungen (21 TEUR) verbleibt ein Jahresüberschuss von 22 TEUR, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Umsatzrentabilität beträgt rd. 2,5 %.

C. Finanzlage

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2006 ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht erfüllen. Die Liquidität und die kurzfristig realisierbaren Forderungen am Bilanzstichtag decken die kurzfristigen Verbindlichkeiten im vollen Umfang.

D. Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt rd. 200 TEUR; davon entfallen auf der Aktivseite 38,9 % auf das Anlagevermögen, rd. 43,2 % auf liquide Mittel sowie der Rest auf kurzfristige Forderungen.

Auf der Passivseite werden eine Eigenkapitalquote von rd. 52,7 % sowie kurzfristige Verbindlichkeiten von rd. 47,3 % ausgewiesen.

E. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2006 waren keine Vorgänge von besonderer Bedeutung zu verzeichnen, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft hatten.

F. Risikobericht

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist zum Einen von dem jährlichen Betriebskostenzuschuss der Stadt Duisburg und zum Anderen davon abhängig, inwieweit ihr wirtschaftlich tragfähige Filme zur Kinoauswertung zur Verfügung stehen und wie sich die gute Nachfrage nach filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen cinematographischen Bewegungen fortsetzt.

G. Prognosebericht

Gemäß Wirtschaftsplan soll 2007 wiederum ein ausgeglichenes Ergebnis anfallen, ein Sommer-Open-Air-Kino ist in Planung.“

Zoo Duisburg AG (Zoo)

Zoo Duisburg AG

Mülheimer Straße 273
47058 Duisburg

Telefon 0203 / 30559-0
Telefax 0203 / 30559-22
www.zoo-duisburg.de
info@zoo-duisburg.de



HR B 248 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Reinhard Frese (Sprecher des Vorstandes)
Herr Michael Hilbert

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Sparkassendirektor Artur Grzesiek (Vorsitzender; DU)
Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender; DU)
Herr Walter Becks (DU)
Bürgermeisterin Monika Busse (DU)
Stadtdirektor Dr. Peter Greulich (DU)
Ratsherr Werner von Häfen (DU)
Ratsherr Manfred Kaiser (DU)
Ratsherr Peter Keime (DU)
Herr Ralph Labonte
Ratsherr Joachim Schneider (DU)

Arbeitnehmervertreter:

Frau Marianne Wolf-Kröger (stellv. Vorsitzende)
Herr Roland Edler
Herr Frank Gansert
Herr Michael Kamela
Herr Peter Schulz

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 15 Mitgliedern, von denen 7 von der Hauptversammlung gewählt (wovon 1 Sitz aufgrund eines im Jahre 1959 zwischen der Stadt und dem Verein der Freunde des Duisburger Tierpark e. V. abgeschlossenen Vertrages auf den Verein entfällt), 3 von der Stadt Duisburg entsandt (die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter muss dazugehören) und 5 von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes gewählt werden.

Vertreter der Stadt in der Hauptversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1934 (des Zoos)
1959 (der Aktiengesellschaft)

Beteiligungsverhältnisse:

Grundkapital 1.738.392 Euro
Es ist in 34.000 Stückaktien eingeteilt.

davon

Stadt Duisburg	1.266.522 Euro	72,86 %
Verein der Freunde des Duisburger Tierpark e. V.	434.649 Euro	25,00 %
Private Aktionäre	36.251 Euro	2,08 %
Eigene Anteile	970 Euro	0,06 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Die Gesellschaft soll den Tierschutz fördern, die Bildung und Erziehung, den Naturschutz, die Wissenschaft und Forschung sowie die Kunst und Kultur. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Zoo Duisburg AG betreibt einen zoologischen Garten und dessen Einrichtungen. Dazu gehören auch Delphinarium und chinesischer Garten – ein Geschenk der Duisburger Partnerstadt Wuhan/China. Im Rahmen einer Serviceoffensive verstärkte der Zoo weiterhin seine Kundenorientierung. Zu nennen sind Spezialführungen, Abendveranstaltungen wie "Halloween-Party", begleitete Kindergeburtstage sowie die Veranstaltung „Tierpfleger für einen halben Tag“.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die Erweiterung des Osteingang Äquatoriums, das Landschaftsaquarium Rio Negro, die Anlage für Griechische Landschildkröten sowie der Abriss des Delphinariums daches fertiggestellt. Gegen Ende des Jahres ist mit dem Bau eines Geheges für Wombats begonnen worden.

	2004	2005	2006
Besucher/Besucherinnen			
• Zoo	941.723	969.690	941.608
• Delphinarium	562.927	581.362	534.891

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Stadt Duisburg zahlt einen Zuschuss im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	92	93	94
▪ Stammpersonal	87	88	87
▪ Auszubildende	5	5	7
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in % (vor Zuschusszahlung)	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	58	61	57
▪ Personalaufwandsquote in %	53	40	50
▪ Materialaufwandsquote in %	16	12	16
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR (vor Zuschusszahlung)	-742	-308	-752
Anlagendeckung in %	34	38	37
Eigenkapitalquote in % (ohne Sonderposten)	14	16	15
Investitionsvolumen in TEUR	1.066	3.354	1.216

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	5.088	5.348	4.920	4.855
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	58	72	65	50
sonstige betriebliche Erträge	891	4.096	1.269	1.139
Erträge aus Wertpapieren	1	1	0	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	56	57	73	25
außerordentliche Erträge	580	699	900	782
Σ Erträge	6.673	10.272	7.227	6.851
Aufwendungen				
Materialaufwand	1.427	1.471	1.560	1.658
Personalaufwand	4.768	5.013	4.740	4.789
Abschreibungen	527	3.740	934	510
sonstige betriebl. Aufwendungen	2.294	2.224	2.299	2.385
Abschreibungen auf Wertpapiere	0	0	0	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1	0	0	0
außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0
Sonstige Steuern	13	21	12	12
Σ Aufwendungen	9.030	12.470	9.545	9.354
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-2.357	-2.198	-2.318	-2.503
Zuschuss der Stadt	2.209	2.209	2.179	2.179
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	-149	11	-139	-324
Bilanzvortrag zum 1.1.	-248	-397	-386	
Bilanzergebnis	-397	-386	-524	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	3.960	3.611	3.256
• Immaterielle Vermögensgegenstände	15	43	29
• Sachanlagen	3.931	3.557	3.217
• Finanzanlagen	14	11	9
Umlaufvermögen	5.911	4.936	4.976
• Vorräte RHB	88	113	107
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.516	2.662	1.888
• Wertpapiere, sonstige Wertpapiere	0	148	297
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	3.308	2.013	2.684
Rechnungsabgrenzungsposten	58	12	9
Bilanzsumme	9.929	8.559	8.241
Passiva			
Eigenkapital	1.347	1.358	1.219
• Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738	1.738
• Kapitalrücklage	5	5	5
• Bilanzergebnis	-397	-386	-524
Sonderposten für Investitionszuschüsse	3.693	1.471	2.105
Rückstellungen	3.521	3.962	4.025
Verbindlichkeiten	990	1.373	493
Rechnungsabgrenzungsposten	378	396	399
Bilanzsumme	9.929	8.559	8.241

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2006 endete mit einem auf den ersten Blick moderaten Rückgang der ermittelten Besucher um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtbesucherzahl einschließlich der hochgerechneten Besucher mit Jahreskarten, der Mitglieder des Fördervereins etc. lag bei **941.608**, was in etwa dem Niveau von 2004 entspricht. Bei diesen statistisch erfassten sonstigen Besuchern konnten abermals Steigerungen, die das Vorjahr nochmals kräftig übertrafen, realisiert werden. In erster Linie sind hierfür Steigerungen beim Jahreskarten-Absatz um 14,0 % auf 11.064 Personen (+ 1.362) und die Zunahme der Mitglieder des Fördervereins um 16,5 % auf 3.537 Mitglieder (+ 500) verantwortlich. Statistisch werden die Besuche mit Jahres-Tickets (Jahreskarten, Förderverein und Ehrenkarten) laut VdZ-Empfehlung mit einem Faktor von 20 multipliziert. Somit hat der ZOO DUISBURG in 2006 einen Besucherrückgang von 28.082 Personen zu verzeichnen.

An den Tageskassen wurden 626.998 Eintrittskarten verkauft, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 9,5 % oder 65.609 Besuchern entspricht. Der mäßige Besucherzuspruch im ersten Quartal 2006 betrug bereits minus 46.000 Besucher und erhöhte sich im Laufe des Jahres sukzessive. Lediglich die Monate April und September schlossen mit höheren Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr ab. Die Verteilung der Umsätze auf die einzelnen Monate hat sich wie in den Vorjahren zu Gunsten der Ferienmonate verschoben. Spitzenreiter und umsatzstärkster Monat war der Juli mit 103.000, gefolgt vom August mit 86.000 Tagesbesuchern. Der September hatte rekordverdächtige 74.000 Tagesbesucher. Erfreulich, dass trotz der Delphinariumsproblematik die Zahl der Kindergeburtstage leicht anstieg und die Erlöse hieraus sogar um über 10 TEUR gesteigert werden konnten.

Wie in den Vorjahren wurden zahlreiche Sonderveranstaltungen, auch außerhalb der regulären Zoo-Öffnungszeiten durchgeführt. Zur Halloween-Abendveranstaltung am 31. Oktober kamen insgesamt 5.063 (i. V. 6.100) Personen. Die Sommernacht wurde in 2006 nicht angeboten, da diese von 2002 bis 2005 durchgeführte aufwändige Veranstaltung zuletzt nur noch schwach nachgefragt wurde. Ungebrochen dagegen ist der Zuspruch der Halloween-Nacht.

Neben den etablierten geführten Kindergeburtstagen mit 10.297 Teilnehmern (i. V. 10.067) wurde u. a. wieder das Programm „Tierpfleger für ½ Tag“ angeboten. Bei stagnierendem Personalbestand war jedoch eine Ausweitung vorhandener und ergänzender Veranstaltungen in 2006 nicht möglich. Bei Außenveranstaltungen präsentierte sich der Zoo insbesondere dank der engagierten und motivierten Servicekräfte bei etlichen Stadt- und Stadtteilstellen.

Die Schließung des Delphinariums bis zur Wiedereröffnung im Open-Air-Betrieb am 08.04.2006 sowie die erneute Schließung zum Baubeginn am 15.11.2006 sind der Hauptgrund für den Rückgang der Delphinariums-Tageskarten, abgesehen von den Regentagen, die einen Verbleib der Besucher im Open-Air-Rund fast unmöglich machten. Waren es in 2005 bei 1.051 Vorführungen 433.567 Tageskarten, sanken diese in 2006 bei 732 Vorführungen auf 372.164 Besucher, was einen Rückgang von 14,2 % bedeutet. Bei Anwendung des VdZ-Schlüssels reduziert sich der Rückgang auf 5,7 % (605.631 in 2006, 642.102 in 2005). Es ist des Weiteren zu vermuten, dass durch die vorübergehende Schließung des Delphinariums als „Highlight“ des Zoos viele potentielle Besucher dem Zoo generell fernblieben. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass der Open-Air-Betrieb bei unseren Besuchern, insbesondere bei strahlendem Sonnenschein, gut angenommen wurde, da an diesen Tagen im Delphinarium eine ganz besondere (Urlaubs-) Atmosphäre herrschte.

Insgesamt ist der ZOO DUISBURG in der Publikumsgunst in NRW auf den dritten Platz (nach VdZ-Schlüssel) zurückgefallen. Nach dem Kölner Zoo, der über 1,5 Millionen Besucher zählte, liegt er um etwa 90.000 Besucher hinter dem Allwetterzoo in Münster.

Die Umsatzerlöse aus Eintrittskartenverkauf sanken erwartungsgemäß bei unveränderten Eintrittspreisen auf 4.920 TEUR (i. V. 5.348 TEUR) um 8,0%. Die Schließung des Delphinariums mit dem damit verbundenen Besucherrückgang sowie die nach wie vor wachsende Konkurrenz der anderen Zoos und Freizeiteinrichtungen trugen dazu bei. Beispielhaft sei hier erwähnt, dass die komplett neu gestaltete Zoom-Erlebniswelt (ehem. Ruhr-Zoo Gelsenkirchen) die Besucherzahl in 2006 von 520.000 auf 785.000, ohne VdZ-Schlüssel, steigern konnte.

Der Netto-Durchschnittserlös pro Besucher (ohne Bausteine und Cent für Artenschutz) blieb relativ konstant bei 5,30 EUR (i. V. 5,20 EUR). Spitzenreiter und Haupt-Umsatzquelle sind hierbei die Familien-Tageskarten mit einem Anteil von 46,3 % aller verkauften Eintrittskarten.

Die übrigen Erträge des operativen Geschäfts sanken zwangsläufig entsprechend der gesunkenen Besucherzahl um 114 TEUR. Die wichtigsten Positionen sind hierbei die Gastronomie- und Parkplatz-Pachten, Verkäufe von Druckschriften, Bollerwagenverleih, Veranstaltungserlöse und die Aktion „Tierpfleger für ½ Tag“. Die Gesamterträge der Gesellschaft betragen 7.227 TEUR. Hierin sind Zuwendungen, Sachspenden, Erlöse aus Tierpatenschaften und Sponsoring-Erträge in Höhe von 900 TEUR enthalten.

Unter Berücksichtigung der entstandenen Aufwendungen (Personal- und Sachaufwand) in Höhe von 9.544 TEUR konnte die Gesellschaft 75,7 % (i. V. 82,4 %) der laufenden Betriebsausgaben durch eigene Erträge decken.

Während die beeinflussbaren Kosten durch vielerlei Sparmaßnahmen auf Vorjahresniveau gehalten werden konnten, hatte der ZOO Duisburg in 2006 wieder mit enormen Energiekostensteigerungen zu kämpfen. Hauptgründe hierfür waren eine Stromanpassung zum 01.01.2006 sowie eine 2-malige Gaspreiserhöhung im Laufe des Geschäftsjahres. Erfreulich ist, dass die Frisch- und Abwasserkosten auf Vorjahresniveau gehalten werden konnten und der aktuelle Stromliefervertrag mit den Stadtwerken auch für das Geschäftsjahr 2007 gilt. Die Brutto-Personalaufwendungen betragen in 2006 4.740 TEUR. Die Reduzierung dieser Kosten über 273 TEUR gegenüber dem Vorjahr liegen in der Tatsache begründet, dass die Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeit in 2006 gegenüber den Vorjahren wesentlich geringer ausgefallen ist. Geringe Einsparungen wurden auch im Lohn- und Gehaltsbereich realisiert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 2.318 TEUR ab. Dieser erfährt einen Ausgleich durch den von der Stadt Duisburg zugesagten Zuschuss zur Deckung von Betriebsverlusten in Höhe von 2.179 TEUR (i. V. 2.209 TEUR), so dass ein Fehlbetrag von 139 TEUR verbleibt.

Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit der ZOO DUISBURG AG wurde entscheidend durch die Sanierung des Delphinariumdaches geprägt, so dass finanzielle Spielräume für weitere Investitionen nur in sehr geringem Maße vorhanden waren. Anlagen, die in 2006 fertig gestellt wurden bzw. mit deren Bau begonnen wurde, konnten zum Teil nur durch das Engagement von Spendern und Förderern finanziert werden.

Die Erweiterung des Osteingangs des Äquatoriums stellt ein einzigartiges Gemeinschaftsprojekt von ThyssenKrupp Steel AG und der ZOO DUISBURG AG dar. Im Frühjahr 2006 ist ein von Thyssen Krupp in Regie der konzerneigenen Bauabteilung erstelltes Tierhaus für Bärenstummelaffen

und australische Loris entstanden. ThyssenKrupp hat bei dieser modernen Anlage innovative Produkte aus Stahl eingesetzt. Die Finanzierung erfolgte zum Großteil als Sponsoring-Maßnahme des ThyssenKrupp-Konzerns.

Unterhalb des Koalahauses wurde mit dem Bau eines Geheges für Wombats begonnen. Abgesehen von Eigenleistungen der Handwerker des ZOO DUISBURG wurde die Anlage ausschließlich von für den Investor Multi-Development Germany GmbH tätigen Fremdfirmen erstellt, der auch für das „Forum“ in der Innenstadt verantwortlich zeichnet. Im März 2007 wurde diese Anlage fertiggestellt und offiziell eingeweiht.

Vor der Tropenhalle „Rio-Negro“ wurde die Anlage für Griechische Landschildkröten fertiggestellt. Die Firma Steffen & Schwarz GbR schuf hier eine optisch gelungene und zweckmäßige Anlage und spendete gleichzeitig einen Großteil der erbrachten Arbeitsleistung. Weitere Spenden entsprechend beteiligter Lieferanten folgten.

Der zur Finanzierung der Investitionstätigkeit auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesene Sonderposten wird durch Umsatzerlöse, Spenden und Nachlässe gespeist. Dieser Sonderposten konnte in 2006 von 1.471 TEUR auf 2.106 TEUR aufgebaut werden, wird jedoch durch die Großinvestition „Delphinariumdach“ in 2007 abschmelzen.

An dieser Stelle bedankt sich der ZOO DUISBURG ausdrücklich bei allen Spendern, Sponsoren und Freunden, die mit ihren freiwilligen Zuwendungen dazu beigetragen haben, die bisher entstandenen Bauprojekte zu realisieren. Dieser Dank gilt unzähligen Privatpersonen, aber auch institutionellen Organisationen und Unternehmen, die mit Geld- und Sachleistungen die Arbeit des ZOO DUISBURG maßgeblich gefördert haben. Insbesondere die Hilfsbereitschaft nach Publizierung der Aktion „Lasst uns nicht im Regen steh'n“, zugunsten des Delphinariumdaches hat gezeigt, welchen hohen Stellenwert der ZOO DUISBURG in den Augen der Bevölkerung auch außerhalb des Duisburger Stadtgebietes verkörpert. Dies ist auch ersichtlich am Erfolg der Fernsehserie „Ruhrpottschnauzen“. Auch wenn sich dieser Erfolg nicht in Besucherzahlen beziffern lässt, so ist davon auszugehen, dass viele Besucher zum Teil von weit her angereist sind, um die 2- und 4-beinigen Fernsehstars an Ort und Stelle „live“ zu erleben.

Als gemeinnützige Aktiengesellschaft, deren satzungsmäßige Ziele die Präsentation bedrohter Tierarten in artgerechten Gehegen, die Förderung und Verbreitung des Wissens über die Natur und die Förderung des Schutzes und der Erhaltung bedrohter Tierarten sind, ist der Spagat, dem Besucher gleichzeitig ein Freizeitparkgefühl zu vermitteln, nicht immer einfach. Hierbei befindet sich der ZOO DUISBURG auf einem Markt mit zahlreichen Mitbewerbern in seinem Einzugsgebiet. Nicht nur andere zoologische Einrichtungen in unmittelbarer Umgebung wie die Zoos in Wuppertal, Köln und Gelsenkirchen, die mit mehrstelligen Millioneninvestitionen erheblich an Attraktivität gewinnen konnten, sondern auch privat betriebene Freizeitparks und Schauaquarien konkurrieren aktiv und öffentlichkeitswirksam um die Gunst der zahlenden Besucher. Es ist das Bestreben des ZOO DUISBURG, sich auch in Zukunft von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Die Haltung der Delphine im modernsten Delphinarium Deutschlands und in der Tropenhalle „Rio Negro“ sowie die in Deutschland einzigartige Zucht der Koalas sind bedeutende Alleinstellungsmerkmale des ZOO DUISBURG, die es weiter zu fördern und auszubauen gilt.

Ausblick auf das Jahr 2007

Das erste Quartal 2007 sowie die Osterferien Anfang April sind geprägt von deutlichen Steigerungen der Besucherzahlen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Das Delphinarium, welches sich nach erfolgter Dachsanierung hell und freundlich präsentiert, wird vom Besucher angenommen und rege besucht. Der Tierbestand wurde in vielen verschiedenen Bereichen ergänzt bzw. erweitert. Leerstehende Gehege wurden neu besetzt. Die finanzielle Ausstattung des Unternehmens ist solide. Insbesondere die Finanzierung des Delphinariumdaches ist gesichert, auch wenn zum Zeitpunkt 31.12.2006 noch eine beträchtliche Restsumme offen steht. U. a. ist es der Spendenbereitschaft der Bevölkerung und lokaler Unternehmen zu verdanken, dass der Neubau des Delphinariumdaches realisiert werden konnte. Der Vorstand, der seit dem 01.01.2007 auf zoologischer Seite neu besetzt wurde, hat ein Bündel an Maßnahmen eingeleitet, um zukünftig zum einen die Attraktivität des Zoos zu steigern, und zum anderen notwendige Spenden- und Sponsorengelder zu akquirieren. Die Stadt Duisburg wird trotz nach wie vor angespannter Haushaltslage dem ZOO DUISBURG einen Zuschussbetrag zur Verfügung stellen.“

World Games 2005 GmbH (World Games)

World Games 2005 GmbH

Kruppstraße 30 b
47055 Duisburg



Telefon 0203 / 283-2005
Telefax 0203 / 283-3600
www.worldgames2005.de
info@worldgames2005.de

HR B 10409 (Amtsgericht Duisburg)

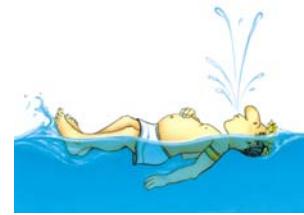
Die Gesellschafterversammlung hat am 2.5.2007 die Auflösung der World Games 2005 GmbH beschlossen. Zu Liquidatoren wurden Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner bestellt.

Revierpark Mattlerbusch GmbH (RPM)

Revierpark Mattlerbusch GmbH

Wehofer Straße 42
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99584-11
Telefax 0203 / 99584-44
www.niederrhein-therme.de
niederrhein-therme@t-online.de



HR B 1607 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Hartmut Lange
Herr Norbert Strompen

Verwaltungsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Thomas Fresen (Vorsitzender)
Ratsherr Josef Wörmann (stellv. Vorsitzender; DU)
Ratsherr Wilhelm Bies (DU)
Ratsherr Frank Börner (DU)
Herr Dieter Funke
Herr Wolfgang Große Brömer
Frau Helga Höffken
Ratsherr Elmar Klein (DU)
Herr Wilhelm Schroers
Beigeordneter Reinhold Spaniel (DU)

Der Verwaltungsrat besteht aus 10 Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter. 4 Mitglieder werden von der Stadt Duisburg, 5 Mitglieder vom Regionalverband Ruhr (RVR) benannt, darunter stets der Verbandsdirektor oder ein von ihm bestimmter Vertreter.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1974

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	26.000,00 EUR	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	13.000,00 EUR	50 %
Regionalverband Ruhr (RVR)	13.000,00 EUR	50 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Sports und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines öffentlichen Schwimmbads. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, den Revierpark mit allen seinen Anlagen auszustatten, zu betreiben und zu unterhalten. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Zur Erfüllung dieser Aufgaben unterhält die Gesellschaft weitläufige Parkanlagen. Die Niederrhein-Therme ist in diese Parklandschaft eingebettet. Zur Niederrhein-Therme gehören u.a. Sole- und Saunabäder, eine Bäder- und Massagepraxis sowie das Wellenbad mit einem ganzjährig geöffneten Freibadbereich.

Im früheren, wiederaufgebauten „Mattlerhof“ befindet sich ein Brauhaus mit Außengastronomie.

	2004	2005	2006
Besucher/ Besucherinnen	Tsd.	Tsd.	Tsd.
• Saunen und Solebad	346	357	327
• Hallenwellenbad	82	89	101
• Gesamt	428	446	427

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Stadt Duisburg trägt die Hälfte des von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschusses.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	26	29	25
▪ Stammpersonal	26	29	25
▪ Auszubildende	0	0	0
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in % (vor Zuschusszahlung)	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	159	145	170
▪ Personalaufwandsquote in %	25	26	23
▪ Materialaufwandsquote in %	58	56	58
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-287	-115	71
Anlagendeckung in %	106	116	122
Eigenkapitalquote in %	89	88	84
Investitionsvolumen in TEUR	169	189	310

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	4.132	4.198	4.238	4.208
Bestandsveränderungen	-9	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	90	120	146	47
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	35	9	22	25
Σ Erträge	4.249	4.327	4.406	4.280
Aufwendungen				
Materialaufwand	2.806	2.773	2.855	2.521
Personalaufwand	1.211	1.297	1.153	1.250
Abschreibungen	545	530	503	480
sonstige betriebl. Aufwendungen	421	378	448	539
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1	2	0	0
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	-109	-49	0	0
Sonstige Steuern	-11	7	7	0
Σ Aufwendungen	4.864	4.938	4.965	4.790
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-615	-610	-559	-510
Erträge aus Verlustübernahme	615* ¹	610	559	510
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	0	0	0	0

*¹ Hiervon wurden von den Gesellschaftern zunächst nur 600 TEUR geleistet

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	4.048	3.707	3.515
• Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0	0
• Sachanlagen	4.048	3.707	3.515
Umlaufvermögen	797	1.180	1.605
• Vorräte RHB	9	10	7
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	392	312	278
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	396	859	1.321
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	4.845	4.888	5.121
Passiva			
Eigenkapital	4.300	4.300	4.301
• Gezeichnetes Kapital	26	26	26
• Kapitalrücklage	4.275	4.275	4.275
Rückstellungen	291	256	384
Verbindlichkeiten	239	231	419
Rechnungsabgrenzungsposten	15	0	17
Bilanzsumme	4.845	4.888	5.121

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Die Gesellschaft betreibt einen gemeinnützigen Freizeitpark - den Revierpark Mattlerbusch - mit einer Gesamtgröße von rd. 35 ha. Angebonden sind 9 ha Wald sowie eine private Tennisplatzanlage. Dieser Park ist integriert in den Erholungsraum - Freizeitpark Hamborn - mit einer Größe von ca. 123 ha. Der Freizeitpark ist somit ein wesentlicher Bestandteil des grünen Duisburger Nordens.

Die Gesellschaft wurde durch notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrag vom 19.07.1974 errichtet und am 03.09.1974 in Abteilung B des Handelsregisters beim Amtsgericht Duisburg unter Nr. 1607 eingetragen.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Sports und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines öffentlichen Schwimmbades. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Zu den Anlagen und Einrichtungen gehört ein zentraler Gebäudekomplex mit der Niederrhein-Therme, dem Wellenbad sowie dem Freibad. Die Niederrhein-Therme beinhaltet ein Solebad innen und außen, Solesprudelbecken, Soleinhalation, Süßwassersprudelbecken, einen Palmengarten unter Dach, eine Damen-, Herren- und Gemeinschaftssauna sowie eine Massagepraxis und Boutique. Die Niederrhein-Therme sowie das Wellenbad sind mit zahlreichen Liegen und Solarien ausgestattet. Die Niederrhein-Therme ist mit ihrem Angebot eine der führenden Bäderlandschaften Deutschlands.

Inmitten des Revierparks liegt der wiederaufgebaute Mattlerhof, der im 13. und 14. Jahrhundert Sitz des angesehenen Edelgeschlechtes "Mathelare" war. Bis in die heutige Zeit konnte dieser Gutscharakter erhalten bleiben. Im Mattlerhof sind Stallungen mit bäuerlicher Tierhaltung, eine Dienstwohnung, die Verwaltung sowie die Gastronomie untergebracht. Die verpachtete Gastronomie besteht aus einem Restaurant mit Biergarten sowie Seminar- und Tagungsräumen. Weiterhin ist eine Reiterstube mit einem weiteren Biergarten und Tagungsräumen vorhanden. Die angegliederte Tenne bietet sich für Veranstaltungen mit rustikalem Charakter an.

Die Parkanlagen in ihrer botanischen Vielfalt und ökologischen Bedeutung umschließen weitläufig Spiel-, Sport-, Erlebnis- und Geselligkeitsbereiche. Hierzu zählen beispielhaft Wasser- und Kinderspielplätze.

Zum Ausgleich des Jahresergebnisses leisten die Gesellschafter Gesamtzuschüsse (einschließlich Abschreibungen) von insgesamt EUR 559.117,14. Darauf haben die Gesellschafter im Berichtsjahr EUR 567.000,00 gezahlt:

(Stadt DU = EUR 283.500,00 / RVR = EUR 283.500,00).

Die Forderungen gegenüber Gesellschaftern konnten demzufolge um EUR 7.882,86 verringert werden.

Im Vergleich zu den anderen vier Revierpark-Anlagen benötigt der Revierpark Mattlerbusch mit großem Abstand den niedrigsten Zuschuss.

Die Investitionen betragen in 2006 TEUR 310. Im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden Gegenstände im Werte von TEUR 308 angeschafft.

Die notwendigen Mittel wurden aus der Innenfinanzierung bereitgestellt.

Der im Jahr 2001 begonnene Bau einer Praxis für Körperpflege und –styling wurde nicht weiterbetrieben. Über die weitere Nutzung wird die Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat ein Konzept erarbeiten.

Unverändert sind auch im Jahr 2006 nur absolut notwendige Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden.

Der Wirtschafts- und Betriebsplan 2007 sieht Investitionen von TEUR 480 und ein Ergebnis vor Zuschusszahlungen der Gesellschafter von TEUR 510 vor.

Dem Risiko der möglichen Aberkennung der Gemeinnützigkeit wurde im Geschäftsjahr 2006 durch eine Änderung des Gesellschaftervertrages Rechnung getragen. Risiken aus dem laufenden Geschäftsbetrieb haben wir über Versicherungen abgedeckt.

Unsere Chancen der künftigen Entwicklung liegen insbesondere in der weiteren Steigerung der Attraktivität des Revierparks.

Das Vermögen und alle Einnahmen der Gesellschaft wurden nur für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Gesellschaftsvertrages verwendet.“

Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH (Rheinoper)

Deutsche Oper am Rhein
Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH

Heinrich-Heine-Allee 16 a
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 / 89 25-0
Telefax 0211 / 13 49 73
www.rheinoper.de
info@deutsche-oper-am-rhein.de



HR B 49359 (Amtsgericht Düsseldorf)

Spielstätte Duisburg
Theater der Stadt Duisburg
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Telefon 0203 / 3009-0
Telefax 0203 / 3009-220
www.theater-duisburg.de
theater@stadt-duisburg.de

Generalintendant: Herr Prof. Tobias Richter
(Stichtag 31.12.2006)

Geschäftsführender Direktor: Herr Jochen Grote
(Stichtag 31.12.2006)

Aufsichtsrat:
(Stichtag 31.12.2006)

Satzungsgemäß geborene Mitglieder (Stellvertreter):

Stadt Duisburg	Oberbürgermeister Adolf Sauerland Stadtkämmerer Dr. Peter Langner Beigeordneter Karl Janssen
Stadt Düsseldorf	Oberbürgermeister Joachim Erwin Stadtkämmerer Helmut Rattenhuber Kulturdezernent Hans-Georg Lohe
Land NRW	Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff (Ministerialrat Wolfgang Hoffmann)
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein	Prof. Dr. Dieter H. Vogel (Andreas Vogt)

Von den Räten der Städte entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Stadt Duisburg	Ratsherr Winfried Boeckhorst	(Ratsherr Dieter Lieske)
	Ratsherr Frank Heidenreich	(Herr Norbert Knabben)
	Ratsfrau Ellen Pflug	(Ratsherr Joachim Linge)
	Herr Heinz Pletziger	(Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers)
	Ratsfrau Helga-Maria Poll	(Frau Judith Köhler)
	Ratsherr Udo Vohl	(Bürgermeisterin Monika Busse)
Stadt Düsseldorf	Ratsfrau Walburga Benninghaus	(Ratsfrau Cornelia Mohrs)
	Ratsherr Friedrich G. Conzen	(Ratsherr Dr. Alexander Fils)
	Frau Dr. Veronika Dübgen	(Ratsfrau Monika Lehmhaus)
	Herr Manfred Graff	(Ratsfrau Annelies Böcker)
	Herr Toni Mörger	(Ratsfrau Marit von Ahlefeld)
	Ratsherr Rajiv Strauß	(Herr Gerd Spliedt)

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Herr Ivan Caljcusic	(Herr Gerd Büker)
Herr Dieter Reimann	(Herr Ingo Möllhoff)

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 22 Mitgliedern. Dem Aufsichtsrat gehören der/die Oberbürgermeister/in, der/die Kämmerer/in und der/die Kulturdezernent/in der Städte Düsseldorf und Duisburg, der/die für Kultur zuständige Minister/in des Landes Nordrhein-Westfalen, der/die sich durch seinen ständigen Vertreter / seine ständige Vertreterin vertreten lassen kann, und ein Mitglied des Freundeskreises der Deutschen Oper am Rhein an. Die Städte Düsseldorf und Duisburg bestellen je sechs weitere Aufsichtsratsmitglieder. Der Betriebsrat der DOR gGmbH entsendet zwei Mitglieder.

Für jedes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied zu bestellen. Die Stellvertreter sind nur bei Verhinderung der Mitglieder, für die sie als Stellvertreter bestellt sind, stimmberechtigt.

**Vertreter der Stadt in der
Geschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung (Änderung der Rechtsform):

08.07.2002 / 21.07.2003 Beschlüsse des Rates der Stadt
Duisburg

15.09.2003 Beschluss des Rates der Stadt Düsseldorf

01.12.2003 Gründung

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	50.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	22.500 Euro	45,0 %
Stadt Düsseldorf	22.500 Euro	45,0 %
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V.	5.000 Euro	10,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
OPERA Deutsche Oper am Rhein GmbH	25.000 Euro	10 %

Unternehmensaufgaben/Historie

Gegenstand des Unternehmens ist es, insbesondere einen Opernbetrieb zu pflegen, der an den Bühnen Düsseldorfs und Duisburgs künstlerisch gleichrangige Aufführungen musikalischer Werke bietet.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur. Der Zweck wird insbesondere durch die Aufführung von Opern, Operetten, Musicals und Ballettwerken verwirklicht.

Die Deutsche Oper am Rhein (DOR) wurde 1956 als Gesellschaft bürgerlichen Rechts von den Städten Düsseldorf und Duisburg gegründet. Sie hat in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens als Ensemble-Theater nationale und internationale Anerkennung erlangt.

Zum Erhalt der künstlerischen Leistungsfähigkeit und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die ständig wachsenden Anforderungen bei nur beschränkt zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Mitteln sind durch die Änderung der Rechtsform der Deutschen Oper am Rhein in eine gGmbH insbesondere Entscheidungsstrukturen gestrafft worden.

Die Gründungsgesellschafter bekennen sich nachhaltig zum Fortbestand der auf Dauer angelegten Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg. Die Theatergemeinschaft soll weiterhin höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht werden und diese - auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten - im Rahmen der von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschüsse und der zu erzielenden Eigeneinnahmen erfüllen.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 01. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	Theater der Stadt Duisburg	
	2004/2005	2005/2006
Anzahl Vorstellungen	125	126
Eintrittskartenerlöse in TEUR	1.399	1.455
Anzahl Besucher in Tsd.	88	89
Auslastung in %	73	78
Durchschnitt je Vorstellung in TEUR	11	12

	Opernhaus Düsseldorf		RheinOper Mobil
	2004/2005	2005/2006	2005/2006
Anzahl Vorstellungen	229	170	61
Eintrittskartenerlöse in TEUR	4.518	3.063	618
Anzahl Besucher in Tsd.	214	147	43
Auslastung in %	84	77	79
Durchschnitt je Vorstellung in TEUR	20	18	10

Wegen dringender, umfangreicher Bauarbeiten stand der Deutschen Oper am Rhein das Opernhaus Düsseldorf als Spielstätte seit Mitte April 2006 nicht zur Verfügung. Die Bauarbeiten wurden erst im Sommer 2007 abgeschlossen.

Für die Aufführungen der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf wurde während der Umbauphase ein mobiles Theater neben dem Landtagsgebäude (RheinOperMobil / ROM) errichtet.

Die Deutsche Oper am Rhein betreibt zur Nachwuchsgewinnung ein Opernstudio, das im Rahmen von regelmäßigen Operncafé-Nachmittagen in beiden Städten Vorstellungen gibt, sowie eine Ballettschule.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Städte leisteten im Verhältnis zur Anzahl der abgenommenen Vorstellungen Zuschüsse.

Der Zuschuss der Stadt Duisburg betrug in den Spielzeiten 2003/2004 bis 2005/2006 jeweils 10.390.360 Euro, in der Spielzeit 2006/2007 10.415.450 EUR.

Darüber hinaus stellte die Stadt Duisburg das Theater der Stadt für einen bestimmten Umfang mit allen technischen Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung. Die Duisburger Philharmoniker in der jeweils künstlerisch notwendigen Besetzung wurden der Gesellschaft ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Kennzahlen

	2003/2004	2004/2005	2005/2006
	Ist*	Ist	Ist
Beschäftigte**	533	540	531
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	15	9	14
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	13	13	11
• Personalaufwandsquote in %	73	71	72
• Materialaufwandsquote in %	10	10	11
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.711	1.483	294
Anlagendeckung in %	29	36	42
Eigenkapitalquote in %	19	25	25
Investitionsvolumen in TEUR***	470	475	1.983

* gesamte Spielzeit: GbR-Zeitraum 1.8.2003 bis 30.11.2003 und gGmbH-Zeitraum 1.12.2003 bis 31.07.2004

** Mitarbeiter einschl. Gäste

*** Zugänge zum Anlagevermögen ohne aktivierte Bühnenbilder und Kostümsets; 2005/2006: davon ROM 1.549 TEUR

Wirtschaftliche Lage

	2003/2004*	2004/2005*	2005/2006*	2006/2007*
	Ist**	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	6.894	6.911	5.909	5.758
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	1.570	1.667	1.603	1.550
sonstige betriebliche Erträge	29.830	29.958	31.016	29.807
Σ Erträge	38.294	38.536	38.528	37.115
Aufwendungen				
Materialaufwand	3.941	3.942	4.148	3.154
Personalaufwand	27.772	27.168	27.253	28.628
Abschreibungen	2.773	3.194	2.516	2.259
sonstige betriebl. Aufwendungen	3.536	4.024	4.295	3.010
Finanzergebnis	43	35	32	41
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	5	22	8	20
Sonstige Steuern	3	3	11	3
Σ Aufwendungen	38.073	38.388	38.263	37.115
Jahresergebnis	221***	148	265	0

* Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 1. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

** gesamte Spielzeit: GbR-Zeitraum 1.8.2003 bis 30.11.2003 und gGmbH-Zeitraum 1.12.2003 bis 31.07.2004

*** gesamt: GbR-Zeitraum: -223 TEUR; gGmbH-Zeitraum : +444 TEUR

Bilanzdaten

	2003/2004	2004/2005	2005/2006
	31.07.2004	31.07.2005	31.07.2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	5.083	4.450	4.497
• Immaterielle Vermögensgegenstände	111	104	61
• Sachanlagen	4.969	4.343	4.433
• Finanzanlagen	3	3	3
Umlaufvermögen	2.612	2.054	2.731
• Vorräte RHB	270	289	304
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	733	474	285
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1.609	1.291	2.142
Rechnungsabgrenzungsposten	230	90	363
Bilanzsumme	7.925	6.594	7.591
Passiva			
Eigenkapital	1.476	1.624	1.889
• Gezeichnetes Kapital	50	50	50
• Kapitalrücklage	982	982	982
• Gewinnvortrag	0	444	592
• Jahresergebnis	444	148	265
Rückstellungen	2.056	1.864	1.064
Verbindlichkeiten	4.247	2.962	4.407
Rechnungsabgrenzungsposten	147	144	231
Bilanzsumme	7.925	6.594	7.591

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss**Lagebericht der Geschäftsführung****„1. Rechtliche Verhältnisse und finanzielle Rahmenbedingungen**

Die Städte Düsseldorf und Duisburg gründeten die Theatergemeinschaft im Jahre 1956 als Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Im Geschäftsjahr 2006/2007 feiert die Deutsche Oper am Rhein daher ihr 50jähriges Bestehen im Theater der Stadt Duisburg und im Opernhaus Düsseldorf.

Zum 01.12.2003 erfolgte die Neugründung als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem an der Spielzeit orientierten abweichenden Wirtschaftsjahr vom 01. August bis zum 31. Juli des Folgejahres.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Düsseldorf auf dem Registerblatt HRB 49359 eingetragen.

Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

Gezeichnetes Kapital	50.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	22.500 Euro	45,0 %
Stadt Düsseldorf	22.500 Euro	45,0 %
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V.	5.000 Euro	10,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
OPERA Deutsche Oper am Rhein GmbH	25.000 Euro	10,0 %

Die Räte der Städte Düsseldorf und Duisburg legten die Zuschüsse an die Deutsche Oper am Rhein für den Zeitraum vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2006 mit 29.318.850,00 EUR fest.

	2005/2006	2004/2005
Zuschuss Düsseldorf:	18.928.490,00 EUR	18.578.490,00 EUR
Zuschuss Duisburg:	10.390.360,00 EUR	10.390.360,00 EUR
Gesamt:	29.318.850,00 EUR	28.968.850,00 EUR

Dem Gesellschaftsvertrag vom 27.11.2003 entsprechend stellten die Trägerstädte für die Vorstellungen der Deutschen Oper am Rhein kostenlos das Opernhaus Düsseldorf und das Theater der Stadt Duisburg sowie ihre Orchester zur Verfügung. Einsätze der Duisburger Philharmoniker im Opernhaus Düsseldorf wurden der Deutschen Oper am Rhein hingegen in Rechnung gestellt.

Wegen dringender, umfangreicher Baumaßnahmen steht der Deutschen Oper am Rhein das Opernhaus Düsseldorf als Spielstätte seit 10. April 2006 nicht zur Verfügung. Die Bauarbeiten werden erst im Frühjahr 2007 abgeschlossen.

Die Büros und Werkstätten der Mitarbeiter wurden während des Umbauzeitraums in ein angemietetes Gebäude der Firma Rheinmetall verlegt.

Für die Aufführungen der Deutschen Oper am Rhein während der Umbauphase wurde ein mobiles Theater - bestehend aus 16 Stahltürmen mit vorgehängter Fassade - im Design den historischen Vorgaben eines elisabethanischen Theaters aus der Shakespearezeit folgend, neben dem Landtagsgebäude vor dem Fernsehturm in Düsseldorf errichtet.

Für das gesamte Projekt der Ersatzspielstätte stellte die Landeshauptstadt Düsseldorf einen Sonderzuschuss in Höhe von 1.941.000,00 EUR zur Verfügung. Die Kosten für die Ersatzbüros und -werkstätten und die anfallenden Verbrauchskosten trägt die Stadt Düsseldorf zusätzlich.

2. Jahresergebnis und Eigenkapitalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2005/2006 erwirtschaftete die Deutsche Oper am Rhein einen Jahresüberschuss von 265.069,80 EUR. Die Auswirkungen dieser Entwicklung auf das Eigenkapital stellen sich wie folgt dar:

Gezeichnetes Kapital	50.000,00 EUR
Kapitalrücklage ¹	981.679,60 EUR
Gewinnvortrag	<u>591.871,85 EUR</u>
Eigenkapital zum 01.08.2005	1.623.551,45 EUR
Überschuss 01.08.2005 bis 31.07.2006	<u>265.069,80 EUR</u>
Eigenkapital zum 31.07.2005	<u>1.888.621,25 EUR</u>

Die Gesellschafter der Deutschen Oper am Rhein haben genehmigt, dass der im Gewinnvortrag enthaltene Jahresüberschuss aus dem Geschäftsjahr 2004/2005 in Höhe von 147.625,69 EUR zur Finanzierung von Veranstaltungen und Maßnahmen im Rahmen des 50jährigen Bestehens der Theatergemeinschaft verwendet werden darf.

¹ An der Kapitalrücklage ist der Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V. nicht beteiligt.

3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Geschäftsverlauf des Geschäftsjahres 2005/2006 war maßgeblich geprägt durch die Vorbereitung und Durchführung der mit der Schließungsphase des Opernhauses Düsseldorf verbundenen Maßnahmen (Bau des mobilen Theaters, Umzug der Mitarbeiter, Vermarktung der neuen Spielstätte).

a) Verkaufssituation und Umsatz

Im Geschäftsjahr 2005/2006 präsentierte die Deutsche Oper am Rhein insgesamt 357 große und kleine Veranstaltungen im Opernhaus, in der Tonhalle und in RheinOper Mobil Düsseldorf sowie im Theater der Stadt Duisburg.

Spielort	Opernhaus Düsseldorf		RheinOper Mobil	Theater der Stadt Duisburg	
	2005/2006	2004/2005		2005/2006	2004/2005
Geschäftsjahr	2005/2006	2004/2005	2005/2006	2005/2006	2004/2005
Anzahl Vorstellungen	170	229	61	126	125
Eintrittskartenerlöse	3.062.894 €	4.517.874 €	618.387 €	1.455.276 €	1.399.129 €
Anzahl Besucher	146.989	213.928	42.765	88.650	88.348
Auslastung	77,2 %	84,2%	79,3 %	77,9 %	72,8%
durchschnittliche Kartenerlöse je Vorstellung	18.017 €	19.729 €	10.137 €	11.550 €	11.193 €

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2005/2006 wurde durch die Verkaufsentwicklung bei den Abonnements in Düsseldorf deutlich, dass die im Wirtschaftsplan angegebenen Umsatzzahlen nicht erreicht werden konnten. Vorsorglich bildete die Deutsche Oper am Rhein im Geschäftsjahr 2004/2005 hierfür eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 160.000 EUR, die im Geschäftsjahr 2005/2006 in voller Höhe in Anspruch genommen und zur Kompensation des mit den Baumaßnahmen verbundenen Umsatzrückgangs verwendet wurde.

Nachdem der Umsatz in Duisburg im Geschäftsjahr 2004/2005 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken war, konnte im Geschäftsjahr 2005/2006 eine Erholung verzeichnet werden. Die durchschnittliche Auslastung der Spielzeit 2003/2004 mit 85,1% konnte jedoch nicht wieder erreicht werden.

Das Vorstellungsangebot im Einzelnen:

Vorstellungen in RheinOper Mobil	Anzahl	Umsatz in EUR	Besucher	Auslastung
Black Influence - Ballett -	14	131.826	7.926	61,91%
Falstaff	7	85.097	4.682	84,90%
Kiss me, Kate	13	165.141	9.350	79,26%
Romeo und Julia - Ballett -	4	56.056	3.074	97,65%
Zauberflöte	10	132.953	7.608	96,51%
Peter und der Wolf - Ballett -	13	47.313	10.125	
	61	618.387	42.765	79,33%

Vorstellungen im Theater Duisburg	Anzahl	Umsatz in EUR	Besucher	Auslastung
Bernadas Haus - Ballett	3	29.398	1.968	61,65%
Carmen	4	69.557	4.199	98,48%
Dornröschen - Ballett	2	33.035	1.931	90,57%
Giovanni	6	84.366	4.960	77,55%
Gondolieri	5	41.941	2.703	50,71%
Hänsel und Gretel	5	63.347	4.614	86,57%
Hoffmanns Erzählungen	7	112.896	6.441	86,32%
Holländer	3	49.329	2.869	89,71%
La Boheme	2	31.466	1.897	88,98%
Lucia de Lammermoor	3	39.241	2.206	68,98%
Mozart in Paris	2	5.646	595	51,74%
Nußknacker - Ballett	12	239.822	12.299	96,15%
Onegin	2	17.220	1.008	47,28%
Parsifal	3	43.855	2.459	76,89%
Rheingold	6	63.668	3.996	62,48%
Rigoletto	4	72.946	4.214	98,83%
Romeo und Julia - Ballett	3	38.497	2.571	80,39%
Sorel - Ballett	7	77.172	4.956	66,42%
Szenen/Sarkasmen - Ballett	3	22.300	1.447	45,25%
Tiefland	6	78.684	4.943	77,28%
Tosca	4	65.043	3.656	85,74%
Trojaner	9	115.325	7.639	79,62%
Zar und Zimmermann	3	39.253	1.981	61,94%
Die schöne Helena	6	6.092	984	
Kinder macht mit Oper	5	728	140	
Matinee "Weihnachten in Lied...."	1	2.370	203	
Operncafe	9	11.812	1.771	
Liederabend	1	269	33	
	126	1.455.276	88.650	77,86%

Am 15. Mai 2006 präsentierte die Deutsche Oper am Rhein in der Tonhalle in Düsseldorf den Weltstar Maria Guleghina im Rahmen ihrer Reihe großer Operngalas. Die Gala erbrachte den folgenden Deckungsbeitrag:

	Erträge	Aufwendungen	Deckungsbeitrag
Gala Maria Guleghina	145.847,79 EUR	121.227,84 EUR	24.619,95 EUR

b) Produktion

Die im Zeitraum vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2006 hergestellten Bühnenbilder wurden mit einem Wert von 920.959,69 EUR aktiviert; die Herstellungskosten der Kostümsätze betragen 1.774.057,71 EUR.

Die Zusammensetzung der Herstellungskosten ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

	01.08.05 - 31.07.06	01.08.04 - 31.07.05		01.08.05 - 31.07.06	01.08.04 - 31.07.05
Bühnenbilder	920.959,69 €	781.560,64 €	Kostümsätze	1.774.057,71 €	993.095,04 €
Material	285.255,72 €	237.249,19 €	Material / Stoffe	214.142,33 €	120.428,05 €
Löhne Werkstatt	501.479,88 €	493.083,41 €	Löhne Schneiderei	1.470.075,28 €	851.221,97 €
Honorare Bühnenbildner	113.868,12 €	126.228,04 €	Honorare Kostümbildner	144.180,99 €	96.445,02 €
Fremdfertigung	109.105,97 €		Fremdferti- gung	34.409,11 €	
Zuschüsse	88.750,00 €	75.000,00 €	Zuschüsse	88.750,00 €	75.000,00 €

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005/2006 wurde in den Werkstätten mit der Herstellung der Bühnenbilder und Kostümsätze für die Spielzeit 2006/2007 begonnen. Die im Geschäftsjahr 2005/2006 hergestellten unfertigen Erzeugnisse (Anlagen im Bau) wurden mit 135.651,41 EUR bewertet.

	01.08.05- 31.07.06	01.08.04 – 31.07.05		01.08.05- 31.07.06	01.08.04 – 31.07.05
Bühnenbilder	71.696,52 €	216.381,99 €	Kostümsätze	63.954,89 €	379.629,24 €
Material	15.892,46 €	50.645,14 €	Material / Stoffe	5.891,29 €	14.104,72 €
Löhne Werk- statt	55.804,06 €	136.586,50 €	Löhne Schneiderei	58.063,60 €	356.640,43 €
Honorare Büh- nenbildner	0,00 €	29.150,35 €	Honorare Kos- tümbildner	0,00 €	8.884,09 €

c) Investitionen

Die übrigen Zugänge zum Anlagevermögen (Investitionen) stellen sich wie folgt dar:

	01.08.05 – 31.07.06	01.08.04 – 31.07.05
EDV-Software	28.239,96 €	70.740,06 €
Betriebs- und Geschäftsausstattung	405.158,34 €	275.218,18 €
Geringwertige Wirtschaftsgüter	124.099,22 €	62.527,92 €
RheinOper Mobil	1.549.106,70 €	66.422,60 €
Zugänge Anlagevermögen	2.106.604,22 €	474.908,16 €

d) Gastspiele

Vor der Eröffnung der Spielzeit in den Städten Düsseldorf und Duisburg gastierte die Deutsche Oper am Rhein im August 2005 mit 2 Vorstellungen der Produktion IL RITORNO D'ULISSE IN PATRIA aus dem Monteverdi-Zyklus im schweizerischen Vevey. Die Abrechnung des Gastspiels stellt sich wie folgt dar:

Erlöse gesamt	52.021,16 €
Kosten gesamt	52.288,47 €
Deckungsbeitrag	-267,31 €

4. Darstellung der Vermögens- und Finanzlage

Im Wirtschaftsjahr vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2006 erwirtschaftete die gGmbH einen Jahresüberschuss von 265.069,80 EUR.

Damit stellt sich das Eigenkapital der Deutschen Oper am Rhein (gGmbH) zum 31.07.2006 wie folgt dar:

Gezeichnetes Kapital	50.000,00 €
Kapitalrücklage	981.679,60 €
Gewinnvortrag	591.871,85 €
Eigenkapital zum 01.08.2005	1.623.551,45 €
Überschuss 01.08.2005 bis 31.07.2006	265.069,80 €
Eigenkapital zum 31.07.2005	<u>1.888.621,25 €</u>

Die Sachanlageintensität (Sachanlagevermögen x 100 / Bilanzsumme) beträgt 57,2 % (Vorjahr: 65,8%).

Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen beträgt 36,0% (Vorjahr: 31,2%).

Die Eigenkapitalrentabilität (Gewinn x 100 / Eigenkapital) beträgt 14,0% (Vorjahr: 9,1%).

Zur **Darstellung der Finanzierungsstruktur** lassen sich folgende Kennzahlen berechnen:

	31.07.2006	31.07.2005
Eigenkapitalanteil (Eigenkapital x 100 / Bilanzsumme)	24,9%	24,6%
Anspannungskoeffizient (Fremdkapital x 100 / Bilanzsumme)	58,0%	44,9%
Verschuldungskoeffizient (Eigenkapital x 100 / Fremdkapital)	42,9%	54,8%

Folgende Kennzahlen dienen der **Beurteilung der Liquiditätslage**:

	31.07.2006	31.07.2005
Liquidität 1. Grades	56,6%	58,7%
Liquidität 2. Grades	64,1%	80,3%
Liquidität 3. Grades	72,2%	93,4%
Langfristige Liquiditätskennzahl	209,2%	191,1%

Liquidität 1. Grades = Zahlungsmittel x 100 / kurzfristige Verbindlichkeiten

Liquidität 2. Grades = (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen) x 100 / kurzfristige Verbindlichkeiten

Liquidität 3. Grades = (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen + Vorräte) x 100 / kurzfristige Verbindlichkeiten

Langfristige Liquidität = Anlagevermögen x 100 / (Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital)

Die **Kapitalflussrechnung** für den Zeitraum vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2006 ergibt das folgende Bild:

Kapitalflussrechnung	01.08.2005 bis 31.07.2006	01.08.2004 bis 31.07.2005
1. Jahresüberschuss	265.069,80 €	147.625,69 €
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.515.356,10 €	3.194.171,71 €
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 799.889,98 €	- 191.610,02 €
4. -/+ Gewinn/Verlust aus Anlageabgängen	13.723,58 €	8.034,00 €
5. -/+ <u>Zunahme/Abnahme</u> Vorratsvermögen	- 15.598,39 €	- 18.807,15 €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	130.191,98 €	- 50.520,28 €
Forderungen gegen verb. Unternehmen	- 21.886,77 €	282.487,11 €
Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	- 34,80 €	- €
sonstige Vermögensgegenstände	80.601,91 €	26.871,44 €
aktive Rechnungsabgrenzung	- 272.581,74 €	139.244,17 €
6. +/- <u>Zunahme/Abnahme</u> Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	55.231,65 €	- 135.958,17 €
Verbindlichkeiten gegenüber Ges. u. verbund: Unternehmen (ohne Tilgung Containerdarlehen)	2.032.612,24 €	- 1.370.766,11 €
sonstige Verbindlichkeiten	- 553.443,81 €	282.861,71 €
passive Rechnungsabgrenzung	87.014,49 €	- 2.377,17 €
7. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.491.164,56 €	2.311.256,93 €
8. Einzahlungen aus Anlageabgängen	41.332,00 €	43.691,00 €
Einzahlungen aus Zuschüssen	1.789.829,30 €	177.500,00 €
9. - Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	- 4.407.075,36 €	- 2.789.842,47 €
10. = Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 2.575.914,06 €	- 2.568.651,47 €
11. - Auszahlungen für die Tilgung von Krediten Tilgung Containerdarlehen	- 64.500,39 €	- 60.610,96 €
12. = Cashflow aus Finanztätigkeit	- 64.500,39 €	- 60.610,96 €
13. = <u>zahlungswirksame Veränder. des Finanzmittelfonds</u> (Summe Nr. 7, 10, 15)	850.750,11 €	- 318.005,50 €
<u>Veränderung des Finanzmittelbestands</u>		
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.290.985,93 €	1.608.991,43 €
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	2.141.736,04 €	1.290.985,93 €
<u>zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</u>	850.750,11 €	- 318.005,50 €

5. Wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung

Das zur Kompensation der erwarteten tarifbedingten Personalmehrkosten beschlossene Strukturkonzept für die Geschäftsjahre 2003/2004 bis 2005/2006 wurde so weitreichend umgesetzt, dass auch die im Geschäftsjahr 2006/2007 entstehenden Mehrkosten bis auf einen Betrag in Höhe von 70.000 EUR kompensiert werden konnten.

Allerdings übersteigt die Zahl der Abonnementkündigungen zu Beginn der Spielzeit 2006/2007 analog der Vorjahre weiterhin die Anzahl der neu gewonnenen Abonnenten. Dadurch bedingt besteht das Risiko sinkender Umsätze in beiden Städten Düsseldorf und Duisburg. Reserven zur Kompensation solcher weiterer Umsatzrückgänge bestehen nicht.

Unter Einrechnung des Risikos sinkender Einnahmen, auch wegen der Umbauverzögerungen, ist ein Fehlbetrag für das Geschäftsjahr 2006/2007 zu erwarten. Es werden im laufenden Geschäftsjahr Maßnahmen ergriffen, den Fehlbetrag zu reduzieren. Es kann zur Zeit jedoch nicht prognostiziert werden, ob eine vollständige Deckung des Fehlbetrages möglich ist. Eine Gefährdung der finanziellen Stabilität ist nicht gegeben.

Nach dem Geschäftsjahr 2006/2007 ist die Deutsche Oper am Rhein nicht weiter in der Lage, tarifbedingte Personalmehrkosten und Sachkostensteigerungen bei eingefrorenen Zuschüssen der Gesellschafter zu kompensieren, so dass eine jährliche Anhebung der Gesellschafterzuschüsse ab dem Geschäftsjahr 2007/2008 erforderlich wird.

6. Ausblick / Voraussichtliche Entwicklung

Im Herbst 2006 feiert die Deutsche Oper am Rhein das 50jährige Bestehen der Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg mit zusätzlichen Veranstaltungen, einer CD-Produktion und einem Buch. Zur Deckung der durch diese Maßnahmen entstehenden zusätzlichen Kosten soll der vorgetragene Jahresüberschuss aus dem Geschäftsjahr 2004/2005 verwendet werden.

Unter Einsatz eines neuen Marketingkonzeptes und durch einen Spielplan mit publikumswirksamen Produktionen in RheinOper Mobil und später im wiedereröffneten Opernhaus Düsseldorf wird die Deutsche Oper am Rhein versuchen, die "verlorenen" Besucher in das Opernhaus zurückzuholen. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die sehr hohen Auslastungsquoten der Jahre 2003/2004 und 2004/2005 erst schrittweise in Steigerungen über drei bis vier Jahre wieder erreicht werden können. Dementsprechend wird der Umsatzausfall in Düsseldorf zwar sukzessive immer geringer, hält aber insgesamt noch über eine längere Phase an. In diesem Zeitraum dürften Preiserhöhungen kontraproduktiv wirken. Stattdessen ist die Vertriebsunterstützung mit effektiven (teilweise kostenintensiven) Marketingmaßnahmen erforderlicher denn je.

Die Wiedereröffnung des Opernhauses Düsseldorf ist für das Geschäftsjahr 2006/2007 vorgesehen.“

Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (EG DU)

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99429-10
Telefax 0203 / 99429-11
www.eg-du.de
info@eg-du.de

HR B 8188 (Amtsgericht Duisburg)



Geschäftsführung:
(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Heinz Maschke

Aufsichtsrat:
(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsfrau Ellen Pflug (stellv. Vorsitzende)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsherr Gürsel Dogan
Beigeordneter Jürgen Dressler
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Bernd Wedding

Beratende Mitglieder:

Frau Judith Haesters
Herr Rafael Nikodemus
Ratsfrau Sylvia Pohle
Ratsherr Manfred Slykers

Der Aufsichtsrat besteht aus 7 stimmberechtigten Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter. Die übrigen Mitglieder werden von der Stadt Duisburg entsandt. Die Vorsitzenden der Stadtteilausschüsse können mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Aufsichtsrats hinzugezogen werden.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1999

Die Gründung wurde durch Verschmelzung der Entwicklungsgesellschaften Bruckhausen (EGB) und Marxloh (EGM) herbeigeführt.

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital 100.000 DM (51.129 Euro)

davon

Stadt Duisburg 100.000 DM (51.129 Euro) 100,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Mitwirkung an der Verbesserung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen in den von städtebaulichen, sozialpolitischen oder interkulturellen Problemlagen besonders betroffenen Ortsteilen in Duisburg.

Im Vordergrund der Gesellschaftstätigkeit steht die Stärkung dieser Stadtteile im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes durch Förderung von Eigeninitiativen und Eigenaktivitäten der Einwohner und Einwohnerinnen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Grundlegende Aufgaben der EG DU im Rahmen der baulichen, ökonomischen und sozialen Revitalisierung aller in Betracht kommenden Stadtteile sind:

- Umbau von denkmalwerten Gebäuden zur sozialen und kulturellen Nutzung,
- Sicherung und Verbesserung, Modernisierung, Um- und Ausbau von Gebäuden,
- Baulückenschließung sowie Akquisition von Neubauvorhaben,
- Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur,
- Durchführung von städtischen Bauaufgaben, die mit Stadterneuerungsmitteln gefördert werden,
- Umsetzung des ersten Bauabschnittes des Projektes RheinPark,
- Durchführung Vorbereitender Untersuchungen für evtl. Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes „Grüngürtel Duisburg-Nord,
- Förderung der lokalen Ökonomie,
- Durchführung von Sprachförderprogrammen und Bildungsberatung,
- Förderung von interkulturellen Gruppen und Projekten, Ausstellungen, Musik, Sport und Stadtteilstesten,
- soziale / (inter-)kulturelle Stadtteilarbeit.

Ergänzende Angaben zu den im Geschäftsjahr 2006 erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die von der EG DU wahrgenommenen Aufgaben werden überwiegend durch Fördermittel des Landes NRW, der Bundesrepublik Deutschland und der EU finanziert, die zusammen mit den städtischen Eigenanteilen im Vermögenshaushalt der Stadt Duisburg veranschlagt sind.

Neben den Beschlüssen zum Jahresabschluss 2005 hat die Gesellschafterversammlung der EG DU am 20.07.2006 auch eine Brutto-Gewinnausschüttung aus den Gewinnrücklagen (kumulierte Gewinne aus Vorjahren) i.H. von rd. 235 TEUR beschlossen; der Zufluss zum Haushalt (2006) betrug nach Steuern rd. 210 TEUR, siehe DS-Nr. 06-1066 zur Ratssitzung vom 12.06.2006.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	31	31	31
▪ Stammpersonal	31	31	31
▪ Auszubildende	0	0	0
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	15	14	25
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	69	75	78
▪ Personalaufwandsquote in %	80	78	78
▪ Materialaufwandsquote in %	0	0	0
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	95	109	113
Anlagendeckung in %	248	218	98
Eigenkapitalquote in %	41	37	23
Investitionsvolumen in TEUR	25	34	60

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	2.133	2.339	2.425	2.572
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	64	53	54	54
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	7	7	11	6
Σ Erträge	2.204	2.399	2.490	2.632
Aufwendungen				
Personalaufwand	1.711	1.830	1.882	1.993
Materialaufwand	0	0	0	0
Abschreibungen	32	38	41	39
sonstige betriebl. Aufwendungen	355	415	456	473
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	11	10	9	9
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	39	45	34	50
Sonstige Steuern	1	1	1	1
Σ Aufwendungen	2.149	2.339	2.424	2.564
Jahresergebnis	55	59	66	69

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	150	197	267
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	6	8
• Sachanlagen	62	59	81
• Finanzanlagen	88	133	178
Umlaufvermögen	460	661	604
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	124	32	16
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	336	629	588
Rechnungsabgrenzungsposten	298	296	275
Bilanzsumme	908	1.154	1.147
Passiva			
Eigenkapital	372	431	262
• Gezeichnetes Kapital	51	51	51
• Kapitalrücklage	4	4	4
• Gewinnrücklage	262	317	141
• Jahresergebnis	55	59	66
Rückstellungen	124	136	141
Verbindlichkeiten	413	588	743
Bilanzsumme	908	1.154	1.147

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Allgemeine Entwicklung

Die EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (nachstehend „EG DU“) wirkt im Auftrag der Stadt Duisburg an der **Verbesserung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen** in sogenannten „Problemstadtteilen“ mit.

Dieser Aufgabenstellung kommt angesichts stattfindender und weiter bevorstehender demografischer Veränderungen und deren Auswirkungen auf Stadtteile, in denen hohe Anteile von EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund leben, eine wachsende Bedeutung zu.

Zur Bewältigung der vielschichtigen Problemstellungen stehen Förderinstrumente, insbesondere die Bund-Länder-Programme **„Soziale Stadt“** und **„Stadtumbau-West“** zur Verfügung. Auch im Rahmen der neuen EU-Förderkulisse (Ziel 2 Phase 6) ist die Berücksichtigung der „städtischen Dimension“ vorgesehen: Die städtischen und regionalen Potenziale und hierbei die integrierte Entwicklung städtischer Problemgebiete bilden einen Programmschwerpunkt des Landes Nordrhein-Westfalen für den Einsatz der Strukturfondsmittel in der neuen Förderperiode (2007-2013).

Es kann daher davon ausgegangen werden, dass auch in der absehbaren Zukunft die erforderlichen Fördermittel zur Umsetzung der Aufgabenstellung der Gesellschaft zur Verfügung stehen.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Nachdem sich die Aufgabenstellung der EG DU im Jahr 2005 um das **Projekt RheinPark** mit einem bis Ende 2008 umzusetzenden Gesamtvolumen von rd. 36 Mio. EUR erweitert hatte, wurde die Gesellschaft auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 18.09.2006 mit der Durchführung Vorbereitender Untersuchungen im Rahmen des Projektes **„Grüngürtel Duisburg-Nord“** beauftragt.

Die **Umsatzentwicklung** des Jahres 2006 hat **um rd. 3,67 %** zugenommen.

3. Geschäftsergebnis

Mit einem Überschuss von 66.090,77 EUR bewegt sich das Geschäftsergebnis des Jahres 2006 auf dem **Niveau der Vorjahre**.

4. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

Die Umsatzrentabilität entspricht dem Wert des Vorjahres und stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
<u>Jahresabschluss x 100</u>	66.090,77	59.279,69	6.811,08
Gesamtleistung	2.424.785,84	2.339.335,75	85.560,09
Umsatzrentabilität	2,73	2,53	0,20

Die Eigenkapitalrentabilität hat sich durch die Verringerung des durchschnittlichen Eigenkapitals (Ausschüttung) bei annähernd gleichem Jahresüberschuss erhöht:

<u>Jahresüberschuss x 100</u>	66.090,77	59.279,69	6.811,08
durchschnittliches Eigenkapital	346.532,72	401.232,00	-54.699,28
Eigenkapitalrentabilität in %	19,07	14,77	4,30

Das Eigenkapital hat sich aufgrund der erfolgten Ausschüttung (TEUR 234,8) und des Jahresüberschusses 2006 (TEUR 66,1) um 168,7 TEUR verringert.

	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
<u>Eigenkapital</u>	262.193,61	430.871,84	-168.678,23
Gesamtkapital	1.146.636,01	1.154.197,06	-7.561,05
Eigenkapitalquote in %	22,87	37,33	-14,46

5. Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2006 hat die Gesellschaft die **Maßnahmen der integrierten Stadteilerneuerung in den Sanierungsgebieten Duisburg-Bruckhausen, -Marxloh, -Hochfeld und dem Stadterneuerungsgebiet Duisburg-Beeck fortgesetzt und weiterentwickelt.**

Das Volumen der im Laufe des Jahres 2006 in diesen 4 aus dem Programm „Soziale Stadt“ geförderten Stadtteilen umgesetzten Maßnahmen beträgt rund 3,5 Mio. EUR. Diese Mittel wurden ergänzt durch EU-Mittel der Ziel-2-Förderung mit einem Volumen von rund 1,4 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der anteiligen Kosten für das Projekt RheinPark (rund 4,5 Mio. EUR) belief sich das **Gesamtvolumen der Maßnahmen auf rund 9,4 Mio. EUR** und liegt damit um ca. 57 % über dem des Vorjahres.

Zusätzlich konnten auch im Jahr 2006 rund **320.000 EUR** Fördermittel aus dem Bundesprogramm **„Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)“** zur Unterstützung von Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Integration in allen 4 Stadtteilen während der vierten Förderphase (01.07.06 – 30.06.07) akquiriert werden.

Im Rahmen der Stadtteilerneuerung **Duisburg-Bruckhausen** wurden insbesondere die nach dem weiter entwickelten Handlungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen zur sozialen Stabilisierung durch eine Vielzahl sozio-kultureller Projekte und Veranstaltungen fortgeführt. Eine herausragende Bedeutung kommt hierbei dem inzwischen etablierten Kulturbunker am Heinrichplatz in privater Trägerschaft zu.

Die Stadtteilentwicklung in **Duisburg-Marxloh** war im Laufe des Jahres 2006 im Wesentlichen durch die Baumaßnahme/das Richtfest der öffentlich geförderten Begegnungsstätte in der Morschee sowie die weitere Stärkung des überregionalen Einkaufs-Standortes für Brautmoden und Zubehör geprägt.

Entsprechende Ausstrahlung hat darüber hinaus das am 30.11.2006 eröffnete „Internationale Handelszentrum“ entfaltet, das dazu beitragen soll, Duisburg als internationalen Wirtschaftsstandort insbesondere in der Türkei attraktiv und bekannt zu machen.

Investive Stadterneuerungsmaßnahmen wurden mit der Fertigstellung der „Piazza - Bühne der Kulturen“ auf der Kaiser-Wilhelm-Straße sowie der unter intensiver Kinderbeteiligung durchgeführten Schulhofumgestaltungen der Regenbogenschule und Gemeinschaftsgrundschule an der Warbruckstraße abgeschlossen.

Ein herausragendes Beispiel der Aktivitäten der Stadtteilerneuerung in **Duisburg-Hochfeld** bildete die nach 1½-jähriger Bauzeit im Herbst erfolgte Fertigstellung der zu einem Kulturzentrum umgebauten Alten Feuerwache.

Der gebildete Trägerverein hat nach der Schlüsselübergabe bereits eine Reihe erfolgreicher Veranstaltungen durchgeführt, die dazu beitragen sollen, die Feuerwache zu einem neuen Treffpunkt für den Stadtteil Hochfeld und darüber hinaus zu machen.

Die Bemühungen zur Verbesserung des Images des „Zukunftsstadtteils Hochfeld“ und der Beteiligungsbereitschaft der BewohnerInnen, EigentümerInnen und Gewerbetreibenden wurden maßgeblich durch öffentlichkeitswirksame Projekte des „Arbeitskreises Stadtteilmarketing“ unter Beteiligung der EG DU unterstützt.

Als „Leuchtturm“ der Stadterneuerung fungiert seit Ende 2006 der durch private Investoren umgebaute Wasserturm, der im Rahmen einer in den Medien stark beachteten Veranstaltung unter Beteiligung einer Delegation aus der Duisburger Partnerstadt Gaziantep am 17.12.2006 feierlich eröffnet wurde.

Im Rahmen des Projektes **RheinPark** wurden im Jahr 2006 auf der Grundlage des zustimmenden Ratsbeschlusses (Febr. 2006) erste Abbruchmaßnahmen durchgeführt, die Baumaßnahme einschließlich der zum Teil EU-weiten Ausschreibungsverfahren vorbereitet und Planungsgrundlagen u. a. durch umfangreiche Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche für Spiel- und Freizeitareale geschaffen.

Nachdem der Rat der Stadt Ende 2005 das gemeinsam mit Ortsteilakteuren erarbeitete integrierte Handlungsprogramm für die Stadtteilentwicklung in **Duisburg-Beeck** beschlossen hat, hat die EG DU umgehend mit der Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen und Projekte begonnen.

Neben einer Vielzahl von Einzelprojekten im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)“ wurden aus Stadterneuerungsmitteln insbesondere Verkehrsberuhigungs- und Fassadenmaßnahmen realisiert.

Darüber hinaus wurden die erfolgreichen Ansätze zur Schaffung und Qualifizierung tragfähiger Strukturen durch intensive Kooperationen im Rahmen von Einzelprojekten sowie gut angenommenen Veranstaltungen ausgebaut.

Aufgrund zunehmender Leerstände von Wohnungen und weiteren deutlich gewordenen städtebaulichen Missständen im Bereich der Nahtlagen zwischen der Industrie und den Wohngebieten in Teilen der Ortsteile Bruckhausen, Marxloh und Beeck hat der Rat der Stadt nach entsprechenden Vorarbeiten durch die EG DU und Verwaltung der Stadt Duisburg am 18.09.2006 die Durchführung Vorbereitender Untersuchungen für evtl. Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes „**Grüngürtel Duisburg-Nord**“ beschlossen.

Die mit der Durchführung beauftragte EG DU hat im Jahr 2006 im Rahmen dieser zusätzlichen Aufgabenstellung die erforderlichen Untersuchungen in den definierten Gebieten in Kooperation mit der Stadt Duisburg und unter Beteiligung externer Gutachter begonnen.

Parallel hierzu wurden umfassende Informations- und Beteiligungsangebote entwickelt, insbesondere unmittelbar nach dem Ratsbeschluss sogenannte „Bürgerdialogzentren“ vor Ort in Anbindung an die etablierten Stadtteilbüros als Anlaufstelle für die Betroffenen eingerichtet.

Die Bemühungen zur Förderung der lokalen Ökonomie wurden auch im Geschäftsjahr 2006 durch Beteiligung der EG DU an **intensivierten internationalen Kontakten** in die Städte/Regionen Istanbul und Gaziantep/Türkei verstärkt.

In allen betroffenen Stadtteilen wurden die betroffenen BewohnerInnen mit weitgehenden Mitwirkungs- und Gestaltungsspielräumen in den Stadterneuerungsprozess einbezogen. Durch unterschiedliche **Partizipationsprojekte** wurden bestehende Gremien gestärkt oder neue Netzwerke mit dem Ziel dauerhaft tragfähiger Strukturen geschaffen.

Im Interesse einer kontinuierlichen **Information der Öffentlichkeit** über die Tätigkeit der Gesellschaft, einzelne Projekte sowie die jeweilige Stadtteilentwicklung wurden der Internetauftritt der EG DU (www.eg-du.de) ständig aktualisiert, projektbezogene Flyer erstellt und die Medien kontinuierlich informiert. Hierbei konnten die Kontakte zu den türkischsprachigen Zeitungen wesentlich verbessert werden, was zu einer dauerhaften Intensivierung der Berichterstattung dieser Medien beigetragen hat.

6. Investitionen

Im Zusammenhang mit der um die Durchführung Vorbereitender Untersuchungen für das Projekt „Grüngürtel Duisburg-Nord“ erweiterten Aufgabenstellung sowie der zunehmenden Inanspruchnahme von Arbeitsmarktprogrammen zur Unterstützung der Gesellschaftstätigkeit wurden **6 Arbeitsplätze eingerichtet und ausgestattet**.

Fortlaufend wurden die Kapitalwerte vorhandener Rückdeckungsversicherungen aktiviert.

7. Personalbereich

Im Zusammenhang mit der um die Durchführung Vorbereitender Untersuchungen für das Projekt „Grüngürtel Duisburg-Nord“ erweiterten Aufgabenstellung wurde die Gesellschaftsstruktur Ende 2006 um den zunächst mit einer Mitarbeiterin besetzten **Fachbereich „Städtebauliche Sanierung“** ergänzt.

8. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen

Im Geschäftsjahr 2005 hat die EG DU im Rahmen der Errichtung einer multifunktionalen Sport- und Freizeitanlage im Schwelgernpark in Duisburg-Marxloh ein **Beweisverfahren** zur Feststellung der Schadensverursachung aufgetretener Schäden an der Betonfläche der Sportanlage eingeleitet. Nachdem im Jahr 2006 das durch das Gericht bestellte Gutachten erarbeitet wurde, werden zz. ergänzende Fragestellungen untersucht. Mit einem Abschluss des Verfahrens wird im Jahr 2007 gerechnet.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Ertragslage

Hinsichtlich der Ertragslage ist eine **konstante Ergebnisentwicklung** ohne wesentliche Änderungen zu verzeichnen.

Die **Auftragslage** der Gesellschaft hat sich im Zusammenhang mit der Entwicklung und Umsetzung integrierter Handlungsprogramme der Stadtteilentwicklung und der Umsetzung des ersten Bauabschnittes des Projektes RheinPark **auf hohem Niveau stabilisiert**.

2. Finanzlage

Die Finanzlage ergibt sich aus der unter A.4. gezeigten Eigenkapitalquote von 22,87 % und dem nachfolgend dargestellten Liquiditätsgrad.

	31.12.2006	31.12.2005
Flüssige Mittel, Forderungen und Sonstige Vermögens- gegenstände bis 1 Jahr	<u>603.938,33</u>	<u>660.666,86</u>
Kurzfristiges Fremdkapital	630.994,85	457.484,03
Liquidität 2. Grades in %	95,71	144,41

3. Vermögenslage

Die auf 23,31 % gestiegene Anlagenintensität (Vorjahr 17,09 %) ist in erster Linie auf Zunahme der Sach- und Finanzanlagen zurückzuführen.

C. Risikobericht und Prognosebericht (§ 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Nr. 2 HGB)

1. Risikobericht

Angesichts der Haushaltslage des Haupt-Auftraggebers Stadt Duisburg und der daher unerlässlichen Refinanzierung der an die EG DU zu entrichtenden Leistungsentgelte aus Fördermitteln besteht grundsätzlich eine **hohe Fördermittelabhängigkeit** der Gesellschaft.

Hinsichtlich der zur Refinanzierung von Teilen der Gesellschaftsleistungen eingesetzten Mittel des Förderprogramms „Soziale Stadt“ hat der Landesrechnungshof eine landesweite Prüfung der „Ortsteilmanagements“ durchgeführt und das Land zu einer Umstellung der bisherigen Pra-

xis aufgefordert. Die möglichen Auswirkungen des Prüfberichts des Landesrechnungshofes auf die Gewährung von Fördermitteln an die Stadt Duisburg zur Refinanzierung der EG DU werden zurzeit geklärt. Die EG DU unterstützt die Stadt Duisburg bei den notwendigen Klärungs- und Abstimmungsprozessen, die voraussichtlich bis Ende 2007 abgeschlossen sein werden.

Trotz tendenziell rückläufiger Fördermittel konnte der Leistungsumfang der Gesellschaft im Jahr 2006 aufrecht erhalten und sogar ausgeweitet werden.

Die EG DU ist gleichwohl bemüht, die Fördermittelabhängigkeit durch entsprechende **Auftragsakquisition** zu verringern.

Weiteren Risiken ist die Gesellschaft nicht ausgesetzt.

2. Prognosebericht

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat am 07.12.2006 den auch für das Jahr 2007 **ausgeglichene(n) Wirtschaftsplan** der EG DU beschlossen.

Wesentliche Abweichungen von den Planzahlen sind bisher nicht erkennbar und werden nicht erwartet.

Die **Auftragslage führt** auch für das Jahr **2007 zu annähernd gleichbleibenden Erträgen**.

Der Stand der Akquisitionstätigkeit sowie die Einschätzung der absehbaren finanziellen/förderrechtlichen Rahmenbedingungen führt zu einer optimistischen Einschätzung der Geschäftsführung über die weitere Entwicklung der Gesellschaftstätigkeit.

3. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Die dem Wirtschaftsplan 2007 bzw. der Finanzplanung für die Jahre 2008 ff zugrunde gelegten Annahmen beruhen auf gefassten Ratsbeschlüssen über die jeweiligen Stadtteilentwicklungsprogramme sowie zum großen Teil bereits vorliegenden Bewilligungsbescheiden der Fördergeber mit entsprechenden Kassenwirksamkeiten bzw. Verpflichtungsermächtigungen.

D. Spezielle Pflichtangaben

Analyse und Erläuterung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Die **Altersstruktur** der Gesellschaft ist durch einen hohen Anteil (rund 80 %) von Beschäftigten, die älter als 40 Jahre sind, gekennzeichnet. Gleichzeitig sind keine überdurchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten zu verzeichnen. Geschäftsführung und Betriebsrat haben mit dem Kooperationsprojekt „Pro Gesundheit“ ein geeignetes Instrument zur betrieblichen Gesundheitsförderung vereinbart, durch das die **nachhaltige Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und ihrer MitarbeiterInnen gesichert** werden soll. Im Rahmen dieses Projektes wurde im Jahr 2006 ein „**Gesundheitszirkel**“ eingerichtet, der konkrete Vorschläge zur weiteren Verbesserung der betrieblichen Abläufe erarbeiten soll.“

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - (GFW)

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Duisburg mbH - GFW Duisburg -

Friedrich-Wilhelm-Straße 12
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3639-0
Telefax 0203 / 3639-333
www.gfw-duisburg.de
info@gfw-duisburg.de

HR B 4641 (Amtsgericht Duisburg)



Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Ralf J. Meurer

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender; DU)
Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger (stellv. Vorsitzender)
Beigeordneter Jürgen Dressler (DU)
Herr Dr. Martin Grimm
Herr Udo Hemker
Bürgermeister Benno Lensdorf (DU)
Ratsherr Herbert Mettler (DU)
Herr Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Herr Johannes Pflug - MdB - (DU)
Herr Axel Quester
Ratsherr Bernd Wedding (DU)
N.N.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Dazu gehören die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter und der städtische Liegenschaftsdezernent (Stadtentwicklungsdezernent); bei dauerhafter Verhinderung oder bei Vakanz bis zur Neubesetzung der Vertreter im Amt, sowie der Hauptgeschäftsführer der IHK. Vier weitere Mitglieder werden durch die Stadt Duisburg entsandt und abberufen. Weitere fünf Mitglieder werden von den dem Kreis der Wirtschaft angehörenden Gesellschaftern mit Mehrheit gewählt und abberufen.

Vertreter der Stadt in der

Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1988

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	260.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	130.000 Euro	50,0 %
Stadtwerke Duisburg AG	2.600 Euro	1,0 %
Sparkasse Duisburg	2.600 Euro	1,0 %
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg (davon originärer Anteil 2.600 Euro)	31.460 Euro	12,1 %
31 Unternehmen und Verbände der privaten Wirtschaft	93.340 Euro	35,9 %

Beteiligungen der Gesellschaft

	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH	51.000 DM (26.178 Euro)	3,32 %

Unternehmensaufgaben

Die Gesellschaft strebt die Verbesserung der räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Duisburg durch Entwicklung und Förderung von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen auf allen Gebieten sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes an.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen sowie ortsansässige oder sonstige Unternehmen bei Standort-, Innovations-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen zu informieren, zu fördern und zu unterstützen;
- Existenzgründungen zu betreuen und Starthilfen zu vermitteln;
- Grundstücke für wirtschaftsfördernde Schwerpunktmaßnahmen zu vermitteln.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen oder sich an anderen Unternehmen beteiligen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Entsprechend dem Unternehmensgegenstand bestehen die Aufgaben der Gesellschaft darin, Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen und in der Stadt ansässige Firmen zu betreuen. Die Gesellschaft informiert, berät und unterstützt Unternehmen sowohl bei Standort-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen als auch in Krisensituationen. Mit der Stadt Duisburg hat die Gesellschaft einen Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen, der die Ge-

sellschaft in die Lage versetzt, Grundstücke der Stadt an Unternehmen zu veräußern. Vertragliche Regelungen hat die GFW auch mit privaten Projektentwicklern geschlossen.

Die Bestandspflege und -entwicklung sowie die aktive Kooperation mit mittelständischen Unternehmen gehören zum Kerngeschäft der GFW Duisburg. Als Partner für den Mittelstand bietet die Gesellschaft ansässigen Unternehmen umfangreiche Dienstleistungen an. Das Angebot reicht von der Immobilienvermittlung über die Förder- und Krisenberatung bis hin zur Ausrichtung von Veranstaltungen wie Branchentreffpunkten. Die GFW übernimmt z. B. die Federführung bei den Auftritten der Stadt Duisburg auf den internationalen Fachmessen für Gewerbe-Immobilien, der EXPO REAL in München und der MIPIM in Cannes. Außerdem steht die GFW für die Gewinnung von Investoren und Projektentwicklern, die in der Stadt immobilienwirtschaftliche Entwicklungen wie die des Innenhafens Duisburg oder die der Neugestaltung der Innenstadt vorantreiben.

Die Dienstleistungen der Gesellschaft bei der Ansiedlung, Verlagerung und Erweiterung von Betrieben wurden gut nachgefragt. Die größte Neuansiedlung der GFW Duisburg war die von Hitachi Power Europe GmbH, die ihre neue Unternehmenszentrale im Innenhafen errichten lässt.

Seit 2005/2006 engagiert sich die Gesellschaft im Bereich der Außenwirtschaft: Sie ist Mitbegründer des Deutsch-Türkischen Wirtschaftsnetzwerk Duisburg sowie Förderer der Business Europe China AG (BEC AG) mit Sitz in Duisburg. Das Wirtschaftsnetzwerk hat zum Ziel, die Kontakte zu potenziellen Investoren aus der Türkei zu koordinieren und zu steuern sowie auf Investitionen in der Türkei ausgerichtete Duisburger Unternehmen zu unterstützen. Die BEC AG hat das China-Mandat der Stadt Duisburg übernommen und wird von der GFW - z. B. im Rahmen gemeinsamer Auftritte vor Investoren - gefördert.

Neue Aufgaben erwachsen aus dem gemeinsam mit der Stadt entwickelten Handlungsprogramm „impuls.duisburg“. Das auf sechs Kompetenzfelder konzentrierte Programm soll in den nächsten Jahren richtungsweisend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sein. Im Kompetenzfeld Material- und Werkstofftechnologien ist so das MaTEC.net Duisburg entstanden, ein Netzwerk, das die Materialtechnologie-Branchen am Standort zusammenbringt. Um den Informationsfluss zwischen Firmen und Hochschulinstituten zu intensivieren, hat die Projektmanagerin ihr Büro an der Universität Duisburg-Essen auf dem Campus.

Zum 01. Januar 2005 hat die GFW Duisburg die Gesellschaft für Technologieförderung und Technologieberatung Duisburg mbH - GTT übernommen. Mit der Übernahme der Technologieförderung erhält die GFW Duisburg einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt. Die GFW Duisburg betreut die Firmen vor Ort und ist für die Vermarktung des Technologiezentrums zuständig. Der Technologieförderung sollen gerade durch die Ansprache von Existenzgründern neue Impulse gegeben werden. Erste Maßnahmen wurden bereits auf den Weg gebracht.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Gesellschafter sind verpflichtet, zur Sicherung der Finanzierung jährlich limitierte Einzahlungen (Nachschüsse) zu leisten. Das Verhältnis der Nachschüsse der Stadt Duisburg zu den übrigen Gesellschaftern beträgt regulär 60 zu 40.

Seit 1994 wurde grundsätzlich von der Indexierung der Nachschüsse abgesehen. Damit die GFW in die Lage versetzt wird, sich in den Bereichen der Technologie und Mikroelektronikförderung verstärkt zu engagieren, hat sich die Stadt Duisburg in einer Vereinbarung bereit erklärt, ihrer durch Gesellschafterbeschluss von 1994 suspendierten Indexierungsverpflichtung teilweise nachzukommen und ihren Nachschuss als Beitrag zur Sicherstellung der Finanzierung der Gesellschaft

zu erhöhen. In den Jahren 2005 und 2006 betrug der städtische Gesellschafterzuschuss 1.167 TEUR. Zusätzlich wurden Mittel für die Wahrnehmung des Chinamandats zur Verfügung gestellt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	18	19	21
• Stammpersonal	17	19	20
• Auszubildende	1	0	1
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	-	-	-
• Personalaufwandsquote in %	63	61	58
• Materialaufwandsquote in %	-	-	-
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-1.713	-1.547	-1.714
Anlagendeckung in %	759	1.060	1.264
Eigenkapitalquote in %	77	79	82
Investitionsvolumen in TEUR	33	22	19

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	0	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
Andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	246	303	499	310
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	8	18	13	8
Außerordentliche Erträge	0	197	0	0
Σ Erträge	254	519	513	318
Aufwendungen				
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	1.292	1.293	1.318	1.270
Abschreibungen	36	40	40	30
sonstige betriebl. Aufwendungen	717	770	907	835
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0	1	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0
Σ Aufwendungen	2.045	2.104	2.265	2.135
Jahresergebnis	-1.791	-1.585	-1.752	-1.817
Entnahme a. d. Kapitalrücklage	1.791	1.585	1.752	1.817
Bilanzergebnis	0	0	0	0

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	104	86	70
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	5
• Sachanlagen	103	85	64
• Finanzanlagen	1	1	1
Umlaufvermögen	926	1.077	1.003
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	96	147	153
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	830	930	850
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.030	1.163	1.073
Passiva			
Eigenkapital	789	914	885
• Gezeichnetes Kapital	260	260	260
• Kapitalrücklage *	529	654	625
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	129	127	125
Verbindlichkeiten	112	123	63
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.030	1.163	1.073
* Entwicklung der Kapitalrücklage			
• Stand 1.1.	666	529	654
• Im lfd. Jahr eingeforderte Nachschüsse	1.654	1.709	1.723
• Entnahme zur Abdeckung des Jahresfehlbetrages	-1.791	-1.585	-1.752
Kapitalrücklage Stand 31.12.	529	654	625

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf sowie Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage“

Grundlage für die Tätigkeit der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2006 war der von der Geschäftsführung aufgestellte und vom Aufsichtsrat genehmigte Wirtschaftsplan. Auf Vorschlag der Geschäftsführung hat der Aufsichtsrat erneut beschlossen, dass die Nachschüsse der Gesellschafter als maßgebliche finanzielle Basis auf der seit 1998 bestehenden Höhe weiter unverändert bleiben. Für die Aufgaben der GFW Duisburg wurden für 2006 Nachschüsse in Höhe von 1.723 TEUR (2005 1.709 TEUR) zur Verfügung gestellt. Zu einer soliden Finanzierung des laufenden Aufwandes - insbesondere der Marketingaktivitäten - haben darüber hinaus Kostenbeteiligungen von 194 TEUR (2005 158 TEUR) für die Duisburger Messeauftritte wesentlich beigetragen. Darüber hinaus haben sich noch Einnahmen überwiegend aus Provisionen, Veranstaltungen und Projektarbeit von insgesamt 176 TEUR (2005 87 TEUR) positiv auf die Ertragslage ausgewirkt.

Für Investitionen wurden rd. 25 TEUR (Vorjahr 22 TEUR) bereitgestellt, die im Wesentlichen für notwendige Ersatzbeschaffungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung verwendet wurden.

Am 01. September 2005 wurde ein Projekt zum Aufbau eines Kompetenznetzwerkes „Metallische Werkstoffe“ (MaTEC.net) gestartet. Das Projekt ist inhaltlich abgeleitet aus dem Strukturentwicklungsprogramm „impuls.duisburg“ und soll insbesondere die Kommunikation und Kooperation zwischen den Akteuren aus Wirtschaft, Hochschule und Verwaltung verbessern. Zum Aufbau der Netzwerkorganisation ist befristet eine Mitarbeiterin eingestellt worden. Das Projekt hat zunächst eine Laufzeit von 18 Monaten und wird aus Fördermitteln des Landes finanziert. Die Arbeit wird über ein neues Projekt „Werkstoffinnovationen in Duisburg (WIND)“ weitergeführt, das ebenfalls über eine Zeit von 18 Monaten gefördert wird.

Nach Ausweitung der Beratung technologieorientierter Unternehmen und dem Beginn des vorgenannten Projektes im Jahr 2005 hat sich die Anzahl der Beschäftigten in 2006 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Zum Bilanzstichtag wurden 18 Vollzeitkräfte und 2 Teilzeitkräfte beschäftigt. Darüber hinaus wurde der Ausbildungsplatz wieder besetzt. Die Mitarbeiter sind für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche entsprechend qualifiziert.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden die Etatansätze der meisten Einzelpositionen weitgehend eingehalten. Die Erhöhung des Aufwandes für Marketing gegenüber der ursprünglichen Planung ist auf verstärkte Messeaktivitäten zurückzuführen.

Diesem Mehraufwand stehen zusätzliche Erträge aus Messebeteiligung gegenüber. Der für das Geschäftsjahr 2006 unter Berücksichtigung von Nachschüssen geplante Jahresfehlbetrag von 102 TEUR konnte im Ergebnis um 73 TEUR unterschritten werden, so dass sich ein Fehlbetrag von 29 TEUR ergibt. Diese Ergebnisverbesserung hängt im Wesentlichen mit Erträgen aus sonstiger Projektarbeit (28 TEUR) und der Erstattung von Mietnebenkosten (4 TEUR) zusammen. Die Kapitalrücklage (Nachschusskapital) hat sich nach Entnahme zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages von 653 TEUR auf 624 TEUR zum Stichtag vermindert.

2. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

3. Risiko- und Prognosebericht

Die aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen werden in den Folgejahren zu einem weiteren Abbau der Rücklage führen. Die Geschäftsführung ist weiter bestrebt, einer etwaigen Aufzehrung des Kapitals rechtzeitig entgegenzuwirken. Die Bemühungen zur Gewinnung neuer Gesellschafter haben im Berichtsjahr zu ersten Erfolgen geführt. Im Jahr 2006 sind fünf neue Gesellschafter eingetreten, mit denen zukünftig Gesellschafternachsüsse von jährlich 17 TEUR verbunden sind. Für die Jahre 2007 und 2008 werden gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 keine wesentlichen Änderungen in der Ertragslage erwartet.

Von dem nach dem Gesellschaftsvertrag möglichen ordentlichen Kündigungsrecht zum 31. Dezember 2007 (Kündigungsfrist 31. März 2007) haben bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes drei Gesellschafter Gebrauch gemacht. Diese Geschäftsanteile sind mit jährlichen Gesellschafternachsüssen von 52 TEUR verbunden. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass kurzfristig neue Anteilseigner gefunden werden. Finanzielle Risiken sind daher für die Gesellschaft bis zum nächsten ordentlichen Kündigungstermin 31. Dezember 2010 noch nicht abzusehen. Die Finanzierung der Aufgaben der GFW Duisburg wird auch in den kommenden Jahren gesichert sein. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.“

Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (IDE)

Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH

Philosophenweg 19
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3055-100
Telefax 0203 / 3055-104
www.innenhafen-duisburg.de
ide@innenhafen-duisburg.de



INNENHAFEN DUISBURG
Entwicklungsgesellschaft mbH

HR B 6268 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung: Herr Dieter Steffen
(Stichtag: 31.12.2006)

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender; DU)
(Stichtag: 31.12.2006) Herr Hans-Dieter Collinet (stellv. Vorsitzender)
Herr Hanns Ludwig Brauser
Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger (DU)
Beigeordneter Jürgen Dressler (DU)
Ratsherr Manfred Osenger (DU)
Ratsherr Karl-Willhelm Overdick (DU)
Herr Werner Placzek
Ratsfrau Susann Ulbricht (DU)

Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern. Dazu gehören die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister und der städtische Planungs-/Liegenschaftsdezernent sowie der Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve. 6 weitere Mitglieder werden von der Stadt Duisburg entsandt, davon 3 in Abstimmung mit dem Land NRW.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:** Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung: 1993

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	256.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	256.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Projektes „Innenhafen Duisburg“ zu einem multifunktionalen Dienstleistungspark unter Berücksichtigung der grundlegenden Ideen zur Entwicklung des vom Rat der Stadt Duisburg am 28.09.1992 beschlossenen Nutzungskonzeptes.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Geschäftstätigkeit konzentriert sich auf:

- die Weiterentwicklung und vermarktungsfähige Konkretisierung des planerischen Gesamtkonzeptes in Abstimmung mit der Stadt Duisburg,
- die Realisierung des Gesamtprojektes mit privaten Investoren,
- Planung, Bau und Finanzierungsabwicklung der öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen und Gebäude,
- Beantragung, Bewirtschaftung und Abrechnung öffentlicher Zuschüsse,
- Vergabe städtischer Grundstücke sowie An- und Verkauf sonstiger zur Erreichung des Gesellschaftszweckes benötigter Grundstücke für eigene oder fremde Rechnung; Einräumung von Grundstücksoptionen, Ablösung von Grundstücksrechten,
- Akquisition von Investoren, Promotion für das Gesamtprojekt und Abstimmung mit der Promotionstätigkeit von Investoren für Einzelprojekte.

Auf der Grundlage des von dem Büro Foster and Partners erarbeiteten Masterplans soll die Innenstadt, analog zu den Entwicklungen am Innenhafen, aufgewertet und neu aufgestellt werden. Die verantwortliche Umsetzung dieser Zukunftsaufgabe soll die IDE übernehmen. Zur strukturellen Anpassung der Gesellschaft an die neue Aufgabe wurden Änderungen des Gesellschaftsvertrags erarbeitet. Hierzu zählen insbesondere eine Präambel und die Erweiterung des Gesellschaftszweckes, zudem soll die Firma der Gesellschaft umbenannt werden in Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft (siehe DS Nr. 07-1681 zur Ratssitzung am 05.11.2007).

Verbindung zum städtischen Haushalt

Auf Grund des mit der Stadt abgeschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrages bewirtschaftet die Gesellschaft die ihr zur Verfügung gestellten Projektmittel (Fördermittel, Eigenmittel der Stadt) treuhänderisch für die Stadt und ist darüber hinaus beauftragt, Grundstücke im Namen der Stadt zu veräußern, Erbbaurechte zu bestellen, Vermietungen und Verpachtungen vorzunehmen, des Weiteren als Vertreterin der Stadt geeignete Grundstücke im Bereich des Innenhafens anzukaufen und zu tauschen. Entsprechende Erlöse gingen ebenfalls in das Treuhandvermögen ein, aus dem auch der im Geschäftsbesorgungsvertrag mit der IDE vereinbarte Aufwendersatz sowie eine Vergütung für die Geschäftsbesorgung an die Gesellschaft erbracht wurden.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	13	13	13
▪ Stammpersonal	12	12	12
▪ Auszubildende	1	1	1
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	7	7	10
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	114	127	166
▪ Personalaufwandsquote in %	65	59	56
▪ Materialaufwandsquote in %	0	0	0
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	126	104	533
Anlagendeckung in %	1.444	2.534	3.106
Eigenkapitalquote in %	36	33	28
Investitionsvolumen in TEUR	3	2	1

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	1.367	1.522	1.988	1.145
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	105	136	580	390
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	18	19	30	15
Σ Erträge	1.490	1.677	2.598	1.550
Aufwendungen				
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	942	963	1.415	916
Abschreibungen	18	14	2	15
sonstige betriebl. Aufwendungen	467	628	1.087	540
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	3	3	3	0
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	26	33	38	27
Sonstige Steuern	0	0	0	0
Σ Aufwendungen	1.456	1.641	2.545	1.498
Jahresergebnis	34	36	53	52

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	32	20	18
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
• Sachanlagen	18	6	5
• Finanzanlagen	14	13	13
Umlaufvermögen	1.196	1.413	1.898
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	147	151	655
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1.049	1.262	1.243
Rechnungsabgrenzungsposten	73	75	63
Bilanzsumme	1.301	1.507	1.979
Passiva			
Eigenkapital	462	498	551
• Gezeichnetes Kapital	256	256	256
• Gewinnvortrag	172	206	242
• Jahresergebnis	34	36	53
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	692	746	1.225
Verbindlichkeiten	147	263	203
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.301	1.507	1.979

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Auch nach einem Entwicklungszeitraum von mehr als 10 Jahren ist die Strahlkraft des Innenhafens als attraktives Stadtquartier am Wasser ungebrochen.

Dies liegt vor allem an dem interessanten Mix aus Büroflächen, Wohnimmobilien und einem vielfältigen Kultur- und Freizeitangebot. Die Gastronomiezeile zieht Besucher aus der gesamten Region an.

Mit der spektakulären Neuansiedlung der Zentrale von Hitachi Power Europe erreicht der Innenhafen endgültig eine Spitzenposition der Immobilienstandorte in der Region.

Auf Grund dieser erfolgreichen Entwicklung stehen am Innenhafen nur noch einzelne Flächen für die Vermarktung zur Verfügung.

Die interessanteste Fläche soll hierbei im Bogen des Holzhafens geschaffen werden. An dieser Stelle wird das Eurogate, als Symbol für den erfolgreichen Strukturwandel an diesem Standort entstehen.

Die positiven Signale schlagen sich auch in neuen Entwicklungsperspektiven für die Innenstadt nieder. Auf der Basis des von der IDE beauftragten und von dem Büro Foster + Partners erarbeiteten Masterplans soll die Innenstadt, analog der Entwicklung am Innenhafen, als Lebensraum zurückgewonnen werden.

Die Umsetzung dieser großen stadtplanerischen Aufgabe soll als Zukunftsaufgabe von der Entwicklungsgesellschaft wahrgenommen werden.

Die Finanzierung der Entwicklungsarbeit erfolgte, wie in den Vorjahren, auch im Wesentlichen im Rahmen des mit der Stadt Duisburg geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrages.

Durch diesen Geschäftsbesorgungsvertrag ist die Arbeit der Gesellschaft auch in den kommenden Jahren nachhaltig gesichert.

Der Masterplan Innenstadt wurde darüber hinaus, gemeinsam mit Partnern, finanziert.

Die erzielten Umsatzerlöse in Höhe von rd. 2 Mio. EUR liegen um rd. 500 TEUR über den Erlösen des Vorjahres. Gleichzeitig ist jedoch auch der Aufwand gestiegen. Der Jahresüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 17 TEUR auf 53 TEUR gestiegen.

Die vom Aufsichtsrat im Rahmen des Wirtschaftsplans beschlossenen Vorgaben konnten im Wesentlichen eingehalten werden. Den Überschreitungen einzelner Positionen stehen Einsparungen oder Mehreinnahmen in entsprechender Höhe an anderer Stelle gegenüber.

Auf Grund vorliegender Bewilligungsbescheide ist auch die Finanzierung der im Treuhandauftrag durchzuführenden Infrastrukturmaßnahmen sichergestellt.“

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH (logport)

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH

Bliersheimer Straße 80
47229 DuisburgTelefon 0203 / 803 329 und 02065 / 902180
Telefax 0203 / 803 404 und 02065 / 902181
www.logport.de
info@logport.de

HR B 8061 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Erich Staake (Vorsitzender)

Herr Dr. Ghanem Degheili

Beirat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Klaus Mönicks (Vorsitzender; DU)

Ratsfrau Elke Patz (stellv. Vorsitzende; DU)

Beigeordneter Jürgen Dressler (DU)

Bezirksvorsteherin Katharina Gottschling (DU)

Bezirksvertreter Heinrich Leiße (DU)

Der Beirat besteht aus bis zu elf Mitgliedern, die von den Gesellschaftern benannt werden. Die Stadt Duisburg hat das Recht, bis zu fünf Beiratsmitglieder zu benennen, jeder der übrigen Gesellschafter kann maximal zwei Beiratsmitglieder benennen.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1998

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	50.000 DM	(25.565 Euro)	
<u>davon</u>			
Stadt Duisburg	15.000 DM	(7.669 Euro)	30,0 %
Duisburger Hafen AG (duisport)	27.500 DM	(14.061 Euro)	55,0 %
Land NRW	7.500 DM	(3.835 Euro)	15,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Konzernbeziehungen

Die LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH ist mit der Duisburger Hafen AG (duisport) als verbunden im Sinne des § 271 Abs.1 HGB anzusehen. Sie wird in den von duisport aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Konzeptionserstellung, Sanierung und Vermarktung des ehemaligen Hüttenwerksgelände „Krupp Rheinhausen“ zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur, insbesondere durch Errichtung eines Logistic-Centers, sowie alle mit der Entwicklung, Sanierung, Baureifmachung und Vermarktung des Geländes zusammenhängenden Leistungen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH ist die Marketing- und Entwicklungsgesellschaft des Logport-Areals. Die duisport-logport-Organisation ist auch verantwortlich für das generelle Ansiedlungsmanagement.

Zwischen der Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH (100 %ige Tochter der Duisburger Hafen AG) und logport wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen. Aufgrund dieses Vertrages hat logport die Vermarktung und Projektsteuerung des 265 Hektar großen ehemaligen Krupp-Hüttenwerk- Areals und die Vermarktung von Immobilien im gesamten Hafengebiet übernommen. Dazu gehört insbesondere die Aufgaben der Projektsteuerung und der Vermarktung des Logport II-Geländes in Duisburg-Wanheim (ehemaliges Betriebsgelände der MHD Sudamin GmbH i. L., welches von der Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH Anfang 2006 erworben wurde).

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	7	5	9
▪ Stammpersonal	7	5	9
▪ Auszubildende	0	0	0
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	11	8	7
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	124	142	158
▪ Personalaufwandsquote in %	64	62	38
▪ Materialaufwandsquote in %	0	0	0
▪ Cash-Flow in TEUR	-93	3	20
Anlagendeckung in %	493	578	930
Eigenkapitalquote in %	20	37	30
Investitionsvolumen in TEUR	1	5	0

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	871	708	1.428	2.325
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	36	37	39	15
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	3	4	3	3
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0
Σ Erträge	910	749	1.470	2.343
Aufwendungen				
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	577	462	563	565
Abschreibungen	6	7	4	5
sonstige betriebl. Aufwendungen	313	267	890	1.760
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0	1	1	0
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	6	6	5	5
Sonstige Steuern	*0	*0	*0	0
Σ Aufwendungen	902	743	1.463	2.335
Jahresergebnis	8	6	6	8
Bilanzvortrag zum 1.1.	41	49	55	
Bilanzergebnis	49	55	61	

*unter 1 TEUR

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	15	14	8
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	4	2
• Sachanlagen	15	10	5
Umlaufvermögen	346	202	282
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	306	185	278
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	40	17	4
Rechnungsabgrenzungsposten	5	0	0
Bilanzsumme	366	216	290
Passiva			
Eigenkapital	75	81	86
• Gezeichnetes Kapital	26	26	26
• Bilanzergebnis	49	55	60
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	120	110	120
Verbindlichkeiten	171	25	84
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	366	216	290

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Im Geschäftsjahr 2006 konnten weitere Flächen Grundstücke und Hallenflächen des logport-Geländes vermarktet werden: Die Spedition Hegele ist seit Mitte des Jahres Kunde auf dem logport-Gelände und nutzt eine für diese Zwecke errichtete 5.600 qm große Logistikhalle. Mit E.H. Harms, einer Tochter der BLG-Gruppe wurde bereits 2005 der zweite Automobillogistiker in Rheinhausen angesiedelt. Damit waren Unternehmen der Automobillogistik erstmals am Standort Duisburg vertreten. Nun wurden dem Unternehmen Harms in 2006 bei guter Auslastung weitere Flächen (60.000 qm) des Geländes im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Beispiel für einen auf logport angesiedelten Betrieb, der sich positiv entwickelt und expandiert. Dies trifft auch auf die Spedition Greiwing zu, die in 2006 eine weitere Logistik-Immobilie (20.000 qm) zur Betriebsvergrößerung erwarb. Die Stellung des Standortes Duisburg als europäische Verkehrsdrehscheibe wird insbesondere durch die Ansiedlung der Schenker Deutschland AG in 2006 deutlich. Der Marktführer für europäische Landverkehre erwarb auf logport ein 40.000 qm großes Grundstück um dort ein Umschlagterminal zu errichten.

Der Schwerpunkt der Baumaßnahmen im linksrheinischen Logport I liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf der Anbindung des Geländes an das Gleis- und Autobahnnetz. Einerseits muss der Vorbahnhof in ausreichender Dimensionierung für gewachsene Güterverkehre ausgebaut werden und andererseits muss der LKW-Verkehr durch den Bau der sogenannten Osttangente sicher und verträglich auf das regionale Straßennetz geleitet werden. Die hierfür erforderlichen Genehmigungsverfahren konnten im letzten Jahr abgeschlossen werden, einer Realisierung steht nun nichts mehr im Weg. Darüber hinaus wurde die Gesellschaft mit der Projektsteuerung des logport II-Projektes beauftragt:

Die Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH hatte Anfang 2006 das rechtsrheinisch gelegene Betriebsgelände der MHD Sudamin GmbH i. L. erworben, um es unter der Marke Logport II zu entwickeln. Neben der Projektsteuerung wurde auch die Vermarktung durch die Logport Logistic-Center Duisburg GmbH übernommen. Die Entsorgungs-, Abbruch- und Baureifmachungsaktivitäten des intensiv bebauten Areals schreiten plangemäß voran. Das als Folgeprojekt gestartete Logport II wird bis 2008 vollständig erschlossen und baureif sein und für Logistikunternehmen als interessanter Standort zur Verfügung stehen.

Risiken, die aus der Entwicklung und Vermarktung folgen, sind im Zusammenhang mit der Risikolandschaft der duisport-Gruppe zu sehen.

Die Logport Logistic-Center Duisburg GmbH schließt das Geschäftsjahr 2006 mit einem Jahresüberschuss von 6 TEUR ab. Die Umsatzerlöse betragen 1.428 TEUR.“

GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH (GVZ DUNI)

GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum
Duisburg/Niederrhein mbH

Mercatorstraße 22 - 24
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2821-278
Telefax 0203 / 285349-278
www.gvz-duni.de
info@gvz-duni.de



DUNI

GVZ DUNI
Entwicklungsgesellschaft
für ein Dezentrales
Güterverkehrszentrum
Duisburg / Niederrhein mbH

HR B 6749 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung: Herr Werner Kühlkamp-Winkelmann

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:** Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung: 1995

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	51.200 DM	(26.178 Euro)	
<u>davon</u>			
Stadt Duisburg	6.400 DM	(3.272 Euro)	12,50 %
Stadt Krefeld	6.400 DM	(3.272 Euro)	12,50 %
Rhein-Lippe Hafen Wesel GmbH für d. Komm. d. Lippemündungsraumes	6.400 DM	(3.272 Euro)	12,50 %
Niederrheinische IHK Duisburg - We- sel – Kleve zu Duisburg	900 DM	(460 Euro)	1,76 %
Gesellschaft für Wirtschaftsförde- rung Duisburg mbH – GFW	1.700 DM	(869 Euro)	3,32 %
7 privatwirtschaftliche Unternehmen je 1.700 DM	11.900 DM	(6.085 Euro)	23,24 %
eigene Anteile	17.500 DM	(8.948 Euro)	34,18 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung eines dezentralen Güterverkehrszentrums in der Region Duisburg/Niederrhein und angrenzenden Bereichen unter dem Logo GVZ DUNI mit dem Ziel der Verbesserung der verkehrlichen und wirtschaftlichen Struktur unter Wahrung ökologischer Belange.

Dabei kommt der Gesellschaft in erster Linie eine Anstoß- und Koordinierungsfunktion auf der Grundlage der Studie Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein zu. Diese Funktion hat sie insbesondere in den nachfolgenden Bereichen:

- Projektentwicklung und -management
- Anregung, Beratung und Unterstützung bei Schaffung und Fortentwicklung von planerischen und infrastrukturellen Grundlagen sowie bei der Gebietsentwicklungsplanung, der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung in Abstimmung mit den jeweils zuständigen Gebietskörperschaften
- Standortakquisition, -aufbereitung und -entwicklung
- Abstimmung mit überregionalen Institutionen (Bundes- und Landesplanung, andere, auch ausländische, GVZ-Standorte)

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft ist derzeit inaktiv.

Beschluss der Gesellschafterversammlung am 4. September 2003

Die Gesellschafter bekennen sich unverändert und nachdrücklich zu den Zielen der GVZ DUNI. Die Gesellschaft wird bei minimalen Kosten weitergeführt. Sobald sich die Auftragslage positiv entwickelt, wird der Geschäftsbetrieb wieder ausgeweitet.

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG (Gebag)

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de
info@gebag.de



HR B 128 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Dietmar Cremer (Vorsitzender)
Herr Helmut Asche
Beigeordneter Jürgen Dressler

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Bürgermeisterin Monika Busse
Ratsherr Herbert Eickmanns
Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Theodor Peters
Herr Frank-Michael Rich
Beigeordneter Reinhold Spaniel

Arbeitnehmervertreter:

Frau Brigitte Rabelink (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolfgang Heister
Herr Elmar Hof
Herr Thomas Knieps
Herr Markus Netten

Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern. 7 Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt; 3 Mitglieder entsendet die Stadt Duisburg, die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter muss dazu gehören. 5 Mitglieder werden von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes gewählt.

Vertreter der Stadt in der Hauptversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Politik)

Jahr der Gründung:

1872

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital 8.600.000 Euro
Es ist in 17.200 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt.

davon

Stadt Duisburg 8.600.000 Euro 100,0 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

	Gezeichnetes Kapital	bzw. Höhe des anteiligen Aktivpostens	davon Anteil
--	----------------------	---------------------------------------	--------------

Verbundene Unternehmen

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	50.000 DM	(25.565 Euro)	100,0 %
---	-----------	---------------	---------

Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	50.124 DM ¹⁾	(25.628 Euro) ¹⁾	100,0 %
---	-------------------------	-----------------------------	---------

Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG (Kommanditistin)	-	2.930.749 Euro ¹⁾	100 % der Geschäftsanteile
--	---	------------------------------	----------------------------

Beteiligungen

Wohnbau Dinslaken GmbH	-	1.949.810 Euro ¹⁾	15,3 % der Geschäftsanteile
------------------------	---	------------------------------	-----------------------------

Haus Ruhrort II GmbH	-	12.500 Euro ¹⁾	50 % der Geschäftsanteile
----------------------	---	---------------------------	---------------------------

Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG (Kommanditistin)	-	450.000 Euro ¹⁾	50 % der Geschäftsanteile
---	---	----------------------------	---------------------------

Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	-	205.688 Euro ¹⁾	7,1% der Geschäftsanteile
--	---	----------------------------	---------------------------

Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG	-	245.420 Euro ¹⁾	1 Geschäftsanteil
--	---	----------------------------	-------------------

WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH	-	6.000 Euro ¹⁾	2 Geschäftsanteile
---	---	--------------------------	--------------------

¹⁾ Höhe des anteiligen Aktivpostens Finanzanlagen

Unternehmensaufgaben

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gebag nimmt in allen Bereichen des Immobilienmanagements Aufgaben wahr. Schwerpunkte sind die Immobilienentwicklung, Stadtentwicklung, Mitwirkung bei der Verbesserung der Infrastruktur und der Wirtschaftsförderung. In der Wohnungswirtschaft haben sich die Unternehmensschwerpunkte aufgrund des veränderten Wohnungsmarktes hin zur Bestandssicherung und Modernisierung der vorhandenen Wohnungen gewandelt.

Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

	2004	2005	2006
Bewirtschaftung des eigenen Hausbesitzes			
Häuser	2.715	2.689	2.651
• Wohnungen	14.729	14.615	14.381
• gewerbliche Einheiten	161	161	179
• Garagen	2.522	2.513	2.521
Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen			
aus dem Generalmietvertrag mit der DBV Immobilien KG (Objekte)	503	467	412
• Wohnungen, gewerbliche Einheiten	703	658	568
• Garagen	102	42	35
aus anderer Verwaltertätigkeit			
• Wohnungen	299	0*	0
• gewerbliche Einheiten	67	0*	0
• für Eigentümergemeinschaften	170	180	180
Modernisierung (Fertigstellung)	169	169	197

* Der Verwaltervertrag wurde in diesen Punkten gekündigt.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Gebag zahlt jährlich Dividenden an die Stadt Duisburg.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte (umgerechnet auf Vollzeitstellen)	120	122	117
▪ Stammpersonal	111	112	107
▪ Auszubildende	9	9	10
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	3	4	3
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	673	736	848
▪ Personalaufwandsquote in %	10	9	8
▪ Materialaufwandsquote in %	51	62	61
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	8.568	-7.652	3.269
Anlagendeckung in %	12	12	12
Eigenkapitalquote in %	10	10	10
Investitionsvolumen in TEUR	18.101	19.052	14.280

* Cash-Flow laut Definition im Anhang, im Prüfbericht der Gebag andere Darstellung

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	79.423	86.851	90.762	95.435
Bestandsveränderungen	3.665	19.504	8.146	2.015
andere akt. Eigenleistungen	1.626	1.800	1.304	900
sonstige betriebliche Erträge	6.779	3.730	4.313	4.448
Erträge aus Beteiligungen	333	443	443	305
Erträge aus Wertpapieren	297	378	460	267
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	379	294	86	156
Σ Erträge	92.502	113.000	105.514	103.526
Aufwendungen				
Materialaufwand	46.753	69.480	63.540	62.591
Personalaufwand	9.180	9.547	7.791	8.138
Abschreibungen	9.997	10.209	10.852	10.860
sonstige betriebl. Aufwendungen	6.264	5.426	4.704	4.094
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	16.086	16.669	16.747	15.813
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	418	-167	75	345
Sonstige Steuern	2.554	7	46	5
Σ Aufwendungen	91.252	111.171	103.755	101.846
Jahresergebnis	1.250	1.829	1.759	1.680
Bilanzvortrag zum 1.1.	0	0	0	
Rücklagenzuführung	656	960	923	
Bilanzergebnis	594	869	835	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	427.289	437.528	439.832
• Immaterielle Vermögensgegenstände	2	2	2
• Sachanlagen	414.938	422.913	425.759
• Finanzanlagen	12.349	14.613	14.071
Umlaufvermögen	60.922	68.036	75.294
• Vorräte RHB	51.667	59.655	67.813
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	8.117	6.117	5.439
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1.138	2.264	2.042
Rechnungsabgrenzungsposten	800	822	939
Bilanzsumme	489.011	506.386	516.065
Passiva			
Eigenkapital	49.915	51.335	52.684
• Gezeichnetes Kapital	8.600	8.600	8.600
• Kapitalrücklage	0	0	0
• Gewinnrücklage	40.721	41.866	43.249
• Bilanzergebnis	594	869	835
Sonderposten für Investitionszuschüsse	20.798	20.746	20.416
Rückstellungen	10.010	11.676	12.113
Verbindlichkeiten	407.859	422.216	430.425
Rechnungsabgrenzungsposten	430	413	426
Bilanzsumme	489.011	506.386	516.065

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Geschäftsverlauf

Die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens war auch im Geschäftsjahr 2006 positiv. Der Jahresüberschuss vor Ertragsteuern konnte zum Bilanzstichtag um rd. 10 % gegenüber dem Vorjahr auf 1,88 Mio. EUR gesteigert werden.

Neben den immobilienwirtschaftlichen Tätigkeiten in der Hausbewirtschaftung, der Neubautätigkeit und dem Bauträgergeschäft, war die GEBAG wie in Vorjahren auch in 2006 weiter engagiert in Bereichen der Stadt- und Grundstücksentwicklung.

Im Innenhafen Duisburg wurde neben bereits abgewickelten Eigentumsmaßnahmen, dem Umbau denkmalgeschützter Hafen- und Speichergebäude zu Museen und Gewerbeflächen, mit einem weiteren Bauabschnitt von 20 hochwertigen Eigentumswohnungen begonnen. Mit Abschluss dieser Maßnahme, ist die GEBAG im Innenhafen mit insgesamt 220 Eigentumswohnungen und 267 Tiefgaragenplätze vertreten.

Die Umsetzung der städtebaulichen Rahmenplanung in Duisburg Rumeln-Kaldenhausen sowie die Entwicklung eines 18.600 qm großen Areals in Duisburg Huckingen wird in 2007 mit der Fertigstellung von insgesamt 113 Einfamilienhäusern abgeschlossen werden.

In einem I. Bauabschnitt auf dem Gelände des ehemaligen Kasernengeländes im Duisburger Süden wurden die geplanten 77 Einfamilienhäuser weitestgehend fertig gestellt. Die weiteren Erschließungsmaßnahmen für rd. 43.900 qm Grundstücksfläche und der Bau von rd. 173 Einfamilienhäusern in einem II. und III. Bauabschnitt sind für die nächsten Jahre geplant.

Im Rahmen weiterer städtebaulicher Entwicklungen ist für ein gesellschaftseigenes Grundstück im Innenstadtbereich der Bau eines multifunktionalen Bürogebäudes mit rd. 9.200 qm Nutzfläche mit Fertigstellung im Jahr 2009 geplant.

Als weitere Stärkung für die Ertragslage wurden weitere Grundstücke durch den Abbruch von Altobjekten des Anlagevermögens mobilisiert, um durch Planung und Bau von Eigenheimen und Eigentumswohnungen ein marktgerechtes Angebot in allen Preissegmenten zu schaffen.

Wohnungswirtschaftliche Leistungen

Auch im Berichtszeitraum war die Wohnungsmarktsituation in Duisburg weiterhin gekennzeichnet durch eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, Fluktuation und Wohnungsleerstände.

Mit erheblichen Investitionsmitteln für eine bestandsorientierte Bautätigkeit zur Absicherung der Produktqualität auf hohem Niveau wurden weiterhin grundlegende Modernisierungen des Wohnungsbestandes und umfassende Maßnahmen zur Quartiers- und Stadtteilentwicklung durchgeführt und damit einer weiteren Steigerung des Wohnungsleerstandes und der Mieterfluktuation entgegenzuwirken.

Eine gezielte Neubautätigkeit in ausgewählten Stadtteilen ergänzte die qualitative Weiterentwicklung des Wohnungsangebotes.

Hinzu kommen Mieterprivatisierungen und der Verkauf von Objekten, die aufgrund ihrer einfachen Grundsubstanz keine wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit mehr bieten.

Die Verkaufs- und Privatisierungsschritte werden gesteuert im Rahmen des Portfoliomanagements, ebenso wie der Abbruch von alten Beständen.

Wohnungsbewirtschaftung

- eigener Bestand

Durch Verkauf und Abbruch (./. 162 WE), Zusammenlegung von Wohnungen im Rahmen von Modernisierungen (./. 59 WE) und einem Zugang durch Neubautätigkeit und Ankauf (+ 23 WE) beträgt der Bestand zum Bilanzstichtag 14.381 Wohnungen, 179 gewerbliche und sonstige Einheiten, sowie 3.248 Garagen und Stellplätze.

Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen belief sich auf 35 % und wird sich in den nächsten Jahren weiter abbauen (2009: 24 %).

Die Sollmieten konnten trotz der Bestandsabgänge um 692 TEUR auf 50,8 Mio. EUR gesteigert werden, was insbesondere auf die ganzjährige Auswirkung von Mietanpassungen und der Neubau-, Modernisierungstätigkeit zurückzuführen ist.

Der Leerstand hat sich im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend stabilisiert. Der maßnahmenbedingte Leerstand, d. h. Leerstand aufgrund durchzuführender Modernisierungs-, Um- und Ausbauarbeiten sowie bestehender Verkaufsabsichten betrug 468 WE, der marktbedingte Leerstand 803 WE. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 6,9 % (im Vorjahr: 6,6 %). Die Quote des Gewerbebestandes hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % auf 0,5 % verbessert.

Nach wie vor ist die Fluktuationsrate mit 1.378 Kündigungen relativ hoch. Gegenüber dem Vorjahr konnte jedoch die Neuvermietungsquote mit 1.341 Verträgen (Vorjahr: 1.170) verbessert werden.

- angemieteter Bestand

Zum 31.12.2006 bewirtschaftete die Gesellschaft den Hausbesitz der Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG mit 412 Objekten, davon 568 Wohnungen und gewerbliche Einheiten sowie 35 Garagen.

An die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG wird gemäß Generalmietvertrag ein Betrag von 577 TEUR abgeführt.

- Erhaltungsaufwand (eigener Bestand)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für die laufende Instandhaltung, für Modernisierungs- und Wohnungsinstandsetzungsmaßnahmen des Grundbesitzes unter Berücksichtigung anteiliger Verwaltungskosten für Bereichsverwalter und Hausmeister sowie für Modernisierung und Betonsanierung insgesamt 13,4 Mio. EUR ausgegeben. Der Gesamtaufwand entspricht einem Ansatz von rd. 14,00 EUR je qm Wohn-, Nutzfläche.

In den Wirtschaftsplänen für 2007 bis 2009 sind Aufwendungen hierfür von jährlich rund 13,3 Mio. EUR, sowie weitere 1,0 Mio. EUR Inanspruchnahme aus der Bauinstandhaltungsrückstellung für Beton- und Fassadensanierungsmaßnahmen vorgesehen.

- **Aktivierungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen**

Neben den im Rahmen der Bestandserhaltung durchgeführten Teilmodernisierungen wurde die kontinuierliche Vollmodernisierung im Rahmen von Um- und Ausbaumaßnahmen mit neubaugleichem Standard auf dem Niveau der Vorjahre fortgeführt. Im Geschäftsjahr 2006 wurden hierfür 11,3 Mio. EUR aufgewandt. Im Berichtszeitraum wurden 197 Wohnungen fertig gestellt.

In 2007 ist die Fertigstellung von 144 Wohnungen geplant. Die Baukosten hierfür und für begonnene Maßnahmen werden rund 13,4 Mio. EUR betragen.

Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 ist eine Investitionssumme von gesamt rd. 29,6 Mio. EUR geplant.

Neubautätigkeit

Im Berichtszeitraum wurde eine Straßenrandbebauung von 3 Häusern mit 19 Geschosswohnungen in Duisburg-Wanheimerort fertig gestellt.

Gemeinsam mit dem Duisburger Architekturbüro Ropertz & Partner wurde mit der Planung eines multifunktionalen Bürogebäudes in der Nähe zum Hauptbahnhof begonnen. Nach Abbruch noch vorhandener Bausubstanz wird Ende 2007 mit den Baumaßnahmen begonnen. Die Stadt Duisburg / Immobilien Management Duisburg, wird die gesamte Fläche von rd. 9.200 qm langfristig anmieten.

Eigentumsmaßnahmen

Die Bautätigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr abgestellt auf die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Eigenheimen. So wurden 90 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen in 2006 an Erwerber übergeben. Die Umsätze hierfür betragen 20,9 Mio. EUR.

Für das laufende Geschäftsjahr ist die Übergabe von 99 Einheiten an Erwerber vorgesehen. Bislang liegen hierfür bereits 16 notarielle Kaufverträge vor. Die Umsatzerlöse werden insgesamt rd. 24,8 Mio. EUR betragen.

Für den Zeitraum 2008 und 2009 sind Maßnahmen mit einem Kontingent von rund 195 Eigentumsmaßnahmen vorbereitet. Die Umsatzerlöse hierfür belaufen sich auf rd. 45,4 Mio. EUR.

Gewerbeflächen

Auf dem ehemaligen Kasernengelände in Duisburg-Wanheim und auf einer Grundstücksfläche in Rumeln-Kaldenhausen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Gewerbeflächen von 10.284 qm an Firmen übergeben. Die Umsätze hierfür betragen 1,4 Mio. EUR.

Im laufenden Geschäftsjahr sollen weitere rd. 13.008 qm Gewerbeflächen an Erwerber übergeben werden. Hierfür werden rd. 1,4 Mio. EUR umgesetzt.

Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen

Für die Betreuung von 180 Eigentümergemeinschaften, 5 Fremdverwaltungen mit insgesamt 1.066 Wohnungen, 3 Gewerbeeinheiten und 297 Garagen wurden 249 TEUR umgesetzt.

Für die Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG und die Duisburger Bau- und Verwaltungs GmbH (DBV) & Co. Immobilien KG übernahm die GEBAG technische und kaufmännische Tätigkeiten einschließlich der Führung und Abwicklung des Rechnungswesens sowie für die DBV die Vermarktung des Grundbesitzes. Hierfür wurden auf Grundlage geschlossener Geschäftsbesorgungsverträge 401 TEUR abgerechnet.

Ertragslage

Nach Leistungsbereichen gegliedert setzt sich das Jahresergebnis 2006 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Ertragslage	TEUR	TEUR
Jahresergebnis 2006		Vorjahr
Ergebnis aus		
der Hausbewirtschaftung	711	988
dem Bauträgergeschäft und sonstiger betrieblicher Tätigkeit	1.793	3.195
Betriebsergebnis	2.504	4.183
Beteiligungs- und Finanzergebnis	248	241
Neutrales Ergebnis	-918	-2.762
Gesamtergebnis vor Ertragssteuern	1.834	1.662
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-75	167
Jahresüberschuss	1.759	1.829
Einstellung in Rücklagen	923	960
Bilanzgewinn	836	869

Die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.759 TEUR ab.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte von 1,67 Mio. EUR auf 1,88 Mio. EUR, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 18,34 Mio. EUR auf 18,63 Mio. EUR verbessert werden.

Das **Hausbewirtschaftungsergebnis** wird erstmalig durch eine materielle Inanspruchnahme von in Vorjahren gebildeten Bauinstandhaltungsrückstellungen für Beton- und Fassadensanierungsmaßnahmen in Höhe von 285 TEUR beeinflusst. Insgesamt wurden bis zum 31.12.2006 2.650 TEUR für diese Maßnahmen zurückgestellt und im **Neutralen Ergebnis** ausgewiesen. Die ertragswirksame Auflösung in Höhe von 285 TEUR erfolgt ebenfalls über das **Neutrale Ergebnis**. Für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 ist zunächst eine Inanspruchnahme in Höhe von je 1,0 Mio. EUR geplant.

Der im Bereich der **Bautätigkeit und sonstigen betrieblichen Tätigkeit** ausgewiesene Gewinn von 1.793 TEUR entfällt im Wesentlichen auf die Sparten Verkaufsgrundstücke und Verkäufe aus dem Anlagevermögen.

Das negative **neutrale Ergebnis** betrifft im Wesentlichen die Pensionsrückstellungen und Leistungen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie die Bildung von Bauinstandhaltungsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit.

Nach den Wirtschaftsplänen für die Geschäftsjahre 2007 bis 2008 wird ein jährlicher Überschuss von rd. 1,7 Mio. EUR erwartet.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzstruktur des Unternehmens stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Aktiva	31.12.2006 TEUR	%	31.12.2005 TEUR	%
Anlagevermögen	439.832	85,2	437.528	86,4
Umlaufvermögen	75.294	14,6	68.036	13,4
Rechnungsabgrenzungsposten	939	0,2	822	0,2
Gesamtvermögen	516.065	100,0	506.386	100,0
Passiva	31.12.2006 TEUR	%	31.12.2005 TEUR	%
Eigenkapital	52.276	10,1	50.926	10,1
Zur Ausschüttung vorgesehener Teil des Bilanzgewinns	409	0,1	409	0,1
Sonderposten für Zuwendungen zum Anlagevermögen	20.416	4,0	20.746	4,1
Rückstellungen	12.113	2,4	11.676	2,3
Verbindlichkeiten einschließlich langfristigem Fremdkapital	430.425	83,3	422.216	83,3
Rechnungsabgrenzungsposten	426	0,1	413	0,1
Gesamtkapital	516.065	100,0	506.386	100,0

Hinsichtlich der Vermögensstruktur enthält die Bilanz zum 31.12.2006 langfristige Vermögenswerte von 442,3 Mio. EUR, insbesondere Grundstücke des Anlagevermögens sowie kurz- und mittelfristige Vermögenswerte in Höhe von 73,8 Mio. EUR. Die Finanzstruktur weist 481,5 Mio. EUR langfristige, 34,6 Mio. EUR kurzfristig und mittelfristige Verpflichtungen aus.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei einem Eigenkapital von 52,3 Mio. EUR und unter Berücksichtigung der Herausnahme des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen (20,4 Mio. EUR) aus der Bilanzsumme 10,6 %.

Die Eigenkapitalrendite (Jahresüberschuss zu Eigenkapital) beträgt 3,5 %.

Die langfristig gebundenen Vermögenswerte sind mit Eigenkapital und langfristigen Fremdmitteln finanziert. Die Finanzierung der begonnenen und geplanten Investitionen ist durch Eigenmittel bzw. langfristiges Fremdkapital gewährleistet. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft ist gesichert.

Die weiterhin positive Ergebnisentwicklung spiegelt sich auch in den Cash Earnings wieder. Nach Bereinigung unterschiedlicher Bilanzierungsansätze und Abschreibungsmodalitäten kann das tatsächliche zahlungswirksame Ergebnis des Unternehmens mit 12,5 Mio. EUR dargestellt werden.

Cash Earnings nach DVFA / SG	2006	2005	2004	2003
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Jahresergebnis	1.759	1.829	1.250	1.664
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	10.852	10.209	9.997	9.912
Auflösung des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen	-431	-674	-430	-1.224
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	251	2.137	1.274	1.472
Sonstige zahlungswirksame Erträge(-) und Aufwendungen (+)	111	184	-377	0
Cash Earnings nach DVFA / SG	12.541	13.685	11.714	11.824

Finanzinstrumente

Im Rahmen des Zinsmanagements wurde mit der Commerzbank AG ein Zinsbegrenzungs-geschäft, mit einer CAP Rate von 4,0 % und einer Laufzeit bis zum 30.09.2008 über 10,0 Mio. EUR abgeschlossen.

Ergänzende Angaben nach § 289 Abs. 2, Nr. 1 HGB

Nach dem 31.12.2006 sind Vorgänge, insbesondere Sonderentwicklungen und gravierende Risiken, die die bisher abzusehenden Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends, sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig belasten könnten, nicht eingetreten.

Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit die andauernde Entspannung des Wohnungsmarktes weitere negative Einflüsse auf die Vermietung und damit auf den Wohnungsleerstand haben wird.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die Stadt Duisburg hält 100 % der Aktien der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft Aktiengesellschaft.

Nach der Rechtsprechung des BGH können Körperschaften öffentlichen Rechts auch Unternehmen im Sinne von § 312 AktG sein. Aus diesem Grunde ist von der Gesellschaft ein Abhängigkeitsbericht entsprechend § 312 AktG über die Beziehungen zur Stadt Duisburg und zu den verbundenen Unternehmen vorgelegt worden.

Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung:

„Abschließend erklären wird, dass nach den Umständen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren, unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat.

Rechtsgeschäfte mit Fremden auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften sind im Geschäftsjahr 2006 nicht vorgenommen worden.

Desgleichen sind berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften weder getroffen noch unterlassen worden.“

Risikomanagement

Aufgrund des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde entsprechend der Unternehmensgröße und Organisationsstruktur ein Management Informationssystem installiert, das aus den Elementen internes Überwachungssystem, Controlling und Frühwarnsystem besteht. Durch regelmäßige Betrachtungen und Analysen in allen Bereichen des Unternehmens wird sichergestellt, dass alle Vorgänge aufgezeigt werden, die aufgrund kritischer Werte eine Bestandsgefährdung oder eine bestandsgefährdende Entwicklung darstellen könnten.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wird durch organisatorische Maßnahmen und durch den Einsatz unterstützender DV Anwendungen eine permanente Weiterentwicklung betrieben.

Der Aufsichtsrat wird regelmäßig durch seine Ausschüsse und in den Sitzungen über die wichtigsten Bereiche und Veränderungen in der Gesellschaft informiert.

Im Zusammenhang mit der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) haben die Wirtschaftsprüfer bestätigt, dass die getroffenen Maßnahmen geeignet, ihren Zweck zu erfüllen und ausreichend dokumentiert sind.

Personal

Am 31.12.2006 betrug der Personalbestand der GEBAG 124 (Vorjahr: 129) Mitarbeiter. Dieser setzt sich zusammen aus 89 Vollzeit-, 19 Teilzeit- und 6 Zeitangestellten sowie 10 Auszubildenden.

Im Geschäftsjahr 2006 sind fünf Mitarbeiter ausgeschieden, vier Mitarbeiter zum 31.12.2006 in den Ruhestand getreten. Zwei Auszubildende wurden nach Abschluss ihrer Ausbildung zeitbefristet übernommen. Weitere drei Auszubildende wurden neu eingestellt.

Mit 13 Mitarbeitern wurden Verträge zur Altersteilzeit als Blockmodell mit unterschiedlichen Laufzeiten abgeschlossen, wobei bereits 1 Mitarbeiter mit der Freistellungsphase und weitere 9 Mitarbeiter mit ihrer aktiven Phase begonnen haben.

Der Anteil der Frauen in der Belegschaft beträgt 43 %. Das Durchschnittsalter beträgt 47 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 11 Jahre.

Die Arbeitsverhältnisse unterliegen dem Tarifvertrag für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (TVöD).

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß Gemeindeordnung NW

Unternehmensgegenstand der GEBAG ist vorrangig die Bereitstellung von Wohnraum für breite Bevölkerungskreise zu tragbaren Mietkonditionen. Daneben übernimmt sie Aufgaben der Sanierung, Erneuerungen und Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie die Schaffung von Wohnraum im Rahmen von Eigentumsobjekten.

Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen dieses satzungsgemäß vorgesehenen Gesellschaftszweckes wird die öffentliche Zwecksetzung erfüllt.

Chancen, Risiken und Ausblick

Auch zukünftig wird sich die wirtschaftliche und demographische Entwicklung im Ruhrgebiet in den Leerstandsdaten der Wohnungswirtschaft widerspiegeln und sich belastend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Sie stellen jedoch kein nachhaltig bestandsgefährdendes Risiko für die Gesellschaft dar.

Die Entwicklung des Kapitalmarktes und gesetzliche Regelungen lassen keinen unmittelbar negativen Einfluss auf das Bauträgergeschäft und den Verkauf von Privatisierungsobjekten erwarten.

Weitere wesentliche und insbesondere bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Allerdings wird auch in den nächsten Jahren mit einer Belastung der Ertragslage durch Erlösschmälerungen zu rechnen sein.

Die Markt- und Rahmenbedingungen für die GEBAG sind in allen Geschäftsfeldern, insbesondere auch in seinem Kerngeschäft, dem Wohnungsmarkt, unverändert, das heißt, sie werden nicht leichter.

Zur Sicherung und Steigerung der langfristigen Ertragskraft wird die Gesellschaft wie in Vorjahren die Kontinuität in ihrer Investitionspolitik und in ihrem Bestandsmanagement fortsetzen.

Vorrangiges Ziel bleibt die Vermeidung fluktuationsbedingter Leerstände, der Abbau der modernisierungsbedingten Leerstände, Verbesserung der Wohnqualität in verdichteten Wohnanlagen sowie Verkauf und Abbruch von problembehafteten Objekten.

Im Bereich der Bauträgermaßnahmen wird das gesamte Nachfragesegment mit Objekten in unterschiedlichen Preiskategorien abgedeckt. Ziel bleibt, den Eigentumsgedanken zu fördern und der Abwanderung der Wohnbevölkerung ins Umland entgegenzuwirken.

Im Zuge der Konsolidierung der Ertragskraft stehen die Verbesserung der Bilanzstruktur und der Abbau der Fremdverschuldung im Vordergrund.“

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de
info@gebag.de



HR A 6453 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung

(Stichtag: 31.12.2006)

durch die **Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) mit den Geschäftsführern:**

Herr Dietmar Cremer
Herr Helmut Asche

Aufsichtsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Peter Keime (Vorsitzender)
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Peter Bettermann
Ratsherr Winfried Boeckhorst
Ratsherr Alois Fischer
Sparkassendirektor Artur Grzesiek
Ratsherr Dieter Kleinborngardt
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Herr Heinrich Leiße
Herr Karl-Heinz Sondermann
Beigeordneter Reinhold Spaniel
Ratsherr Bernd Wedding
Frau Brigitte Rabelink

Beratendes Mitglied:

Die Gesellschaft hat einen Aufsichtsrat, der aus 12 Mitgliedern besteht. Neun Mitglieder werden von der Stadt Duisburg für die Dauer einer Wahlperiode entsandt, außerdem gehören ihm die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter sowie der Wohnungsbaudezernent und ein von der Sparkasse Duisburg zu benennendes Vorstandsmitglied an.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung:

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1998

Beteiligungsverhältnisse:

Persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Gebag. Die DBV ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Gezeichnetes Kapital 511.292 Euro

davon

Stadt Duisburg (Kommanditistin) 511.292 Euro 100,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG* (Kommanditistin)	7.500.000 Euro	33,3 %

* ab Mitte 2005

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen.

Das Unternehmen betreibt vorrangig die Bewirtschaftung und Vermarktung des von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitzes.

Die Gesellschaft wird tätig, soweit dies zur Sicherung der im öffentlichen Interesse erforderlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung und Versorgung der Einwohner oder aus städtebaulichen Gründen erforderlich ist.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft hat im August 1998 von der Stadt Duisburg 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten erworben. Diese werden bewirtschaftet und vermarktet. In 2006 wurden 55 Objekte mit 90 Wohneinheiten und 7 Garagen veräußert. Zum 31. Dezember 2006 befanden sich noch 412 Objekte mit 568 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 35 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Musical Theaters am Marientor (TAM), der im Jahre 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie in Duisburg-Hamborn auf dem Konrad-Adenauer-Ring sowie dem neu erstellten Kindergarten auf der Kaufstraße in Duisburg-Wanheimerort.

Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Eventuelle Gewinne der Gesellschaft stehen der Kommanditistin Stadt Duisburg zu.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte zum 31.12.	-	-	-
▪ Stammpersonal*	-	-	-
▪ Auszubildende	-	-	-
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	-	-	-
▪ Personalaufwandsquote in %	-	-	-
▪ Materialaufwandsquote in %	12	16	15
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.559	733	3.344
Anlagendeckung in %	0	0	0
Eigenkapitalquote in %	negativ	negativ	negativ
Investitionsvolumen in TEUR	60	1.136	203

* Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Bewirtschaftung des Bestandes wird von der Gebag im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen. Für die Verkaufstätigkeit wurde mit der Gebag ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	1.673	1.602	1.686	2.422
Aktivierte Eigenleistungen	0	6	0	0
sonstige betriebliche Erträge	2.383	1.751	2.970	1.748
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	39	10	11	10
Σ Erträge	4.095	3.369	4.667	4.179
Aufwendungen				
Materialaufwand	631	739	780	2.015
Personalaufwand	0	0	0	0
Abschreibungen	805	562	515	510
sonstige betriebl. Aufwendungen	2.936	2.471	2.533	592
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	912	903	1.367	744
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	67	0	22	0
Sonstige Steuern	0	0	0	75
Σ Aufwendungen	5.350	4.675	5.217	3.935
Jahresergebnis	-1.255	-1.306	-549	244
Bilanzvortrag zum 1.1.	-7.017	-8.272	-9.578	
Bilanzergebnis	-8.272	-9.578	-10.127	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	21.816	23.670	22.094
• Sachanlagen	21.816	21.170	19.594
• Finanzanlagen	0	2.500	2.500
Umlaufvermögen	848	830	625
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	785	805	474
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	63	25	150
Steuern	0	0	2.118
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckter Fehlbetrag	7.760	9.066	9.615
Bilanzsumme	30.424	33.566	34.451
Passiva			
Eigenkapital	0	0	0
• Gezeichnetes Kapital	511	511	511
• nicht durch Vermögenseinlage gedeckter Fehlbetrag	7.760	9.066	9.615
• Bilanzergebnis	-8.272	-9.578	-10.126
Sonderposten mit Rücklageanteil	13.975	15.352	16.416
Rückstellungen	233	333	2.648
Verbindlichkeiten	16.216	17.881	15.387
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	30.424	33.566	34.451

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„I. Allgemeines

Mit Gesellschaftsvertrag vom 26. Mai 1998 wurde das Unternehmen gegründet und am 8. Juli 1998 in das Handelsregister Duisburg eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) mit Sitz in Duisburg. Sie ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Kommanditistin ist die Stadt Duisburg mit einer Einlage von 511.291,88 EUR.

II. Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen.

Mit Grundstückskaufvertrag vom 24. August 1998 erwarb die Gesellschaft 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten sowie 208 Garagen mit der Zielsetzung, diesen Bestand zu bewirtschaften und zu vermarkten.

III. Aktivitäten im Geschäftsjahr

Die Bewirtschaftung des Bestandes wurde auch im Geschäftsjahr 2006 von der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG, im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen.

In 2006 wurden 55 Objekte mit 90 Wohneinheiten und 7 Garagen zu Kaufpreisen von insgesamt 3,2 Mio. EUR veräußert.

Zum 31. Dezember 2006 befinden sich noch 412 Objekte mit 568 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 35 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Musical Theaters am Marientor (TAM), der im Jahre 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie in Duisburg-Hamborn auf dem Konrad-Adenauer-Ring sowie dem neu erstellten Kindergarten auf der Kaufstraße in Duisburg-Wanheimerort. Für die erworbenen/neu erstellten Objekte wurden langfristige Verträge mit einer kostendeckenden Miete vereinbart.

Neben der Bestandsbewirtschaftung werden zum Bilanzstichtag noch weitere 12 Grundstücke und Gebäude, die sich im Eigentum der Stadt Duisburg befinden, auf eigene Rechnung bewirtschaftet. Die Objekte sind dem Sonderbetriebsvermögen der Gesellschaft zugeordnet und werden in einem gesonderten Buchungskreis bilanziert.

Für die Verkaufstätigkeit sowie für sonstige kaufmännische Tätigkeiten einschließlich der Führung und Abwicklung des Rechnungswesens wurde mit der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG, ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

Mit Mietvertrag vom 1. Juni 2005 wurden von der LEG Projekt Mercator GmbH & Co. KG die Flächen für den Betrieb des Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit Konzertsaal im „CityPalais“ Duisburg angemietet. Mietbeginn war der 1. Juli 2006. Nach Ausbau des

Konzertsaal in der Zeit von Juli 2006 bis April 2007, werden die Flächen der „Mercatorhalle im CityPalais“ im Rahmen eines noch abzuschließenden Servicevertrages langfristig von der Stadt Duisburg (Philharmonie) genutzt.

Der mit der Duisburg Agentur GmbH bestehende Mietvertrag für das Theater am Marien- tor (TAM) wurde einvernehmlich zum 31.12.2006 aufgelöst und wird mit Wirkung zum 1. Januar 2007 zu gleichen Bedingungen von der „IMD Immobilien-Management Duis- burg“ übernommen.

IV. Finanzierung

Die Finanzierung des Grundbesitzes erfolgte über ein von der Sparkasse Duisburg gewähr- tes festverzinsliches Abzahlungsdarlehen in Höhe von 37,9 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 31. Dezember 2003. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31. Dezember 2003 25,1 Mio. EUR an Tilgung geleistet. In Höhe der Restvaluta von 12,8 Mio. EUR wur- de von der Sparkasse Duisburg ein festverzinsliches Abzahlungsdarlehen mit Endfälligkeit zum 31. Dezember 2008 gewährt. Bis zum 31. Dezember 2006 wurde hierauf eine Til- gung in Höhe von gesamt 7,0 Mio. EUR geleistet.

Zur Darlehenssicherung wurde von der Gesellschaft eine Negativerklärung gegenüber der Sparkasse Duisburg dahingehend abgegeben, dass der jeweilige Grundbesitz einschließlich etwaiger Wohnungseigentums- und Erbbaurechte sowie sonstiger grundstücksgleicher Rechte nicht ohne Zustimmung der Sparkasse Duisburg anderweitig belastet werden darf.

Die Finanzierung der Theaterimmobilie erfolgte über ein von der Landesbank Baden- Württemberg gewährtes langfristiges Darlehen in Höhe von 4,3 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 1. April 2012 und einer Zinsfestschreibung bis zum 31. März 2012. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31. Dezember 2006 926 TEUR an Tilgung geleistet.

Die Finanzierung der im Geschäftsjahr 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie erfolgte durch ein langfristiges Annuitätendarlehen der Nationalbank Duisburg in Höhe von 2.500 TEUR, mit einer Zinsfestschreibung bis 2010 und einer Laufzeit bis 2026.

Zur weiteren Darlehenssicherung wurde von der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Bau- gesellschaft AG, für alle Darlehen eine Patronatserklärung abgegeben.

Die Finanzierung des Kindergartens an der Kaufstraße erfolgte über langfristige Darlehen der Volksbank Rhein-Ruhr eG in Höhe von 525 TEUR und der KfW Bankengruppe über ebenfalls 525 TEUR. Für das Darlehen der KfW wurde von der Stadt Duisburg eine modifi- zierte Ausfallbürgschaft übernommen. Für beide Darlehen wurden eine Zinsfestschreibung bis 2015 und eine Laufzeit von rd. 20 Jahren vereinbart. Auf die gewährten Darlehen wurden bis zum 31. Dezember 2006 25 TEUR an Tilgung geleistet.

Der Erwerb der Beteiligung an der MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG wurde durch ein von der GEBAG gewährtes, verzinsliches Darlehen in Höhe von 2.500 TEUR fi- nanziert. Die Tilgung erfolgt bis zum 30. Juni 2009 in jährlichen Raten von 500 TEUR. Bis zum 31. Dezember 2006 wurden bereits 1,0 Mio. EUR an Tilgung geleistet.

V. Vermögens- und Finanzlage

Das Vermögen war zum Bilanzstichtag durch Eigenkapital und Fremdkapital finanziert.

Der nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteil der Kommanditistin in Höhe von 9,6 Mio. EUR ist durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigungsvorschrift gemäß § 6b EStG entstanden und führt lediglich zu einer buchmäßigen Überschuldung, ohne den Bestand oder die Entwicklung der Gesellschaft zu beeinträchtigen.

Dem nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil der Kommanditistin steht ein Sonderposten aus der Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG in Höhe von 16,4 Mio. EUR gegenüber. Der Eigenkapitalanteil daraus beträgt unter Berücksichtigung von steuerlichen Verlustvorträgen und einer rund 20 %igen Gewerbesteuerbelastung gerundet 13,7 Mio. EUR.

Die Liquidität war über das ganze Jahr gesichert. Die Zinsen wie auch die vereinbarten Tilgungsraten für das Geschäftsjahr 2006 wurden aus Verkaufserlösen und Mieteinnahmen geleistet.

Im Hinblick auf zukünftige Verkaufserlöse kann die Vermögens- und Finanzlage als geordnet angesehen werden.

VI. Ertragslage

Die Ertragslage ist bei dem vorhandenen Grundbesitz abhängig von den Erlösen, die durch die Veräußerung des Grundbesitzes zu erwarten sind, da allein aus der Vermietungstätigkeit kein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden kann.

Das Ergebnis wurde wesentlich beeinflusst durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG. Im Geschäftsjahr wurden 1,9 Mio. EUR Erträge aus Anlageverkäufen in eine steuerfreie Rücklage eingestellt.

VII. Wirtschaftliche Entwicklung und Ausblick

Zielsetzung für das laufende Geschäftsjahr 2007 ist der Verkauf von Wohn- und Gewerbeimmobilien mit Kaufpreisen von rd. 2,8 Mio. EUR.

Der für 2007 aufgestellte Wirtschaftsplan weist einen Jahresüberschuss nach Steuern von rund 234 TEUR aus. Einbezogen wurde eine Einstellung von 1,43 Mio. EUR Erträgen aus Anlageverkäufen in eine steuerfreie Rücklage nach § 6b EStG sowie eine Auflösung der steuerfreien Rücklage nach Ablauf des Begünstigungszeitraumes von 1,46 Mio. EUR. Für 2008 wird ein Jahresüberschuss von rd. 1,7 Mio. EUR unter Einbezug einer Einstellung (1,4 Mio. EUR) und Auflösung (2,1 Mio. EUR) von Erträgen aus der steuerfreien Rücklage nach § 6b EStG erwartet.

Aus dem Ergebnis 2007 und 2008 entwickelt sich ein geldrechnungsmäßiges Ergebnis von gesamt rund 111 TEUR, wobei der Kapaldienst für alle Darlehen gesichert ist und für beide Geschäftsjahre ein Tilgungsanteil des Sparkassen Darlehens in Höhe von jährlich 2,0 Mio. EUR unterstellt wurde.

Im Weiteren wird die Möglichkeit des Verkaufs der Theaterimmobilie „TAM“ weiterhin untersucht. Gespräche mit potentiellen Erwerbern werden derzeit geführt.

Das mit der Stadt Duisburg (Philharmonie) zu vereinbarende Serviceentgelt für die Flächen der „Mercatorhalle im CityPalais“ wird kostendeckenden Charakter haben, so dass sich keine negative Beeinflussung aus der Nutzungsüberlassung ergeben wird.

Durch die weiter vorhandene Nachfrage nach Gebrauchtimmobilien ist keine negative Entwicklung des Unternehmens zu erwarten.

Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens negativ beeinflussen könnten, liegen weiterhin in der Nichtanerkennung der steuerlichen Rücklage nach § 6b EStG und in der steuerlichen Versagung der Gebäudeabschreibungen. Ob das Steuerisiko eintritt, hängt davon ab, ob der von der Stadt Duisburg erworbene Grundbesitz als Anlagevermögen oder als Umlaufvermögen zu qualifizieren ist. Die Finanzverwaltung sieht den von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitz als Umlaufvermögen an und erkennt Abwertungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert nicht an. Dadurch wäre eine ergebniswirksame Werterhöhung des Grundbesitzes vorzunehmen. Durch diese Werterhöhung des Grundbesitzes liegt das Risiko auch unter Berücksichtigung der dadurch entstehenden Gewerbesteuer nicht in einer Belastung der Ertragslage sondern in der Aufbringung der Liquidität. Auf der Basis der ergangenen Gewerbesteuerbescheide, gegen die Rechtsmittel eingelegt sind, beträgt die mögliche Liquiditätsbelastung gerundet bis zu 2,3 Mio. EUR, wovon allein rund 0,5 Mio. EUR auf Zinsnachzahlungen entfallen. Sowohl unsere eigene sowie die Auffassung unseres steuerlichen Beraters weicht von der Auffassung der Finanzverwaltung als auch der des Finanzgerichtes Düsseldorf gem. Urteil vom 19. August 2005 ab, so dass die Einleitung eines weiteren gerichtlichen Rechtsbehelfsverfahrens vorgesehen ist. Rückstellungen für Gewerbesteuernachforderungen bis zum Veranlagungszeitraum 2003 sowie die Zinsnachforderungen auf die Gewerbesteuer sind erstmalig im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 gebildet worden. Die Gewerbesteuerrückstellung steht an aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern gegenüber.

Ein weiteres steuerliches Risiko liegt in der Vermietung des Theaters am Marientor. Aufgrund der bestehenden Mietverhältnisse wird im Rahmen einer steuerlichen Betriebsprüfung der Vorsteuerabzug sowohl bei der Anschaffung des Theaters als auch bei den laufenden Betriebskosten nicht anerkannt. Auch in diesem Fall liegt das Risiko weniger in einer Belastung der Ertragslage, da die Verringerung des Vorsteuerabzugs die nachträgliche Aktivierung der geltend gemachten Vorsteuer zur Folge hätte und die dadurch entstehenden höheren Anschaffungskosten zu einer insgesamt nicht wesentlichen jährlichen Mehrabschreibung führen würde. Das Risiko liegt mehr in der Liquiditätsbelastung aus der Rückzahlung der Vorsteuer im Rahmen des Kaufs der Theaterimmobilie. Die Liquiditätsbelastung aus Steuerrückzahlungen beträgt in diesem Fall rund 0,5 Mio. EUR. Die Betriebsprüfung ist noch nicht endgültig abgeschlossen, so dass sich die unterschiedlichen Auffassungen von Finanzverwaltung und allen anderen Beteiligten in diesem Verfahren noch nicht entschieden gegenüberstehen.“

Immobilien Service Duisburg GmbH

Immobilien Service Duisburg GmbH

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 DuisburgTelefon 0203 / 6004-161 und 0203 / 283-3564
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de
info@gebag.de

HRB 19183

isd gmbh
Immobilien Service Duisburg

Geschäftsführung: Herr Dietmar Cremer
Herr Uwe Rohde

Beirat: Beigeordneter Jürgen Dressler, Vorsitzender
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Friedrich Prüßmann

Gäste: Frau Brigitte Rabelink
Herr Heinz Lauer

Für die Vorbereitung von Entscheidungen der Gesellschafterversammlung bzw. der Gesellschaftervertreter und die Beratung der Geschäftsführung hat die Immobilien Service Duisburg GmbH einen Beirat unter Vorsitz des Beigeordneten des Stadtentwicklungsdezernats. Dem Beirat gehören des Weiteren die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Aufsichtsratsgremien von IMD und Gebag sowie je ein Personalrats- und Betriebsratsvertreter als Gast an.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:** Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung: 2007

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital 25.000 Euro

davon

Stadt Duisburg 25.000 Euro 100,0 %

Unternehmensaufgaben

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen, insbesondere zur

- Bündelung der Querschnitts- und Koordinierungsfunktion des Immobilienmanagements von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Immobilienmanagement Duisburg (IMD)“ und der „Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft Aktiengesellschaft“,
- Sicherung des Konsolidierungsmanagements und einer aufeinander abgestimmten Entwicklung von IMD und Gebag sowie zur
- Erfüllung von Querschnittsfunktionen für IMD und Gebag.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die ISD hat ihren Geschäftsbetrieb im Jahr 2007 aufgenommen.

Immobilien-Management Duisburg (IMD)

Immobilien-Management Duisburg

Am Burgacker 3
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3299
Telefax 0203 / 283-2927
www.duisburg.de/imd
servicecenter@stadt-duisburg.de



Betriebsleitung:
(Stichtag: 31.12.2006)

Uwe Rohde (Geschäftsleiter)

Betriebsausschuss:
(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Bernhard Multer (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsherr Wilhelm Bernarding
Herr Hans-Joachim Brendel
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Otto Gesell
Frau Gisela Haarmann
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck
Herr Friedrich Höffken
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Ratsherr Dieter Lieske
Ratsherr Volker Mosblech
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Herr Thomas Rangs
Herr Daniel Schellöh
Frau Barbara Schult
Herr Karl-Heinz Sondermann
Ratsfrau Petra Vogt

Rechtsform

Das Immobilienmanagement Duisburg (IMD) ist ein organisatorisch und wirtschaftlich eingeständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wird nach der Eigenbetriebsverordnung (EigVO) geführt.

Bei den auf den Betrieb übergegangenen Organisationseinheiten handelt es sich im Wesentlichen um die Liegenschaftsverwaltung, das Hochbauamt, den Service- und Reinigungsbereich, den Bereich der Schulhausmeister sowie um Teile der Organisationseinheiten der Fachämter, welche bisher die sog. Bauherrenfunktion oder die Funktion der Eigentümerdienststelle wahrgenommen haben.

Jahr der Gründung:

2002

Unternehmensaufgaben

Das IMD hat die Aufgabe, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude sowie sonstige Bauwerke für die Zwecke der Stadt Duisburg nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, anzumieten, zu pachten, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten sowie Bauvorhaben zu realisieren. Die Ziele der Stadt im Hinblick auf die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung sind dabei zu beachten.

Das IMD ist als Dienstleister für die Stadt Duisburg im Rahmen des Immobilienmanagements tätig. Es bündelt stadtweit das Know-how und die Qualifikation für das Immobilienmanagement.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Bis zur Übertragung des Grund- und Immobilienvermögens hatte das IMD im Sinne eines treuhänderisch tätigen Dienstleisters die Verfügungsgewalt über die entsprechenden Objekte seitens der Stadt erhalten, soweit dies dem Betriebsgegenstand entsprach. Dazu gehörte auch die Abwicklung der im städtischen Vermögenshaushalt veranschlagten Einzelmaßnahmen.

In einem ersten Schritt wurden zum 01.01.2003 alle Schulimmobilien in das Sondervermögen des IMD übertragen. In einem zweiten Schritt folgte zum 01.01.2004 die Übertragung des übrigen immobilien Vermögens. Gleichzeitig wurden entsprechende Verbindlichkeiten auf den Betrieb übertragen, wobei das Verhältnis zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten den Ausweis eines angemessenen Stammkapitals und einer angemessenen Rücklage ermöglichte.

Vom jeweiligen Übertragungszeitpunkt an werden die Investitionsmaßnahmen für die ins Sondervermögen übergegangenen Immobilien als Bestandteil des Investitionsplanes des IMD abgewickelt. Mit dem Transfer verbunden sind jeweils auch erhebliche Veränderungen der Zahlungsströme zwischen dem städtischen Haushalt und dem Betrieb sowie der GuV- und Bilanzdaten (s. u.).

	*2004	2005	2006
Betreute Objekte (Gebäudekomplexe)	464	459	391
• Verwaltungsgebäude	49	49	28
• Schulgebäude	174	174	172
• Kulturelle Einrichtungen	39	37	34
• Soziale Einrichtungen	47	44	32
• Kinder- und Jugendeinrichtungen	102	102	79
• Feuerwehr	29	29	27
• Sonstige (gewerblich vermietete Gebäude)	24	24	19

* In 2004 wurden die Objekte teilweise neu zugeordnet.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Das IMD erhält für die von ihm erbrachten Leistungen einen städtischen Zuschuss, der der Summe der für die Aufgabenwahrnehmung veranschlagten Haushaltsansätze (Saldo der Einnahmen und Ausgaben) unter der Berücksichtigung einer Konsolidierungsvorgabe entspricht. Die Konsolidierungsvorgabe soll durch die mit der Betriebsgründung verbundene Geschäftsprozessoptimierung (u. a. in Verbindung mit dem Einsatz von SAP), aber auch durch die Realisierung von Kostensenkungspotenzialen und von Vermögensveräußerungen erwirtschaftet werden.

Infolge der Vermögens- und Schuldenübertragung erhält das IMD des Weiteren ein Nutzungsentgelt (Kaltmiete) für die Inanspruchnahme der übertragenen Objekte durch die Kernverwaltung sowie 80 % der Schulpauschale.

In der Aufbauphase entstehende negative Jahresergebnisse werden als Verluste vorgetragen.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006*
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	579	578	560
▪ Stammpersonal	577	572	554
▪ Auszubildende	2	6	6
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	231	237	256
▪ Personalaufwandsquote in %	13	15	14
▪ Materialaufwandsquote in %	50	47	50
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-6.181	9.961	20.665
Anlagendeckung in %	32	31	30
Eigenkapitalquote in %	31	30	29
Investitionsvolumen in TEUR	34.129	27.115	31.356

* vorläufig

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist*	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	133.848	136.778	143.258	143.267
Bestandsveränderungen	0	0	964	0
andere akt. Eigenleistungen	725	775	891	750
sonstige betriebliche Erträge	1.661	5.424	9.711	805
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	234	85	53	0
Σ Erträge	136.468	143.062	154.877	144.822
Aufwendungen				
Materialaufwand	88.494	72.295	80.363	84.559
Personalaufwand	22.362	22.337	22.792	22.550
Abschreibungen	23.630	24.527	25.181	25.781
sonstige betriebliche Aufwendungen	12.899	6.766	4.814	2.423
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	28.062	26.620	26.721	30.398
Sonstige Steuern	1.058	1.112	975	1.120
Σ Aufwendungen	176.505	153.657	160.846	166.831
Jahresergebnis	-40.038	-10.594	-5.970	-22.009

* vorläufig

Bilanzdaten

	2004	2005	2006*
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Aufwendungen für die Ingangsetzung des Geschäftsbetriebes	279	0	0
Anlagevermögen	1.054.120	1.056.573	1.054.841
• Immaterielle Vermögensgegenstände	60	30	10
• Sachanlagen	1.054.060	1.056.542	10.054.831
Umlaufvermögen	37.945	24.769	33.440
• Vorräte RHB	1	1	965
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	37.944	24.768	31.732
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	1	1	743
Rechnungsabgrenzungsposten	2.677	2.371	2.134
Bilanzsumme	1.095.021	1.083.713	1.090.415
Passiva			
Eigenkapital	337.765	327.170	321.201
• Gezeichnetes Kapital	40.408	40.408	40.408
• Rücklage	337.395	297.357	286.763
• Bilanzergebnis	-40.038	-10.594	-5.970
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	18.657	15.460	18.769
Verbindlichkeiten	738.579	741.083	750445
Rechnungsabgrenzungsposten	20	0	0
Bilanzsumme	1.095.021	1.083.713	1.090.415

* vorläufig

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des IMD

„A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Immobilien-Management Duisburg wurde gemäß Ratsbeschluss vom 18.05.2001 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung auf der Grundlage der Eigenbetriebsverordnung NRW zum 01.01.2002 gegründet.

Laut Satzung vom 08.11.2001 hat das Immobilien-Management Duisburg die Aufgabe, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude sowie sonstige Bauwerke für die Zwecke der Stadt Duisburg nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, anzumieten, zu pachten, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten sowie Gebäude und sonstige Bauvorhaben zu realisieren.

Die Ziele der Stadt Duisburg im Hinblick auf die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung finden hierin ihren Niederschlag.

Das Immobilien-Management Duisburg ist demnach als qualifizierter Dienstleister im Rahmen eines umfassenden Liegenschafts- und Facility-Managements für die Stadt Duisburg tätig.

Die Betriebsleitung nahm im Geschäftsjahr 2006 Herr Dipl.-Ing. Uwe Rohde wahr.

Satzungsgemäß obliegt die Kontrolle der Geschäftstätigkeit des IMD dem Betriebsausschuss für das Immobilien-Management Duisburg bzw. dem Rat der Stadt Duisburg.

1. Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2006

Die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr wurde geprägt durch die Umsetzung der Zielvorgaben im Schulbausanierungsprojekt in Höhe von EUR 25 Mio. zur Werterhaltung des Schulportfolios, die Fertigstellung von 5 Neubauprojekten sowie durch die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im PCB- und Brandschutzbereich. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Vermietungsaktivitäten für das Objekt Tectrum, um die im Vorjahr gestiegene Leerstandsrate zu verringern.

Die Maßnahmen zur Optimierung von Geschäftsprozessen wurden fortgesetzt. Eine erhebliche Bedeutung kommt einem in 2006 initiierten Projekt zur Vereinbarung von betriebswirtschaftlich begründeten Kaltmieten für die Nutzung der städtischen Immobilien sowie einer verursachergerechten Abrechnung der angefallenen Betriebskosten mit den Ämtern und Betrieben der Stadt Duisburg zu.

Im Zuge der Bündelung in der immobilienwirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt Duisburg ist im Geschäftsjahr die Gründung einer neuen Gesellschaft eingeleitet worden, die die Querschnitts- und Koordinierungsfunktionen des Immobilienmanagements zwischen dem Immobilien-Management Duisburg und der städtischen Tochtergesellschaft GEBAG AG wahrnehmen wird.

2. Bereich Operatives Immobilienmanagement

Der Geschäftsbereich Operatives Immobilienmanagement umfasst neben den Aufgaben des kaufmännischen Gebäudemanagements für die auf das IMD übertragenen Immobilienbestände auch die Bewirtschaftung und die Verwertung des städtischen unbebauten Grundbesitzes sowie den Ankauf von Liegenschaften für planungsbedingte Maßnahmen der Stadt Duisburg im Rah-

men eines Managementauftrags. Das IMD erbringt insoweit wichtige Beiträge für den städtischen Haushalt.

Im Bereich der Veräußerungsaktivitäten im Auftrag der Stadt Duisburg konnte mit 94 abgeschlossenen Kaufverträgen eine Einnahme von rd. EUR 16,9 Mio. realisiert werden. Das im städtischen Haushalt gesetzte Ziel von EUR 15 Mio. wurde um EUR 1,9 Mio. übertroffen.

Im Auftrag der Stadt Duisburg wurden 34 Grundstücksankäufe für planungsbedingte Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von rd. EUR 3,6 Mio. getätigt.

Die Bewirtschaftung des städtischen unbebauten Grundbesitzes im Geschäftsjahr 2006 umfasste insgesamt 2.139 laufende Miet- und Pachtverträge mit einer Gesamteinnahme von ca. EUR 0,9 Mio. Es wurden 1.649 Erbbaurechtsverträge mit einem Volumen von rd. EUR 3,5 Mio. durch das IMD verwaltet.

Aus dem Eigenbestand wurden 5 Grundstücke mit einem Gesamtvolumen von EUR 7,2 Mio. veräußert.

Im Bereich der An- und Vermietung wurden im Jahr 2006 138 vertragliche Vereinbarungen abgeschlossen. Hierbei sind hervorzuheben:

- a) Verpachtung der Tiefgaragen Königstraße und König-Heinrich-Platz an Multi Development
- b) Vermietung von 1.100 qm Schulfläche in der Kranichschule an die private St. Georges School
- c) Vermietung von 1.200 qm Bürofläche im Objekt Tectrum an das Lehrerseminar NRW
- d) Vermietung von 930 qm Bürofläche im Objekt Tectrum an Multi Development
- e) Anmietung und Weitervermietung von 5.300 qm Bürofläche an die ARGE
- f) Vermietung von 3.000 qm Bürofläche an die ARGE (Körnerplatz, Rheinhausen)
- g) Anmietung und Weitervermietung von 1.600 qm Bürofläche an das Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg (Gutenbergstraße und Business-Center Rheinhausen)

Als Folge einer intensiven Marktbearbeitung konnte die wirtschaftlich weiterhin schwierige Vermietungssituation im Gebäudekomplex Tectrum durch eine deutliche Steigerung der Vermietungsquote von 53% auf 78% verbessert werden.

Im Rahmen der weiteren Konzentration der immobilienwirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt Duisburg hat das IMD seit dem 01.07.2006 die kaufmännische Immobilienverwaltung für das Immobilien-Portfolio der Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD) übernommen.

3. Projekt Schulbausanierung

Das Investitionsvolumen für das Jahr 2006 war auf EUR 25,0 Mio. beschränkt. Es wurden insgesamt 179 Einzelmaßnahmen, davon 120 Hochbaumaßnahmen und 59 Maßnahmen der Gebäudetechnik, umgesetzt. Weitere Vorhaben wurden 2006 begonnen, mit einer geplanten Fertigstellung im Jahr 2007.

In dem seit 2004 laufenden Projekt werden gezielt Instandhaltungsrückstände an Schulimmobilien aufgearbeitet. Unter dem Gesichtspunkt einer „ganzheitlichen Gebäudebetrachtung“ wurden verstärkt die energetischen und ökologischen Aspekte mit berücksichtigt, um weiterhin Energieaufwendungen langfristig zu reduzieren. Dieses dient neben der Substanzerhaltung gleichzeitig der Werthaltigkeit und Aufwertung des Immobilienbestandes.

Im Rahmen des Projektes sind im Jahr 2006 insgesamt 16.000 m² Dachflächen, 9.000 m² Fensterflächen, 5.000 m² Fassadenflächen und 8.000 m² Oberbodenbeläge saniert worden. Neben den 59 gebäudetechnischen Maßnahmen sind 7 veraltete Heizkesselanlagen durch Anlagen neuester Technik ersetzt worden.

4. Bereich Technische Instandhaltung

a. Schadstoffsanierung und Brandschutz

Vertragsgemäß werden Schadstoffsanierungen und Brandschutzmaßnahmen an den Objekten des IMD jährlich mit der Stadt Duisburg abgestimmt und durch die Kernverwaltung ratierlich getragen. Das IMD übernimmt diesbezüglich die Vorfinanzierung der Investitionen.

In 2006 sind an neun Schulstandorten PCB-Sanierungsmaßnahmen mit einem Sanierungsvolumen von insgesamt EUR 7,2 Mio. bearbeitet worden.

An 15 Schulstandorten sind im Laufe des Geschäftsjahres die brandschutztechnischen Anforderungen der ersten Priorität durch Schaffung eines zweiten baulichen Rettungswegs sowie einer Abschottung der Brandabschnitte erfüllt worden.

b. Bauliche Instandhaltung

Es wurden 18 Grundschulen für den offenen Ganztagsbetrieb mit Betreuungsräumen und Ausgabeküchen versehen. Der Umbau im Rathaus Rheinhausen für die Nutzung der Räumlichkeiten durch die ARGE wurde termingerecht ausgeführt. Die Sanierungsarbeiten an der Natursteinfassade des Rathauses am Burgplatz wurden zum Jahresende abgeschlossen.

c. Energiemanagement

Im Sinne einer Fortführung der Maßnahmen im Rahmen des Energiesparprojektes ESPADU der Stadt Duisburg wurde für Neuanlagen die Einbindung in den Multi-User-Betrieb mit Anbindung an die zentrale Gebäudeleittechnik des IMD über IP-Netzwerke realisiert.

d. Neubau

Im Geschäftsjahr wurden 6 Neubaumaßnahmen fertiggestellt:

- Sporthalle GGS Warbruckstraße
- Schulgebäude GGS Dittfeldstraße

Offene Ganztagschulen:

- GGS Neanderstraße
- GGS Böhmerstraße
- GGS Goldstraße
- GGS Sandstraße

5. Bereich Objekt- und Kundenmanagement

Im Bereich Objekt- und Kundenmanagement werden vorbereitende und begleitende Maßnahmen zu Bauprojekten unterschiedlichster Größenordnung mit Nutzern und Mietern abgestimmt.

Im Rahmen der Bauunterhaltung stellt das Servicecenter bei Reparaturmaßnahmen den ersten Ansprechpartner bei der Annahme sowie bei der Weiterbearbeitung von Schadensmeldungen dar und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur zügigen Mängelbeseitigung und damit zur Kundenzufriedenheit.

Das Objekt- und Kundenmanagement ist darüber hinaus Ansprechpartner für alle Fragen, die sich aus den technisch-wirtschaftlichen Erfordernissen der Gebäude ergeben. Kundenorientierung, sowie die ganzheitliche und nachhaltige Bewirtschaftung stehen im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wurden u.a. eine Vielzahl von Umzügen innerhalb der Verwaltung der Stadt Duisburg umgesetzt.

Die im Vorjahr begonnenen Projekte Aufbau eines Flächenmanagements und die Umsetzung eines Mieter-Vermieter-Verhältnisses sind weiter fortgesetzt worden. Im Rahmen des Projektes Mieter-Vermieter-Verhältnis wurde mit der Abstimmung von Einzelkontrakten zwischen IMD und Fachämtern begonnen. Durch die Einzelkontrakte soll die bei Gründung des IMD getroffene Rahmenvereinbarung konkretisiert werden und mehr Transparenz und Kostenverantwortung durch eine nutzerorientierte Zuordnung von Kosten (Kaltmieten und Betriebskosten) erzielt werden.

6. Bereich Personal

Im Geschäftsjahr 2006 beschäftigte das Immobilien-Management Duisburg durchschnittlich 560 Mitarbeiter.

Zum 01.09.2006 hat das IMD erstmalig im Beruf der Industriekaufleute zwei Auszubildende eingestellt und ist somit seiner sozial- und gesellschaftspolitischen Verpflichtung nachgekommen.

Die praktische Umsetzung der Dienstvereinbarung über das Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Verbesserung der Anwesenheitsquote (Pro Gesundheit) wurde auch im Jahre 2006 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verwaltungs- und Technischen Bereichs des IMD unter aktiver Beteiligung der Beschäftigten fortgeführt.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Vereinbarung zwischen ARGE Duisburg (Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung für Arbeitssuchende) und IMD über die Übernahme von Serviceleistungen (Reinigung und Hausmeisterdienste) durch das IMD für die von der ARGE genutzten Gebäude geschlossen.

Nach den Sommerferien 2006 wurde in zwei Objekten probeweise die ergebnisorientierte Unterhaltsreinigung mit dem Ziel der Kostenreduktion eingeführt. Nach einem Probelauf von einem Jahr sollen die Ergebnisse ausgewertet werden. Ob und in welchem Umfang die ergebnisorientierte Reinigung in anderen Objekten praktiziert werden kann, hängt sowohl von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten als auch von den Ergebnissen des Testlaufes ab.

B. Ertrags- Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2006 konnte die Ertragslage weiter verbessert werden.

Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 5 % auf EUR 143,3 Mio. . Mit EUR 66,8 Mio. stellen der Bewirtschaftungsertrag für die Nutzung der übertragenen Immobilien und die Betriebskostenpau-

schale in Höhe von EUR 40,4 Mio. die wesentlichen Umsatzträger dar. Die Umsatzsteigerung ist auf die Anpassung des Betriebskostenpauschale der Stadt Duisburg zum Ausgleich von inflationsbedingten Kostensteigerungen in Höhe von insgesamt EUR 2,6 Mio. zurückzuführen. Ferner erhöhten sich die Erträge aus der Weiterberechnung von Aufwendungen im Rahmen von PCB- und Brandschutzsanierungen um EUR 3,2 Mio.. Ebenfalls ausgeweitet werden konnten die Erträge aus dem Baumanagement für die Kernverwaltung der Stadt und für die technische und kaufmännische Betreuung der Liegenschaften der Wirtschaftsbetriebe Duisburg.

Sonstige betriebliche Erträge wurden im Wesentlichen erzielt durch Buchgewinne aus Anlagenverkäufen, die Auflösung von Rückstellungen und die Weiterbelastung von Verlusten im Betrieb des Objektes Tectrum in einer Gesamthöhe von EUR 9,7 Mio.

Am Bilanzstichtag noch nicht abgerechnete Betriebskosten führen zu einer Bestandserhöhung im Vorratsvermögen von ca. EUR 1,0 Mio.

Der Materialaufwand erhöhte sich aufgrund gestiegener Energiekosten und höherem Aufwand für Bauleistungen insbesondere bei PCB- und Brandschutzsanierungen auf EUR 80,4 Mio.

Der Anstieg der Entgelte konnte durch einen Rückgang der Beschäftigtenzahl zum Teil kompensiert werden, so dass der Personalaufwand um 2 % auf EUR 22,8 Mio. stieg.

Durch eine Reduzierung von Dienstleistungen der DVV, verringertem Werbeaufwand sowie einer straffen Budget- und Forderungsüberwachung konnten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf EUR 4,8 Mio. reduziert werden.

Mit EUR 6 Mio. liegt der Jahresverlust um EUR 4,6 Mio. unter dem des Vorjahres und unterschreitet auch den geplanten Verlust erheblich.

Die Ertragsentwicklung des IMD befindet sich weiterhin im Zielkorridor der langfristigen Strategievorgabe, die bei der Gründung des IMD im Zusammenhang mit der Übertragung des Immobilienvermögens festgelegt wurde.

2. Finanz- und Vermögenslage

Das Anlagevermögen des IMD verringerte sich im Wesentlichen in Folge der Vermarktung nicht betriebsnotwendiger Immobilien um EUR 1,7 Mio. auf EUR 1.054,8 Mio.. Die Investitionen im Geschäftsjahr 2006 überschritten mit EUR 31,4 Mio. den Planansatz deutlich. Die Abweichung ist auf die im Geschäftsjahr umgesetzten Maßnahmen im Bereich des 120 Mio.-€-Schulbausanierungsprogramms zurückzuführen, aus denen im Zusammenhang mit den bereits in den Vorjahren vorgenommenen Sanierungen eine signifikante Verbesserung der Gebäudestandards resultierte. In Folge dessen waren auf Grund handelsrechtlicher Vorschriften in 2006 ca. 85 % der Baukosten aktivierungspflichtig, statt der im Wirtschaftsplan 2006 zu Grunde gelegten 50%.

Bedingt durch einen Anstieg der Forderungen gegenüber der Stadt Duisburg sowie den Eigenbetrieben und verbundenen Unternehmen erhöhte sich das Umlaufvermögen um EUR 8,7 Mio., so dass sich die Bilanzsumme fast unverändert auf EUR 1.090,4 Mio. beläuft.

Das Eigenkapital des IMD sinkt aufgrund des Jahresverlustes auf EUR 321,2 Mio. am 31.12.2006. Die zur Verlustverrechnung zur Verfügung stehende Kapitalrücklage beträgt TEUR 286,8. Bei nahezu unveränderter Bilanzsumme liegt die Eigenkapitalquote bei 29,5% (Vorjahr: 30,2 %).

Die Rückstellungen erhöhten sich insbesondere im PCB und Brandschutzbereich durch anstehende, verpflichtend durchzuführende umfangreiche Sanierungsmaßnahmen auf EUR 18,8 Mio.. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um EUR 4,0 Mio. auf EUR 684,0 Mio. zurückgeführt. Im Gegenzug zu den erhöhten Forderungen stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber der Verwaltung und Betrieben der Stadt Duisburg unter Einbeziehung der Anzahlungen für Baumaßnahmen um EUR 12,2 Mio. auf EUR 52,7 Mio..

Der den operativen Cash Flow übersteigende Kapitalbedarf wurde im Wesentlichen über den dem IMD langfristig eingeräumten Kassenkredit der Stadt Duisburg gedeckt. Das Limit des Kassenkredits wurde auf EUR 40,0 Mio. angehoben.

Die finanzwirtschaftlichen Vorgaben aus dem Wirtschaftsplan 2006 und der strategischen Planung für die langfristige Geschäftsentwicklung des IMD wurden vollumfänglich eingehalten.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Risikobericht

Das Risikomanagement hat zum Ziel, Entwicklungen frühestmöglich zu erkennen, die den Fortbestand des IMD gefährden können. Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wie auch die Eigenbetriebsverordnung (EigVO) schreiben die Einrichtung eines Risikomanagements zwingend vor.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde das Risikomanagementsystem weiter ausgebaut.

Die Risiken werden im Rahmen der Aufstellung eines langfristigen Ergebnis- und Finanzplanes, der jährlichen Wirtschaftsplanung sowie anhand der unterjährigen Berichterstattung für alle Geschäftsbereiche identifiziert und beurteilt.

Alle wesentlichen Geschäftsprozesse werden anhand des Wirtschaftsplanes und der quartalsweise fortgeschriebenen Prognoserechnungen gesteuert, um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen. Die Vorgehensweise versetzt die Betriebsleitung in die Lage, Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Absicherung von Risiken einzuleiten.

Das Geschäftsrisiko liegt im wesentlichen in der langfristigen Vermietbarkeit des Immobilienbestandes. Aufgrund der Mieterstruktur, fast ausschließlich städtische Dienststellen und Gesellschaften, tritt ein nachfrageseitiges Insolvenzrisiko in den Hintergrund. Die Erlöse sind über die vollständige Abbildung der Miet- und Betriebskostenzahlungen der städtischen Einrichtungen im Haushalt der Stadt Duisburg mindestens mittelfristig abgesichert.

Bei einer Änderung des Nachfrageverhaltens der Stadt Duisburg bestehen wegen der eingeschränkten Drittverwertbarkeit, insbesondere bei den nicht marktgängigen Sonderimmobilien wie Schul- und Kulturgebäude, in einem großen Teil des Immobilienbestandes erhebliche Risiken hinsichtlich der Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens.

Zur aktiven Steuerung des Immobilienportfolios im Sinne einer Senkung der Risiken und einer Verbesserung und Sicherstellung der Ertragskraft ist ein Portfoliomanagementsystem im Aufbau,

in dem die wesentlichen wirtschaftlichen Faktoren wie Flächenauslastung, Betriebskosten, Kapitalbindung, Sanierungsbedarf und Marktwert systematisch analysiert werden können.

Die Liquiditätsrisiken werden mittels einer kurz- und langfristigen Finanzplanung gesteuert und überwacht. Im Geschäftsjahre 2006 wurde dem IMD ein Kassenkreditrahmen der Stadt Duisburg mit einem Kreditlimit in Höhe von 40,0 Mio. EUR eingeräumt.

Im Sinne des KonTraG bestandsgefährdende oder die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wesentlich beeinflussende Entwicklungen waren für 2006 nicht zu erkennen.

Über die normale Entwicklung der Geschäftstätigkeit hinaus sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten. Nach Auswertung der Risikoinventur sind auf absehbare Zeit keine bestandsgefährdenden oder die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wesentlich beeinträchtigende Risiken zu erkennen.

E. Prognosebericht

Wie in den Vorjahren ist auch im Geschäftsjahr 2007 von einer Einbeziehung des IMD in das Gesamtgenehmigungsverfahren der Kommunalaufsicht über den Haushalt der Stadt Duisburg auszugehen. Mithin wäre die Nettokreditaufnahme des IMD zur Finanzierung der für den Substanz- und Werterhalt des städtischen Immobilienvermögens zwingend erforderlichen Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen auf Null begrenzt. In Folge dessen müssen die aufgrund der Marktentwicklung zu erwartenden Kostensteigerungen insbesondere im Energie- und Bauleistungsbereich sowie im Tarifbereich bei den Personalkosten durch weitere Effizienzsteigerungen in allen Bereichen und eine gezielte Ausweitung der immobilienwirtschaftlichen Dienstleistungen erlösseitig weitest möglich kompensiert werden. Gleiches gilt für die im Zuge eines notwendigen SAP-Releasewechsels zu erwartenden Folgekosten durch die Migration der SAP-Immobilienverwaltung auf das Modul SAP RE-FX. Mit Blick auf die Haushaltsbegrenzungen ist weiterhin ein Schwerpunkt auf die Liquiditätssicherung über ein konservativ ausgerichtetes Liquiditätsmanagement gerichtet.

Die Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Erwartungen der Betriebsleitung in vollem Umfang bestätigt. Der aktuellen mittel- und langfristigen Planung liegen folgende Prämissen zugrunde:

Die Zinsentwicklung entspricht der aus heutiger Sicht konservativen Annahme, dass Zinsen für Neukredite und Zinsanpassungen langfristig mit 6% kalkuliert werden können
Die Aktivierungsquote für Sanierungsmaßnahmen von Schulimmobilien langfristig beträgt 85 %.
Kostensteigerungen im Bereich der umlagefähigen Betriebskosten können, soweit sie nicht durch Einsparungen kompensiert werden, ab dem Jahr 2008 an die Nutzer weiterberechnet werden.

Basierend auf den vorgenannten Prämissen wird im Jahr 2013 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet. Ab dem Geschäftsjahr 2008 wird eine regelmäßige Entschuldung des IMD gemäß der mittelfristigen Finanzplanung erfolgen. Somit gelten die Ziele, welche mit Gründung des IMD in Form von langfristigen strategischen Vorgaben festgelegt wurden, uneingeschränkt fort.

Für das IMD ergibt sich in den zukünftigen Geschäftsjahren die Chance, dass im Zuge des initiierten Projekts zur Einführung eines realen Mieter-Vermieter-Verhältnisses mit den Nutzern der städtischen Immobilien ökonomisch kostendeckend kalkulierte Kaltmieten und eine vollständige Weitergabe der umlagefähigen Betriebskosten vereinbart werden können.“

Klinikum Duisburg gGmbH

Klinikum Duisburg gGmbH

Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg



Telefon 0203 / 733-0
Telefax 0203 / 733-1002
www.klinikum-duisburg.de
info@klinikum-duisburg.de

Betriebsstätte Bertha-Krankenhaus Rheinhausen

Maiblumenstraße 5
47229 Duisburg

Telefon 02065 / 258-0

HR B 8394 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:
(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Reinhard Isenberg

Aufsichtsrat:
(Stichtag: 31.12.2006)

Ratsfrau Helga-Maria Poll (Vorsitzende)
Ratsherr Herbert Eickmanns (stellv. Vorsitzender)
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsfrau Elisabeth Liß
Ratsherr Bernhard Multer
Ratsfrau Maria Brigitte Parlo
Ratsherr Udo Vohl
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers

Arbeitnehmervertreter:

Herr Harald Hüskes (stellv. Vorsitzender)
Herr Helmut Böckeler
Herr Walter Jordan
Herr Jürgen Schröder

Der Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Geborenes Mitglied ist die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der/die von ihr/ihm bestimmte Vertreter/-in. 7 Mitglieder waren zum o.g. Stichtag von der Stadt Duisburg entsandt. Als Vertreter/-innen der Arbeitnehmerschaft waren zum o.g. Stichtag 3 Mitglieder vom Betriebsrat der Klinikum Duisburg gGmbH und 1 Mitglied vom Betriebsrat der Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH entsandt.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1999

Die Städtischen Kliniken Duisburg waren bis 30.06.1999 ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger, rechtlich unselbständiger Betrieb der Stadt Duisburg. Sie wurden mit den Betriebsstätten Klinikum Kalkweg und Bertha-Krankenhaus Rheinhausen nach der Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung geführt. Gemäß Ratsbeschluss vom 14.06.1999 wurden die Städtischen Kliniken Duisburg zum 01.07.1999 durch Übertragung auf die neu gegründete Klinikum Duisburg gGmbH gegen Gewährung aller Geschäftsanteile an dieser GmbH an die Stadt Duisburg ausgegliedert (die notarielle Beurkundung erfolgte am 19.10.1999, die Handelsregistereintragung am 04.11.1999).

Gemäß Ratsbeschluss vom 26.04.2007 hat die Stadt Duisburg einen Anteil i.H. von rd. 49% an die Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA abgetreten. Die Abtretung des Geschäftsanteils ist am 10.08.2007 wirksam geworden.

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	513.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	261.650 Euro	51,0 %
Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA	251.350 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	500.000 Euro	100,0 %
Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbh (BDK)	2.584.760 Euro	12,5 %

Die Mitgliedschaft der Klinikum Duisburg gGmbH in der Einkaufsgenossenschaft kommunaler Krankenhäuser eG im deutschen Städtetag (EKK eG) wurde seitens der Geschäftsführung zum 30.09.2007 gekündigt.

Unternehmensaufgaben

Die Klinikum Duisburg gGmbH mit ihren beiden Betriebsstätten „Wedau Kliniken“ und „Bertha-Krankenhaus“ ist eine Gesellschaft zum Zwecke der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens unter anerkannten ethischen Grundsätzen. Sie dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Untersuchung, Behandlung und Versorgung von Patienten. Die Klinikum Duisburg gGmbH ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen.

Das Klinikum verfügt über 14 bettenführende Fachabteilungen (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, Neurologie, Stroke Unit, Innere Medizin, Geriatrie, Rheumatologie, Strahlenheilkunde, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Kinder-/Jugendpsychiatrie, Psychiatrie/Psychosomatik, Neuro-Frührehabilitation) und 3 nicht-bettenführende Fachabteilungen (Anästhesie/Intensivtherapie, Radiologie, Pathologie).

Darüber hinaus existieren insgesamt fünf Tageskliniken (die Rheumatologische Tagesklinik, eine Geriatrische Tagesklinik, die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Tagesklinik für Psychiatrie sowie eine Tagesklinik für Psychotherapeutische Medizin).

Ferner wurde das medizinische Angebot um eine Abteilung für Plastische Chirurgie erweitert. Ab 01.10.2004 hat die Klinikum Duisburg gGmbH die Aufgaben des Instituts für Rechtsmedizin von der Stadt übernommen. Am 01.01.2007 öffnete das Medizinische Versorgungszentrum für Strahlenheilkunde, Onkologie und Nuklearmedizin seine Pforten.

Die Wedau Kliniken sind sowohl als Onkologischer Schwerpunkt als auch als Perinatalzentrum anerkannt. Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe umfasst die Ausbildung in den Bereichen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe sowie die beiden Lehranstalten für Massage und medizinisch-technische Assistenz.

In Kooperation mit der Duisburger Feuerwehr wurde das Institut für Notfallmedizin gegründet. Die ambulanten Angebote beinhalten die Elternschule, den Präventivbereich sowie die Nachsorge mit Kursen des klinikeigenen RehaSportvereins (IGS). Zusätzlich wurde ein Kinder-/Förder- und Beratungszentrum etabliert.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2004	2005	2006
• Planbetten	678	678	678
• Fallzahl	20.108	20.604	21.342
• Zahl der Pflorgetage	182.501	190.418	202.693
• Verweildauer (Tage)	9,1	9,2	9,5

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Gesellschaft leistet Kapitaldienst für in den Jahren 1972, 1977 sowie 1986 insbesondere für Baumaßnahmen des seinerzeitigen Eigenbetriebes bei der Stadt aufgenommene Darlehen.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen – Klinikum –

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte (Berechnung gem. HGB)	1.232	1.226	1.381
▪ Stammpersonal	1.119	1.112	1.238
▪ Auszubildende	113	114	143
Nachrichtlich: Durchschnittlich beschäftigte Vollzeitkräfte	939	945	952
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	8	10	
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	63	66	
▪ Personalaufwandsquote in %	64	63	
▪ Materialaufwandsquote in %	18	17	
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	5.784	5.206	
Anlagendeckung in %	10	12*	
Eigenkapitalquote in %	8	9	
Investitionsvolumen in TEUR	7.265	5.489	

* Die Finanzierung der Klinikum Duisburg gGmbH erfolgt gemäß Krankenhausfinanzierungsgesetz nach dem dualen Finanzierungssystem. Die Investitionskosten werden aus Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Duisburg nach dem KHG-NRW finanziert. Unter Berücksichtigung des Eigenkapitals und der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt der Anlagendeckungsgrad rd. 65%.

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Wirtschaftliche Lage – Klinikum Duisburg gGmbH – *

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	70.815	73.806		76.335
Bestandsveränderungen	614	-4		0
andere akt. Eigenleistungen	0	0		0
sonstige betriebliche Erträge	10.247	11.508		5.643
außerordentliche Erträge	0	0		0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	8	10		0
Σ Erträge	81.685	85.319		81.978
Aufwendungen				
Materialaufwand	14.322	14.752		15.967
Personalaufwand	52.127	53.673		55.710
Abschreibungen	5.198	5.655		1.460
sonstige betriebl. Aufwendungen	8.033	8.795		8.157
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.390	1.361		1.274
Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag	28	244		
Sonstige Steuern	20	61		
Σ Aufwendungen	81.119	84.541		82.567
Jahresergebnis	566	778		-589

* Einzelabschluss nach HGB

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Bilanzdaten – Klinikum Duisburg gGmbH – *

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	68.782	68.550	
• Immaterielle Vermögensgegenstände	364	349	
• Sachanlagen	64.400	64.182	
• Finanzanlagen	4.019	4.019	
Umlaufvermögen	21.654	18.551	
• Vorräte (insbesondere RHB)	2.157	1.990	
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	18.528	16.002	
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	969	559	
Rechnungsabgrenzungsposten	1.588	1.450	
Bilanzsumme	92.024	88.550	
Passiva			
Eigenkapital	7.133	7.912	
• Gezeichnetes Kapital	513	513	
• Kapitalrücklagen	5.405	5.405	
• Verlust- / Gewinnvortrag	649	1.216	
• Jahresergebnis	566	778	
Sonderposten für Investitionszuschüsse	37.882	36.412	
Rückstellungen	6.434	6.673	
Verbindlichkeiten	40.513	37.493	
Rechnungsabgrenzungsposten	62	61	
Bilanzsumme	92.024	88.550	

* Einzelanschluss nach HGB

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Konzernbeziehungen

Die Klinikum Duisburg gGmbH stellt gem. § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf.

Zum Konsolidierungskreis gehört die Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH, an der die Klinikum Duisburg gGmbH zu 100 % beteiligt ist.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen – Konzern–

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte (Berechnung gem. HGB)	1.580	1.567	1.733
▪ Stammpersonal	1.455	1.440	1.573
▪ Auszubildende	125	127	160
Nachrichtlich: Durchschnittlich beschäftigte Vollzeitkräfte	1.181	1.196	1.194
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	22	17	
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	59	62	
▪ Personalaufwandsquote in %	65	65	
▪ Materialaufwandsquote in %	17	17	
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	6.215	6.390	
Anlagendeckung in %	14	17*	
Eigenkapitalquote in %	9	12	
Investitionsvolumen in TEUR	7.386	5.529	

* Die Finanzierung der Klinikum Duisburg gGmbH erfolgt gemäß Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG NRW) nach dem dualen Finanzierungssystem. Die Investitionskosten werden aus Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Duisburg nach dem KHG-NRW finanziert. Unter Berücksichtigung des Eigenkapitals und der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt der Anlagendeckungsgrad rd. 71%.

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Wirtschaftliche Lage – Konzern –

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse	86.264	89.725	
Bestandsveränderungen	614	-4	
andere akt. Eigenleistungen	0	0	
sonstige betriebliche Erträge	10.872	11.114	
Außerordentliche Erträge			
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	90	102	
Σ Erträge	97.840	100.937	
Aufwendungen			
Materialaufwand	16.029	16.488	
Personalaufwand	62.519	64.052	
Abschreibungen	5.365	5.754	
sonstige betriebl. Aufwendungen	10.494	11.185	
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.399	1.370	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	28	244	
Sonstige Steuern	22	63	
Σ Aufwendungen	95.856	99.156	
Gewinnanteile anderer Gesellschafter	0	0	
Konzernjahresergebnis	1.983	1.781	

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Bilanzdaten – Konzern –

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	65.189	65.119	
• Immaterielle Vermögensgegenstände	366	349	
• Sachanlagen	64.730	64.676	
• Finanzanlagen	94	94	
Umlaufvermögen	26.240	24.212	
• Vorräte (insbesondere RHB)	2.181	2.014	
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	19.628	17.031	
• Kassenbestand, Guthaben	4.432	5.167	
Rechnungsabgrenzungsposten	3.135	2.859	
Bilanzsumme	94.565	92.189	
Passiva			
Eigenkapital	8.982	10.763	
• Gezeichnetes Kapital	513	513	
• Kapitalrücklage	5.405	5.405	
• Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	317	317	
• Anteile anderer Gesellschafter	0	0	
• Gewinn-/Verlustvortrag	763	2.747	
• Konzernjahresergebnis	1.983	1.781	
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	36.942	35.541	
Rückstellungen	6.951	7.203	
Verbindlichkeiten	41.267	38.137	
Rechnungsabgrenzungsposten	423	545	
Bilanzsumme	94.565	92.189	

Ein von der Gesellschafterversammlung festgestellter Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 lag zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes nicht vor.

Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB - (GfB)

Gemeinnützige Gesellschaft für
Beschäftigungsförderung mbH - GfB -

Warbruckstraße 89 / Warbruckshof
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 54424-0
Telefax 0203 / 54424-125
www.gfb-duisburg.de
info@gfb-duisburg.de



HR B 7979 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag 31.12.2006)

Herr Horst Scherschel

Aufsichtsrat:

(Stichtag 31.12.2006)

Herr Ralf Jäger - MdL - (Vorsitzender; DU)
Ratsherr Gürsel Dogan (DU)
Ratsherr Peter Ibe (DU)
Herr Jürgen Kaiser
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel (DU)
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch (DU)
Ratsherr Bruno Sagurna (DU)
Beigeordneter Reinhold Spaniel (DU)
Herr Klaus-Peter Vetter
Ratsherr Josef Wörmann (DU)

Arbeitnehmervertreter:

Herr Klaus Otz (stellv. Vorsitzender)
Herr Wolfgang Bartkowiak
Herr Harald Hüskes
Herr Jürgen Rümens
Frau Gabriele Stox-Schmidt

Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter. 7 Mitglieder entsendet die Stadt Duisburg. Je ein Mitglied entsenden die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg und die Kreishandwerkerschaft Duisburg. Ein Drittel der Mitglieder wird von den Arbeitnehmer/innen der Gesellschaft in entsprechender Anwendung der für die Wahl nach Betriebsverfassungsgesetz 1952 geltenden Vorschriften gewählt.

Fachbeirat:

Die GfB wird durch einen Fachbeirat beraten. Er setzt sich aus 14 Mitgliedern zusammen. Dazu gehören die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister oder der von ihr bzw. von ihm bestimmte Vertreter, 4 Vertreter der Gesellschafter sowie 3 Mitglieder, die von der Stadt Duisburg entsendet werden. Darüber hinaus werden alle arbeitsmarktpolitischen Akteure wie Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und Vertreter der Duisburger Wirtschaft im Beirat repräsentiert.

Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung: Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung: 1998 (Betriebsbeginn 01.01.1999)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	26.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg*	20.800 Euro	80 %
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel – Kleve zu Duisburg	2.600 Euro	10 %
Kreishandwerkerschaft Duisburg	2.600 Euro	10 %

* Anteil des Berufsförderungswerk e.V. (2.800 Euro; 10%) der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie NRW seit dem 1.1.2006 durch die Stadt Duisburg übernommen

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50.000 Euro	100 %

Unternehmensaufgaben

Gegenstand der Gesellschaft ist die Ausbildung, Fortbildung und Umschulung sowie die Unterstützung jeglicher Art von sonst arbeitslosen jungen Menschen, Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosengeld II-Beziehern mit dem Ziel zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und in neue Arbeitsfelder auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Die Aktivitäten der Gesellschaft sind in erster Linie auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet. Die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes bilden die Basis für die Entwicklung von Konzepten und die Durchführung von Projekten.

Beschäftigungsförderung als Dienstleistungsangebot bezeichnet die doppelte Ausrichtung der Gesellschaft: Erschließen von beruflichen Perspektiven für arbeitslose Menschen und Zuführen von aufgabengerecht qualifiziertem Personal für die örtliche Wirtschaft.

Zur Erbringung ihres Dienstleistungsangebotes kooperiert die Gesellschaft neben ihren Gesellschaftern mit einer Vielzahl von Partnern. Hierzu zählen Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, verschiedene städtische Gesellschaften, Bildungsträger und zahlreiche Duisburger und regionale Betriebe, die geeignete Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Der Unternehmensgegenstand wird durch die Wahrnehmung folgender Aufgaben erreicht:

- Ausbildung in marktgängigen Berufen
- Qualifizierung in neuen Tätigkeitsfeldern
- Hilfen zur Integration in die Arbeitswelt
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt
- Erprobung und Entwicklung neuer Arbeitsfelder im Rahmen des öffentlich geförderten Arbeitsmarktes
- Kooperation mit der Privatwirtschaft zur Erschließung von Übergängen in den ersten Arbeitsmarkt.

Weitere Angaben finden sich im Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Leistungen	2004	2005	2006
Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt			
- aus Sozialhilfe			
in Vollzeitbeschäftigung	436	0	0
in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse	105	0	0
- aus GemeinWohlArbeit (GWA)			
▪ in reguläre Beschäftigungsverhältnisse	0	347	368
▪ in Mini-Jobs	0	0	16
- aus ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen)	33	7	3
- aus Ausbildung	94	57	43
- aus Arbeit statt Sozialhilfe / ARGE-ESF -Stellen	6	11	31
- aus anderen Projekten	136	105	240
Gesamtvermittlung in den 1. Arbeitsmarkt	810	527	701
Vermittlungen in den 2. Arbeitsmarkt (öffentlich gefördert)			
- in Stellen mit Mehraufwandsentschädigung	4.738	0	0
- in GemeinWohlArbeit (GWA)	0	5.269	6.189
- in GemeinWohlArbeit (GWA) - Entgeltvariante	0	0	325
Gesamtvermittlung in den 2. Arbeitsmarkt	4.738	5.269	6.514
Vermittlungen in Arbeitsmarktprojekte			
- Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	87	170	402
- Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	2	2	0
- außerbetriebliche Ausbildung	11	35	44
Gesamtvermittlung in Arbeitsmarktprojekte	100	207	446
Gesamtvermittlungsergebnis	5.648	6.003	7.661

Verbindung zum städtischen Haushalt

Die Basisfinanzierung der GfB wurde bis 2006 durch einen jährlichen, festen Betriebsmittelzuschuss der Stadt Duisburg für Personal- und Sachkosten gewährleistet. Ab Geschäftsjahr 2007 verzichtet die GfB komplett auf den kommunalen Betriebsmittelzuschuss.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte* (zum 31.12.)	760	724	905
▪ Stammpersonal	148	140	149
▪ Eigene Auszubildende	0	0	1
▪ Teilnehmer in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	137	213	84
▪ Auszubildende (außerbetriebliche Ausbildung)	261	213	246
▪ Beschäftigte in der Personal Service Agentur (PSA)	14	0	0
▪ Beschäftigte im Programm „Arbeit für Langzeitarbeitslose“	33	0	0
▪ Teilnehmer in Maßnahmen der Berufsvorbereitung und Weiterbildung	167	158	425
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	9	3	37
▪ Umsatz pro Mitarbeiter (Stammmitarbeiter) in TEUR	112	112	118
▪ Personalaufwandsquote in %	68	55	47
▪ Materialaufwandsquote in %	5	34	41
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	580	774	1.066
Anlagendeckung in %	167	204	359
Eigenkapitalquote in %	18	17	22
Investitionsvolumen in TEUR	92	160	157

* mit einem GfB-Vertrag

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	16.573	15.744	17.657	24.279
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	446	699	1.048	0
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	43	67	120	0
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0
Σ Erträge	17.063	16.509	18.825	24.279
Aufwendungen				
Materialaufwand (ab 2005 einschl. Mehraufwandsentschädigungen GWA)	986	5.549	7.506	12.779
Personalaufwand	13.607	9.007	8.436	9.680
Abschreibungen	340	253	216	230
sonstige betriebl. Aufwendungen	1.939	1.566	1.852	2.065
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	75	93	121	30
Sonstige Steuern	14	8	7	30
Σ Aufwendungen	16.961	16.476	18.138	24.814
Jahresergebnis	102	33	687	-535
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3	105	138	
Bilanzgewinn	105	138	825	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	674	567	513
• Immaterielle Vermögensgegenstände	120	56	8
• Sachanlagen	504	461	455
• Finanzanlagen	50	50	50
Umlaufvermögen	4.008	4.695	6.932
• Vorräte RHB	37	51	51
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	494	501	336
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	3.477	4.143	6.545
Rechnungsabgrenzungsposten	1.490	1.369	1.004
Bilanzsumme	6.172	6.632	8.449
Passiva			
Eigenkapital	1.122	1.155	1.843
• Gezeichnetes Kapital	26	26	26
• Gewinnrücklagen	991	991	991
• Bilanzgewinn	105	138	825
Sonderposten für Investitionszuschüsse	198	106	63
Rückstellungen	2.452	3.031	3.237
Verbindlichkeiten	2.299	2.302	2.850
Rechnungsabgrenzungsposten	101	37	456
Bilanzsumme	6.172	6.632	8.449

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Nachdem bei der Zahl der registrierten Arbeitslosen nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit in Deutschland mit knapp 4,9 Mio. im Jahresdurchschnitt 2005 ein enormer Zuwachs gegenüber den Vorjahren verzeichnet werden musste, erfolgte im Jahr 2006 wieder ein Rückgang auf knapp 4,5 Mio. Die Arbeitslosenquote sank somit von 11,7 % im Jahr 2005 auf 10,8 % im Jahr 2006.

Duisburg konnte sich mit einer Arbeitslosenquote von 16,3 % im Jahresdurchschnitt 2006 deutlich vom negativen Rekordergebnis des Jahres 2005 mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 17,7% absetzen.

Die Struktur des Duisburger Arbeitsmarktes zeigt die folgende Übersicht:

- Arbeitsmarktstatistik für Duisburg - Jahresdurchschnittszahlen -

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Arbeitslose gesamt	30.910	31.620	33.077	33.722	41.287	38.717
Arbeitslosenquote	13,6 %	13,2 %	13,9 %	14,4 %	17,7 %	16,3 %
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.776	3.713	3.497	3.406	4.662	3.250
Ältere Arbeitslose über 55 Jahren	5.857	4.740	4.128	3.567	4.692	3.953
Langzeitarbeitslose	12.285	12.014	12.877	15.169	17.226	19.987

Quelle: Arbeitsagentur Duisburg

Die hohe Anzahl von Langzeitarbeitslosen in Duisburg ist die Ursache für das Beschäftigungsprogramm GemeinWohlArbeit (GWA) der ARGE Duisburg. Für dieses Programm betreut die GfB seit Beginn des Jahres 2005 sowohl Teilnehmer als auch Institutionen, die gemeinnützige und zusätzliche Beschäftigungsstellen einrichten.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres 2006 wurde die GemeinWohlArbeit (GWA) in Duisburg neu ausgerichtet. Im ersten Halbjahr 2006 wurden alle GWA-Bewerber von der ARGE zunächst an die GfB überstellt, worauf das Profiling der Teilnehmer und die Auswahl der GWA-Stelle erfolgte. Nach der Auswahl der Stelle wurden die Teilnehmer dann von unterschiedlichen Trägern betreut. Von den 2.200 GWA-Stellen für Erwachsene, die in Duisburg von der ARGE finanziert wurden, entfielen im ersten Halbjahr 2006 1.500 Stellen auf die GfB und 700 Stellen auf die Wohlfahrtsverbände. Zusätzlich bewirtschaftete die GfB gemeinsam mit der SLV 400 GWA-Stellen für Jugendliche. Aufgrund der überzeugenden Leistungen in GWA ist es der Gesellschaft gelungen, das Auftragsvolumen in GWA auch für das zweite Halbjahr 2006 auf gleich bleibendem Niveau zu halten. Zwar erfolgt seit dem Beginn des zweiten Halbjahres das Profiling der GWA-Bewerber bereits bei der ARGE und auch die Auswahl der GWA-Stellen wird von Seiten der ARGE weitestgehend vorbereitet,

allerdings wurde das von der GfB bewirtschaftete Stellenkontingent zwischenzeitlich auf 2.200 erhöht.

Somit ist es der Gesellschaft im Jahr 2006 gelungen, das im Jahr 2005 eröffnete Geschäftsfeld GWA zu stabilisieren und auszubauen, wodurch auch die mit Beginn des Jahres 2005 ausgefallenen Geschäftsfelder ABM und Betreuung von Sozialhilfeempfängern nachhaltig kompensiert werden können.

Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden in den vergangenen Jahren mehrfach stark verändert und die Gewichtung bei der Betreuungsintensität von Teilnehmern und bei den Vermittlungsergebnissen sind äußerst unterschiedlich, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht seriös darstellbar ist. Mit der Entwicklung der beschäftigten Mitarbeiter der Gesellschaft steht jedoch ein durchaus vergleichbarer nichtfinanzieller Leistungsindikator zur Verfügung und die leichte Steigerung der im Stammpersonal beschäftigten Mitarbeiter, die für die Ausbildung, Anleitung, Betreuung, Qualifizierung und Vermittlung der Teilnehmer verantwortlich sind, dokumentiert ebenfalls einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Zum Stichtag 31.12.2006 beschäftigte die Gesellschaft 149 Mitarbeiter (Vorjahr 140 Mitarbeiter) im Stammpersonal.

Unter finanziellen Aspekten spiegelt sich die Geschäftstätigkeit der GfB insbesondere im Umsatz wider. Geprägt werden die Umsatzerlöse aufgabenbedingt durch die Fördermittel aus den bei der Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele in Anspruch genommenen Programmen.

2. Ertragslage

Die Umsatzentwicklung der GfB entspricht weitestgehend den Planungen für das Jahr 2006. Zwar bleibt der Umsatz mit 17.657 TEUR um etwa 1 Mio. EUR hinter dem Planwert von 18.643 TEUR zurück, allerdings verzeichnet der Umsatz damit immerhin eine Steigerung um 1,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung um mehr als 12 Prozent gegenüber dem Vorjahresumsatz von 15.744 TEUR, so dass sich eine insgesamt positive Entwicklung konstatieren lässt.

3. Finanzlage

Im Geschäftsjahr steigerte die GfB den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf 2.609 (928) TEUR. Die Zunahmen resultieren im Wesentlichen aus dem Anstieg des Periodenergebnisses 687 (33) TEUR und der Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen 1.460 (632) TEUR, da hier Liquidität für Kooperationsprojekte und mögliche Rückzahlungsverpflichtungen für bestehende und bekannte Risiken vorgehalten werden.

Mit 2.402 TEUR lag die Mittelzuführung deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der GfB erhöhte sich zum 31.12.2006 mit 8.449 (6.632) TEUR um 27,4 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Anlagevermögen liegt mit 513 (567) TEUR um 9,5 % unter dem Vorjahreswert.

Das Umlaufvermögen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten) stieg im Berichtszeitraum insbesondere aufgrund einer Erhöhung der Liquidität um 30,9 % auf 7.936 (6.065) TEUR.

Die Investitionen lagen bei 164 TEUR und wurden für Ersatzinvestitionen im Anlagevermögen verwendet.

Die Erhöhung des Eigenkapitals ist im Verhältnis der Bilanzsumme um 4,4 % (-0,8 %) aufgrund des Jahresergebnisses 2006 gestiegen.

Der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 5.104 (3.644) TEUR einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten stieg im Berichtszeitraum im Verhältnis der Bilanzsumme um 5,4 %.

5. Risikobericht

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist zwangsweise mit Risiken verbunden. Das Risikomanagement der Gesellschaft hat das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und drohenden Schaden für das Unternehmen abzuwenden. Durch standardisierte Berichts- und Informationssysteme liegt der Geschäftsleitung ein zeitnahes Gesamtbild der Risikolage vor, so dass im Falle von Abweichungen zur geplanten Entwicklung umgehend Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Auftragsrisiken

Die Planungen für das Geschäftsjahr 2007 sehen erstmals seit Gründung der Gesellschaft keinen Betriebskostenzuschuss durch den Gesellschafter Stadt Duisburg mehr vor. Dies wird entsprechend der Wirtschaftsplanung voraussichtlich zu einem negativen Betriebsergebnis für das Geschäftsjahr 2007 führen, das allerdings durch den vorgetragenen Bilanzgewinn und die Abführung von Überschüssen der Tochtergesellschaft WDG planmäßig ausgeglichen werden kann.

Die Tatsache, dass die Gesellschaft im Jahr 2007 ohne städtischen Zuschuss auskommt, ist eine durchaus beachtenswerte Leistung und ausgesprochen positive Entwicklung für den Gesellschafter Stadt Duisburg. Dennoch ist mit dem Wegfall des städtischen Betriebskostenzuschuss auch ein erhebliches Risiko verbunden. Die Geschäftstätigkeit und das Umsatzvolumen der Gesellschaft sind nunmehr ausschließlich von der Auftragslage abhängig. Änderungen in der Arbeitsmarktpolitik werden die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft damit in noch stärkerem Maße als bisher beeinflussen und sich direkt im Betriebsergebnis niederschlagen.

Die Anzahl der möglichen Auftraggeber für Dienstleistungen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik ist sehr begrenzt, so dass erhebliche Abhängigkeiten gegenüber den Auftraggebern bestehen. Hinzu kommt, dass der Wettbewerbsdruck über die zunehmende Ausschreibung arbeitsmarktlicher Dienstleistungen erheblich zugenommen hat. Gerade auch durch die Konkurrenz überregionaler Billiganbieter, die versuchen, das Verhältnis von Kosten und Qualität kurzfristig zu Lasten der Qualität und der Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu verschieben. Eine Erweiterung des Kundenkreises zur Begrenzung der Abhängigkeiten, wie es in anderen Branchen machbar ist, lässt sich für die Gesellschaft nur schwer realisieren.

Personalrisiken

Die persönlichen Fähigkeiten und das Wissen unserer Mitarbeiter sind eine der Grundlagen für den Erfolg der Gesellschaft. Ständig wechselnde Arbeitsmarktprogramme, verbunden mit veränderten Anforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter sowie zeitliche Verzögerungen bei den Beginnterminen von Anschlussprojekten, die von der GfB nicht beeinflussbar sind, bergen das Risiko, diese Kompetenzen durch Fluktuation zu verlieren. Mit geeigneter Aus- und Weiterbildung für die Mitarbeiter und intensiver Personalbetreuung in Übergangsphasen gelingt es jedoch, dieses Risiko zu minimieren.

IT-Risiken

Die Steuerung und Organisation der Gesellschaft ist maßgeblich von unseren IT-Systemen abhängig. Die ständige Aufrechterhaltung und Optimierung der IT-Systeme erfolgt durch qualifizierte interne und externe Experten. Unberechtigtem Datenzugriff und Datenmissbrauch wird durch Einsatz entsprechender aktueller Virensoftware, Firewalls und adäquaten Zugriffskonzepten vorgebeugt. Darüber hinaus wird täglich ein Backup von sämtlichen Datenbeständen erstellt. Die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit der Datenbestände und Informationssysteme der GfB ist daher als sehr gering einzuschätzen.

Liquiditätsrisiken

Die Auszahlung von Mitarbeitergehältern und die unterschiedlichen Zahlungen an Teilnehmer in den Projekten sowie notwendige Beschaffungen von Arbeitsgeräten erfordern die Bereithaltung einer permanenten Liquidität. Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine monatlich aktualisierte, rollierende Finanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie durch eine tägliche Finanzvorschau sichergestellt. Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Sonstige Risiken

Neben den beschriebenen Risiken bestehen weitere nur schwer abschätzbare Einflüsse durch Feuer, schwere Unfälle und Naturkatastrophen, die die weitere Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen können.

Gesamtrisiko

Nach den uns heute bekannten Informationen bestehen keine Risiken, die die finanzielle Stabilität der Gesellschaft in einem übersehbaren Zeitraum existenziell gefährden könnten.

6. Nachtragsbericht

Das Finanzamt für Groß- und Konzernbetriebsprüfung Krefeld hatte für den Zeitraum 1998 bis 1999 eine Betriebsprüfung durchgeführt und dabei insbesondere im Bereich der Umsatzsteuer vorläufige Feststellungen getroffen, die zu erheblichen Nachzahlungen für die GfB hätten führen können. Zwischenzeitlich wurde die Betriebsprüfung auf den Zeitraum 1998 bis 2003 erweitert und abgeschlossen. Mit Bescheid vom 09.02.2007 wurden die bis dahin strittigen umsatzsteuerlichen Fragen geklärt und zu einem Abschluss gebracht, der das Bilanzergebnis nicht belastet. Damit können die erheblichen Steuerrisiken aus den Anfangsjahren der Gesellschaft als erledigt betrachtet werden.

Weitere wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen - über die genannten hinaus - nicht vor.

7. Prognosebericht

Auch wenn sich die Lage auf dem Duisburger Arbeitsmarkt leicht entspannt, so erfordern eine Arbeitslosenquote von 14,9 % und die steigende Zahl von Langzeitarbeitslosen, deren Anteil mittlerweile über 50 Prozent liegt, weiterhin arbeitsmarktpolitische Instrumente, um die betroffenen Arbeitslosen zu unterstützen. Berufsvorbereitung für Schulabgänger, Qualifizierung in neuen Arbeitstechniken, Beschäftigung für längerfristig Arbeitslose - die Gesellschaft wird auch zukünftig ihre Angebote an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes anpassen, um den Betroffenen den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Der im März 2007 ausgelaufene Vertrag mit der ARGE Duisburg über die Durchführung von GemeinwohlArbeit im kommunalen Bereich konnte bis zum 31.03.2008 verlängert werden, so dass die Grundlage für einen wichtigen Geschäftszweig für das Jahr 2007 gesichert wurde.

Darüber hinaus wurde mit der Übernahme der Aufgaben der bisherigen städtischen Werkstatt für Gebrauchtmöbel zum 01.04.2007 und dem damit verbundenen Aufbau des neuen Geschäftsfeldes Sozialer Möbel-Service Duisburg die Angebotspalette der GfB erweitert. Neben der Versorgung anspruchsberechtigter Duisburger Bürger mit Möbeln und dem Unzugsservice für diese Personengruppe wird auch ein Reparatur- und Umzugsservice für Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Schulen angeboten, so dass sich mit diesem neuen Geschäftsfeld weitere zusätzliche und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitslose Menschen ergeben, die keine Chance haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.“



Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH (WfB)

Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH

Schifferstr. 200
47059 DuisburgTelefon 0203 / 3485970
Telefax 0203 / 34859713
www.wfbm-duisburg.de
info@wfbm-duisburg.de

HR B 1531 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:
(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Achim von Wehrden

Aufsichtsrat:
(Stichtag: 31.12.2006)Beigeordneter Reinhold Spaniel (Vorsitzender; DU)
Herr Werner Maxwitat (stellv. Vorsitzender)
Herr Bernd Steingräber (stellv. Vorsitzender)
Frau Dagmar Frochte
Bürgermeisterin Doris Janicki (DU)
Herr Manfred Lücke
Ratsfrau Brigitte Parlo (DU)
Ratsfrau Sylvia Pohle (DU)
NN

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus neun Mitgliedern. Dazu gehört die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg oder der von ihr bzw. ihm bestimmte Vertreter, die/der gleichzeitig Vorsitzender ist. Acht Mitglieder werden von der Gesellschafterversammlung gewählt.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1973

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	50.000 DM	(25.565 Euro)	
<u>davon</u>			
Stadt Duisburg	25.000 DM	(12.782 Euro)	50,0 %
Verein „Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V., Duisburg“	12.500 DM	(6.391 Euro)	25,0 %
Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Duisburg e. V.	12.500 DM	(6.391 Euro)	25,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30.000 Euro	25,0 %

Unternehmensaufgaben

Die Gesellschaft strebt eine wirksame Eingliederung geistig, körperlich und psychisch behinderter Menschen in das Arbeits- und Gesellschaftsleben an.

Alle Maßnahmen der Gesellschaft richten sich darauf, Ziele des Sozialgesetzbuches IX in Verbindung mit der Werkstättenmitwirkungsverordnung, der Sozialgesetzbücher III, VI und VII und des Bundessozialhilfegesetzes zu verwirklichen.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Werkstatt für Behinderte führt in vier Betriebsstellen in den Bereichen Metall- und Holzverarbeitung, Elektromontagen, Garten- und Grünflächenpflege sowie Verpackungs- und Montagearbeiten überwiegend Aufträge für private Unternehmen aus. Die Bewirtschaftung des Kassen-, Shop- und Gastrobereiches im Kindermuseum Atlantis wurde zum 31.07.2006 gekündigt. Im Herbst wurde mit der Herrichtung von Räumen für das Café / Restaurant „Der kleine Prinz“ in der Duisburger Innenstadt begonnen.

Zur Wahrnehmung dieser Arbeiten sind nach fachbezogenen, leistungsbezogenen und ärztlichen Kriterien Gruppen gebildet worden, die von insgesamt 90 Ausbilder/Innen geleitet wurden.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	96	109	113
▪ Stammpersonal	96	109	113
▪ Auszubildende	0	0	0
▪ (ø) behinderte Beschäftigte	710	759	786
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	21	20	7
▪ Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR (Stammpersonal)	7	7	7
▪ Personalaufwandsquote in % (Stammpersonal und Behinderte)	82	85	84
▪ Materialaufwandsquote in %	1	1	1
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	2.331	2.603	1.561
Anlagendeckung in %	92	102	104
Eigenkapitalquote in %	48	52	55
Investitionsvolumen in TEUR	3.448	1.686	1.066

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006	2007
	Ist	Ist	Ist	Plan
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge				
Umsatzerlöse	699	790	791	600
Bestandsveränderungen	0	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	13.321	14.384	14.680	13.913
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	121	169	193	120
Σ Erträge	14.141	15.343	15.664	14.633
Aufwendungen				
Materialaufwand	68	70	90	100
Personalaufwand	10.313	11.435	12.533	12.145
Abschreibungen	656	580	649	677
sonstige betriebl. Aufwendungen	1.507	1.289	1.636	1.646
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	40	53	51	65
Sonstige Steuern	0	0	0	0
Σ Aufwendungen	12.584	13.427	14.959	14.633
Jahresergebnis	1.557	1.916	705	0
Bilanzvortrag zum 1.1.	3	4	4	
Einstellung in Rücklagen	-1.556	-1.915	-701	
Bilanzergebnis	4	4	8	

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	8.167	9.277	9.733
• Immaterielle Vermögensgegenstände	4	5	4
• Sachanlagen	8.145	9.253	9.673
• Finanzanlagen	19	18	55
Umlaufvermögen	7.185	8.420	8.379
• Vorräte RHB	2	1	1
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.752	1.600	2.304
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	5.431	6.819	6.073
Rechnungsabgrenzungsposten	344	341	307
Bilanzsumme	15.696	18.038	18.419
Passiva			
Eigenkapital	7.518	9.433	10.138
• Gezeichnetes Kapital	26	26	26
• Kapitalrücklage	3.190	3.595	3.949
• Gewinnrücklage	3.598	5.088	5.435
• Zweckgebundene Rücklage	700	720	720
• Bilanzergebnis	4	4	8
Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.718	2.916	2.850
Rückstellungen	889	996	1.269
Verbindlichkeiten	4.024	4.145	3.612
Rechnungsabgrenzungsposten	548	548	550
Bilanzsumme	15.696	18.038	18.419

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH hat die Aufgabe, behinderten Menschen in Duisburg einen auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten abgestimmten Arbeitsplatz anzubieten. Die Gesellschaft unterhält zu diesem Zweck 4 Betriebsstellen mit insgesamt 838 anerkannten Arbeitsplätzen im gesamten Duisburger Stadtgebiet.

Die Gesellschaft finanziert sich durch Zuschüsse der öffentlichen Kostenträger (Landschaftsverbände, Agentur für Arbeit u. a.). Sie erzielt außerdem Erlöse aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen.

Die Gesellschaft arbeitet vornehmlich als Dienstleister und Zulieferer externer Auftraggeber. Dabei verfügen die einzelnen Betriebsstellen über die klassischen Arbeitsgebiete wie Elektro, Metall, Holz, Verpackung und Montage.

Der Druck auf die öffentlichen Kassen hat auch bei den Kostenträgern zu einer schwierigen Haushaltssituation geführt. Inzwischen verhandelt der Landschaftsverband Rheinland jedes Jahr per Schiedsstellenverfahren über die Höhe der Jahrespauschalen. Für das Jahr 2006 wird die Pauschale nicht erhöht und auch die einzelnen Positionen der in der Jahresrechnung vorhandenen Sätze werden nicht erhöht.

Im Geschäftsjahr 2006 waren in der Gesellschaft Ø 786 behinderte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt. Hier handelt es sich um die Ø Belegung, d. h.: es waren tatsächlich 805 behinderte Beschäftigte gemeldet, jedoch müssen Fehl- und Krankheitstage abgerechnet werden.

67 behinderte Menschen konnten im vergangenen Jahr in die Werkstatt eingegliedert werden. 54 behinderte Mitarbeiter haben aus unterschiedlichsten Gründen die Werkstatt verlassen.

Im Duisburger Stadtgebiet unterhält die Gesellschaft 4 Betriebsstellen:

- Die Betriebsstelle Kalkweg 10 in 47055 Duisburg hat 372 anerkannte Plätze, von denen im Jahr 2006 356 Plätze belegt waren.
- Die Betriebsstelle Hölscherstraße 23 in 47167 Duisburg hat 240 anerkannte Plätze, von denen im Jahr 2006 225 Plätze belegt waren.
- Die Schlachthofstraße 44 in 47167 Duisburg hat 120 anerkannte Plätze, von denen im Jahr 2006 118 Plätze belegt waren.
- Die Betriebsstelle SEPOS mit der Ruhrorter Straße 84 A und dem Ruhrdeich 20 in 47059 Duisburg hat 106 anerkannte Plätze, von denen 106 belegt waren.

Alle zum Betrieb der Werkstatt notwendigen Güter und Dienstleistungen können zu jeder Zeit am örtlichen Markt bezogen werden. Die Materialbeschaffung orientiert sich am Auftragsbestand.

Die Gesellschaft investiert regelmäßig in neue Maschinen und Anlagegüter, um immer der aktuellen Entwicklung der Technik zu folgen.

Regelmäßige Instandhaltungsmaßnahmen werden durchgeführt, um die Substanz zu erhalten und den Standard zu verbessern.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte die Gesellschaft 112 Angestellte; 70 Mitarbeiter waren als Gruppenleiter im Berufsbildungs- und Arbeitsbereich eingesetzt, 20 Pflegekräfte in den Schwerstmehrfachbehinderten-Bereichen.

Darüber hinaus standen für den Fahrdienst bzw. als Gruppenhelfer 25 Zivildienstleistende zur Verfügung.

Wir bieten unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zur Erhöhung des Qualitätsstandards nach Bedarf Fortbildungsmaßnahmen an, die mit dem begleitenden Dienst abgestimmt werden.

In regelmäßigen Abständen finden Arbeitssicherheitsausschuss-Sitzungen statt, an denen die Sicherheitsbeauftragten der einzelnen Betriebsstellen und der Betriebsarzt teilnehmen. Des Weiteren wird jeder Mitarbeiter regelmäßig zum Erste Hilfe Training angemeldet, das in der Gesellschaft durchgeführt wird.

Die geltenden gesetzlichen Umweltschutzaufgaben werden eingehalten.

2. Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation auch in diesem Jahr leicht angestiegen und betragen für das Jahr 2006 791 TEUR. Der Bereich der Eigenproduktion wird weiter ausgebaut.

Die Problematik der immer schwerer behinderten Menschen wird langfristig die Produktivität der einzelnen Arbeitsbereiche einschränken.

Die Gesellschaft handelt als gemeinnützige Gesellschaft und ist somit von Ertragssteuern befreit.

Die Gesellschaft weist zum Ende des Berichtsjahres eine ca. fünfmonatige Betriebsmittelrücklage aus, die die periodisch wiederkehrenden Ausgaben für einen Zeitraum von sechs Monaten abdeckt. Auch die Überschüsse des Jahres 2006 werden in die Betriebsmittel- und Gewinnrücklagen eingestellt, da sich Ausschüttungen verbieten.

Der Dienstleistungsvertrag mit dem Café des Kindermuseums Atlantis wurde zum 31. Juli 2006 gekündigt. Trotz Gesprächen und schriftlichen Abmahnungen verschlechterte sich die Arbeitssituation für die behinderten Beschäftigten soweit, dass eine Kündigung unumgänglich war. Dadurch gibt es finanzielle Einbußen von monatlich 4.000 EUR netto, die jedoch durch einen Erweiterungsauftrag kompensiert werden konnten.

3. Finanzlage

Die Leistungsentgelte der Kostenträger finanzieren die Kosten des laufenden Betriebs der Werkstatt. Die Gebäude wurden durch Zuschüsse und durch zinsgünstige langfristige Darlehen von Banken finanziert. Darüber hinaus tragen die vorhandenen Eigenmittel zu Zinserlösen bei, die in kurz- oder langfristige Investitionen / Anschaffungen / Instandhaltungen investiert werden.

Das Verhältnis von Erstattungen der Kostenträger zu Produktionserlösen der Gesellschaft beträgt 90 % zu 10 %. Grundlage der Zuschüsse sind die vereinbarten Leistungsentgelte. Diese Pauschalen sind letztmalig 2004 angehoben worden, so dass aktuelle Tarifierhöhungen nun ganz zu Lasten der Gesellschaft gehen.

Die Gesellschaft ist zu 25 % an der Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH beteiligt.

Für die Einrichtung eines Cafés / Restaurants in der Duisburger Innenstadt, in dem behinderte Menschen arbeiten, hat die Gesellschaft im Berichtsjahr 400.000 EUR aufgewendet. Die Gesellschaft ist Mieter bei der Nürnberger Lebensversicherung, wobei die Stadt Duisburg weitere Räumlichkeiten für ein Veranstaltungs- und Beratungszentrum angemietet hat.

4. Vermögenslage

Die Gesellschaft weist in ihrer Bilanz lediglich betriebsnotwendiges Vermögen für den Betrieb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung aus. Lediglich das Erbe Haupt (Mietwohngrundstück und Wertpapiere) bietet finanzielle Verfügungsfreiräume.

5. Nachtragsbericht

Am 2. Februar 2007 begann der Probelauf im Café / Restaurant „Der Kleine Prinz“. In der Zeit von 9 - 19 Uhr werden Speisen und Getränke angeboten. Die offizielle Eröffnung wird zeitgleich mit der Fertigstellung der angrenzenden Räumlichkeiten (Veranstaltungs- und Beratungszentrum) der Stadt Duisburg voraussichtlich im Mai 2007 stattfinden.

6. Risikobericht

Die Kostenträger verhandeln die Leistungspauschalen der Werkstätten jedes Jahr neu. Für das Jahr 2008 ist eine mögliche Absenkung der Pauschalen um 1,5 % angedacht. Trotz einer möglichen Absenkung geht die Gesellschaft davon aus, mit den gezahlten Leistungspauschalen die Werkstatt weiter betreiben zu können.

Die Auftragslage bei den Dienstleistungsaufträgen der Gesellschaft unterliegt konjunkturellen Schwankungen, die nicht beeinflusst werden können. Bisher wurde jedoch kein Auftrag gekündigt.

Bestandsgefährdende Risiken sehen wir nicht.

7. Prognosebericht

Die Gesellschaft hält ein Grundstück im Duisburger Süden vor, das jedoch erst für den Neubau einer Werkstatt für 120 behinderte Beschäftigte angemeldet werden kann, wenn eine Auslastung der Werkstatt von mindestens 110 % vorliegt. Bis dahin weist die Gesellschaft jedes Jahr die Auslastung der Werkstatt beim Landschaftsverband nach. Die Eigenmittel für einen Neubau sind bereits in eine Rücklage eingestellt.

Die Gesellschaft hält 838 Plätze für behinderte Menschen bereit, die zu 96 % ausgelastet sind. Sofern sich der Staat weiterhin zur Unterstützung und Finanzierung behinderter Menschen bekennt, sieht die Geschäftsleitung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft positiv entgegen.“

START Zeitarbeit NRW GmbH (START)

START Zeitarbeit NRW GmbH

Beekstr. 48-50
47051 DuisburgTelefon 0203 / 29519-0
Telefax 0203 / 29519-16
www.start-nrw.de
info@start-nrw.de

HR B 6666 (Amtsgericht Duisburg)

Geschäftsführung:

(Stichtag: 31.12.2006)

Herr Wilhelm Oberste-Beulmann (Vorsitzender)
Herr Dr. Ulrich Jansen
Herr Michael Jeske**Aufsichtsrat:**

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 9 Mitgliedern, von denen drei nach den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 zu wählen sind. Die restlichen sechs Mitglieder werden durch Gesellschafterbeschluss bestellt.

Es ist kein städtisches Ratsmitglied im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten.

**Vertreter der Stadt in der
Gesellschafterversammlung:**

Oberbürgermeister oder Vertretung (Verwaltung)

Jahr der Gründung:

1995

Beteiligungsverhältnisse:

Gezeichnetes Kapital	76.140 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	4.980 Euro	6,54 %
Land Nordrhein-Westfalen	18.300 Euro	24,03 %
Kreis Wesel (treuhänderisch für alle Kreise des Landes NRW)	4.980 Euro	6,54 %
VTG Vermögensverwaltung- und Treuhandge- sellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf	4.980 Euro	6,54 %
Landesvereinigung der Arbeitgeber-	6.000 Euro	7,88 %

Verbände NRW e.V.

Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag (NWHT) e.V.	6.000 Euro	7,88 %
Arbeitgeberverband Stahl e.V. Düsseldorf	6.000 Euro	7,88 %
START Zeitarbeit NRW GmbH, Duisburg (eigene Anteile)	4.980 Euro	6,54 %
Evangelische Kirche im Rheinland	4.980 Euro	6,54 %
Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (vertreten durch die Stadt Troisdorf)	4.980 Euro	6,54 %
Deutscher Städtetag (vertreten durch die Stadt Düsseldorf)	4.980 Euro	6,54 %
Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrts- pflege des Landes NRW	4.980 Euro	6,54 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine.

Unternehmensaufgaben

Gegenstand und Ziel des Unternehmens ist die dauerhafte Wiedereingliederung Arbeitsloser in das Erwerbsleben, wobei der Anteil schwervermittelbarer Arbeitsloser überwiegen muss.

Zur Erreichung dieses Ziels verfolgt die Gesellschaft die nachstehenden Aufgaben:

- Begründung von Arbeitsverhältnissen zum Zwecke der unmittelbaren Integration schwer vermittelbarer Arbeitnehmer bei Dritten durch Arbeitnehmerüberlassung
- Zielgruppenspezifische Qualifizierung in verleihefreien Zeiten
- Betreuung und Stabilisierung der Arbeitnehmer, um ihre Fähigkeit zur Integration in betriebliche Arbeitsstrukturen zu fördern
- Initiativen zur Bildung von Arbeitskräftepools
- Beratung von Betrieben in Fragen der Arbeitnehmerüberlassung
- Kooperation mit den Sozialpartnern sowie den Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften und Jobcentern, Beschäftigungsprojekten, Regionalkonferenzen u.a.

Die Gesellschaft arbeitet nicht gewinnorientiert. Soweit Überschüsse aus dem Verleihgeschäft erzielt werden, sind diese nach Abzug gesetzlich vorgeschriebener Rücklagen zur Erfüllung der unter § 2 Ziffer 2 genannten Aufgaben und vorrangig zur Qualifizierung ihrer Arbeitnehmer zu verwenden.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft beschränkt sich mit ihren Aktivitäten auf das Gebiet von Nordrhein-Westfalen. Neben der Hauptverwaltung in Duisburg ist sie mit 27 Niederlassungen und 4 Vertriebsstützpunkten vertreten.

	2004	2005	2006
Zeitarbeitnehmer			
• Neueinstellungen	1.935	1.857	2.572
- davon Zielgruppen	1.145	1.164	1.723
• Übernahmen	588	590	915
• Endbestand	1.750	1.870	2.533
- davon Auszubildende	0	30	132
Personal-Service-Agentur		im Aug. 2005 ausgelaufen	
• Anzahl	13	13	-
• Arbeitsplätze	500		-
Produktivstunden	2.472.241	2.420.552	3.383.725
Qualifizierungsmaßnahmen	1.333	997	1.042
Qualifizierungsstunden	46.454	29.243	32.510

Weitere Angaben finden sich im Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine. Eine Nachschusspflicht der Gesellschafter besteht nicht.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte (31.12.)	1.903	2.023	2.690
• Interne Mitarbeiter (IM)	153	153	157
• Zeitarbeitnehmer (ZAN)	1.750	1.870	2.533
- davon Auszubildende	0	30	132
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	26	35	24
• Umsatz pro Mitarbeiter (IM) in TEUR	394	414	504
• Personalaufwandsquote in %	91	88	91
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	5.732	3.115	3.990
Anlagendeckung in %	801	1.062	1.764
Eigenkapitalquote in %	35	47	55
Investitionsvolumen (einschl. immatr. Verm.gegenst.) in TEUR	315	746	372

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse	60.272	63.611	79.413
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	4.829	6.172	770
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	209	297	465
Σ Erträge	65.310	70.080	80.648
Aufwendungen			
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand (interne Mitarbeiter und Zeitarbeiternehmer)	57.651	57.465	69.277
Abschreibungen	501	557	621
sonstige betriebl. Aufwendungen	3.254	4.080	4.107
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	36	8	3
Steuern vom Eink. und vom Ertrag	1.608	3.402	2.406
Sonstige Steuern	10	1	-12
Σ Aufwendungen	63.060	65.513	76.402
Jahresergebnis	2.250	4.567	4.246

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	1.075	1.240	987
• Immaterielle Vermögensgegenstände	441	545	449
• Sachanlagen	634	695	538
Umlaufvermögen	23.433	26.583	30.410
• Vorräte RHB	0	0	0
• Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	8.271	9.551	12.135
• Wertpapiere	5	5	5
• Kassenbestände, Guthaben b. Kreditinstituten	15.157	17.027	18.270
Rechnungsabgrenzungsposten	25	76	4
Bilanzsumme	24.533	27.900	31.401
Passiva			
Eigenkapital	8.606	13.173	17.419
• Gezeichnetes Kapital	76	76	76
• Kapitalrücklage	393	393	393
• Gewinnrücklage	5	5	5
• Gewinnvortrag	5.882	8.132	12.698
• Jahresüberschuss	2.250	4.567	4.246
Sonderposten für Investitionszuschüsse	84	70	0
Rückstellungen	9.782	7.787	6.980
Verbindlichkeiten	6.061	6.870	7.002
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	24.533	27.900	31.401

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„Das Geschäftsjahr 2006 war sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus arbeitsmarktpolitischer Sicht das erfolgreichste Jahr seit Bestehen des Unternehmens. Die verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland haben direkten Einfluss auf unser Geschäft genommen. START hat in 2006 erneut bewiesen, dass professionelle Zeitarbeit die Integration von Arbeitslosen dauerhaft und ohne öffentliche Subventionen leisten kann. Es ist sogar gelungen, den Anteil der Zielgruppen des Arbeitsmarktes an den Einstellungen auf 66,2 Prozent zu steigern. Vorbehalte von Arbeitsgebern wegen des Alters, der Dauer der Arbeitslosigkeit, fehlender Berufsausbildung oder der Herkunft von Arbeitslosen, die einer Beschäftigung entgegenstehen, konnten so abgebaut werden.

Kennzeichnend für den wirtschaftlichen Aufschwung in 2006 war, dass die Zeitarbeit einen überproportionalen Anteil an der Beschäftigung stellte. START konnte daher nicht nur die positive Geschäftsentwicklung aus dem Jahr 2005 fortsetzen, sondern erheblich ausbauen. Entscheidende Voraussetzungen waren aber auch die weitere Forcierung der Vertriebsarbeit, geringe Ausfallzeiten, kostendeckende Abschlüsse und ein schlanker Overhead. Ein straffes Kosten- und Forderungsmanagement tat ein Übriges und sicherte eine hohe Liquidität. Zum Stichtag 31. Dezember 2006 beschäftigte START 2.401 Zeitarbeitskräfte.

Die Integration ist jedoch nicht das einzige Ziel. START will Arbeitnehmerüberlassung sozialverträglich und eingliederungsorientiert gestalten. Daher entspricht die Entlohnung der Beschäftigten in der Regel den Tarifen der Entleihbetriebe. Weitere Ziele sind eine integrationsfördernde Qualifizierung sowie einen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungschancen von Jugendlichen und die aktive Beteiligung in der Gesundheitsförderung.

Mit 27 Niederlassungen und vier Vertriebsstützpunkten konnte ein Umsatz von 79,4 Mio. Euro erreicht werden. Damit erzielte das Unternehmen den höchsten Umsatz seit Bestehen der Gesellschaft. Der Planansatz wurde um 19,1 Mio. Euro überschritten. Das Ergebnis des Jahres 2006 von 6,6 Mio. Euro vor Steuern, wovon 372.000 Euro auf der Auszahlung des Körperschaftssteuer Guthabens beruhen, lag ebenfalls erheblich über dem Planansatz und erhöht das Eigenkapital auf mehr als 17,4 Mio. Euro.

Von den 2.572 Einstellungen des Jahres 2006 gehörten 1.703 (= 66,2 Prozent) den Zielgruppen an. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit im Durchschnitt mehr als 550 Zeitarbeitskräfte mehr beschäftigt. 915 Zeitarbeitskräfte wurden direkt von Entleihunternehmen in eine feste Beschäftigung übernommen. Damit wurde der Vorjahreswert um mehr als 55 Prozent übertroffen. 496 dieser übernommenen Beschäftigten (= 54,2 Prozent) zählten zu den Zielgruppen. START hat damit auch im Geschäftsjahr 2006 bewiesen, dass Zeitarbeitskräfte mit Vermittlungshemmnissen Chancen zur Integration haben. Trotz Novellierung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes, mit der Möglichkeit der unbefristeten Überlassung von Zeitarbeitnehmern im Kundenunternehmen, ist die Übernahmequote deutlich angehoben worden.

Auch die Qualifizierung der Zeitarbeitskräfte hat dazu beigetragen, die Chancen für Beschäftigung und Integration zu verbessern.

Mit 1.042 Maßnahmen bzw. 32.510 Stunden haben wir in der Qualifizierung den Umfang des Vorjahres leicht überschritten. Den Schwerpunkt bildete nach wie vor die betriebliche Qualifizierung.

Trotz dezentraler Arbeitsschutzausschusssitzungen und der Vereinbarung spezieller Ziele für einzelne Niederlassungen, konnte das Vorjahresniveau bei den Unfällen nicht ganz erreicht werden. Mit 61 Unfällen pro 1.000 Beschäftigten liegt START damit minimal über den Vorjahreswerten.

Die interne Organisation wurde weiter den operativen Aufgaben angepasst. Die Personal- und Organisationsentwicklung wurde konsequent weiter betrieben. In 2006 wurden die Mitarbeitergespräche als Führungsinstrument im gesamten Unternehmen genutzt.

Das Investitionsvolumen im Kalenderjahr 2006 betrug rund 372.000 Euro. Der größte Anteil wurde für die Erneuerung bzw. Umstellung von Hard- und Software benötigt.

Um die soziale Verantwortung des Unternehmens zu unterstreichen und über Zeitarbeit neue arbeitsmarktpolitische Instrumente zu entwickeln, engagiert sich START verstärkt in der Gesundheitsförderung und im Ausbildungspakt. Im Jahr 2006 wurden weitere Niederlassungen eingebunden, in denen Beratungsgespräche zur Gesundheitsförderung mit den Zeitarbeitskräften geführt wurden.

Im Ausbildungspakt hat sich das Unternehmen zur Akquirierung von Praktikumsplätzen im Rahmen des EQJ Programms (Einstiegsqualifizierung für Jugendliche) verpflichtet. Darüber hinaus wurden an vielen Standorten partnerschaftliche Ausbildungen in Zusammenarbeit mit Kundenbetrieben als neues Instrument für unversorgte Jugendliche weiter entwickelt und umgesetzt. Bis zum 31.12.2006 wurden insgesamt 150 Ausbildungsverträge geschlossen.

Auch die eigene kaufmännische Ausbildung in den Niederlassungen wurde verstärkt. An insgesamt zehn Standorten und in der Zentrale in Duisburg wurden 14 Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation ausgebildet.

Chancen

Das stabile Geschäft in 2006 setzt sich auch im ersten Quartal 2007 fort. Trotz hoher Übernahmen in den ersten drei Monaten, konnte die Zeitarbeitnehmerzahl beibehalten werden. Per Ende März liegen daher Umsatz und Ergebnis über Plan. Auch die Einstellungen, die Zielgruppenanteile der Einstellungen sowie die Zielgruppenanteile bei den Übernahmen liegen auf Vorjahresniveau bzw. oberhalb der Durchschnittswerte für das Kalenderjahr 2006.

Die positive wirtschaftliche Gesamtentwicklung, kombiniert mit einer weiterhin zu forcierenden Vertriebsarbeit, geringen Ausfallzeiten und der Beibehaltung des Kosten- und Forderungsmanagements sollten das hohe Niveau sichern. Um alle Standorte in die wirtschaftliche Tragfähigkeit zu führen und die gesteckten Ziele zu erreichen, werden die bewährten Instrumente der Unternehmenssteuerung weiter entwickelt. Außerdem ist die Konzentration auf Klein- und Mittelbetriebe zu legen, um nicht in Abhängigkeit von Großkunden zu geraten. Mit vielen Klein- und Mittelbetrieben wird eine breitere Basis zur Absicherung des Geschäfts geschaffen.

Risiken

Der in vielen Bereichen bereits jetzt schon bestehende Facharbeitermangel wird in Zukunft erhebliche Probleme verursachen, adäquate Stellen in Unternehmen zu besetzen. Hier muss verstärkt die eigene Qualifizierung - auch vor den Einsatz - greifen, um neue Mitarbeiter passgenau auf ihre Arbeit vorzubereiten.

Obwohl die Branche generell tarifiert ist, gibt es zwischen den einzelnen Tarifmodellen erhebliche Unterschiede. Dies führt zu deutlichen Preisreduzierungen im Markt. Hier gilt es gegenzusteuern und den Kundenunternehmen zu beweisen, dass höhere Entlohnung auch eine größere Motivation und Produktivität bedeutet.

Ausblick

Unter Abwägung aller Chancen und Risiken wird für das Wirtschaftsjahr 2007 ein Umsatz von 75,0 Mio. Euro angestrebt und damit etwas weniger als im Vorjahr. Als Ergebnis sind 3,2 Mio. Euro vor Steuern geplant.

Bei der partnerschaftlichen Ausbildung soll die geplante Zahl von 200 Ausbildungsverhältnissen auf 300 angehoben werden. Damit wird das Unternehmen eine Ausbildungsquote von 12 Prozent erreichen.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung sind Gesundheitsfördertage geplant, um sowohl nach innen als auch nach außen deutlich zu machen, dass Gesundheit gerade unter den Bedingungen der Zeitarbeit ein wichtiges Ziel ist.

Im Planansatz wurde auch der veränderten Zuschussituation Rechnung getragen. Auch bei erhöhter Einstellung von Zielgruppen aus dem Arbeitslosengeld II-Bezug wird vielfach der Einsatz ohne Zuschüsse erfolgen müssen.

Um der verschärften Problematik des Facharbeitermangels zu begegnen, wird mit den Arbeitsgemeinschaften und Optionskommunen über Modelle gemeinsamer Qualifizierung verhandelt. Hier wird in enger Kooperation versucht, durch Qualifizierung und Beratung Arbeitsfähigkeit und damit eine passgenaue Integration sicherzustellen.

Die arbeitsmarktpolitischen Ziele für 2007 sind die Beibehaltung des Zielgruppenanteils von über 60 Prozent und die Steigerung der Übernahmen. In der Qualifizierung wird die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und des lebensbegleitenden Lernens Schwerpunkt sein.

Unter Betrachtung der Chancen und Risiken und des Aufwands für neue Geschäftsfelder wie Ausbildung und Gesundheitsförderung gehen wir davon aus, im laufenden Geschäftsjahr ein Ergebnis von 3,2 Mio. Euro zu erreichen.

Jede Niederlassung wird hierzu einen positiven Beitrag leisten.“

DuisburgSport

DuisburgSport

Kruppstraße 30b
47055 Duisburg

Telefon 0203 / 9976-0
Telefax 0203 / 9976-210
www.wb-duisburg.de
info@duisburgsport.de



Betriebsleitung:
(ab 01.01.2007)

Herr Heinz-Gerd Janßen (Betriebsleiter)

Rechtsform

Zum 01.01.2007 ist DuisburgSport als organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit gegründet worden und wird nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Jahr der Gründung:

2007

Unternehmensaufgaben

Zweck und Aufgabe von „DuisburgSport“ einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebeneinrichtungen ist der Bau, die Unterhaltung, der Betrieb und die bedarfsorientierte Bereitstellung von Sportstätten und Bädern und alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte im Rahmen einer wirtschaftlichen Betriebsführung. Die Ziele der Stadt Duisburg zur Förderung des Sportes und des Schulsportes sind zu beachten.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Für die Bereiche Bäder und Sportstätten werden von der Stadt Duisburg Betriebskostenzuschüsse geleistet.

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-888

Verbandsvorsteher: Stadtkämmerer Dr. Peter Langner (DU)
Stellv. Verbandsvorsteher: Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt
(Stichtag: 31.12.2006)

Verbandsversammlung:
(Stichtag: 31.12.2006)

- Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender; DU)
- Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt (stellv. Vorsitzender)
- Ratsherr Willy Bernarding (DU)
- Ratsherr Frank Börner (DU)
- Ratsfrau Brigitte Diesterhöft (DU)
- Ratsherr Herbert Eickmanns (DU)
- Ratsherr Rainer Enzweiler (DU)
- Ratsherr Alois Fischer (DU)
- Ratsherr Peter Griebeling (DU)
- Ratsherr Peter Ibe (DU)
- Bürgermeisterin Doris Janicki (DU)
- Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen (DU)
- Ratsherr Dieter Kleinbongardt (DU)
- Ratsherr Eberhard Kleiner
- Bürgermeister Benno Lensdorf (DU)
- Ratsherr Herbert Mettler (DU)
- Ratsherr Bernhard Multer (DU)
- Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick (DU)
- Ratsfrau Elke Patz (DU)
- Ratsherr Theodor Peters (DU)
- Ratsfrau Ellen Pflug (DU)
- Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch (DU)
- Ratsherr Friedrich Prüßmann (DU)
- Ratsherr Wolfgang Roth
- Ratsherr Gerhard Schwemm (DU)
- Ratsherr Udo Steinke (DU)
- Ratsfrau Petra Vogt (DU)
- Ratsherr Udo Vohl (DU)
- Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers (DU)
- Ratsherr Werner von Häfen (DU)

Die Verbandsversammlung besteht aus 30 Vertretern der Verbandsmitglieder. Davon entsenden die Verbandsmitglieder

Stadt Duisburg	27 Vertreter
Stadt Kamp-Lintfort	3 Vertreter

Die Oberbürgermeisterin/der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg sowie die Bürgermeisterin/der Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort oder ein von ihnen vorgeschlagener Beamter oder Angestellter des jeweiligen Verbandsmitgliedes gehören gem. § 15 Abs. 2 GkG zu den Vertretern in der Verbandsversammlung. Die übrigen Mitglieder der Verbandsversammlung werden von den Vertretungen der Verbandsmitglieder für die Dauer ihrer Wahlzeit aus ihrer Mitte bestellt. In gleicher Weise ist für jedes Mitglied der Verbandsversammlung ein Stellvertreter zu bestellen, der bei Verhinderung des Mitgliedes dessen Aufgaben wahrnimmt.

Jahr der Gründung: 2003

Zweck

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort fördert das Sparkassenwesen im Gebiet seiner Mitglieder. Die zu diesem Zweck von ihm betriebene Sparkasse führt den Namen „Sparkasse Duisburg“.

Der Verband ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Sparkasse Duisburg

Sparkasse Duisburg

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-888
www.sparkasse-duisburg.de
info@sparkasse-duisburg.de



HR A 6587 (Amtsgericht Duisburg)

Vorstand:

(Stichtag: 31.12.2006)

Sparkassendirektor Artur Grzesiek (vors. Mitglied)
Sparkassendirektor Hans-Werner Tomalak (stellv. vors. Mitglied)
Sparkassendirektor Uwe Haddenhorst (Mitglied)
Sparkassendirektor Claus-Robert Witte (Mitglied)

Verwaltungsrat:

(Stichtag: 31.12.2006)

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender; DU)
Ratsherr Wolfgang Roth (1. stv. Vorsitzender)
Ratsherr Rainer Enzweiler (2. stv. Vorsitzender; DU)
Ratsherr Willy Bernarding (DU)
Ratsherr Matthias Gütges
Ratsherr Peter Ibe (DU)
Bürgermeisterin Doris Janicki (DU)
Ratsherr Wilfried Klein
Herr Thomas Mahlberg (DU)
Ratsfrau Elke Patz (DU)
Ratsfrau Ellen Pflug (DU)
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch (DU)
Ratsherr Jürgen Preuß
Ratsherr Udo Steinke (DU)

Dienstkräfte der Sparkasse: Herr Gerhard Elischewski
Herr Dietmar Freund
Herr Frank Gappa
Herr Dietmar Johannes
Herr Wolfgang Sever
Frau Petra Smeets
Herr Rainer Ullrich

Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied, 13 weiteren sachkundigen Mitgliedern und 7 Dienstkräften der Sparkasse.

Vertreter der Stadt in der Verwaltungsratssitzung:

Oberbürgermeister

Jahr der Gründung:

1844

Beteiligungsverhältnisse:

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Unternehmensaufgaben

Nach § 3 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen (SpKG) sind Sparkassen Wirtschaftsunternehmen der Gemeinden oder Gemeindeverbände mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Gewährträgers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung der Bevölkerung sowie das eigenverantwortliche Verhalten der Jugend in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die Sparkassen tragen zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- oder Schuldnerberatungsstellen bei. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Sparkasse Duisburg ist das größte in Duisburg und Kamp-Lintfort ansässige Kreditinstitut. Die Sparkasse Duisburg ist aktuell mit 50 Geschäftsstellen und 16 SB-Geschäftsstellen im Markt vertreten und bietet ihren Kunden persönlichen Service und Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten.

Das Leistungsangebot für Finanzgeschäfte des gehobenen Bedarfs wird zusätzlich in 11 Beratungszentren offeriert. Dort erfahren Kunden eine intensive Betreuung durch fachlich besonders qualifizierte Berater. Gleiches gilt für das Baufinanzierungsgeschäft in den 4 S-Immobilien-Centern. Für Finanzgeschäfte mit umfassendem Beratungsbedarf (z. B. Generationenmanagement, Stiftungen und Testamentsvollstreckungen) stehen den Kunden die speziell geschulten Berater des Private Banking zur Verfügung.

Alle kundenorientierten Vertriebseinheiten werden durch den S-Finanzservice im Bereich Versicherungen und Bausparen unterstützt.

Darüber hinaus ist die Sparkasse Duisburg traditionell in ihrem Wirken auf die ortsansässigen mittelständischen Betriebe und Unternehmen ausgerichtet. Sie engagiert sich in diesem Marktsegment sehr stark durch Beratung, Begleitung und Betreuung. Hierfür wurde eigens eine spezielle Firmenkundenbetreuung aufgebaut.

Als Finanzpartner ihrer privaten Kunden und der kommunalen Wirtschaft ist die soziale Verantwortung der Sparkasse Duisburg ein wichtiger Bereich ihres Selbstverständnisses. Sie fühlt sich den Regionen Duisburg und Kamp-Lintfort eng verbunden und deren Menschen verpflichtet. So geht das Engagement der Sparkasse Duisburg über die normale Angebotspalette eines Allfinanzinstituts hinaus. Das zeigt sich u. a. in der Förderung von regionalen Projekten, der Unterstützung von Vereinen, den umfangreichen Sponsoringmaßnahmen und dem vielfältigem Engagement auf sozialer und kultureller Ebene.

Die Sparkasse Duisburg richtet sich weiterhin sukzessive auf die Erfordernisse des Marktes und an den Anforderungen der Zukunft aus - das in personeller, technologischer, betriebswirtschaft-

licher und unternehmenssichernder Hinsicht. Dabei bleiben Kundennähe und -service die wichtigsten Pfeiler in ihrer Geschäftspolitik.

Verbindung zum städtischen Haushalt

Keine.

Die jährlich erwirtschafteten Überschüsse werden mit Zustimmung des Sparkassenzweckverbandes der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
Beschäftigte	1.535	1.495	1.471
▪ Stammpersonal (einschl. TZ-Beschäftigte)	1.451	1.418	1.396
▪ Auszubildende	84	77	75
Ertragslage			
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	2	2	2
▪ Personalaufwandsquote in %	26	26	29
▪ Materialaufwandsquote in %	12	11	12
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	38.140	46.009	59.509
Anlagendeckung in %	404	350	344
Eigenkapitalquote in %	5	5	5
Investitionsvolumen in TEUR	11.484	13.508	19.789

Wirtschaftliche Lage

	2004	2005	2006
	Ist	Ist	Ist
	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge			
Umsatzerlöse	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere akt. Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	282.324	283.210	258.310
sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	34.295	36.097	34.156
Σ Erträge	316.619	319.307	292.466
Aufwendungen			
Materialaufwand	38.648	36.376	34.981
Personalaufwand	81.250	82.923	81.800
Abschreibungen	38.159	38.244	45.330
sonstige betriebl. Aufwendungen	152.554	155.170	123.730
Σ Aufwendungen	310.611	312.713	285.841
Jahresergebnis	6.008	6.594	6.625
Bilanzergebnis	6.008	6.594	6.625

Bilanzdaten

	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	66.376	78.750	83.535
• Immaterielle Vermögensgegenstände	0	415	488
• Sachanlagen	57.853	60.820	70.065
• sonst. Vermögensgegenstände	8.523	17.515	12.982
Umlaufvermögen	5.469.289	5.373.673	5.433.649
Rechnungsabgrenzungsposten	2.928	2.148	1.950
Bilanzsumme	5.538.593	5.454.571	5.519.134
Passiva			
Eigenkapital	274.174	280.768	287.392
• Gewinnrücklage	268.166	274.174	280.767
• Bilanzergebnis	6.008	6.594	6.625
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	85.322	86.493	94.047
Verbindlichkeiten und RAP	5.179.097	5.087.530	5.137.695
Bilanzsumme	5.538.593	5.454.571	5.519.134

Lagebericht der Sparkasse Duisburg zum Jahresabschluss 2006

„A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den Berechnungen des statistischen Bundesamtes stieg das reale **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) in 2006 um 2,5 % und somit deutlich stärker als im Vorjahr (+ 0,9 %). Damit hat die deutsche Wirtschaft zum Durchschnitt der Eurozone aufgeschlossen. Die vorliegenden Zahlen des Europäischen Amtes für Statistik (eurostat) für das dritte Quartal 2006 weisen ein Plus von 2,7 % für die gesamte Eurozone aus. Deutschland lag mit + 2,8 % leicht darüber.

Im Unterschied zu den beiden vorangegangenen Jahren kamen die Wachstumsimpulse in 2006 vor allem aus dem Inland. Die **Binnennachfrage** trug 1,7 %-Punkte zum BIP-Wachstum bei und damit mehr als doppelt soviel wie der **Außenbeitrag** (0,7 %-Punkte).

Die Verbraucher in Deutschland haben ihre Kaufzurückhaltung anscheinend teilweise aufgegeben und gaben nominal 2,0 % mehr Geld für den privaten Konsum aus. Da die verfügbaren Einkommen in etwas geringerem Maße stiegen (+ 1,7 % nominal), sank die **Sparquote** entsprechend. Sie ist ersten Berechnungen zufolge leicht auf 10,5 % zurückgegangen (Vorjahr: 10,6 %).

Im Jahresdurchschnitt 2006 stieg der **Verbraucherpreisindex** gegenüber 2005 um 1,7 % (+ 2,0 %). Ohne Berücksichtigung von Haushaltsenergie und Kraftstoffen hätte die Teuerungsrate im Jahresdurchschnitt lediglich 0,9 % betragen.

Positive Signale gingen in den vergangenen Monaten vom **Arbeitsmarkt** aus. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahresverlauf um fast 600.000 auf etwa 4 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank per Jahresende auf 9,6 % (Vorjahr: 11,1 %).

In Duisburg sank zwar die Arbeitslosenzahl deutlich; insgesamt gesehen liegt die Arbeitslosenquote mit 14,9 % (Vorjahr: 17,1 %) aber immer noch erheblich über dem Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalens (10,2 %). Die offizielle Statistik für Kamp-Lintfort wies einen Wert von 9,4 % (Vorjahr: 9,9 %) aus. Dies verdeutlicht das vergleichsweise besonders schwierige Geschäftsumfeld der Sparkasse Duisburg.

Die Bevölkerungszahl in Duisburg ist weiterhin rückläufig. Im Jahr 2006 verlor die Stadt Duisburg rund 2.500 Einwohner und lag damit erstmals unter der 500.000 Einwohner-Grenze.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Dezember 2006 die sechste Anhebung ihrer Leitzinsen innerhalb von 12 Monaten beschlossen. Die Sätze der Einlagenfazilität, der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Spitzenfinanzierungsfazilität betragen seither 2,50 %, 3,50 % und 4,50 %. Im Jahresendvergleich stiegen die Zinssätze deutlich an (Euro-Renditen unter Banken) und lagen per Ultimo 2006 bei allen Laufzeitbändern über 4 %.

1.2 Branchensituation

Die Stabilität des deutschen Finanzsystems hat sich im abgelaufenen Jahr weiter verbessert. Damit setzte sich der im Jahr 2003 begonnene Festigungsprozess fort. Die Risikolage deutscher Banken hat sich insgesamt weiter entspannt. Maßgeblich hierfür ist die spürbare Verbesserung

der Kreditqualität, und zwar sowohl im Geschäft mit großen Adressen als auch beim Mittelstandskredit. Im Mittel konnten die deutschen Banken ihre Eigen- und Kernkapitalquoten im abgelaufenen Jahr deutlich verbessern, wodurch sich auch ihre Risikotragfähigkeit merklich erhöhte.

Die Sparkassen wurden zwar ebenfalls von der allgemein verbesserten Konjunkturlage in Form eines deutlich niedrigeren Bewertungsaufwands und gestiegener Provisionsüberschüsse erfasst. Die Effekte sind jedoch naturgemäß begrenzt, da die Sparkasse weniger als ein Viertel ihres operativen Ergebnisses aus Provisionen und Eigenhandel beziehen. Allerdings profitierten auch die Sparkassen im vergangenen Jahr von der tendenziellen Verbesserung der Kreditqualität in Form geringerer Risikovorsorgeaufwendungen; dies trug mit zu einem nennenswerten Aufbau von Vorsorgereserven bei.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Duisburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind unter anderem das Sparkassengesetz und die Sparkassenverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen.

Die NRW-Sparkassen haben die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung der Bevölkerung sowie das eigenverantwortliche Verhalten der Jugend in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Geschäfte der Sparkassen sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Die Sparkasse Duisburg ist als Mitglied im Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbriefter Forderungen, wie auch aller Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Im Übrigen gelten gemäß Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen für bis zum 18.07.2001 bzw. bis zum 18.07.2005 eingegangene Verbindlichkeiten Übergangsvorschriften bezüglich der Fortdauer der Haftung der Träger der Sparkassen.

1.4 Geschäftsentwicklung

Wenngleich auch das Jahr 2006 von mäßigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begleitet wurde, so ergab sich doch für die Sparkasse ein insgesamt zufrieden stellender Geschäftsverlauf:

	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	Veränderung Mio. Euro
Bilanzsumme	5.454,6	5.519,1	+ 64,5
Eventualverbindlichkeiten	52,0	56,4	+ 4,4
Geschäftsvolumen	5.506,6	5.575,5	+ 68,9
Kreditvolumen			
- Forderungen an Kunden	2.901,1	2.812,8	- 88,3
- Treuhandkredite	0,5	0,5	0,0
- Eventualverbindlichkeiten	52,0	56,4	+ 4,4
- unwiderrufliche Kreditzusagen	119,5	150,0	+ 30,5
	3.073,1	3.019,7	- 53,4
Liquide Mittel			
- Barreserve und Bankguthaben	963,8	1.033,6	+ 69,8
- Wertpapiere	1.410,7	1.489,6	+ 78,9
	2.374,5	2.523,2	+ 148,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden u. begebene Schuldverschreibungen	4.125,6	4.199,5	+ 73,9
Verbindlichkeiten gegenüber KI	881,6	871,6	-10,0

Die **Bilanzsumme** und das **Geschäftsvolumen** (inklusive Eventualverbindlichkeiten) stiegen nach der leicht rückläufigen Tendenz im Vorjahr (jeweils - 1,5 %) um 1,2 % bzw. 1,3 %. Die Cost-Income-Ratio (das Verhältnis vom Aufwand zum Ertrag) veränderte von 63,6 % auf 65,4 %.

Das **Kreditvolumen** (einschließlich Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflicher Kreditzusagen und Treuhandkredite) betrug 3.020 Mio. Euro und erreichte 98,3 % des Vorjahresniveaus. Die **Intensität des Kreditgeschäftes** gemessen an den Bestandsveränderungen, den Darlehensrückflüssen und den Veränderungen bei den unwiderruflichen Kreditzusagen blieb mit insgesamt rund 350 Mio. Euro (Vorjahr: 360 Mio. Euro) nahezu konstant.

Die Ausleihungen an Firmen- und Privatkunden - ohne Berücksichtigung kommunal verbürgter Kredite - erreichten mit rund 2,4 Mrd. Euro in etwa den Bestand des Vorjahres (2,5 Mrd. Euro).

Bei den **Eigenanlagen** stieg die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 56 Mio. Euro auf 759 Mio. Euro.

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betrug 731 Mio. Euro nach 708 Mio. Euro Ende des Vorjahres.

Der unter **Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen** ausgewiesene Anteilsbesitz lag auf nahezu unverändertem Stand (96,0 Mio. Euro). Davon entfallen 64,7 Mio. Euro auf die Pflichtbeteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

Einlagengeschäft	31.12.2005	31.12.2006	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %
Spareinlagen	2.430,4	2.393,0	- 37,4	- 1,5
Sichteinlagen	1.025,5	1.140,0	+ 114,5	+ 11,2
Befristete Einlagen	356,9	403,4	+ 46,5	+ 13,0
Sparkassenbriefe	134,0	118,4	- 15,6	- 11,6

Das **Einlagengeschäft** zeigte sich mit einem Bestand von 4.055 Mio. Euro um 2,7 % verbessert gegenüber dem Vorjahr. Die Sicht- und befristeten Einlagen trugen hier das Wachstum.

Der Anteil der gesamten Kundeneinlagen einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen an der Bilanzsumme liegt mit 76,1 % nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Das **Wertpapierhandelsvolumen mit Kunden** in Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Anleihen betrug 319 Mio. Euro (Vorjahr: 256 Mio. Euro).

Im Bereich des **Interbankengeschäfts** erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 3,4 % auf 853 Mio. Euro. Auf der Passivseite verminderten sich dagegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,1 % auf 873 Mio. Euro.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Die Ertragslage schwächte sich ab. Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 1,15 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) nach 1,23 % der DBS im Vorjahr.

Der Zinsüberschuss - einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) - lag bei 145 Mio. Euro (Vorjahr: 152 Mio. Euro). Branchenbedingt ist das Zinsgeschäft die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts.

Die Zinsspanne, in der das Verhältnis des Zinsüberschusses zu der durchschnittlichen Bilanzsumme zum Ausdruck kommt, betrug 2,72 % (Vorjahr: 2,81 %).

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 2,6 % auf 31,0 Mio. Euro (Vorjahr: 30,2 Mio. Euro).

Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss betrug 21,4 % gegenüber 19,8 % vor einem Jahr.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrugen 28,6 Mio. Euro (Vorjahr: 30,0 Mio. Euro).

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften, das heißt aus dem Handel mit Wertpapieren und Devisen, erreicht mit 0,2 Mio. Euro das Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand verringerte sich um 1,3 % auf 81,8 Mio. Euro.

Die gesamten Erträge (GuV Pos. 1 - 9) betrugen 181,6 Mio. Euro (- 3,6 %). Der Gesamtaufwand (GuV Pos. 10 - 12) konnte um 1,2 % auf 132,8 Mio. Euro gesenkt werden. Dadurch ergibt sich ein Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen von 73,1 %, nach 71,4 % im Vorjahr. Eine wesentliche Zielsetzung ist ein Umkehren dieser abschwächenden Entwicklung.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden - nach der Verrechnung mit Erträgen - in Höhe von 34,8 Mio. Euro (Vorjahr: 28,8 Mio. Euro) ausgewiesen. Darin sind auch gebildete Risikovorsorgebeträge für Forderungen und Wertpapiere nach § 340 f HGB enthalten.

Der Steueraufwand lag bei 6,6 Mio. Euro gegenüber 11,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Wie im Vorjahr ergibt sich auch für das Geschäftsjahr 2006 ein Jahresüberschuss von rund 6,6 Mio. Euro, der wie 2005 dem ausgewiesenen Bilanzgewinn entspricht.

Die Ertragslage ermöglicht erneut eine Aufstockung des Eigenkapitals. Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

2.2 Finanzlage

Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der WestLB AG wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der DEUTSCHEN BUNDESBANK, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt. Die ständigen Fazilitäten (Übernachtkredite) sind nicht in Anspruch genommen worden.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Grundsatz II beträgt zum Jahresende 2,42. Gefordert wird von der Bankenaufsicht ein Wert von mindestens 1,0.

2.3 Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage wird nach der noch durch die Vertretung des Trägers zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn 287,4 Mio. Euro betragen. Daneben bestehen umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der Risiko tragenden Aktiva und der Risiken aus Marktpreisveränderungen überschreitet per 31.12.2006 mit 16,1 % deutlich den von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Damit ist eine gute Basis für die künftige Geschäftstätigkeit der Sparkasse vorhanden.

Die Ausleihungen an Kunden (51,0 %) sowie die Wertpapiere (27,0 %) stellen auf der Aktivseite die bedeutendsten Positionen dar. Die Passivseite wird von den Kundenverbindlichkeiten (73,5 %) und den Bankenverpflichtungen (15,8 %) bestimmt.

Die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen tragen den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung.

Zusätzlich wurde Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute getroffen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2006 waren bei der Sparkasse Duisburg insgesamt 1.408 bankspezifisch beschäftigte Mitarbeiter (ohne Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit) tätig:

	31.12.2005	31.12.2006	Veränderung	
			absolut	in %
Vollzeit	1.059	1.046	- 13	- 1,2
Teilzeit	275	272	- 3	- 1,1
Azubis	92	90	- 2	- 2,2
Summe	1.426	1.408	- 18	- 1,3

Auch im abgelaufenen Jahr konnte den 33 Azubis des Prüfungsjahrganges die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis angeboten werden. Der Rückgang der Mitarbeiterzahlen war geplant und wurde aufgrund der laufenden Altersteilzeitmaßnahme realisiert.

Die weitere Umsetzung der Vertriebskonzeption „Sparkasse 2010“ veranlasste uns auch im Jahr 2006 wieder zu umfangreichen und gezielten Förder- und Entwicklungsmaßnahmen der Mitarbeiter. Zusätzlich wurden weitere Maßnahmen zur Personalentwicklung erarbeitet, um den stetig veränderten Kundenerwartungen auch weiterhin gerecht zu werden und die Cross-Celling-Möglichkeiten weiter auszubauen.

B. Nachtragsbericht

Die Sparkasse Duisburg hat beschlossen, über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. am Bieterverfahren zur Veräußerung der Landesbank Berlin Holding AG teilzunehmen (Unterbeteiligung).

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2006 nicht eingetreten. Insbesondere sind gravierende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen könnten, nicht erkennbar.

C. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, Steuerung und Überwachung von Risiken gehören zu den Kernaufgaben der Sparkasse. Besondere Bedeutung kommt dabei den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationellen Risiken zu. Vor diesem Hintergrund wurde ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechendes Risikomanagement- und -controllingsystem entwickelt, welches die Risiken kontinuierlich misst, steuert, analysiert und überwacht.

1.1 Risikomanagementziele

Ziel des Risikomanagements ist es u. a., die Risiken und ihre Auswirkungen dem Betrieb transparent zu machen und das Risikobewusstsein zu fördern. Hierzu wurden für das klassische Kundenkreditgeschäft eine Kreditrisikostategie sowie für das Eigengeschäft Leitlinien entwickelt. Im Rahmen dieser hausinternen Konzepte werden sämtliche gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen beachtet und umgesetzt.

Geschäftspolitische Zielsetzung ist es darüber hinaus, die Risiken weitestgehend aus der laufenden Ertragskraft des Unternehmens zu decken. Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist zudem eine wertorientierte Risikobetrachtung für alle relevanten Risiken im Aufbau. Hierzu konnte in einem ersten Schritt im Jahresverlauf das Projekt zur Einführung der wertorientierten Zinsänderungsrisikosteuerung erfolgreich umgesetzt werden.

Die Risiko steuernden bzw. kontrollierenden Bereiche sind organisatorisch bis hin zur Vorstandsebene voneinander getrennt.

Die Aufgaben der Risikosteuerung werden vom Markt (z. B. Firmenkundenbetreuung), Handel und Anlageausschuss wahrgenommen. Die Risikoüberwachung obliegt den Marktfolgebereichen im Kreditgeschäft, dem Kreditsekretariat sowie der Abteilung Planung und Controlling.

Durch die Interne Revision wird regelmäßig im Rahmen der jährlichen Prüfungsplanung für Teilbereiche die Einhaltung der vorgegebenen Rahmenbedingungen und Grundsätze überprüft.

1.2 Risikomanagementmethoden

Basierend auf der vorstehend genannten geschäftspolitischen Zielsetzung wird im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes jährlich eine gesamtbankbezogene GuV-orientierte Verlustobergrenze definiert, die sämtliche Risikokategorien (Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) erfasst.

Ausgangsbasis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeitsmasse und der daraus abzuleitenden Deckungsmasse ist das zum Jahresende im Rahmen der Prognoserechnung geplante Betriebsergebnis vor Bewertung unter Einbeziehung von Mindestergebnissen für die Zuführung zum Eigenkapital bzw. zu den Vorsorgereserven.

Für die Risikokategorien Adressen- und Marktpreisrisiken werden Einzellimite gebildet und separat überwacht. Für Liquiditäts- und operationelle Risiken kommen zz. noch keine exakten Messmethoden zum Einsatz. Hierfür werden jedoch pauschalierte Werte in Ansatz gebracht. Die Umsetzung der geschäftspolitischen Zielsetzung findet - soweit möglich - auch Eingang im Kunden- und Eigengeschäft.

Die eingesetzten Methoden und jeweiligen Beschreibungen werden künftig in einem Risikohandbuch dokumentiert.

1.3 Methoden zur Absicherung

Sicherungsgeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden betrags- und fristenkongruent abgeschlossen. Darüber hinaus wurden zur Absicherung weiterer Risiken keine Sicherungsgeschäfte getätigt bzw. waren nicht notwendig.

2. Preisänderungs-, Ausfall-, Liquiditätsrisiken und Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiken werden Kreditrisiken (Eigengeschäft und Kundengeschäft), Beteiligungsrisiken und Länderrisiken verstanden und bewertet.

Das **Kreditrisiko** beinhaltet, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur zum Teil nachkommen kann. Die Bewertung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes erfolgt getrennt nach Eigen- und Kundengeschäft.

Die Kreditrisiken des Eigengeschäftes werden unter Zugrundelegung eines externen Ratingverfahrens bemessen, wobei - abweichend von der generellen geschäftspolitischen Zielsetzung - existente Wertpapier-Vorsorgereserven (§ 340 f HGB bzw. § 26 a KWG a. F.) als Deckungsmasse einbezogen werden.

Die Bemessung des Kreditausfalllimits im Rahmen der Verlustobergrenze für das Kundengeschäft orientiert sich an den Bewertungsmaßnahmen der letzten drei Geschäftsjahre.

Für die Kreditrisiken im Kundengeschäft wurde mit dem Aufbau eines internen Ratingverfahrens (DSGV-Rating) begonnen bzw. werden bereits einzelne Klassifizierungsverfahren eingesetzt. Ziel ist hier, durch Bonitätsveränderungen entstehende (Bar-)Wertveränderungen des Einzelgeschäftes zu bemessen sowie eine Optimierung des Kreditportfolios hinsichtlich Struktur, Größenklassen und Diversifikation zu erreichen.

Derzeit werden bei der Sparkasse die nachfolgenden Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Weiterentwicklungen im Rahmen des DSGV-Projektes "Einheitliches Rating der S-Finanzgruppe" werden sukzessive eingeführt.

- **Zentral betreutes Firmenkundengeschäft**

Für diese Engagements erfolgt eine Risikoklassifizierung mit dem Standardrating und dem ImmobiliengeschäftsRating des DSGV. Sofern erforderlich, wird bei der Beurteilung auch auf verlässliche externe Quellen (z. B. S&P, Moody's, Fitch) zurückgegriffen.

- **Dezentral betreutes Firmenkundengeschäft und Finanzierungen für Privatkunden, bei denen die Erfordernisse des § 18 KWG zu erfüllen sind**

Soweit bei Engagements aus diesen Kundensegmenten die Erfordernisse des § 18 KWG zu erfüllen sind, erfolgt eine standardisierte Auswertung der Unterlagen des Kreditnehmers und die Berechnung der Kapitaldienstfähigkeit im Fachbereich Kreditsekretariat.

- **Sonstige Finanzierungen für das dezentral betreute Firmenkundengeschäft und für Privatkunden**

Bei Finanzierungen in diesen Segmenten sind anhand geeigneter Unterlagen auf die dem Einzelgeschäft beizumessenden Risikofaktoren entsprechende Bewertungen vorzunehmen. Private Finanzierungen (z. B. Baufinanzierungen) werden im Rahmen des "Mindestkriterienmodells" unter Verwendung einer Haushaltsübersicht bewertet.

- **Konsumentendarlehensgeschäft mit Privatkunden**

Mit Hilfe des vom DSGV entwickelten Scoringsystems werden Kreditentscheidungen im Konsumentendarlehensgeschäft - unter Beachtung sonstiger Erkenntnisse - vorgenommen.

Darüber hinaus wird das Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene insbesondere im Hinblick auf die Branchenstruktur und die Größenverteilung betrachtet. In diesem Zusammenhang wurde zur Begrenzung von Einzelrisiken eine interne Kreditobergrenze von 20 Mio. Euro - pro Risikoeinheit - als Aufmerksamkeitsgrenze definiert. Überschreitungen sind im Einzelfall besonders zu begründen.

Das **Beteiligungsrisiko** wird als Gefahr verstanden, dass aus der Zurverfügungstellung einer Eigenkapitalbeteiligung an Dritte Verluste entstehen. Der Schwerpunkt der Beteiligungen der Sparkasse liegt im Sparkassenverbund sowie in Beteiligungen an Fördermaßnahmen in der Region. Hierfür wird eine pauschale Risikolimitierung vorgenommen.

Als **Länderrisiken** werden die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen einer Volkswirtschaft gesehen. Diese werden analog zur Vorgehensweise bei den Kreditrisiken des Eigengeschäftes durch die Betrachtung externer Ratings beobachtet.

Im Kundenkreditgeschäft werden die Länderrisiken darüber hinaus auf der Grundlage der Länderrisikoverordnung (LrV) regelmäßig überwacht. Bei Überschreiten der Meldegrenze von 10

Mio. Euro werden die entsprechenden Länderrisiken unter Verwendung der „Sovereign Ratings List“ von Moody's beurteilt.

Im Rahmen von Kreditrisikoberichten und Soll/Ist-Vergleichen wird der Gesamtvorstand regelmäßig über die Entwicklung von Adressenrisiken unterrichtet.

2.2 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden sowohl Zinsänderungs-, Eigengeschäfts-, (Produkt)Options- als auch Währungsrisiken verstanden. Diese werden im Rahmen aufsichtsrechtlicher und betriebswirtschaftlicher Bewertungen und Simulationen analysiert bzw. beobachtet. Die Simulationsrechnungen werden mithilfe von EDV-Programmen durchgeführt. Neben der monatlichen Prognoserechnung werden im Rahmen der Bilanzstrukturplanung real-case- und worst-case-Szenarien - entsprechend der jährlich verabschiedeten Hauszinsmeinung - erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird dabei als negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von einem zuvor für die jeweilige Planperiode erwarteten Wert verstanden. Hierbei werden insbesondere auch die Positionen mit verhaltensabhängigen Fälligkeiten beobachtet und separat (aktuell: Pauschalansatz) bewertet.

Neben der bisher rein GuV-orientierten Betrachtung besteht seit der erfolgreichen Implementierung des von der Sparkassenorganisation vertriebenen Produktes S-TREASURY nunmehr auch die Möglichkeit der wertorientierten Zinsänderungsrisikobetrachtung. Diese wird zukünftig fester Bestandteil der Bewertung der Zinsänderungsrisiken. Währungsrisiken sind derzeit unbedeutend.

Über die Entwicklung von Marktpreisrisiken wird der Gesamtvorstand im Rahmen von Soll/Ist-Vergleichen oder Vorlagen des Anlageausschusses informiert.

Im Bereich des Eigengeschäftes ist neben der rein GuV-relevanten Sichtweise über die MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) eine wertorientierte Marktpreisrisikobetrachtung umgesetzt. So erfolgt für Handelsgeschäfte aus aufsichtsrechtlichen Gründen eine Value at Risk (VaR)- Betrachtung mit einem Konfidenzniveau von 95 % bei einer zehntägigen Haltedauer und einem Beobachtungszeitraum von 200 Handelstagen. Über das Ergebnis dieser Simulation wird die Geschäftsleitung täglich informiert. Die genutzten Parameter unterliegen einem regelmäßigem Backtesting. Darüber hinaus werden quartalsweise bzw. bei sich abzeichnenden extremen Marktpreisschwankungen so genannte Stressszenarien (worst-case-Szenarien) durchgeführt.

Zum Bereich Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) existiert ein separates Limitierungs- und Reportingsystem.

2.3 Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko wird aktuell durch eine entsprechende Liquiditätsvorsorge sowie durch die Beachtung der Fälligkeitsstruktur gedeckt. Vor dem Hintergrund eines Grundsatz II-Wertes von 2,42 sowie auch für das laufende Jahr nicht erkennbaren Liquiditätspässen wird diesbezüglich aktuell kein Risiko gesehen und auch so in den Soll-Ist-Vergleichen dokumentiert.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten in Folge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse. Neben einer Berücksichtigung der Volumina im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes werden bereits heute verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risikokategorie umgesetzt. So bestehen u. a. Notfallkonzepte im Rahmen der Umsetzung MaRisk sowie Sicherheitskonzepte für den IT-Bereich. Darüber hinaus werden operationelle Risiken teilweise über Versicherungen abgedeckt. Im Rahmen eines Projektes wird dieser Risikobereich - in Anlehnung an die Konzeption des DSGV- seit dem IV. Quartal 2006 gezielt bearbeitet.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Aktuell zählen Adressen- und Marktpreisrisiken zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Mit den zur Überwachung und Steuerung vorhandenen Regelungen und Vorsorgemaßnahmen haben wir eine weitreichende Risikobegrenzung sichergestellt. Das für die Risikoarten gebildete Risikotragfähigkeitskonzept erwies sich in der Summe als ausreichend. Das sich aus der Aggregation der Einzelrisiken ergebende Gesamthausrisiko war 2006 durch die gebildete Risikodeckungsmasse aus dem laufenden Betriebsergebnis tragfähig.

D. Prognosebericht

Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von den nachfolgend dargestellten Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Sparkasse Duisburg verfügt jedoch über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat im Jahr 2006 deutlich an Fahrt gewonnen. Die Hoffnung, der Funke werde von der guten Exportkonjunktur auf die Inlandsnachfrage überspringen, hat sich nach langer Zeit erfüllt. Nach Ansicht der Wirtschaftsforschungsinstitute mehren sich die Zeichen für eine Fortsetzung des Wirtschaftsaufschwungs in Deutschland. Trotz einer leichten Abflachung der weltwirtschaftlichen Dynamik und einer Verschlechterung der monetären Rahmenbedingungen schätzen die Unternehmen ihre Lage zunehmend besser ein und blicken optimistisch in die Zukunft.

Die negativen Auswirkungen der merklich restriktiveren Finanzpolitik im Allgemeinen sowie der Mehrwertsteuererhöhung im Besonderen werden insgesamt als nicht mehr so gravierend eingeschätzt. Die erschienenen Prognosen sehen die Konjunktur als ausreichend stabil, so dass in 2007 mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von knapp unter 2 % zu rechnen ist.

Nach langer Verzögerung zeigen sich die positiven Wirkungen des Konjunkturaufschwungs sowie der durch Lohnzurückhaltung der vergangenen Jahre erlangten Wettbewerbsvorteile der deutschen Wirtschaft auch auf dem Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten im laufenden Jahr eine Fortsetzung insbesondere auch des sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsaufbaus, allerdings langsamer als noch in 2006. Durch eine Zunahme der verfügbaren Einkommen stützt die Verbesserung der Arbeitsmarktlage den privaten Konsum. Die meisten Experten warnen jedoch vor übertriebenem Optimismus. So wies die Bundesagentur für Arbeit darauf hin, dass ca. ein Drittel der neu geschaffenen Arbeitsplätze bei Zeitarbeitsagenturen geschaffen wurde, was auf eine gewisse Skepsis der Arbeitgeber hinweist.

2. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes, der regionalen Strukturveränderungen und auf der Basis einer risikobewussten sowie ertragsorientierten Kreditpolitik erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr ein Anhalten der Konsolidierung im Kreditgeschäft verbunden mit einem leicht rückläufigen Kreditvolumen.

Trotz des zunehmend starken, über Konditionen geführten Wettbewerbs der Filial- und Direktbanken gehen wir in unserer Planung davon aus, den Einlagenbestand in 2007 stabil halten zu können. Die Geldvermögensbildung der Kunden insgesamt wird sich nach unserer Einschätzung im laufenden Geschäftsjahr positiv entwickeln, wobei das Wertpapiergeschäft weiter an Gewicht gewinnen wird.

Um ihre Position als Marktführer der Region zu festigen, wird die Sparkasse Duisburg ihre Beratungs- und Vertriebsaktivitäten weiter intensivieren. Durch das Angebot wettbewerbsgerechter Konditionen werden wir uns als verlässlicher Partner positionieren und für neue Impulse im Markt sorgen. Im Fokus der Marktoffensive werden die einheitlichen Leuchtturmprodukte der Sparkassen stehen. In unseren Kerngeschäftsfeldern Altersvorsorge, Konsumenten-Kreditgeschäft, Einlagengeschäft und Wohnungsbaufinanzierung werden wir uns nachhaltig als Marktführer präsentieren. Im Filialkundengeschäft werden wir mit der Einführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes als Instrument für die ganzheitliche Beratung aktuelle und künftige Potenziale aufdecken und nutzen. Mit dem Ausbau des Private Banking wollen wir auf der Basis einer umfassenden Leistungspalette für vermögende Kunden je nach individueller Präferenz und Lebensphase maßgeschneiderte Lösungen erarbeiten.

3. Finanzlage

Die Hauptstelle auf der Königstraße präsentiert sich nach dem aufwändigen Umbau in einer zeitgemäßen Gestaltung mit deutlich vergrößertem Selbstbedienungsbereich und erweiterten Beratungsmöglichkeiten.

In gleicher Weise haben wir durch die Modernisierung der ehemaligen Hauptstelle Kamp-Lintfort dem sich verändernden Kundenverhalten Rechnung getragen. Auch für die kommenden Jahre planen wir weitere zukunftsweisende Investitionen in moderne Informationstechnologien sowie die Fortentwicklung unseres Vertriebssystems, um unsere Marktstellung behaupten und ausbauen zu können.

Die zur Finanzierung der Investitionen erforderlichen Finanzmittel werden wir aus der laufenden Liquiditätshaltung zur Verfügung stellen. Auch darüber hinaus erwarten wir aufgrund unserer guten Finanzmittelausstattung (s. a. C. 2.) keinerlei Zahlungsschwierigkeiten.

4. Ertrags- und Vermögenslage

Der Zinsüberschuss als wichtigste Einnahmequelle der Sparkasse Duisburg wird sich unter der Annahme eines unverändert niedrigen Zinsniveaus verbunden mit einer weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 verringern.

Über eine Optimierung der Strukturen im Eigengeschäft sowie mögliche Effizienzgewinne nach Einführung einer wertorientierten Zinsbuchsteuerung streben wir eine vorteilhafte Entwicklung des Zinsüberschusses an.

Eine positive Entwicklung im Wertpapiergeschäft sollte bei leicht rückläufigen Erträgen aus dem Zahlungsverkehr zu einer Stabilisierung des Provisionsüberschusses auf dem Niveau des Vorjahres bis zum Geschäftsjahr 2008 führen.

In unseren Planungen bis Ende 2008 gehen wir von leicht steigenden Personalaufwendungen und tendenziell unveränderten Sachaufwendungen aus. Die aus dem Umbau der Hauptstelle sowie der Mehrwertsteuererhöhung resultierende Steigerung des Sachaufwandes werden wir durch Einsparungen in anderen Bereichen ausgleichen.

Zusammengefasst erwarten wir bis Ende 2008 ein Betriebsergebnis vor Bewertung als Ausdruck des operativen Geschäftes, das hinter den guten Ergebnissen der Vorjahre zurückbleibt, wobei die Vorhersage vor allem von der angenommenen Zinsentwicklung abhängig ist.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Trotz der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir keine durchgreifende Änderung beim Risikovorsorgebedarf für das Kreditgeschäft. Somit dürfte sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft auch in den folgenden Jahren auf dem Niveau der Vorjahre bewegen.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird durch die von uns erwartete Seitwärtsentwicklung der Kapitalmarktzinsen in den Jahren 2007 und 2008 nur unwesentlich beeinflusst. Nach Verschmelzung zur Master-KAG sind aus unseren Wertpapierspezialfonds aufgrund der vorhandenen Kurswertreserven auch bei tendenziell negativen Entwicklungen der Kapitalmärkte nur geringe Einflüsse auf das Bewertungsergebnis zu erwarten.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht für das laufende und das folgende Geschäftsjahr von einer nach wie vor stetigen Geschäftsentwicklung mit Jahresergebnissen leicht unter dem Vorjahresniveau, einer entsprechenden Stärkung des Eigenkapitals und somit einer weiteren Verbesserung der guten Vermögenslage aus.

Dank sei an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse ausgesprochen, die durch ihr freundliches und engagiertes Verhalten wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen haben.

Auch bei den Mitgliedern der Verbandsversammlung, des Verwaltungsrates, des Kreditausschusses sowie des Sparkassenbeirates bedanken wir uns für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. In den sachkundig geführten Sitzungen haben die vorgenannten Gremien unsere Entscheidungsfindung stets hilfreich begleitet.“

Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen *

Beschäftigte (Mitarbeiter)

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich in der Regel um Jahresdurchschnittswerte.

Die Beschäftigten in der GfB und der WfB werden unterschieden in Stammmitarbeiter und Mitarbeiter in Maßnahmen / Programmen.

Ertragslage

- Eigenkapitalrentabilität:
$$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

Durch die Kennzahl wird der geschäftliche Erfolg der Gesellschaft in Relation zum eingesetzten Kapital gebracht. Der Vergleich zur am Kapitalmarkt erzielbaren Rendite gibt einen Anhaltspunkt für die Beurteilung, ob der Einsatz des Eigenkapitals im Unternehmen unter finanzwirtschaftlichen Aspekten sinnvoll ist.

Die Gemeindeordnung NW sieht vor, dass städtische Gesellschaften eine angemessene Verzinsung des Kapitals erreichen sollen. Dies ist aber nicht bei allen Gesellschaften möglich und sinnvoll (s. Ausführungen zum Cash-Flow).

- Umsatz pro Mitarbeiter:
$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende}}$$

Die Kennzahl drückt die Produktivität des eingesetzten Personals aus. Im Branchenvergleich kann so die Effizienz des Personaleinsatzes gewertet werden. Ansonsten ist der Vergleich der Kennzahlen über eine bestimmte Zeitspanne aussagekräftig.

- Personalaufwandsquote:
$$\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Gesamtaufwand inkl. Steuern}}$$

Die Kennzahl ist ein Indikator für die Personalintensität der Gesellschaft. Im Branchenvergleich kann sie auf die Notwendigkeit personalwirtschaftlicher Maßnahmen hinweisen.

- Materialaufwandsquote:
$$\frac{\text{Materialaufwand} \times 100}{\text{Gesamtaufwand inkl. Steuern}}$$

Die Kennzahl gibt an, welchen Anteil der Materialaufwand am Gesamtaufwand hat.

- Cash-Flow (vereinfachter):
 - Jahresergebnis
 - + Abschreibungen.
 - andere aktivierte Eigenleistungen
 - Bestandsveränderungen
 - + Veränderungen der Sonderposten mit Rücklageanteil
 - + Veränderungen der Rückstellungen
 - Cash-Flow

Der Cash-Flow ist die Größe, die den in einem Geschäftsjahr erwirtschafteten Zahlungsmittelüberschuss angibt, der für Investitionen, Kredittilgungen und Gewinnausschüttungen zur Verfügung steht. Er ist Indikator der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Beim Cash-Flow handelt es sich um eine Stromgröße, d.h. er steht in der Regel nicht am Ende eines Geschäftjahres zur Disposition, da über wesentliche Teile bereits während der abgelaufenen Periode verfügt wurde.

Anlagendeckung

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Die Kennzahl gibt wieder, inwieweit das vorhandene Eigenkapital eingesetzt wird, um das Anlagevermögen zu decken. Sie ist Bestandteil der „goldenen Bilanzierungsregel“, nach der das langfristig gebundene Vermögen der Gesellschaft i.d.R. durch Eigenkapital finanziert werden soll.

Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Kennzahl zeigt den Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital auf und bildet damit eine zentrale Kennzahl für eine Aussage zur Verschuldungssituation des Unternehmens. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto bessere Finanzierungsbedingungen und -möglichkeiten bestehen für das Unternehmen. Zudem wirkt das Eigenkapital als Verlustpuffer. Anzustreben ist eine möglichst hohe Eigenkapitalquote.

Investitionsvolumen

Zugänge zu den Sachanlagen laut Anlagespiegel

- * Die Kennzahlen sind anhand der Unternehmensdaten von der Beteiligungsverwaltung einheitlich nach den o.g. Formeln berechnet worden. Sie können daher von den Daten in den Prüfberichten abweichen. Soweit in Einzelfällen von der einheitlichen Berechnung abweichend eine andere zugrunde gelegt wurde, ist dies gekennzeichnet.

Alphabetisches Verzeichnis

Unmittelbare Beteiligungen und Sondervermögen

Deutsche Oper am Rhein gGmbH	217
Duisburg Agentur GmbH, siehe Duisburg Marketing GmbH (DMG)	
Duisburger Hafen AG - duisport	115
Duisburg Marketing GmbH (DMG)	177
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	345
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	281
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	25, 57, 75
Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH	327
duisport, siehe Duisburger Hafen AG	
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	233
ekz.bibliotheksservice GmbH	10
filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	189
FrischeKontor Duisburg GmbH	91
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	267
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB -	315
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	103
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	245
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH	265
Hotel Duisburger Hof GmbH	10
IMD Immobilien-Management Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	293
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	253
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	291
Klinikum Duisburg gGmbH	305
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	144, 167
Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH, siehe Duisburg Marketing GmbH (DMG)	
LOGPORT Logistic Center - Duisburg GmbH	259, 58, 116
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	10
Revierpark Mattlerbusch GmbH	209
RWE AG	10
SMD Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH, siehe FrischeKontor Duisburg GmbH	
Sparkasse Duisburg	349

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	347
START Zeitarbeit NRW GmbH	335
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	10
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	143
World Games 2005 GmbH i.L.	207
Zoo Duisburg AG	197

Mittelbare Beteiligungen

Antwerp Gateway N.V.	116
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	328
Betriebsgesellschaft Duisburger Krankenhäuser mbH (BDK)	306
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co KG	26
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	26
BVD Busverkehr Duisburg GmbH	26
DCC Duisburg CityCom GmbH	26
Deutsche Städte-Medien GmbH	180
dfl duisport facility logistics GmbH	116
DIE REISEN Hans Wachtendonk GmbH	14
DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	116
DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	26
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	26
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	268
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH	76
Duisburger Messe und Service GmbH	178
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	76
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	26
duisport agency GmbH	116
duisport rail GmbH	116
Einkaufsgenossenschaft kommunaler Krankenhäuser eG im Deutschen Städtetag (EKK eG)	310
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	76
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG (FVN)	58
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH	58
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	26
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg	58

Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	268
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH DUNI	246, 265
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	116
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	116
Haus Ruhrort II GmbH	268
Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG	268
Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG	268
Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	268
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	58
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	26
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	58
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	144, 167
MASSLOG GmbH	14
MSV Stadionprojekt GmbH & Co. KG	282
Landesentwicklungsgesellschaft NRW für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH, LEG	268
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	116, 259
Opera GmbH	218
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	116
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	26
Rheinisches Energiekontor GmbH	58
rhein ruhr partner Messdienstleistungsgesellschaft mbH	58
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH	26
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG Rhein)	76
Städtische Seniorenheime Duisburg gGmbH	306
Stadtwerke Duisburg AG	26, 58
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	58
ThermoPlus WärmeDirekt-Service GmbH Duisburg	58
Umschlags- und Transportgesellschaft mbH UTG	14
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	116
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	116
Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	14
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	26
Wasserverbund Niederrhein GmbH	58

WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	316
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	26
Wohnbau Dinslaken GmbH	268
WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH	268
VTS GmbH	116
VTS Chemnitz GmbH	116
WV Energie AG	58

Abkürzungsverzeichnis**A**

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Duisburg
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AsS	Arbeit statt Sozialhilfe

B

BAT	Bundesangestellten-Tarifvertrag
BauGB	Baugesetzbuch
BDI	Bund Deutscher Industrie
BGH	Bundesgerichtshof
BImSchVO	Bundes Immissionsschutzverordnung
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BV	Bezirksvertretung
BVR	Busverkehr Rheinland GmbH

C

cbm	Kubikmeter
-----	------------

D

DB	Deutsche Bahn AG
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaft
DS	Drucksache
DSD	Duales System Deutschland
DSGV	Deutscher Sparkassen – und Giroverband
DSM	Deutsche Städte-Medien GmbH

E

e.V.	eingetragener Verein
eG	eingetragene Genossenschaft
EEG	Erneuerbare Energien Gesetz
EGV	EG-Vertrag

EK	Eigenkapital
EigVO	Eigenbetriebs-Verordnung
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ESF	Europäischer Sozialfonds
EStG	Einkommenssteuergesetz
EU	Europäische Union
EUGH	Europäischer Gerichtshof
EUR	Euro
F	
FbW	Förderung beruflicher Weiterbildung
G	
GbR	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
GemKBVO	Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung
(g)GmbH	(gemeinnützige) Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO NRW	Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn - und Verlustrechnung
GWA	GemeinWohlArbeit
GWh	Gigawattstunde
H	
ha	Hektar
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HKW	Heizkraftwerk
HOAI	Honorarordnung für Architekten und Ingenieure
HRA	Handelsregister A
HRB	Handelsregister B
HSK	Haushaltssicherungskonzept
HWK	Handwerkskammer
I	
IBA	Internationale Bauausstellung
i.e.	it est = das heißt

IHK	Industrie- und Handelskammer
IKR	Industrie-Kontenrahmen
IT	Informations-Technologie
i.V.	im Vorjahr
K	
k.A.	keine Angaben
KAV	Konzessionsabgabenverordnung
KDG	Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH
KG	Kommanditgesellschaft
KHBV	Krankenhausbuchführungsverordnung
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KVIV	Kommunale Verkehrsunternehmen im VRR
KVR	Kommunalverband Ruhrgebiet
kWh	Kilowattstunde
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
L	
lit.	Buchstabe
LL	Lieferungen und Leistungen
LVP	Leichtverpackung
M	
MdB	Mitglied des Bundestages
MdL	Mitglied des Landtages
MEC	MicroElectronicCentrum
MwSt	Mehrwertsteuer
N	
NIAG	Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
N.N.	unbekannt
NOK	Nationales Olympisches Komitee
NW oder NRW	Nordrhein-Westfalen

O

OB	Oberbürgermeister/in
OHG	Offene Handelsgesellschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
p.a.	pro anno / per annum
PbefG	Personenbeförderungsgesetz
PPP	Public Private Partnership
PSA	Personal Service Agentur

Q

qm	Quadratmeter
----	--------------

R

RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
RegG NW	Regionalisierungsgesetz NW
RGE	Ruhrgas Energie Beteiligungs-AG
RP	Regierungspräsident/Bezirksregierung
RHB	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
RVR	Regionalverband Ruhr
RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse

S

SGB	Sozialgesetzbuch
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STOAG	Stadtwerke Oberhausen AG
StUA	Staatliches Umweltamt

T

t	Tonne
TASi	Technische Anleitung Siedlungsabfall
TDM	Tausend Deutsche Mark
TEUR oder T€	Tausend Euro
TransPuG	Transparenz- und Publizitätsgesetz
Tsd.	Tausend
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst

U

UmwG	Umwandlungsgesetz
------	-------------------

V

VDV	Verband deutscher Verkehrsunternehmen
-----	---------------------------------------

VGN	Verkehrsgemeinschaft Niederrhein
VHS	Volkshochschule
VMH	Vermögenshaushalt
VRR	Verkehrsverbund Rhein Ruhr
VWH	Verwaltungshaushalt
W	
WE	Wohneinheit
Z	
ZV	Zweckverband
ZVK	Zusatzversorgungskasse

